CATECHETISCHER UNTERRICHT DES PFALZGRAFEN FRIEDRICH V (VON HEINRICH ALTING): EINE NACH DER...

Digitized by Google

30.3 K23

Catechetischer Unterricht

des

Pfalzgrafen Friedrich V.

383
K 23

(von **Heinrich Alting**)

eine nach der Reihenfolge der Fragen in dem Heidelbergischen Catechismus geordnete Erläuterung desselben

im

Geist und Styl der Reformationszeit

aus einem

Manuscripte der alten pfälzischen Bibliothek herausgegeben, und mit dogmengeschichtlichen Anmerkungen versehen

von

Dr. Ernst Anton Lewald,
ordentlichem Professor der Theologie zu Heidelberg.

Königliche Bibliothek zu Berlin.

Heidelberg,
Universitätsbuchhandlung von **Karl Winter.**
1841.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

§. 1. Beschreibung des Manuscripts. Catechetischer und praktischer Religionsunterricht Friedrich V. Ueber jeden dieser beiden Theile im Besondern.

Der Codex Nr. DXVII. unter den deutschen Manuscripten der bibliotheca Palatina, auf Papier, mit Cursivschrift, durchaus von einer Hand sehr deutlich geschrieben, enthält auf 248 Blättern in Quart: 1) den catechetischen Unterricht, welchen wir hiermit allererst an's Licht stellen. Der dabei zu Grunde gelegte Heidelbergische Catechismus ist in einem Abdrucke unter dem Titel: „Catechismus Oder Kurtzer Vnterricht Christlicher Lehr für die angehende Jugendt in Churfürstlicher Pfaltz Schulen" *) stückweise der Handschrift eingefügt, so daß den einzelnen Fragen und Antworten desselben jedesmal die, mehr oder minder ausführliche, Erläuterung sich anreihet. Am Schlusse, auf dem 183sten Blatt, (unserer Ausg. S. 116.), lesen wir die Worte: Haec institutio catechetica inchoata est anno 1606. D. 3. Junii. absoluta est anno 1607. D. 25. Junii. 10. Decemb. — 2) Die Fortsetzung dieser Schrift, die

*) Dieser Abdruck ist einer der seit der Mitte der 80ger Jahre des 16ten Jahrhunderts erschienenen, wie die von der ursprünglichen Fassung etwas verschiedene Form des Titels zeigt. In den Verzeichnissen von Lipenius, Biblioth. theol. T. I. p. 257. b., und Köcher, Catechetische Gesch. der Reform. Kirchen, S. 244—47 ist übrigens keine Ausgabe erwähnt, deren Titel Wort für Wort mit diesem zusammenträfe.

Digitized by Google

dem vollendeten Unterrichte in der Religionslehre nachfolgende Application desſelben, deren Titel ſo lautet: Σὺν Θεῷ. Institutio practica Friderici V. Comitis Palatini etc. Ducis Bavariae etc. Post institutionem Catecheticam bis absolutam, inchoata anno MDCIIX. D. 5. Januarii. Am Schluſſe, S. 128 (oder Bl. 248 des Ganzen), ſteht: Finis, 28. Junii 1608. Man vgl. die bereits vorhandene, doch wohl nicht jedem unſerer Leſer gleich gegenwärtige Beſchreibung des Manuſcripts in dem Verzeichniſſe der aus der pfälziſchen Bibliothek im Vatican an die Univerſität Heidelberg zurückgegebenen Handſchriften, welches Friedr. Wilken ſeiner „Geſchichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergiſchen Bücherſammlungen" (Heidelb. 1817. 8.) angehängt hat, S. 497. Den daſelbſt gegebenen Notizen über unſere Handſchrift fügt dieſer ausgezeichnete Literator und Geſchichtsforſcher *) nachſtehende kurze Würdigung ihres Inhalts bei: „Der Unterricht iſt gründlich und faßlich, auf chriſtlich-würdigen Sinn und Wandel mit Ernſt und Freimüthigkeit weiſend und dringend; in den Unterſcheidungslehren zwar ſtreng und ausführlich, aber gemäßigter im Urtheile und im Ausdruck, als es in manchen ſpäteren Erläuterungen des Heidelbergiſchen Catechismus angetroffen wird."

Die *Institutio catechetica* umfaßt alle Gegenſtände eines vollſtändigen Confirmandenunterrichts **), nach dem

*) Multis ille bonis flebilis occidit! Sit ei terra levis.

**) Wenn es erlaubt iſt, hier dieſen etwas neueren Ausdruck zu brauchen; denn der ſchon von den Reformatoren anſtatt des abgeſchafften Sacraments der confirmatio empfohlene einfache Ritus der mit Gebet und Händeauflegung verbundenen Aufnahme der herangewachſenen Kinder, nachdem ſie ihr Glaubensbekenntniß abgelegt, iſt, wie bekannt, erſt ſeit der Mitte des 17ten Jahrhunderts nach und nach in den einzelnen proteſtantiſchen Landeskirchen förmlich eingeführt worden; (die Churpfälziſche Kirchenordnung vom Jahr 1684 enthält noch keine beſondere Vorſchrift darüber, ſondern erſt die revidirte von 1724. S. 385 ff.); und wo ſich bereits früher im Stillen eine ſolche Obſervanz gebildet hatte, trug man oft noch einiges Bedenken, den feierlichen Akt mit jenem ſo ſehr der Mißdeutung ausgeſetzten Namen zu benennen. (Die *Declaratio Thorunicnsis*, v. J. 1645, *de Confirm.* 1. begegnet dieſem Scrupel mit den Worten: Hanc orationem et commendationem adulti fidelis ad Deum, post legitimum examen, confirmationem vocari facile permittimus.)

Digitized by Google

Lehrbegriffe der Confession, welcher sie angehört. Aber gemäß ihrem speciellen Zwecke, einen Fürstensohn und künftigen Regenten zur Einführung in die Gemeinde vorzubereiten, schärft sie in der Lehre von den göttlichen Geboten, und wo irgend sonst sich eine Veranlassung dazu darbietet, mit besonderem Nachdruck diejenigen Religionspflichten ein, welche das Verhältniß des Landesherrn zu seinen Unterthanen, oder der Großen und Vornehmen zu der geringeren Volksklasse berühren; so daß die Absicht des Verfassers durchleuchtet, zugleich mit, und in den Lebensvorschriften und Ermahnungen für den Christen überhaupt, einen christlichen Fürstenspiegel zu geben. In der *Institutio practica* aber wird der Standpunkt des nun hinreichend vorbereiteten jungen Prinzen, als angehenden Gemeindegliedes, genau bezeichnet *). Diese zweite Abtheilung des Ganzen schließt sich nicht mehr, wie die erste, unmittelbar als Erläuterung an den Heidelbergischen Catechismus an, und beschäftigt sich überdies in sehr ausführlicher Weise mit Controversmaterien, welche in dem catechetischen Unterrichte bereits der Hauptsache nach abgehandelt waren; weswegen wir es nicht für zweckmäßig achteten, dieselbe mit abdrucken zu lassen**).

*) S. unter andern die Stelle Bl. 237 (wo von der gehörigen Vorbereitung zum h. Abendmahle die Rede ist): Fr. „Findet ihr nu diese erkantnus, glauben und fürsatz in ewrem hertzen?" Antw. „Ja, Got sey lob und danck" NB. Der kämmerer aus Morenland, da er dergleichen bewegung in seinem hertzen befand, saate er: Siehe, da ist wasser, was hinderts das ich mich teuffen lasse. Sic apero Principem brevi dicturum esse: Sihe, da helt man das h. Nachtmal, was hinderts das ich nicht auch mite hinzugehe?

**) Um so nöthiger scheint es, daß hier wenigstens eine Skizze von dem Plane gegeben werde, nach welchem die Institutio practica ausgearbeitet ist. Sie zerfällt in zwei Hauptabschnitte: I. Institut. pract. circa *fidem*. In diesem Abschnitte werden die Fragen aufgeworfen: 1) Ob der Prinz die Glaubenslehre, in welcher er bisher unterwiesen worden, gehörig gefaßt habe. Ein kurzes Glaubensbekenntniß bildet die Antwort. 2) Ob er auch im Stande sey diese Lehre zu vertheidigen, und zwar zunächst gegen andersgesinnte unter den Christen selbst. Die Differenz mit den Lutheranern finden wir hier in den Vordergrund gestellt; was mit dem lange andauernden unseligen Brüderzwiste der beiden evangelischen Religionsparteien in der Pfalz, und den aus mehrmaligem Confessionswechsel in diesem Lande hervorgegangenen besondern kirchlichen Zuständen und Interessen zusammenhängt. Die vier Punkte der Glaubenslehre,

Digitized by Google

§. 2. Heinrich Alting, wahrscheinlich der Verfasser. Ueber seinen Lebenslauf und seine gedruckten Werke.

Man erinnere sich aus der Geschichte, daß Friedrich V. von der Pfalz, Sohn Friedrichs IV. und der Luise Juliane, einer Tochter Wilhelms von Oranien, den 16ten August des Jahrs 1596 geboren war, und theils zu Sedan bei seinem Anverwandten von mütterlicher Seite, dem Herzoge von Bouillon, — jenem staatsklugen und tapfern Vertheidiger der Sache der Hugenotten, welcher für ein Muster feinerer Bildung und ritterlicher Tugenden galt —, theils am churfürstlichen Hofe zu Heidelberg, unter den Augen seiner trefflichen Mutter *), mit großer Sorgfalt erzogen wurde. Als er auf ihr Veranstalten in seiner früheren Jugend, um von den unvermeidlichen Unordnungen des Hoflebens ferngehalten zu werden, nach Sedan geschickt wurde, gesellte man ihm Männer von erprobter Klugheit und Rechtschaffenheit als Führer und Auf-

worüber die Reformirten mit den Lutheranern uneinig waren („Nachtmal, Person Christi, Gnadenwahl, Fürsehung") werden am ausführlichsten besprochen. Dann folgen controversiae Papisticae. Daß von dem fürstlichen Zöglinge nicht nur eine sehr genaue Kenntniß des Dogma's überhaupt, sondern, in Absicht auf die confessionellen Unterscheidungslehren, sogar ein gewisser Grad von theologischer Gelehrsamkeit gefordert wurde, lag im Charakter der Zeit, und hatte noch seinen besondern Grund in den eben erwähnten kirchlichen Particularverhältnissen. 3) Ob er sich zu dem Glauben, welchen er für den rechten erkannt habe, öffentlich vor der ganzen Gemeinde bekennen wolle. 4) Ob er entschlossen sey, diesem seinem Bekenntnisse auch unter Verfolgungen treu zu bleiben — II. Instit. pract. circa *mores*. Hier wird er gefragt: 1) Ob er wisse, wie ein Christ leben solle. 2) Ob er so leben wolle. 3) Ob er bereit sey, dieses Gott öffentlich vor der ganzen Gemeinde zu versprechen, bevor, und solche Zusage zu wiederholen, so oft er zum h. Abendmahl gehe. 4) Ob er sich, wenn er je von diesem guten Vorsatze abwiche, aus dem Worte Gottes wolle zureden, und sich die kirchlichen Ermahnungen und Zurechtweisungen gefallen lassen.

*) S. die *Mémoires sur la vie et la mort de la Serenissime Princesse Loyse Juliane, Electrice Palatine etc. Leyden* 1645. 4. von Friedr. Spanheim. — Ueber die Art, wie sie auf ihre Kinder einwirkte, sagt er S. 67: Ses yeux avoyent une vivacité extraordinaire pour descouvrir les deffauts des siens, et en remarquoient parfois, quand d'autres n'en voyoient point. — Sa severité neantmoins estoit douce, et sa douceur grave. On voyoit que l'amour en estoit la source, la prudence la directrice, la moderation la regle.

seher bei *). Während der Zeit, welche er damals dort zubrachte, kam auch Heinrich Alting, der Mann, dem er seine Ausbildung hauptsächlich zu verdanken hatte, zuerst in seine Umgebung. Derselbe war zu Embden im Jahre 1583 geboren, hatte daselbst und zu Gröningen seine Schulstudien gemacht, darauf zu Herborn Theologie studirt, und sich schon damals ausgezeichnet, so daß der gelehrte Joh. Piscator, dessen eifriger Zuhörer er gewesen war, ihn und den Conr. Vorstius als die beiden tüchtigsten unter seinen Schülern zu charakterisiren pflegte, mit dem pikanten Zusatz, jener (Alting) sey der beste, dieser (der arminianisch-gesinnte, ja sogar auch im Geruch des Socinianismus stehende Vorstius) dagegen der schlimmste theologus. Im Jahr 1605, nach Vollendung seiner akademischen Laufbahn, ging Alting über Heidelberg nach Sedan, wo er zum Hofmeister der mit unserm Churprinzen sich dort aufhaltenden jungen Grafen von Nassau, Solms und Isenburg bestellt war. Weil man aber besorgte, daß der festen Stadt Sedan eine Belagerung von Seiten Heinrichs IV. bevorstände, kehrte er mit seinen Eleven im nächstfolgenden Jahre nach Deutschland zurück. Es wurde ihm sofort die Information des Churprinzen übertragen, und er war in den Jahren 1606—8 (der Zeit, binnen welcher derselbe den catechetischen Unterricht erhielt) zu Heidelberg dessen Lehrer in verschiedenen Fächern, ging darauf (1608) mit demselben wieder nach Sedan, widmete ihm dort regelmäßig fast den ganzen Tag, so daß er, um für sich fortstudiren zu können, dem Schlafe einige Stunden abbrechen mußte, und setzte sein Amt nach dem Tode des Churfürsten Friedrichs IV. (1610), als er mit dem Prinzen nach Heidelberg zurückkam, so treulich fort, daß sein Zögling einst bei einer Prüfung seiner Kenntnisse im Beiseyn des Administrators, Herzogs von Pfalz-Zweibrücken, des Abgeordneten des Prinzen von Oranien und mehrerer vornehmen

*) S. die eben angeführten *Mémoires. p.* 93, 94. Vergl. *Daniel. Parei Histor. Palatin. ed. Joannis. Francof. ad M.* 1717. *p.* 313.

Digitized by Google

Räthe, Geiſtlichen und Gelehrten auf die von ihm aufgeworfenen Fragen aus allen Artikeln der Religion gut und fertig in lateiniſcher Sprache antworten konnte *).

Dieſe Thatſachen ſind hinreichend, uns über die Perſon des ungenannten Verfaſſers der Institutio catechetica Friderici, und ihrer Fortſetzung, nicht im Dunkel zu laſſen; denn die äußeren Wahrſcheinlichkeitsgründe für die Annahme, daß Alting dieſelbe zum Behuf einer zweckmäßigen, methodiſchen Einrichtung ſeiner Lehrſtunden aufgeſetzt habe, werden unterſtützt durch innere Kriterien, nach welchen ſie ſich für ihn, als Autor, mehr als für irgend einen andern unter den bedeutenderen Heidelbergiſchen Theologen jener Zeit eignet **). Es iſt nämlich unverkennbar, daß zwiſchen unſerer Schrift und Altings gedruckten theologiſchen Werken eine große Uebereinſtimmung in der Auffaſſung des kirchlichen Lehrbegriffs, und in der Art und Weiſe die einzelnen Glaubensſätze zu entwickeln und zu begründen herrſcht. Was dieſe gedruckten Werke angeht, ſo ſey hier in der Kürze Folgendes bemerkt: Heinrich Alting, in den Jahren 1613—22 Profeſſor der Theologie, und ſeit 1616 auch Aufſeher des Sapienzcollegiums zu Heidelberg ***), darauf, — nachdem er unter merkwürdigen Umſtänden aus der von Tilly (im Septemb. 1622) mit Sturm eroberten und der Plünderung preisgegebenen Stadt entkommen war †), ſich

*) S. Alting's Lebensbeſchreibung in Benthem's Holländiſchem Kirch- und Schulenſtaat, Theil II. S. 221 ff. und in *Joann. Henr. Andreae* Commentat. historico-litt. de quibusdam erudit. Palatino-Belg Sect. II. p. 17 sqq.

**) Unter den übrigen würde David Pareus der Mann ſeyn, auf welchen die Muthmaßung zunächſt fallen müßte, wenn man nämlich vorzugsweiſe ſeine catechetiſchen Arbeiten zur Folie nehmen wollte, nicht ſein *Irenicum* (*Heidelb.* 1615. 4.), in welchem die Controverspunkte etwas unbeſtimmt gehalten ſind, ſo daß das Unterſcheidende des Calviniſchen Lehrtropus nicht ſcharf heraustritt.

***) In den Jahren 1618—19 mit Abr. Scultetus und Paul. Toſſanus, Abgeordneter der pfälziſchen Landeskirche auf der Dordrechter Synode.

†) Er flüchtete ſich während der Plünderung auf den Rath eines Freundes durch die Hinterthür des Hauſes in die Canzlei, wo Tilly eine Sicherheitswache aufgeſtellt hatte. Der Befehlshaber dieſes Poſtens, Obriſtlieutenant vom Hohenzollernſchen Regiment, empfing ihn aber mit der Anrede: „Mit dieſem Streitkolben habe ich heute zehn Men-

Digitized by Google

(1623) über Embden nach Holland zu seinem Herrn, dem seiner Länder beraubten Friedrich V. begeben, und eine Zeitlang die Erziehung der Söhne desselben besorgt hatte, — in den Jahren 1627—44 Professor der Theologie zu Gröningen, war als Docent ein Mann von ausgebreitetem Rufe, konnte es aber, so oft er auch dazu aufgefordert wurde, nicht über sich gewinnen, seine meist für den Kathedervortrag bestimmten Ausarbeitungen dem Druck zu übergeben, zum Theil deswegen, weil es ihm schien, als könnte in einem Zeitalter, in welchem man wieder anfing Geschmack an scholastischen Subtilitäten zu finden, oder wohl gar an einem manierirten Wesen in der Theologie, welches mit eingewebten Floskeln und Citaten aus fremden Wissenschaften prunkte, Gefallen fand, seine einfachere, an die großen Muster aus der Reformationszeit sich haltende Methode eben kein Glück machen *). Erst nach seinem Tode sind erschienen: 1) seine *Scripta theologica Heidelbergensia*, von seinen beiden Söhnen Menso und Jacob Alting zu Amsterdam, 1646, in 4. herausgegeben. Der erste Theil enthält sein theologisches System, *Locos communes cum didacticos, tum elenchticos;* der zweite eine Reihe von besondern Untersuchungen über schwierigere, verwickeltere Materien aus der Dogmatik und aus dem praktischen Gebiete, *Problemata theologica* **). Den dritten Theil

schen getödtet, und wenn ich wüßte, wo Dr. Alting steckte, so würde er der eilfte seyn. Wer bist du?" Alting rettete sich durch die unbestimmte Antwort, er sey Lehrer am Sapienzcollegium gewesen. S. *Jo. Henr. Hottinger, Collegium Sapientiae restitutum, Heidelb.* 1656. *p.* 20 *sq* (nach des Sam. Maresius auch gedruckter Leichenrede auf ihn). Kayser, Historischer Schauplatz von Heidelberg, S. 370 u. f. Andreä a. a. O. u. m.

*) S. die Vorrede seiner Söhne zu den Locis comm.: Videbat enim passim laborari mole et copiâ variorum in hoc genere commentariorum: novis editionibus non modo ancipitem reddi eorum delectum, sed meliores etiam, id est, *veteres et probatos autores*, e manibus studiosorum paulatim excuti. — Adhaec non nihil eum avertebant fastidiosa hujus seculi ingenia, quae cum ad simplicitatem veteris Theologiae nauseare coeperint, quicquid *spinosis Scholasticorum argutiis non fuerit intertextum*, aut *exoticarum disciplinarum emblematis mirifice incrustatum*, id facile *aspernantur*.

**) Die Elenchtik und die theologischen Probleme sind darauf auch in einer zweiten Gestalt, wie er sie späterhin, nach einem erweiterten

Digitized by Google

bildet seine *Explicatio catecheseos Palatinae*, ein aus theologischen Vorlesungen entstandenes gelehrtes Werk, welches sonach zwar in seiner ganzen Anlage von unserer unmittelbar für den Zweck der Catechisation verfaßten, gemeinverständlichen Schrift verschieden ist, nichtsdestoweniger aber, mit ihr zusammengehalten, auf manches Eigenthümliche derselben Licht wirft. Alting hat die Vorlesungen über den Catechismus kurz nach seiner Rückkunft von der Dordrechter Synode gehalten, und es war dabei sein Hauptaugenmerk, denselben gegen das ungünstige Urtheil der Neuerer (Remonstranten), welches durch zahlreiche Ausstellungen im besondern scheinbar motivirt wurde, zu vertheidigen; zugleich aber glaubte er, die auf dem Concilium zur Entscheidung gekommenen dogmatischen Controverspunkte überhaupt um so genauer und gründlicher besprechen zu müssen, da er sich früher, beim Vortrage der Elenchtik, noch nicht veranlaßt gefunden, die neuen Lehrmeinungen, welche in der Pfalz bis dahin noch beinahe unbekannt geblieben waren, zu berücksichtigen — 2) *Exegesis logica et theologica Augustanae confessionis, cum appendice problematica, num ecclesiae Reformatae in Germania pro sociis Augustanae confessionis agnoscendae et habendae sint.* Accessit *syllabus controversiarum, quae Reformatis hodie intercedunt cum Lutheranis. Amstelod. 1652. 4.* Die Reformirten in Deutschland wollten den Augsburgischen Confessionsverwandten beigezählt seyn, was nicht etwa, nach dem liebloſen Pragmatismus des kirchlichen Parteigeistes, allein dem äußern Umstande, daß der Religionsfriede nur unter dieser Voraussetzung ihnen zu Gute kam, beizumessen, sondern vornehmlich aus einer ungeheuchelten Hochachtung vor der symbolischen Autorität des Augsburgischen Bekenntnisses, welcher sie stets gehuldigt

---

Plane neu ausgearbeitet, zu Gröningen vorgetragen hatte, edirt worden, unter den Titeln: *Theologia elenchtica nova, sive systema elenchticum, Amst.* 1654. 4. und *Theologia problematica nova, sive systema problematum theologicorum, Amst.* 1662. 4. (mit Vorrede von Jacob Alting, dem Exegeten und bibliſchen Alterthumsforscher).

Digitized by Google

hatten, zu erklären ist *). Um so mehr war es für ihre Theologen eine wichtige Aufgabe, zu zeigen, daß der Lehrbegriff ihrer Kirche den einzelnen Artikeln dieses Bekenntnisses durchaus entsprechend sey. Alting behandelte diesen Stoff in seinen Vorlesungen, nachdem der Gießener Theolog Balth. Menzer eine Gegeneinanderstellung der Augsburgischen und Calvinischen Lehre (J. 1613 — 15) in polemischer Absicht herausgegeben hatte. (Der angehängte Syllabus controversiarum stammt aus einer früheren Zeit.) — 3) Methodologische Schriften, eine Bearbeitung einiger loci der historischen Theologie, u. m. a., welches besonders anzuführen, nicht zu unserm Zwecke gehört. — 4) Seine *Historia ecclesiae Palatinae* **), welche, als ein Werk von allgemeinerem und nachhaltigem Interesse, noch mehr als alle seine reintheologischen Schriften zur Fortdauer seines Andenkens beigetragen hat. Sie ist mit Ruhe und Mäßigung geschrieben, und das ist das höchste, was man von einem solchen Autor in einem Zeitalter erwarten darf, in welchem eine ganz unbefangene, parteilose Würdigung der Thatsachen bei den Kirchengeschichtschreibern, erklärbarerweise, nirgends angetroffen wird.

§. 3. Ueber die Einrichtung und Ausstattung dieser Edition des catechetischen Unterrichts.

Es ist in unserm Manuscript, wenn auch nicht allgemeine Regel, doch der gewöhnlichere Fall, daß die Erläuterung der Catechismusformeln, deren vollständig eingefügter gedruckter Text jedesmal vor dem Geschriebenen vorausgeht, entweder mit einer Wiederholung des Hauptinhalts derselben, oder damit, daß ihre Anfangsworte nochmals citirt werden, oder mit irgend einer andern angemessenen Introduction beginnt. Da nun von den Lesern gegenwärtiger Schrift im voraus anzunehmen war, daß sie den Heidelbergischen Ca-

*) Vergl. den Aufsatz von Pischon: „Die symbolische Gültigkeit der Augsburgischen Confession für die Reformirten Glaubensgenossen," in Illgens Zeitschr. für die histor. Theologie, Bd. I. (1832) St. 2. S. 133 ff.

**) Herausgegeben von Mieg, in den *Monument. pietat. et literar.*

Digitized by Google

techismus würden selbst nachschlagen können, so hat man aus ökonomischen Rücksichten für gut befunden, ihn nicht in extenso mit einrücken zu lassen, sondern seine Fragen und Antworten nur, falls es für die Deutlichkeit des Zusammenhangs durchaus nöthig schien, daß ausdrücklich an sie erinnert werde, hinter den betreffenden Ziffern parenthetisch und in abkürzender Weise anzuführen. Das also Eingeschaltete aus dem Catechismus wird jedesmal, zudem daß es in Klammern steht, auch noch durch Citationshäkchen kenntlich gemacht.

Die Treue des Abdrucks kann verbürgt werden *), und daß er correct sey, lehrt der Augenschein **).

Wo in dem Manuscripte die Verszahl oder die Allegation des Kapitels ꝛc. einer benutzten Bibelstelle nicht mit im Texte steht, sondern nur am Rande beigeschrieben ist, sind in der Ausgabe Parentheſezeichen dafür gebraucht.

In Betreff der kurzen Inhaltsanzeigen über den einzelnen Seiten hat man sich nicht durchweg streng an das Manuscript gebunden, in welchem sie zuweilen so allgemein gefaßt sind, daß eine und dieselbe Ueberschrift sich auf einer ganzen Reihe von Blättern wiederholt; sondern, zu besserer Orientirung der Leser, ist hier öfers ein bestimmteres Moment hinzugefügt, oder eine speciellere Bezeichnung gewählt worden. — Solche Columnentitel machen die Ausstattung mit einem Materienregister für eine Schrift von so mäßigem Umfang, wie die unsrige, — die überdies an dem Catechismus selbst eine Art von Index hat, — entbehrlich.

---

*) Offenbare Schreibfehler, deren nur einige wenige in dem ganzen Manuscript vorkommen, namentlich Versehen in Angabe der Vers- oder Kapitelzahlen der nach der Lutherischen Ueberſetzung meist Wort für Wort angezogenen Bibelterte, — sind von dem Herausgeber, wie sich von selbst versteht, ohne weiteres verbessert worden. Seite 12 der Ausg. ist hinter der Zahl 930. das Wort „jar“ eingeschaltet worden; denn die Form des Ausdrucks in dem andern Gliede des Satzes („vnd vielleicht Eva nicht viel weniger“) macht wahrscheinlich, daß dieſes Wort aus dem Texte ausgefallen sey. Eine andere Stelle, S. 90, an welcher der Text offenbar fehlerhaft ist, wird in den Anmerkungen emendirt.

**) Einen Druckfehler S. 15 (in den dort angeführten Worten des Catech. Fr. 9.), wo „seinem“, Zeile 3., zu Anf., gerade um eine Zeile weiter hinauf gehört, wolle der geneigte Leser verbessern.

Digitized by Google

Die Anmerkungen des Herausgebers suchen die theologischen Hauptsätze dieser Schrift dogmengeschichtlich zu erläutern durch Beiziehung der Quellen, aus welchen die alt-protestantische Kirchenlehre überhaupt und insbesondere der Lehrbegriff und die Glaubens-doctrin der Reformirten geschöpft werden. Mit gutem Vorbedacht erwähnen wir hier der gemeinsamen Kirchenlehre der Protestanten zuerst; denn daß die beiden unabhängig von einander entstandenen evangelisch-protestantischen Glaubenssysteme, wie auf einen und denselben Grund, das lautere Wort Gottes gebauet, so in den Hauptartikeln auf eine bewundernswürdige Weise einstimmig sind, daran werden wir auch durch gegenwärtige Schrift, obwohl sie die Differenzen ziemlich stark betont, vielfach erinnert; und sonach läßt sich denn auch der Stoff zu ihrem Commentar in den an sich wichtigsten Beziehungen gleichmäßig aus beiderlei Quellen entnehmen. Dabei aber bleibt es für diesen doch vorherrschender Zweck, den Lehrbegriff der reformirten Kirche als ein selbstständiges, in sich abgeschlossenes Ganze zu behandeln. Es soll von diesem System, nach seinen Principien und aus ihnen herfließenden Unterscheidungsdogmen, mit Hinweisung auf die Gegensätze derselben, in einer Reihe von einzelnen Ausführungen und zerstreuten Andeutungen, — bei denen man jedoch den leitenden allgemeinen Gesichtspunkt nie aus dem Auge verliert, obschon sie oft sehr in's Specielle, namentlich der Exegese, eingehen, — ein ziemlich vollständiger Abriß gegeben werden. Zu diesem Endzwecke werden wir vor andern Calvin, und in gewissen Lehrpunkten Zwingli, dann die nachfolgenden, sich an Calvin anschließenden Theologen, und zwar unter ihnen vornehmlich den Ursinus und Alting oft reden lassen, letzteren mit Rücksicht auf die oben vorgetragene Annahme über sein Verhältniß zu unserer Schrift. — Außerdem wird in den Anmerkungen Verschiedenartiges, je nachdem der Text dazu Veranlassung giebt, besprochen. Ein kurzes Register der in denselben behandelten Materien findet sich am Schluß.

Daß das Interesse des theologischen Publicums in den letztvergangenen Jahren durch mehrfache Discussionen, bei

Digitized by Google

welchen zum Theil Männer von Geist und Gelehrsamkeit das Wort führten, von neuem auf Calvin's System hingelenkt worden, ist ein günstiger Umstand für den Herausgeber und Commentator dieser kleinen Schrift, — der übrigens, wie man wohl ohne seine Versicherung glauben wird, für sich auf diesem Felde keines Wegweisers bedurfte, sondern, nachdem ihn, wie Andere, die Schleiermacherischen Schriften zu tieferem Studium Calvins angeregt, bereits vor jenen neueren Verhandlungen mit den Ergebnissen seiner historischen Forschung und seiner Kritik im Reinen war. — Einer einseitigen Vorneigung für die eine oder die andere von beiden altprotestantischen Glaubensformen wird man ihn nicht zeihen wollen, wenn man zusammenhält, was in Betreff der verschiedenen Streitfragen bei ihm aus ruhiger, unbefangener Abwägung der Entscheidungsgründe resultirt. In dogmatischen Dingen, wo es auf ein freies und entschiedenes Urtheil ankam, sich unumwunden auszusprechen, hielt er für Pflicht.

Heidelberg, den 1. September 1841.

Digitized by Google

Catechismus.

Was ist der Catechismus?

Der Catechismus ist ein kurtzer vnterricht Christlicher lehre.

Woraus sol der Catechismus genomen werden?

Aus dem wort Gottes.

Was ist denn nu der rechte Christliche Catechismus?

Der rechte Christliche Catechismus ist nichts anders, als ein kurtzer begrieff des worts Gottes.

Welchs ist das wort Gottes?

Die heilige Bibel, oder: die Schrieften der Propheten und Aposteln.

Sind doch die Propheten vnd Aposteln menschen gewesen. Warumb nennet ihr denn ihre Schrieften das wort Gottes?

Darumb, dieweils ihnen Gott durch seinen Geist hat eingegeben, was sie schreiben solten.

Wo stehets geschrieben, das es ihnen Got durch seinen Geist hat eingegeben, was sie schreiben solten?

In der andern Epistel an Timotheum am dritten Capitel (Vs. 16) spricht Paulus: „Alle Schrieft (das ist die gantze heilige Schrieft) ist von Gott eingegeben." Vnd der Apostel Petrus spricht: „Es ist noch nie keine weissagung aus menschlichem Willen herfürbracht: Sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geist." 2 Pet. 1. Vs. 21.

Iſt denn das wort Gottes ſonſt nirgend zu finden, als in der heiligen Bibel?

Nein. (Nota. Die Papiſten ſagen, das wort Gottes, das vns zur ſehligkeit zu wiſſen von nöten iſt, ſey nicht alles vffgeſchrieben, ſondern nur mündlich von Chriſto vnd den Apoſteln hinterlaſſen worden.)

Solten denn die Propheten, Chriſtus, und die Apoſteln in ſo vielen jahren, da ſie gepredigt haben, nicht mehr geredt haben, als was in der h. Bibel vffgeſchrieben worden iſt?

Sie haben one Zweivel viel mehr geredt, viel weitläufftiger erklert, aber keine andre lehr eingeführt als aufgeſchrieben worden iſt. Aber es iſt doch ſo viel davon aufgeſchrieben worden, als vns zur ſehligkeit zu wiſſen vonnöten iſt. Wie Johannes (21, 25) ſpricht: „Es ſind auch viel andere Ding, die Jeſus gethan hat, welche, ſo ſie ſolten eins nach dem andern geſchrieben werden, achte ich, die welt würde die bücher nicht begreiffen, die zu beſchreiben weren.“ Item (Joh. 20, Vs. 31.): „Auch viel andere Zeichen thet Jeſus für ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem buch. Dieſe aber ſind geſchrieben, das ihr glaubet Jeſus ſey der Chriſt, der ſohn Gottes, vnd das ihr durch den glauben das leben habt in ſeinem namen.“

Ja, das iſt von den Wunderwerken Chriſti geredt, ſprechen die Papiſten. Deren ſind on allen Zweivel viel genung aufgeſchrieben worden. Aber es hat eine andere meinung mit der lehre. Davon iſt nicht genung aufgeſchrieben worden.

Es iſt genung aufgeſchrieben worden, ſo wol von der lehre als von den wunderwerken Chriſti. Wie der Apoſtel Paulus ausdrücklich bezeugt, da er ſpricht: „Die heilige Schrieſſt kan dich vnterweiſen zur ſehligkeit durch den glauben an Chriſtum Jeſum. Item: „Alle Schrieſſt von Got eingegeben iſt nütze zur lehre, zur ſtraffe, zur beſſerung, zur Züchtigung der gerechtigkeit; das ein menſch Gottes vollkommen ſey, zu allem gutten werck geſchickt.“ (2 Tim. 3. Vs. 14. 15. 16. 17.)

Was heiſt da, ein menſch Gottes?

Es heiſt, ein Prediger.

Was ſchlieſſet ihr daraus, das Paulus ſagt, es könne auch ein Prediger aus der heiligen Schrieſſt vollkommen werden, vnd zu allem gutten werck geſchickt?

Ich ſchlieſſe das daraus: Kan ein Prediger an der h. Schrieſſt genüng haben: So können auch die Zuhörer genung dran haben.

Digitized by Google

Wenn aber gleichwohl die Apoſtel etwas mündlich geſagt hetten, Solte mans nicht eben ſo wohl glauben, als wenn ſie es ſchrieftlich hinterlaſſen hetten?

Ja, wenn mans gewiß wüſte das ſie es geſagt hetten. Es iſt aber den Papiſten nicht zu trawen wenn ſie fürgeben, die Apoſtel haben diß oder jenes geſagt: Denn ſie geben viel ding für, als wenns die Apoſtel geſagt hetten, welches vnmöglich iſt, das es die Apoſtel geſagt haben können, dieweil ſie in ihren Schriefften gerad das widerſpiel ſagen. Als zum Exempel. Sie geben für, die Apoſtel haben geſagt, man ſolle die verſtorbene heiligen anbeten. Das kan nicht war ſein, das es die Apoſtel geſagt haben. Denn Mattheus (4. Vs. 10) ſchreibt grad das widerſpiel, vnd ſpricht, Chriſtus habe geſagt: „Du ſolt anbeten Got deinen herrn vnd ihm allein dienen.“ Item, Sie geben für, die Apoſtel habens geſagt: oder ja der h. geiſt habs der kirchen eingegeben: das man in der faſten vnd am freytag kein fleiſch eſſen dürffe. Item, das ein prediger kein weib nemen dürffe. Das kan auch nicht war ſein. Denn der Apoſtel Paulus ſagt ausdrücklich: „das ſein teuffelslehrer, die da verbiten ehelich zu werden, vnd zu meiden die ſpeiſe die Got geſchaffen hat zu nemen mit Dankſagung den gleubigen.“ (1 Tim. 4. Vs. 1. 2. 3.) Darumb iſts vnmöglich das die Apoſteln oder der heilige geiſt ſolches ſollen verboten haben. Item, der Apoſtel Paulus ſagt (1 Tim. 3, 2.): „Ein biſchoff ſol vnſtreflich ſein, eines weibes man.“ Drumb kan er nicht geſagt haben: keines weibes man. — Dieweil nu die Papiſten in dieſen offenbaren Dingen die vnwarheit ſagen: So iſt ihnen auch in andern Religionsſachen nicht zu trawen: wenn ſie ſchon ſagen, es komme etwas von den Apoſteln her. Sondern man ſol auf die h. Schrieffte gehen. Der kan man ſicher trawen.

---

1. Fr. — Warumb ſol man den Catechiſmum lernen?

Auff das man Troſt habe im leben vnd im ſterben.

Warumb iſt vns troſt von nöten?

Darumb, dieweil wir in unſerm leben vielem vnglück vnterworffen ſeyn: vnd im ſterben vns für der hellen fürchten müſſen.

Was iſt denn ewer einiger troſt im leben vnd im ſterben?

Das ich mit leib vnd ſeel ꝛc.

Digitized by Google

Sagt mir mit wenig worten: Was iſt ewer einiger Troſt im Leben vnd im ſterben?

Das ich nicht mein, ſonders meines getrewen heilands Jeſu Chriſti eigen bin.

Womit hat euch Chriſtus erkauft, das ihr ſein eigen worden ſeyd?

Nicht mit gold oder ſilber, ſondern mit ſeinem tewren blut. Damit hat er für alle meine ſünde vollkömlich bezahlet, vnd mich aus allem gewalt des teuffels erlöſet. (1 Pet. 1, Vs. 18. 19. 1 Joh. 1, Vs. 8. Heb. 2, Vs. 14.).

Was ſchlieſſet ihr daraus, das ihr Chriſti eigen ſeit, vnd das er euch ſo tewer erkaufft hat?

Das ſchlieſſe ich daraus. Weil ich ſein ein eigen bin, und weil er mich ſo tewer erkauft hat: So wird er mich auch bewahren. (Joh. 6, 39.)

Wie wird er euch bewahren?

Er wird mich alſo bewahren, das one den willen meines Vaters im himel kein haar von meinem haupte wird fallen können. (Matth. 10, Vs. 30.) Ja das mir auch alles zu meiner ſeligkeit wird dienen müſſen: es ſey ſonſt ſo böſe es immer wolle. (Röm. 8, Vs. 28.)

Woher wiſſet ihrs, das ihr Chriſti eigen ſeit?

Daher weiß ichs: Erſtlich, dieweil er mich durch ſeinen heiligen geiſt des ewigen lebens verſichert. (Röm. 8, 16, 17.) Darnach auch: dieweil er mich durch denſelben ſeinen h. geiſt zu allem gutten treibet vnd ihm zu leben, von hertzen willig vnd bereit macht. vide 1 Joh. 4. Vs. 13. Item. Röm. 8. Vs. 14. 15. 16. (2 Cor. 1, 22.)

Sind denn die Jenigen nicht des herrn Chriſti eigen: die ſeinen geiſt nicht haben vnd ihm zu leben nicht von hertzen willig vnd bereit ſein?

Nein, denn es ſtehet geſchrieben: „Wer Chriſtus geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein.“ Röm. 8. Vs. 9. 14. Item, „wer da ſagt ich kenne ihn vnd helt ſeine gebot nicht, der iſt ein lügner.“ 1 Joh. 2, 4.

---

2. Fr. — Wiel viel ſtück ſind euch von nöten zu wiſſen, das ihr in dieſem troſt ſeliglich leben vnd ſterben möget?

Drey ſtücke ꝛc. („Erſtlich, wie groß meine ſünde vnd elend ſeyen:

Digitized by Google

Zum andern, wie ich von allen meinen sünden vnd elend erlöset werde; vnd zum dritten, wie ich Gott für solche erlösung sol dankbar seyn.")

Saget mir einen Spruch der Schrifft, darinne diese drey stücke alle mit einander begriffen sein?

Matthei am eylften spricht Christus: „Kommet her zu mir, alle die ihr mühselig vnd beladen seit, Ich will euch erquicken. Nemet auf euch mein joch" ꝛc.

In welchen worten stehet das erste stücke?

In den worten: „Die ihr mühselig und beladen seit:", nemlich mit sünden.

In welchen worten stehet das andere stücke?

In den worten: „Ich wil euch erquicken." Das ist: ich wil euch erlösen ꝛc.

In welchen worten stehet das dritte stücke?

In den worten: „Nemet auf euch mein Joch."

Ists genung das man die drey stücke weis?

Nein, sondern man muß auch darnach thun. Denn es stehet geschrieben: „Nicht alle die zu mir sagen Herr, Herr, werden ins himelreich kommen: sondern die den willen thuen meines Vaters im Himel." (Matth. 7. Vs. 21.) Item. „Der knecht der seines herren willen weis, vnd hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem willen gethan, der wird viel streiche leiden müssen." (Luc. 12. Vs. 47).

Der erste Theil,

Von des Menschen elend.

Welches ist das gröste elend des Menschen?

Die sünde.

Warumb ist die sünde das gröste elend des menschen?

Darumb, dieweil sie nach sich zeucht den Zorn Gottes vnd die ewige verdamnus.

Digitized by Google

Fr. 3. — Woher erkennt man die sünde?

Aus dem gesetz Gottes.

Wie vielerley ist das gesetz Gottes, das er durch Mosen gegeben hat?

Dreyerley. Nemlich Lex moralis, Lex ceremonialis, et Lex forensis [sive lex judicialis].

Was ist lex moralis?

Das gesetz der heiligen Zehengebot.

Was ist Lex ceremonialis?

Die jüdische Kirchenordnung.

Was ist Lex forensis?

Die jüdische Policei-Ordnung.

Welches gesetze verstehet ihr nu, wenn ihr sagt, man erkenne die sünde aus dem gesetze Gottes?

Ich verstehe das gesetze der heiligen Zehengebot [1]).

Wo stehts geschrieben, das man die sünde erkenne aus dem gesetz Gottes?

Zun Römern am dritten Capitel (Vs. 20). „Durch das gesetze kompt erkantnus der sünde."

Kan man denn one das gesetze Gottes die sünde nicht erkennen?

Volkommen kan man die sünde nicht erkennen, one das gesetze Gottes. Wie der Apostel Paulus spricht: „Die sünde erkante ich nicht (nemlich volkommen) [2]) on durchs gesetze. denn ich wusste nichts von der lust (das sie nemlich sünde were) [3]) wo das gesetze nicht hette gesagt: laß dich nicht gelüsten." (Röm. 7, Vs. 7.)

Wie erkennt man die sünde aus dem gesetz Gottes?

Wenn man eins teils das gesetz Gottes ansiehet, und war nimpt was er darinne geboten oder verboten habe. Anders teils sein gewissen fraget, ob man auch solch gebot oder verbot Gottes gehalten habe.

---

4. Fr. — Was erfordert denn Gott von vns in seinem gesetze?

Diß lehret vns Christus in einer Summa, Matth. am 22. Cap. „Du solt lieben ꝛc."

---

[1]) Die mit Zahlen bezeichneten Anmerkungen des Herausgebers finden sich hinter dem Texte.

Digitized by Google

Sagt mirs gar kurtz: Was ist die Summa des göttlichen gesetzes?

Du solt lieben Gott deinen Herrn von gantzem Hertzen, vnd deinen nehisten als dich selbst.

---

5. Fr. — Könt ihr das alles volkömlich halten?

Nein, denn ich bin von Natur geneigt, Gott und meinen nehisten zu hassen. [4])

Wo stehets geschrieben, das der mensch von Natur geneigt sey Got und seinen nehisten zu hassen?

Zun Römern im achten (Vs. 7.) spricht Paulus: „Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wieder Got: sintemal es dem gesetz Gottes nicht unterthan ist. Denn es vermag es auch nicht.“ Vnd zun Ephesern am zweiten (Vs. 3.): „Wir sind von Natur Kinder des Zorns.“

So kan den niemand die Zehengebot Gottes halten?

Nein.

Solte den einer das nicht lassen können, das einer nicht ehebreche, das einer nicht stele, das einer nicht falsch Zeugnus gebe?

Für solchen groben eußerlichen sünden kan sich ja der mensch zimlicher massen hütten. Die Zehengebot aber erfordern nicht allein einen eußerlichen, sondern auch einen innerlichen gehorsam: Vnd wollen das einer nicht allein eußerlich nichts böses thun: sondern auch innerlich sich nichts böses gelüsten lasse. Welches keinem menschen zu halten müglich ist.

Wo stehet das geschrieben, das sich einer auch nichts böses sol gelüsten lassen?

In dem letzten gebot: Welches also lautet: „Laß dich nicht gelüsten.“

---

6. Fr. — Hat denn Got den menschen also böse vnd verkehrt erschaffen?

Nein; Sondern Got hat den menschen gut vnd ꝛc.

Sagt mir erstlich aus der Frage: Wer hat den menschen erschaffen?

Got.

Digitized by Google

Wo stehet das geschrieben?

Im ersten Buch Mosis am ersten Capitel ꝛc.

Woraus hat Got den menschen erschaffen?

Den leib des menschen hat Got aus einem erdenklos erschaffen. Die seele aber hat er ihm nachmals eingeblasen, wie geschrieben stehet Gen. 2, Vs. 7: „Vnd Got der Herr machte den menschen aus einem erdenkloß, Vnd er bließ ihm ein den lebendigen athem in seine Nase. Vnd also ward der Mensch eine lebendige seele."

Warumb sollen wirs wissen das wir aus einem erdenkloß erschaffen sein? (Oder worzu dienets vns ꝛc.)

Das wir vns vor Got desto mehr demütigen. Wie der Ertzvater Abraham that, da er sprach: „Ach sihe, ich habe mich vnterwunden zu reden mit dem herren, wiewol ich erde und asche bin." Gen. 18, 27.

Wie hat Got den menschen erschaffen?

Got hat den menschen gut, vnd nach seinem ebenbild erschaffen.

Wo stehets geschrieben, das Got den menschen gut erschaffen habe?

Im ersten Buch Mosis am ersten (Vs. 39): „Vnd Got sahe alles an was er gemacht hatte. Vnd sihe da, es war sehr gut."

Wo stehets geschrieben das Got den menschen zu seinem ebenbild erschaffen habe?

Im ersten Buch Mosis am achten Capitel (Vs. 26 vnd 27.) „Vnd Got sprach, last vns menschen machen, ein bild das vns gleich sey." Item. „Vnd Got schuf den menschen ihm zum bilde. Zum bilde Gottes schuf er ihn."

Was ist das ebenbild Gottes?

Wahrhaftige gerechtigkeit vnd heiligkeit [5]); Item, rechte erkantnus Gottes, Vnd die sehlige Vnsterblichkeit. [So viel stehet im Catechismo. In der Bibel wird ferner darzu gesetzt, die herrschafft über alle creaturen. Gen. 1, 26.]

In wieviel stücken bestehet nu das ebenbild Gottes?

In dreyen stücken: Das erste ist die rechte erkantnus Gottes, im Verstande des menschen. Das andere ist die wahrhaftige Gerechtigkeit vnd heiligkeit, im herzen des menschen. Das dritte ist die sehlige unsterblichkeit in dem ganzen menschen.

Digitized by Google

Warumb wird denn im Catechismo die warhaftige gerechtigkeit vnd heiligkeit zum ersten gesetzt, da es doch nicht das erste, sondern das zweite stücke ist des ebenbilds Gottes?

Darumb, dieweil es das fürnembste stücke ist des ebenbilds Gottes. [Noch kürtzer kan man diese drey stücke des ebenbilds Gottes also fassen: Gleichwie Got ein weiser, heiliger vnd vnsterblicher Got ist: Also hat er auch den menschen weise, heilig vnd vnsterblich erschaffen.]

Wo stehets geschrieben, das das ebenbild Gottes in sich begreife die rechte erkantnus Gottes?

Zun Colossern am dritten (Vs. 9. 10.) da Paulus spricht: „Ziehet den alten menschen mit seinen wercken aus vnd Ziehet den newen an, der da vernewert wird zu der erkantnus, nach dem ebenbilde deß der ihn geschaffen hat."

Wo stehets geschrieben, das das ebenbild Gottes in sich begreiffe warhaftige gerechtigkeit vnd heiligkeit?

Zun Ephesern am vierden Capitel (Vs. 22. 23. 24.) da Paulus spricht: So leget nu von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch lüste in irrthumb sich verderbet, Ernewert euch aber im geist ewres gemüts, Vnd ziehet den newen menschen an der nach Got geschaffen ist in wahrhaftiger*) gerechtigkeit und heiligkeit."

Bisher habt ihr mir gesagt, Wie Got den menschen erschaffen habe. Nu sagt mir auch: Warzu — zu welchem end — hat Got den menschen erschaffen?

Darzu, das er ihn erkennen, loben und preisen solte. (Jes. 43. Vs. 21. „diß Volck hab ich mir zugericht, es sol meinen rhum erzehlen.")

Sagt mir lateinisch: quis est finis hominis?

Agnitio et celebratio Dei.

Warzu hat den Got die anderen creaturen erschaffen?

Got hat alle andere creaturen darzu erschaffen, das sie solten sein gleich wie ein Spiegel, darinne man die Weisheit, Allmacht, gerechtigkeit und gütte Gottes sehen könnte: Die Engel und menschen aber hat Got darzu erschaffen vnd mit Verstand begabet, das sie solchen Spiegel seiner Weisheit, Allmacht, gerechtigkeit

*) Darübergeschrieben: „rechtschaffener," nach Luth.

Digitized by Google

vnd gütte ansehen, vnd deßwegen ihn stets loben vnd preisen solten. Vide Röm. 1. Vs. 19. 20.

[Nota. creaturae sunt duplices, nempe { rationales { homines / Angeli ; irrationales.

---

7. Fr. — Weil nu Got den menschen gut vnd zu seinem ebenbild hat erschaffen: Woher kompts denn das der mensch itzund so böse ist?

Aus dem Fall vnd vngehorsam vnserer ersten eltern ꝛc.

Wie ist es zugegangen mit dem Fall vnserer ersten eltern?

Gott hatte ihnen geboten, sie solten nicht essen vom baum der erkantnus guttes vnd böses. Vnd gesagt: welches tages sie darvon essen würden solten sie des todes sterben. Der teuffel aber beredte Sie, sie würden mit nichten des todes sterben, wenn sie von dem verbotenen Baume essen, Sondern würden klug werden wie Got ist. Das glaubten vnsere ersten eltern; vnd fielen also von Got ab, vnd folgeten dem teuffel.

Wer ist denn nu die fürnembste ursach des abfals vnserer ersten eltern?

Der teuffel.

Sagt doch Moses, die schlange habe sie zum Fall beredt?

Die schlange hat nicht von sich selbst geredt, sondern der teuffel hat durch die schlange geredt: wie geschrieben steht Apocal. 12, 9. „Vnd es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte schlange die da heist der teuffel vnd Satanas der die gantze welt verführet."

Wer hat den teuffel erschaffen?

Got.

Sagt doch Moses: alles was Got erschaffen habe, sey gut gewesen. Wie kan denn der teuffel, der so böse ist, von Got erschaffen sein?

Der teuffel ist anfenglich auch gut von Got erschaffen worden. Er ist aber darnach von Got abgefallen, vnd auch andere viel tausend engel mit ihm.

Wo stehets geschrieben das der teuffel sampt seinen engeln anfenglich gut gewesen vnd darnach abgefallen vnd böse worden sey?

Johannis am achten (Vs. 44.) spricht Christus: „Ihr seit

Digitized by Google

von dem Vater dem teuffel, vnd nach ewres Vaters lust wolt ihr thuen. Derselbige ist ein mörder von anfang, vnd ist nicht bestanden in der warheit." [Das ist, in der warhaftigen heiligkeit vnd gerechtigkeit darinne ihn Got erschaffen hatte.] Vnd der Apostel Petrus spricht: „Denn so Got der engel die gesündiget haben, nicht verschonet hat;" (2 Petr. 2, vs. 4.), deßgleichen der Apostel Judas (Vs. 6.): „Auch die engel, die ihre fürstenthümbe nicht behilten, sondern verlissen ihre behausung, hat er behalten zum gericht des grossen tags mit ewigen banden im finsternuß." [Ihre fürstenthüme: das ist, ihre herrlichkeit, darinne sie Got erschaffen hatte.]

Was ist denn eigentlich die sünde gewesen, damit sich vnsere ersten eltern gegen Got versündigt haben?

Das sie gessen haben von dem baum, davon ihnen Got zu essen verboten hatte.

Was ist dasselbe für ein Baum gewesen?

Das kan man eigentlich nicht wissen; denn in der Schriefft wirds nicht gemeldet. Insgemein helt mans dafür, es sey ein apffelbaum gewesen.

Ist denn Got dem herrn an einem apffel oder birn so viel gelegen gewesen?

Gar nicht, Sondern es war umb den gehorsam zu thuen.

Wo stehets geschrieben, das es umb den gehorsam sey zu thuen gewesen?

Zun Römern am fünften (Vs. 19.) da Paulus spricht: „Durch eines menschen vngehorsam sind viel sünder worden."

Was hat Got vnsern ersten eltern vor eine straffe gedrewt, wenn sie von dem verbotenen baume essen?

Das sie solten des todts sterben. Gen. 2, 17.

Was verstehet ihr da durch das wörtlein todt?

Ich verstehe den Zeitlichen vnd ewigen todt. Item, den geistlichen todt der seelen.

Was ist der zeitliche todt.

Das der mensch in seinem gantzen leben allerley vnglück vnterworffen ist, vnd endlich (was seinen leib belanget) gar sterben muß.

Digitized by Google

Was ist der ewige todt.

Die ewige verdamnus.

Wo stehets geschrieben?

In der Offenbarung Johannis am 21. Cap. (Vs. 8.): „Den verzagten aber vnd vngleubigen, vnd grewlichen, vnd todtschlägern, vnd hurern, vnd zauberern, vnd abgöttischen, vnd allen lügnern, derer teil wird sein in dem Pfuel der mit fewer vnd schwefel brennet, welches ist der ander todt."

Was ist der geistliche todt der seelen?

Das der mensch das ebenbild Gottes verlohren, vnd zu allem gutten erstorben ist. [Ephes. 2. Vs. 5. „Da wir todt waren in den sünden."]

Sind denn vnsere erste eltern nach dem Fall also bald des zeitlichen tods gestorben, wie ihn Got gedrewet hatte?

Ja.

Hat doch Adam noch 930 jar gelebt, vnd vielleicht Eva nicht viel weniger?

Sie sind aber also balde dem gewalt des todts, vnd allerley kreutz vnd vnglück vnterworffen worden: Wie Got sprach zum Adam: „Im schweiß deines angesichts soltu dein brod essen" ꝛc. Vnd zum weibe: „Ich will dir viel schmertzen schaffen." Gen. 3, 16. 19.

Sind vnsere erste eltern auch des ewigen todts gestorben?

Nein. Sondern Christus hat sie darvon erlöset.

Wie sind vnsere erste eltern geistlich gestorben an der seelen, oder: wie haben sie das ebenbild Gottes verlohren?

Sie sind worden nerrisch am Verstand vnd boshaftig im hertzen.

Sagt mir ein exempel ihrer Narrheit?

Das sie ihre schande mit feigenblettern zudecken wolten. Item, das sie meinten, sie könten sich für Got verbergen.

Sagt mir ein exempel ihrer boßheit?

Das Adam die schuld seiner sünde auf Got legen wolte: vnd sprach (Gen. 3, Vs. 12.): „Das weib das du mir zugesellet hast, gab mir von dem baum, vnd ich aß." Als wolte er sagen: Hettestu mir das weib nicht zugesellet, so hette ich auch von dem baum nicht gessen.

Digitized by Google

Was gehets vns an, das vnsere erste eltern durch den fall also sind verderbet worden?

Freylich gehets vns an. Denn wie vnsere erste eltern nach dem fall sind gewesen, also haben sie vns auch gezeuget. Wie geschrieben stehet: „Vnd Adam zeugete einen sohn der seinem bilde ehnlich war, Vnd hies ihn Seth.“ Gen. 5, Vs. 3. Item, „Wir waren von Natur kinder des Zorns.“ Ephes. 2, Vs. 3. Item, „Durch einen menschen ist die sünde kommen in die welt, vnd der todt durch die sünde, Vnd ist also der todt zu allen menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.“ Röm. 5, Vs. 12. Item, „Sihe ich bin aus sündlichem samen gezeuget, Vnd meine mutter hat mich in sünden empfangen.“ Psal. 51, 7. Aus diesen sprüchen ist offenbar, das vnsere gantze Natur durch Adams fall vergiftet vnd verderbet worden ist.

Wie wird dieselbe vergiftung oder verderbung, die wir von Adam her geerbet haben, in der Kirchen Gottes genennet?

Die Erbsünde.

Wie vielerley ist denn itzund die sünde?

Zweyerley: Die erbsünde vnd die wirkliche sünde.

Was ist die erbsünde?

Die vnart, die vns von vnseren ersten eltern angeboren ist.

Was ist die wirckliche sünde?

Das böse das wir selbst thuen.

Was ist denn dieselbige Vnart die vns von vnsern ersten eltern angeboren ist?

Das wir im verstand verfinstert vnd im hertzen zu allem bösen geneigt sein.

---

8. Fr. — Ist denn gar nichts in vns übrig blieben von dem ebenbild Gottes?

Es ist noch etwas übrig blieben so wohl im verstande als im hertzen des menschen. Wie Paulus bezeuget da er spricht: „Die heiden wissen das ein Got sey.“ (Röm. 1, 19. ꝛc.) Item, „Sie wissen Gottes recht.“ (Röm. 1, 32.) Item, „sie thuen von Natur des gesetzes werck.“ (Röm. 2, 14.)

Digitized by Google

Warumb spricht denn vnser Catechismus das wir gantz vnd gar vntüchtig sein zu einigem gutten?

Die heilige Schrieffte redt auch also: Als im ersten buch Mosis im 6. Cap. (Vs. 5.) stehet geschrieben von den menschen, alles tichten vnd trachten ihres hertzen sei nur böse immerdar. Vnd zun Römern am 7. Capitel Vs. 15 spricht Paulus: „Ich weis das in mir, das ist, in meinem fleisch, wohnet nichts guts."

Warumb redt die h. Schrieffte also, das nichts guts in vns übrig sey: da sie doch anderswo bezeuget, das noch etwas guts an vns übrig blieben sey: laut der vor angezogenen sprüche?

Dieweil das gute, das noch in vns übrig ist, so geringe ist, das es fast nichts ist, vnd vns zur sehligkeit nicht helffen kan: wie Christus spricht: „Es sey denn das iemand von newen geboren werde, kan er das reich Gottes nicht sehen." (Joh. 3, 3.)

So sagt mir doch nu vnterschiedlich: Was kan der mensch guts thuen nach dem fall. Vnd was kan er nicht thuen? *)

Eußerliche Zucht vnd erbarkeit kan der mensch auch nach dem fall zimlicher maßen verstehen vnd leisten. Aber sich von hertzen zu Got bekehren vnd Christum, den er ihm zum erlöser anbeut, erkennen vnd annehmen, ist ihm von Natur vnmüglich: Wie geschrieben stehet: „Der natürliche mensch vernimpt nichts vom geist Gottes." [Das ist, von der lehre des geistes Gottes, oder von dem Evangelio, darinne vns Christus angeboten wird.] 1 Cor. 2, Vs. 14. [6]) Item, „Niemand kan Jesum einen herrn heissen [das ist, für seinen herrn und sehligmacher erkennen] on durch den heiligen geist." 1 Cor. 12, 3. Item, „Es kan niemand zu mir komen, es sey denn das ihn der Vater ziehe." Joh. 6, 44. [7])

Erkleret mirs durch ein gleichnus, wie ist der natürliche mensch beschaffen im handel die sehligkeit betreffende?

Der natürliche mensch, im handel die sehligkeit betreffende ist wie ein armer blinder vnd lamer betler. Denn gleich wie ein armer blinder vnd lamer betler ein almusen nicht sehen und nemen kan, wenn mans ihm schon darreicht: Also kan der natürliche mensch den erlöser Christum nicht erkennen vnd annemen, wenn er ihm gleich von Got wird angeboten.

[Nota. Der Natürliche mensch wird entgegen gesetzt dem Wiedergebornen menschen.]

---

*) Randbemerkung. Diese, vnd die folgende Frage kan auch gesparet werden biß zur lehre vom ursprung des glaubens.

Digitized by Google

9. Fr. — („Thut dann Gott dem Menschen nicht vnrecht, das Er in Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kan?" — „Nein. Dann seinem Got hat den Menschen also erschaffen, das er es köndte thun" u. s. w.) [8]

[Diese frage ist durch die fürgehenden fragen schon genung erkleret und bewiesen worden.]

Warumb hats aber Got geschehen lassen, das der mensch gefallen ist, da ers doch wol hette verhindern können?

Der Apostel Paulus spricht Röm. 11, 32.: „Got hats alles beschlossen vnter den Vngehorsam, auf das er sich aller erbarme."

Was heist: Got hat alles beschlossen vnter den Vngehorsam ꝛc.?

Alle fallen lassen.

Was heist: auf das er sich aller erbarme?

Auf das alle erwelte ihre erlösung allein auß der gnade Gottes in Christo erkennen [9], wie die engel ihre erhaltung im ebenbild Gottes allein aus gnaden erkennen [10].

---

10. Fr. — („Wil Gott solchen Vngehorsam vnd abfall vngestraft lassen hingehen?" — „Mit nichten" u. s. w.)

Was haben wir mit vnsern sünden verdienet?

Den fluch Gottes: wie geschrieben stehet: „Verflucht sey" ꝛc.

Was heist der fluch Gottes?

Zeitliche vnd ewige straffe.

Woher wisset ihr, das durch den fluch Gottes nicht alleine allerley zeitliche straffe; sondern auch die ewige Verdamnus verstanden wird?

Ich weis es daher, das Christus am jüngsten tag sagen wird zu den gotlosen: „Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige fewer, das bereitet ist dem teuffel vnd seinen engeln." Matth. 25, 41.

Digitized by Google

Der ander Theil,

Von des Menschen Erlösung.

Fr. 12. — Dieweil wir denn nach dem gerechten ꝛc. ꝛc.

Got wil, das seiner gerechtigkeit genung geschehe. Derwegen müssen wir ꝛc.

Wo stehets geschrieben, das Got wil, das seiner gerechtigkeit genung geschehe?

Matthäi am 5ten (Vs. 18.) da Christus spricht: „Ich sage euch, warlich, bis das himel vnd erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste buchstabe, noch ein tütel vom gesetze, biß das es alles geschehe.“ [11])

Woher wisset ihrs, das Got damit zufrieden sein wil, wenn iemand anders für vns genung thete?

Daher weis ichs: dieweil es Got selbst also geordnet hat, das sein sohn für vns solte genung thuen. Wie geschrieben stehet: „Er hat den, der von keiner sünde wußte, für vns zur sünde gemacht; auf das wir würden in ihm die gerechtigkeit die für Got gilt.“ 2 Cor. 5, 21. Item. „Es ist das wolgefallen gewesen, das in ihm alle fülle wohnen solte, vnd alles durch ihn versühnet würde, zu ihm selbs, es sey auf erden oder im himel, damit das er friede machte durch das blut an seinem kreutz, durch sich selbst.“*) Coloss. 1. vs. 19. 20. [12])

---

13. Fr. — Können wir aber ꝛc. ꝛc.

Mit nichten ꝛc.

Womit machen wir die schuld noch täglich grösser?

Damit, das wir täglich sündigen.

Woher wissen wirs, das wir täglich sündigen?

Erstlich, so überzeugets vns vnser eigen gewissen; darnach so überzeugets vns auch Christus, damit, das er vns täglich heist beten: „Vnd vergib vns vnser schuld.“

---

*) Randbemerkung. Hoc testimonium potest omitti.

Digitized by Google

14. Fr. — Kan aber irgend eine blosse ꝛc.

Keine, denn erstlich ꝛc.

Wo stehets geschrieben, das Got an keiner andern Creatur wil straffen, das der Mensch verschuldet hat?

Im ersten buch Mosis im 2ten Cap. da Got spricht: „Von dem baum des erkentnus guttes vnd böses soltu nicht essen. Denn welches tages du davon issest, wirstu (nemlich du mensch) des todes sterben." Gen. 2. Vs. 17.

Wo stehets geschrieben das keine blosse Creatur den last des ewigen Zorns Gottes wieder die sünde ertragen könne?

Im 5ten buch Mosis am 4ten Cap. (Vs. 24.) da Moses spricht: „Der Herr, dein Got ist ein verzehrend fewer."

---

15. Fr. — („Was müssen wir dann für einen Mitler vnd Erlöser suchen?" „Einen solchen, der ein warer" u. s. w.)

Ein 1) warer vnd 2) gerechter mensch.

---

16. Fr. — Warumb muß er ein warer mensch sein?

Darumb, das die gerechtigkeit Gottes erfordert, das die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die sünde bezahle.

Wo stehet das geschrieben?

Gen. 2. Vs. 17. „Welches tags du davon issest, wirstu (nemlich du mensch) des tods sterben."

Warumb muß er ein gerechter mensch sein?

Darumb, das einer der selbst ein sünder were, nicht könte für andere bezahlen.

Wo stehet das geschrieben?

Heb. 7. Vs. 26. „Einen solchen hohen Priester solten wir haben, der da were heilig, vnschuldig, vnbefleckt, von den sündern abgesondert vnd höher denn der himel ist. Dem nicht teglich not were wie jehnen hohen Pristern (d. ist den levitischen hohen Pristern im alten Testament), zuerst für eigne sünde opfer zu thuen, darnach für des volcks sünde."

Digitized by Google

Fr. 17. — („Warumb muß Er zugleich warer Got seyn?")

[Diese Frage ist durch die vorgehenden Fragen schon genung bewiesen.] [15])

---

18. Fr. — („Wer ist aber derselbe mitler, der zugleich warer Got vnd ein warer gerechter mensch ist?")

1 Tim. 2. Vs. 5. „Es ist ein mitler zwischen Got vnd den menschen, nemlich der mensch Jesus Christus." 1 Cor. 1. Vs. 30. „Jesus Christus ist vns gemacht von Got zur Weißheit, vnd zur gerechtigkeit, vnd zur heiligung vnd zur erlösung."

Was heist, Christus ist vns gemacht zur Weißheit?

Es heist, das Christus vns die rechte himlische Weißheit lehren sol.

Was heist, er ist vns gemacht zur gerechtigkeit vnd zur heiligung?

Es heist, das er vns gerecht vnd heilig machen sol.

Was heist, er ist vns gemacht zur erlösung?

Es heist: er ist darzu verordnet, das er sol vnser erlöser sein.

Weil denn Christus vnser einziger mitler vnd erlöser ist: So ist es ja billig das wir ihn recht lernen kennen: Derwegen, So sagt mir nu fein vnterschiedlich: In wie viel stücken stehet die rechte erkantnus Christi?

In zweyen stücken: Erstlich, das wir wissen, was wir von seiner Person halten sollen. Zum andern das wir wissen, was sein Ampt sey.

Was haltet ihr von der Person Christi?

Das er sey der ewige sohn Gottes, der zu gewisser Zeit menschliche natur an sich genomen hat, Vnd demnach itzund Got vnd mensch ist in einer vnzertrenten Person.

Woher wisset ihrs, das Christus der sohn Gottes sey?

Aus den artickeln des Christlichen glaubens: da gesagt wird: „Ich glaube an Got den Vater ꝛc. Vnd an Jesum Christum, seinen (das ist, Gottes) eingebornen sohn." Item, aus der heiligen Schrieffte. Vnd sonderlich aus dem schönen Sprüchlein: „Also hat Got die welt geliebet, das er seinen eingebornen sohn gab" ꝛc.

Digitized by Google

33. Fr.*) — Warumb heist er, ꝛc.

Darumb, das Christus ꝛc.

Wo stehets geschrieben das Christus der natürliche sohn Gottes ist?

Röm. 8. Vs. 32. „Welcher auch seines eignen sohns nicht hat verschonet.“ Seines eignen sohns: das ist, seines natürlichen sohns.

Wo stehets geschrieben, das wir nur angenomene kinder Gottes sein?

2 Cor. 6. Vs. 17. 18. „Darumb gehet aus von ihnen vnd sondert euch abe, spricht der Herr, vnd rühret kein vureines an, So wil ich euch annemen vnd ewer Vater sein, vnd ihr solt meine söhne vnd töchter sein, spricht der allmechtige Herr.“ [14])

Wo stehets geschrieben, das Christus der ewige sohn Gottes ist?

Joh. 1. Vs. 1. „Im anfang war das Wort.“

Was heist da, das Wort?

Es heist der sohn Gottes.

Woher wisset ihr das?

Aus dem 14. Vs. da gesagt wird: „Vnd das Wort ward fleisch, vnd wohnete vnter vns, vnd wir sahen seine herrligkeit, eine herrligkeit als des eingebornen Sohns vom Vater.“

Warumb wird der sohn Gottes das wort genant?

Darumb, das er vns das wort vnd den willen seines himlischen Vaters verkündiget.

Woher wisset ihr das?

Aus dem 18. Vs. der also lautet: „Niemand hat Got ie gesehen. Der eingeborne sohn, der in des Vaters schos ist, der hat es vns verkündiget.“

Was verstehet ihr durch den anfang: da Joh. spricht: „im anfang war das Wort?“

Ich verstehe den anfang, davon Moses redt: da er spricht: „Im anfang schuff Got himel vnd erden.“ Gen. 1.

Warumb verstehet ihr den anfang von der erschaffung himels vnd der erden?

Darumb das sich Johannes selbst also erkleret, in folgenden

*) Des verwandten Inhalts wegen hier mit Fr. 18. verbunden. A. d. H.

worten da er spricht. Vs. 3. „Alle ding sind durch dasselbige (wort) gemacht: Vnd one dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Item, Vs. 10. „Die welt ist durch dasselbige (wort) gemacht.“

Wie, wenn es von der newen welt, das ist, von der Christlichen Kirche zu verstehen were, das dieselbe durch den sohn Gottes sey gemacht: das ist, erlöset vnd gebawet worden? [15])

Es kan dieser text nicht von der newen welt, das ist, von der Christlichen kirchen verstanden werden. Denn es folget bald hernach: „Vnd die welt kante es nicht“ (es, nemlich das wort, oder den sohn Gottes.) Nu kennet ja die Christliche kirche den sohn Gottes. Drumb können diese wort: „Vnd die welt ist durch das selbige gemacht“ nicht von der Christlichen kirchen verstanden werden. [16])

Wie beweiset ihr nu mit dem spruche: „Im anfang war das wort,“ das der sohn Gottes von ewigkeit sey gewesen?

Weil er keinen anfang hat; sondern im anfang schon war: so muß er ja von ewigkeit sein gewesen [17]). Zu dem, so erkleret sich der Evangelist vnd Apostel Johannes selbst also: das er durch die rede „Im anfang war das wort“ so viel gemeinet habe, als wenn er gesagt hette: der sohn Gottes ist von ewigkeit gewesen. In seiner ersten Epistel am ersten Cap., da er spricht: „Das da von anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit vnsern augen, das wir beschauet haben, vnd vnsere hende betastet haben, vom wort des lebens. Vnd das leben ist erschienen. Vnd wir haben gesehen, vnd zeugen vnd verkündigen euch das leben, das ewig ist, welchs war bey dem Vater, vnd ist vns erschienen.“

Was heist in dem spruche, das leben?

Es heist der sohn Gottes.

Warumb wird der sohn Gottes das leben genennet?

Darumb, weil er vns das leben giebet.

Könt ihr mir noch ein par klare sprüche sagen von der ewigen Gotheit Christi?

Im alten Testament stehet bey dem Propheten Micha. Cap. 5. Vs. 2.: „Vnd du Bethlehem Ephrata, die du klein bist vnter den tausenden in Juda, aus dir sol mir komen der in Jsrael Herr sey, (das ist der Herr Christus.) welches ausgang von anfang vnd von ewigkeit her gewest ist.“ [18]) Im newen Testament, Col. 1. Vs. 16. 17. spricht der Apostel Paulus: „Durch ihn (nemlich durch Christus.) ist alles geschaffen, das im himel

Digitized by Google

vnd auff erden ist, das sichtbare vnd vnsichtbare, beide die thronen vnd Herrschaften vnd Fürstenthüme, vnd obrigkeiten. Es ist alles durch ihn vnd zu ihm geschaffen, vnd er ist vor allen: Vnd es bestehet alles in ihm."

Was ist das sichtbare?

Himel vnd erden, vnd was man darinne siehet.

Was ist das vnsichtbare?

Es sind die engel.

Wie werden die engel weiter in diesem spruch genennet?

Sie werden genennet thronen, herrschaften, fürstenthüme vnd obrigkeiten.

Warumb werden sie also genennet?

Von wegen ihrer grossen herrligkeit vnd stercke.

In welchen worten stehets denn eigentlich: das Christus von ewigkeit sey?

In den worten: „Es ist alles durch ihn geschaffen, vnd er ist vor allen."

Vielleicht ist auch dieser spruch von der newen erschaffung, das ist, von der erlösung zu verstehen?

Es kan nicht sein, denn es stehet da, das auch die engel durch ihn erschaffen sein. Nu sind die engel (nemlich die gutten engel) nie gefallen. Drumb haben sie auch nicht dürffen erlöset werden.[19])

Bißher habt ihr bewiesen, das Christus warer Got sey. Nu sagt mir ferner: woher wisset ihrs, das er auch ein warer mensch sey?

Aus den Articuln des Christlichen glaubens, darin gesagt wird: er sey geboren aus Maria der Jungfrawen: welche ie ein mensch war. Item, aus vielen sprüchen der Schrifft, darinne er ein mensch, vnd ein sohn des menschen wird genennet; als: 1 Tim. 2, 5. „Es ist ein mitler zwischen got vnd den menschen, nemlich der mensch Jesus Christus." Item, Matth. 18, 11. „Des menschen sohn ist komen, sehlig zu machen das verlohren ist.

Wie ist der sohn Gottes mensch geworden?

Also, das er menschliche natur an sich genomen hat.

Wo stehet das geschrieben?

Joh. 1. Vs. 14. „Vnd das wort ward fleisch." Hebr. 2.

Digitized by Google

Vs. 16. „Er nimpt nirgend die engel an sich, sondern den samen Abrahä nimpt er an sich.“ [20])

Hat er denn die götliche Natur nicht von sich geleget, oder verwandelt, da er ist mensch worden?

Nein, Sondern, was er war das ist er blieben. Was er nicht war das ist er worden.

Was war er vorhin?

Got.

Was ist er darnach worden?

Mensch.

Was ist er nu?

Got vnd mensch, in einer eintzigen vnzertrennten Person.

Wie viel sind denn naturen in Christo?

Zwo, die götliche vnd die menschliche Natur.

Wie wird die götliche Natur mit einem wort genennet?

Die Gotheit.

Wie wird die menschliche Natur mit einem Wort genennet?

Die menschheit.

Womit werden die zwo Naturen in Christo vnterschieden?

Mit ihren natürlichen eigenschaften.

Was heist eine eigenschaft eines Dinges?

Es heist, was von einem Dinge allein, vnd sonst von nichts anders kan gesagt werden.

Welchs sind nu die Eigenschaften der götlichen Natur?

Ewig sein, allmechtig sein, allwissend sein, vnendlich sein, allenthalben sein ꝛc.

Welchs sind die eigenschaften der menschlichen Natur?

Zu gewisser zeit geboren sein, sichtbar vnd begreiflich sein, endlich vnd vmbschrieben sein, hunger, durst, kelte vnd hitze fühlen. Item, leiden vnd sterben, auferstehen, gen himel fahren ꝛc.

Wie vielerley sind die eigenschaften der menschlichen Natur?

Zweyerley. Nemlich, wesentliche vnd zufellige eigenschaften.

Digitized by Google

Welchs sind die wesentliche eigenschaften der menschlichen Natur?

Es sind diejenigen, one welche die menschliche Natur nicht bestehen kan, vnd welche demnach Christus in ewigkeit nicht wird von sich ablegen; als, sichtbar vnd begreiflich sein.

Wo stehets geschrieben, das Christus auch nach seiner aufferstehung einen sichtbaren und begreiflichen leib habe?

Luc. am 24. (Vs. 39.) spricht Christus selbst: „Sehet meine hende vnd meine füsse. Ich bins selber, fühlet mich vnd sehet, denn ein geist hat nicht fleisch vnd beine, wie ihr sehet das ich habe."

Welches sind die zufelligen eigenschaften der menschlichen Natur Christi?

Es sind zum teil die schwachheiten, die er nach seinem tod hat abgelegt; zum teil die herrligkeit, damit er nach seiner aufferstehung ist verkleret worden.

Wie pflegt die h. Schrifft von Christo zu reden?

Sie sagt von ihm alles was von Got, vnd alles was von einem menschen kan gesagt werden.

Warumb sagt die h. Schrifft von Christo alles was von Got vnd alles was von einem menschen kan gesagt werden?

Darumb, weil er beides, Got vnd mensch ist.

Wie muß man die reden von Christo, da beides, göttliche vnd menschliche Dinge von ihm gesagt werden, verstehen?

Man muß solche reden mit vnterscheid verstehen. Nemlich so: Wenn was göttlichs von ihm gesagt wird, so muß mans verstehen nach der göttlichen Natur. Wenn was menschliches von ihm gesagt wird, so muß mans verstehen nach der menschlichen Natur. Zum Exempel wenn gesagt wird: Christus ist von ewigkeit, so muß mans verstehen nach der göttlichen Natur. Wenn gesagt wird: Christus ist vor 1606 Jahren geboren, so muß mans verstehen nach der menschlichen Natur. Also: Wenn Christus spricht: „Ich bin bey euch bis ans ende der welt:" So muß mans verstehen nach der göttlichen Natur. Hinwiederumb aber, wenn er spricht: „Mich habt ihr nicht allzeit bey euch," So muß mans verstehen nach der menschlichen Natur.

Woher wisset ihrs, das man die reden von Christo also vnterscheidlich muß verstehen: etliche nach der göttlichen, etliche nach der menschlichen natur?

Ich weis es aus der h. Schrifft. Darinne solcher vnterscheid ausdrücklich gemacht wird. Als, zun Römern am ersten (Vs. 3. 4.) spricht Paulus: „Christus ist geboren von dem samen David nach

dem fleisch, vnd erweiset der allmechtige sohn Gottes nach dem geist." Item, in der ersten Epistel am dritten Capitel (Vs. 18.) spricht Petrus: „Christus ist getödtet nach dem fleisch, aber lebendig gemacht nach dem geist."

Was heist: nach dem fleisch?

Es heist, nach der menschlichen Natur.

Was heist: nach dem geist?

Es heist, nach der götlichen Natur.[21])

Wie nennet man auf Latein die reden, wenn etwas von der gantzen Person Christi gesagt wird?

Man sagt es sey geredt in concreto.

Wie nennet man die reden, da etwas von der einen oder der andern natur Christi gesagt wird?

Man sagt es sey geredt in abstracto.

Was ist denn Concretum vnd Abstractum?

Concretum est nomen personae. Abstractum est nomen naturae. ut: Christus, filius Dei, filius hominis, homo iste — sind alles nomina concreta, oder nomina personae. Deitas, Humanitas sind Abstracta.[22])

Kan ich auch mit warheit von Christo sagen: dieser mensch ist Got, ist von ewigkeit, ist allmechtig, ist allenthalben gegenwärtig?

Ja.

Kan ich aber auch mit warheit sagen, die menscheit Christi ist Got; Die menschheit Christi ist von ewigkeit; Die menscheit Christi ist allmechtig; Die menscheit Christi ist allenthalben?

Nein.

Warumb nicht? Vnd was ist denn für ein Vnterscheid zwischen diesen reden?

Das ist der Vnterscheid. Wenn ich sage von Christo, dieser mensch ist Got, ist von ewigkeit, ist allmechtig, ist allenthalben, So ist das wort, dieser mensch, ein Nomen concretum, vnd bedeutet die gantze Person Christi: welcher freylich Got ist, von ewigkeit ist, allmechtig ist, allenthalben ist[23]). Wenn ich aber sage: Die menscheit Christi ist Got, ist von ewigkeit, ist allmechtig, ist allenthalben, So ist das wort: die menscheit, ein Nomen abstractum, vnd bedeutet nur die menschliche natur Christi, welche ja nicht Got ist; nicht von ewigkeit ist, nicht allmechtig, nicht allenthalben ist[24]).

Digitized by Google

Wie ſagt ihr? Iſt die menſcheit Chriſti nicht allenthalben? oder iſt Chriſtus mit ſeinem leibe nicht allenthalben?[24])

Nein.

Wo iſt er denn?

Im himel.

Woher wiſſet ihr, das Chriſtus mit ſeinem leibe nicht allenthalben, ſondern allein droben im himel iſt?

Ich weis es erſtlich aus den artikeln des Chriſtlichen glaubens, darinne geſagt wird, Er ſey aufgefahren gen himel vnd ſitze da zur rechten Gottes, vnd werde von dannen wiederkommen, zu richten die lebendigen vnd die todten. Darnach weis ichs auch aus vielen klaren ſprüchen der h. Schrieffi, darinne gleicher geſtalt geſagt wird, das Chriſtus hinauf gen himel gefahren, vnd nicht mehr hie vnten auf erden ſey.

Welchs ſind dieſelben ſprüche der Schrieffi?

Erſtlich, ſo wird in den geſchichten der Apoſtel im erſten Capitel weitleuftig erzehlet, wie das Chriſtus ſichtbarlich ſey gen himel gefahren. Darnach ſo wird im dritten Capitel (Vs. 21.) geſagt, das er da bleiben werde biß am jüngſten tage. „Er muß den himel einnemen," ſpricht Petrus, „biß auf die Zeit da herwiederbracht werde alles was Got geredet hat durch den mund aller ſeiner heiligen Propheten von der welt an." Ferner, So ſtehet zun Hebreern am 8. (Vs. 4.) ausdrücklich, das er nicht mehr auf erden ſein. „Wenn er nu auf erden were, So were er nicht Prieſter." Endlich ſo ſpricht Chriſtus ſelbſt: „Ich verlaſſe die welt vnd gehe zum Vater." Joh. 16, 28. Item, „Mich habt ihr nicht allzeit bey euch." Matth. 26, 11.[26])

Er ſpricht aber Matth. 28. (Vs. 20.) „Ich, (Ich, der gantze Chriſtus) bin bey euch biß ans ende der welt?"

Er ſpricht auch Matth. am 26. (Vs. 11.) „Mich (mich, den gantzen Chriſtum) habt ihr nicht allzeit bey euch." Es muß beides war ſein. Wenn nu aus dem ſpruche: „Ich bin allzeit bey euch:" ſolte geſchloſſen werden, das er nach beiden naturen bey vns were, So müſte gleicher geſtalt auch aus dem andern ſpruche: „Mich habt ihr nicht allzeit bey euch," geſchloſſen werden, das wir ihn nach keiner natur bey vns hetten: weder nach der göttlichen noch nach der menſchlichen. Welches ja kein Chriſt ſagen wird.[27])

Der ſpruch: „Mich habt ihr nicht allzeit bei euch:" iſt alſo zu verſtehen, Mich habt ihr nicht allzeit bei euch, ſichtbarlich. Doch habt ihr mich allzeit bey euch vnſichtbarlich?[28])

Das wort ſichtbarlich ſtehet nicht in der heiligen Schrieffi:

sondern ist ein menschlicher Zusatz. Christus sagt nicht: „mich sehet ihr nicht allzeit bei euch:“ sondern „mich habt ihr nicht allzeit bey euch.“ Zu dem, so sagt die h. Schrifft nirgend, das Christus einen unsichtbaren leib habe: Sondern das wiederspiel sagt die schrifft, das Christus auch nach der aufferstehung einen solchen leib habe, den man sehen, fühlen vnd greiffen könne. Luc. 24, 39.

Stehet doch eben in demselbigen Capitel, nemlich Luc. 24, Vs. 31. das er sey für seinen Jüngern verschwunden?

Es folget drumb nicht, das er an seinem leibe sey unsichtbar worden. Sondern ihre augen sind gehalten worden, das sie es nicht haben sehen können, wie er von ihnen gewichen. Gleich wie zuvor ihre augen gehalten worden, das sie ihn nicht kanten.

Es stehet aber gleichwol: er verschwand für ihnen?

Es stehet ebner massen von Philippo, der den kämerer aus Morenland getaufft hatte (Act. 8, 39.): Der geist des herrn habe ihn hinweg gerückt, vnd der kämerer habe ihn nicht mehr gesehen. Vnd folgt drumb nicht das Philippus einen unsichtbaren leib bekommen habe.

Wenn denn die menschliche Natur nicht allenthalben ist, da die göttliche Natur ist: So werden die zwo Naturen von einander getrennt sein? [29])

Das kan nicht sein. Denn dieweil die göttliche Natur allenthalben ist, so ists vnmöglich, das sie von der menschlichen natur getrennet werden könne [30]). Vnd wenn itzund die zwo naturen solten von einander getrennet sein, weil die menschliche natur nicht allenthalben sondern alleine im himel ist: So müssen auch da die zwo naturen von einander sein getrennet gewesen, da die menschliche natur nur im mutterleibe vnd sonst nirgend war. Item, da die menschliche natur nur am kreutze, vnd sonst nirgend ware.

Ja das ist ein anders. Dazumal war er im stand der niedrigung [31]). Itzund aber ist er verkleret. Vnd sagt die Schrifft ausdrücklich: Er sey gefahren über alle himel, auf das er alles erfülle. Eph. 4, 10.

Es stehet nicht da, das er alles erfülle mit seinem leibe. Sondern es stehet schlecht weg das er (concretum) alles erfülle. Wie er aber alles erfülle, das giebt der vorgehende vnd nachfolgende Text, nemlich: mit seinen gaben. Denn im vorgehenden Texte (Vs. 8.) stehet: „Er ist aufgefahren in die höhe: vnd hat den menschen gaben gegeben.“ Im folgenden Texte wird erkleret, was das für gaben sein: nemlich, das er etliche gesetzt hat zu Aposteln, etliche zu Propheten ꝛc., auf das der gantze leib Christi erbawet werde. So erfüllet er nu alles mit seinen gaben,

Digitized by Google

nicht mit seinen henden vnd füssen. Im ersten Capitel wirds also erkleret, das er alles erfülle: gleich wie das haupt den gantzen leib erfüllet. Nu erfüllet das haupt den leib nicht also, das das haupt wesentlich in allen andern gliedern sey, (denn das haupt ist nicht im fusse, nicht in der hand, nicht in der kniescheibe ꝛc.) Sondern das haupt erfüllet den leib also, das es seine kraft vnd lebendige geister in alle glieder ausgeust. Also auch erfüllet Christus alle glieder seines geistlichen leibs (das ist: seiner kirchen), das er nemlich seinen lebendigmachenden geist in alle glieder ausgeust vnd ihnen allerley gaben giebet [32]).

Es ist aber gleichwol Christus auch nach seiner himelfahrt leiblich auf erden gesehen worden. Act. 23, 11.

Das kan wol geschehen sein durch ein gesichte: Wie im 18. Cap. der Apostelgeschichte geschrieben stehet: „Es sprach aber der Herr durch ein gesichte in der nacht zu Paulo: fürchte dich nicht, sondern rede vnd schweige nicht, denn ich bin mit dir.“

Ist denn Christus im himel also angebunden, das er nicht mehr kan herunder komen? [33])

Christus ist im himel nicht angebunden, sondern er kan sein wo er wil. Vnd könte auch wol auf erden zu vns komen wenn er wolte. Aber die Schrifft sagt, er werde nicht wieder komen biß am Jüngsten tag. Act. 3, 21.

Christus erkleret ja seine himelfahrt selbst also: das es sey ein hingang zum Vater. Nu ist ja der Vater allenthalben. Drumb so muß auch Christus nach seiner menschheit allenthalben sein. Dieweil er nach seiner menschheit ist zum Vater gegangen?

Der Vater ist wol allenthalben. Aber er „hat im himel seinen stuel bereitet.“ Psal. 103, 19. Vnd der himel ist das hauß Gottes, wie Christus lehret, Joh. 14., da er spricht: „In meines Vaters hause sind viel wohnungen“ ꝛc. Drumb heist in himel fahren, nicht allenthalben hinfahren, sondern hinauf fahren in das haus Gottes, wie in den geschichten der Apostel am ersten geschrieben stehet: „Und er ward aufgehoben zusehends.“ Vnd Paulus spricht: „Suchet was droben ist, da Christus ist.“ Er spricht nicht: Christus ist allenthalben, sondern er spricht: Christus ist droben.

Es stehet aber gleichwol geschrieben, Christus sitze zur rechten Gottes, one Zweiwel auch nach seiner menschheit. Nu ist ja die rechte Gottes allenthalben. Drumb muß auch die menschheit Christi allenthalben sein [34]).

Das folget nicht. Denn die rechte Gottes ist auch von ewigkeit. Es folget aber drumb nicht, das die menschheit Christi von ewigkeit sey, ob sie schon zur rechten Gottes sitzet [35]). So sagt

sagt auch die Schrieffte ausdrücklich, Got habe seinen Sohn gesetzt zu seiner rechten im himel. Ephes. 1, Vs. 20. Es stehet nicht, Got hat ihn zu seiner rechten gesetzt allenthalben, sondern: Got hat ihn zu seiner rechten gesetzt im himel.

Was heist denn zur rechten Gottes sitzen?

Es heist, über alles herschen: Wie es Paulus erkleret, Epheser 1, Vs. 20. 21. 22. da er spricht: „Got hat ihn gesetzt zu seiner rechten im himel, vber alle fürstenthumb, gewalt, macht, vnd herrschafft" ꝛc.[36]). Item, 1 Cor. 15, 25. da er den spruch des 110. Psalms: „Setze dich zu meiner rechten", also anzeucht: „Er muß herschen, biß das er alle seine feinde vnter seine füsse lege."

Recht. Christus erklerets selbst auch also, da er spricht: „mir ist gegeben aller gewalt im himel vnd auf erden." Matth. 28. So er nu herschet im himel vnd auf erden, so muß er ja auch im himel vnd auf erden gegenwertig sein?

Das folget nicht, denn er kan wol allenthalben herschen, wenn er schon nicht allenthalben mit seinem leibe gegenwertig ist. Konte er doch auch im stande seiner niederkeit zu Capernaum herschen vnd des hauptmans knecht gesund machen, ob er schon nicht leiblich da war (Matth. 8.) Wie viel mehr kan ers itzt in seiner hocheit.

Was ist das Ampt Christi?

Das er sey vnser erlöser vnd seligmacher.

Nach welcher natur ist Christus vnser erlöser?

Nach beiden naturen.

Warumb sagt ihr, das Christus vnser erlöser sey nach beiden naturen?

Darumb, dieweil zu vnserer erlösung solche dinge gehöreten, die Er nach einer natur allein nicht thuen konte. Zum Exempel: Er muste für vns sterben. Das hette er nach der göttlichen natur nicht thuen können. Er muste auch den todt überwinden. Das hette er nach der menschlichen natur nicht thuen können.

So denn Christus vnser erlöser vnd Sehligmacher ist nach beiden naturen: so wird er auch vnser mitler sein nach beiden naturen?[37])

Ja, er ist vnser Mitler nach beiden Naturen[38]).

Wie kan Christus nach beiden Naturen vnser mitler sein? Ist er doch nach der göttlichen Natur dem Vater gleiche vnd eines wesens mit ihm?[39])

Er hat sich aber derselbigen gleicheit mit Got geeussert, vnd knechtsgestalt an sich genomen. Wie Paulus lehret. Phil. 2, 6.

Digitized by Google

Worvon erlöset vns Christus?

Von der sünde, vnd von der straffe der sünden.

Auff wie vielerley weise hat vns Christus von sünden erlöset?

Auf zweierley weise. Denn erstlich, so hat er vns die Vergebung der sünden erworben, durch sein blutvergissen. Darnach, so schenckt er vns auch seinen heiligen geist, durch dessen kraft wir forthin der sünden können Wiederstand thuen. [Christus est redemtor noster merito et efficacia.][40])

Wo stehets geschrieben, das vns Christus nicht allein die Vergebung der sünden hat erworben, sondern auch den heiligen geist mitteilet, durch dessen kraft wir forthin der sünden können Wiederstand thuen?

In der ersten Johannis am 5. (Vs. 6.) spricht Johannes: „Dieser ists der da kompt mit wasser vnd blut, Jesus Christus. Nicht mit wasser allein, sondern mit wasser vnd blut.“[41])

Warauf siehet Johannes in diesem spruche, da er spricht, Christus sey komen mit wasser vnd blut?

Er siehet auf die Historie der Passion, da geschrieben stehet, es sey aus seiner seiten blut vnd wasser geflossen. Joh. 19. Vs. 34.[42])

Was verstehet ihr dadurch, das Christus komen sey mit blut?

Das er sein blut vergossen hat, zur vergebung vnserer sünden. Wie in der Historie des Nachtmals stehet: „das ist mein blut das für euch vergossen wird zur vergebung ewrer sünden.„ Item, 1 Joh. 1. „Das blut Jesu Christi, des sohns Gottes macht vns rein von aller sünde.“

Was verstehet ihr dadurch, das Christus komen sey mit wasser?

Das er vns auch den heiligen geist erworben hat vnd schencket.

Wo stehets geschrieben, das das wasser den h. geist bedeute?

Johannis am 7. (Vs. 38. 39.) da Christus spricht: „Wer an mich glaubet, von deß leibe werden ströme des lebendigen wassers flissen:“ [„Das saget er aber von dem geiste, welchen empfahen solten die an ihn glaubten,“ spricht Johannes.]

Kan denn niemand des bluts Christi geniessen, der nicht auch zugleich seinen geist bekompt, dadurch er den sündlichen lüsten wiederstand thuet?

Nein. Denn die Schrieffi sagt ausdrücklich, „wer den geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.“ Röm. 8, 9. Item, „Ist iemand in Christo, so ist er eine newe creatur.“ 2 Cor. 5, 17. Item, „Welche Christum angehören, die creutzigen ihr fleisch

sampt den lüsten vnd begierden." Gal. 5, 24. Item, „Er ist erschienen, das er vnsere sünde wegneme, vnd ist keine sünde in ihm. (Darumb) wer in ihm bleibet, der sündiget nicht (nemlich fürsetzlicher vnd beharrlicher weise.) Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkant." 1 Joh. 3, 5. 6.

Es sagen aber viel leut, sie hoffen dennoch sehlig zu werden, ob sie schon in sünden wieder ihr gewissen leben?

Das kan nicht sein. Denn es stehet geschrieben: „Ein ieglicher der solche hofnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist." 1 Joh. 3, 3.

---

19. Fr. — Woher wisset ihr das Christus ewer erlöser vnd sehligmacher ist?

Auß dem h. Evangelio ꝛc.

Was heist das wort Evangelium?

Es heist eine fröhliche botschafft.

Was heist in der h. Schrieffi das Evangelium?

Die botschafft von Christo, oder die Predigt von Christo.

Dieweil die Predigt von Christo zweierley ist, Erstlich im alten testament, das er hat komen solen. Darnach im newen testament, das er schon komen sey: welche predigt von Christo wird in der Schrieffi eigentlich das Evangelium genennet?

Die predigt von Christo das er schon komen sey.

Wie wird denn die predigt vom zukünftigen Christo genennet?

Die Verheissung des Evangelii, oder: Evangelische Verheissungen.

Sagt mir einen spruch der h. Schrieffi, da dieser vnterscheid darinne gegründet ist?

Zun Römern am ersten (Vs. 1.) spricht Paulus: Er sey ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, welches er zuvor verheissen hat, durch seine Propheten in der h. Schrieffi.

Sagt mir etliche exempel, wie Got vor Zeiten das Evangelium verheissen hat?

Zu vnsern ersten eltern sagte Got: „Des Weibes samen sol der schlange den kopff zertreten." Gen. 3, 15. [Das ist, der sohn Gottes sol des teuffels wercke (das ist die sünde vnd den todt.) zerstören, wie Johannes die erste Evangelische Verheissung erkleret. 1 Joh. 3, 8.][43]) Zum Abraham sprach Got: „Durch

deinen samen solen alle Völcker auf erden gesegnet werden." Gen. 22, 18. Deßgleichen zum Isaac vnd Jacob. Gen. 26, Vs. 4. Vnd Gen. 28, 14. Zu den 12 Patriarchen sagte er (49, Vs. 10.): „Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein meister von seinen füssen, biß das der held kome, vnd demselben werden die völcker anhangen." [44]) Durch den könig vnd Propheten David ist im 22. Psalm die Passion, im 16. die aufferstehung vnd im 110. das sitzen zur rechten Gottes ausführlich beschrieben worden. Deßgleichen von dem Propheten Jesaia ist das leiden, sterben vnd aufferstehung Christi ausführlich beschrieben worden, im 53 Cap. Vs. 4. 5. 6., da er vnter andern spricht: „Fürwar er trug vnsere krankheit, vnd lud auff sich vnsere schmertzen. Wir aber hilten ihn für den der geplaget vnd von Got geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnserer missethat willen verwundet, vnd vmb vnserer sünde willen zerschlagen. Die straffe ligt auf ihm, auf das wir friede hetten, vnd durch seine wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der irre wie schaffe. Ein ieglicher sahe auf seinen weg. Aber der herr warff vnser aller sünde auf ihn." In Summa: „Von diesem (nemlich von Christo Jesu) zeugen alle Propheten, das durch seinen namen alle die an ihn glauben, Vergebung der sünden empfahen sollen" spricht Petrus, in den geschichten am 10. Cap. Vs. 43.

---

20. Fr. — Werden denn alle menschen durch Christum sehlig?

Nein: sondern allein die Jenigen ꝛc.

Sagt mirs mit kurtzen worten, welche menschen werden durch Christum sehlig?

Alleine die an ihn glauben. Wie geschrieben stehet: „Auff das alle die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben." Joh. 3, 16. „Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden." Marc. 16, 16.

Dieweil im Catechismo stehet, das alleine die durch Christum sehlig werden, die ihm durch waren glauben eingeleibt werden: so sagt mir, was heist: „Durch den glauben Christo eingeleibt werden?"

Es heist eben so viel als an Christum glauben, vnd ihn für sein haupt, das ist, für seinen herrn vnd Heiland erkennen. Denn wer Christum für sein haupt erkennet, der ist ein glied seines geistlichen leibes, das ist, seiner gemeine.

Digitized by Google

21. Fr. — Was ist warer glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse ꝛc.

Quot sunt gradus salvificae fidei?

Tres. Notitia, assensus et fiducia. [45])

Wie wird der glaube genennet, da nur Notitia vnd Assensus ist, vnd keine fiducia?

Fides historica. Ein historischer glaube.

Ist denn der historische glaube kein sehligmachender glaube?

Nein.

Warumb sagt ihr, das der historische glaube kein sehligmachender glaube sey?

Darumb, denn der sehligmachende glaube bringt friede mit Got. Wie geschrieben stehet, Röm. 5, 1.: „Nu wir denn sind gerecht worden durch den glauben, so haben wir friede mit Got.“ Nu bringet der historische glaube keinen frieden mit Got. Denn „die teuffel glauben auch, vnd zittern.“ Wie geschrieben stehet Jacobi 2, Vs. 19. [46]) Drumb kan der historische glaube kein sehligmachender glaube sein.

(22. — 24. Fr. enthaltend die Artikel des Christlichen Glaubens.)

---

25. Fr. — Warumb sagt ihr: Ich glaub in Got, den Vater, Sohn vnd heiligen geist? Sind denn drey Götter?

Nein. Sondern, es ist nur ein eintziger Got. Aber es sind drey personen in dem eintzigen göttlichen wesen: der Vater, der sohn vnd der heilige geist.

Wenn der Vater Got ist, vnd der sohn Got ist, vnd der heilige geist Got ist, so müssen ja drey Götter sein?

Nein, es folget nicht.

Wenn ich sage, Adam ist ein mensch, Set ist ein mensch vnd Enoch ist ein mensch: sind das nicht drey menschen?

Es hat eine andere gelegenheit mit Got als mit den menschen?

Warumb hats eine andere gelegenheit mit Got als mit den menschen?

Darumb, denn Got ist ein vnendlich wesen. Aber die men-

Digitized by Google

schen sind endlich. Drumb können die drey götliche Personen wol eines wesens sein. Aber drey menschliche Personen können nicht eines wesens sein.

Wo stehets geschrieben, das Got ein vnendlich wesen sey?

Bey dem Propheten Jeremia im 23. Capitel spricht Got selbst: „Bin ichs nicht, der himel vnd erden erfüllet, spricht der Herr." Vs. 24.

Es scheint aber gleichwol sehr vngereimt zu sein, das nur ein einig götlich wesen sey, vnd doch drey vnterschiedliche Personen, der Vater, sohn vnd h. geist. Warumb glaubt ihr denn also?

Darumb, das sich Got also in seinem wort geoffenbaret hat: das diese drey vnterschiedliche Personen der einige, ewige, warhaftige got sein.

Wo stehets geschrieben, das nur ein einiger got sey?

Im 5. buch Mosis, im 6. Cap. Vs. 4.: „Höre Israel, der herr, dein Got, ist ein einiger herr."

Wo stehets geschrieben, das drey Personen sein in dem einzigen götlichen wesen?

1 Joh. 5. Vs. 7.: „Drey sind die da zeugen im himel, der Vater, das wort vnd der heilige geist. Vnd die drey sind eins."[47])

Von Got dem Vater.

26. Fr. — („Was glaubst du, wann du sprichst: Ich glaub in Got Vater, den Allmächtigen, Schöpfer" u. s. w.)

Wer hat himel vnd erden erschaffen?

Got, der Vater vnsers herrn Jesu Christi.

Hat denn der sohn Gottes nicht auch himel vnd erden erschaffen?

Freylich hat der sohn Gottes sampt dem Vater himel vnd erden erschaffen. Denn die Schrieffte sagt klärlich: „Im anfang war das wort, vnd das wort war bey Got. Alle ding sind durch dasselbige gemacht, vnd one dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist." Joh. 1, Vs. 1. u. 3. Deßgleichen so hat der h. geist auch mitgewirckt, da Got himel vnd erden geschaffen hat; wie geschrieben stehet: „Vnd der geist Gottes schwebete auf dem wasser." Gen. 1, Vs. 2. Item, im 33. Psalm Vs. 6.: „Der himel ist durchs wort des herrn gemacht, vnd alle sein heer durch den geist seines mundes."

Digitized by Google

Warumb wird denn in den artikeln des glaubens die erschaffung des himels vnd der erden besonders dem Vater zugeschrieben?

Darumb, dieweil der Vater der erste anfänger ist aller götlichen wercke. Wie geschrieben stehet: „Der sohn kan nichts von ihm selber thuen, denn was er sihet den Vater thuen. Denn was derselbige thuet, das thuet gleich auch der sohn." Joh. 5, Vs. 19.

---

27. Fr. — („Was verstehestu durch die Fürsehung Gottes?" u. s. w.)

Welche creaturen regieret Got?

Alle creaturen.

Regieret denn Got auch die bösen vnd sündhaften creaturen?

Ja freilich.

Wie regieret Got alle creaturen?

Also, das er das gutte, das sie thuen, befördert, Das böse aber nicht befördert, sondern nur verhenget, vnd zu einem gutten ende richtet.

So geschiehet denn nichts vngefehr?

Nach vnserm Verstand geschihet viel dings vngefehr. Aber wenn man die fürsehung Gottes betrachtet, so geschihet nichts vngefehr, sondern alles was geschihet, das geschihet also nach Gottes rhat vnd willen. Zum Exempel. Wenn einer vngefehr einen todtschlag begehet, den er zu begehen nicht hat willens gehabt, so sagt die Schrifft: Got hat den entleibeten „lassen (oder, wie der hebreische text lautet: Machen) in des theters hende fallen." Exod. 21, 13. und Deut. 19, 4. Also stehet geschrieben von dem loß. „Das loß wird in den schoß geworfen: Aber es fellet wie der herr will." Prov. 16, 33.

Hats denn Got erst gestern oder vorgestern bedacht, was er iederzeit wil thuen oder geschehen lassen?

Nein. Sondern was Got iederzeit thuet oder geschehen leßt, das hat er von ewigkeit also beschlossen, das es geschehen solte. Wie geschrieben stehet: „Got sind alle seine wercke bewust von der welt her." Act. 15, Vs. 18.[48])

Hat denn Got auch beschlossen, das das böse, welches etwan geschihet, geschehen solle?

Ja freylich. Denn sonst könte ers wol verhindern, das es nicht geschehen müste.[49])

Digitized by Google

Sagt mir ein Exempel?

Das Herodes vnd Pontius Pilatus mit den heiden vnd dem volck Jsrael sich versamlet haben, Christum zu kreutzigen, das war eine grosse sünde. Gleichwol sagt die Schrieffi, „Sie haben gethan, was die hand vnd der rhat Gottes zuvor bedacht hat, das es geschehen solte.“ Act. 4, Vs. 27. 28.

Es stehet aber nicht, das es Got beschlossen habe, das es geschehen solle?

Wenn ich sage, die hand vnd der rhat Gottes hats zuvor bedacht, das es geschehen solte: was ist das anders, als wenn ich sagte: Got hats zuvor in seinem rhat beschlossen, das es geschehen solte? [50])

Sagt doch die Schrieffi, Got wolle nicht, das das böse geschehen solle? Psalm. 5. Non Deus volens iniquitatem tu es.

Got wil nicht das das böse geschehen sol: so fern es böse ist. Aber in ansehung das ers zu was guts brauchen wil, so wil er freylich das es geschehen sol. Wie geschrieben stehet von den leiden Christi, das ihm die gotlosen menschen angethan haben: „Got wolte ihn also zuschlagen.“ Jes. 53. Item, „Vater, nicht wie ich wil, sondern wie du wilt.“ Matth. 26, Vs. 39. Item, „Also ists geschrieben, vnd also muste Christus leiden.“ Luc. 24, 46.

Sind denn die gotlosen nicht entschuldiget, dieweil sie anders nichts thuen, als was Got wil, das es geschehen solle?

Nein, sie sind keineswegs entschuldiget, denn was sie böses thuen, das thuen sie nicht, Gottes willen zu erfüllen; sondern ihre böse lüste zu erfüllen. Wie geschrieben stehet das Joseph sagt zu seinen brüdern, die ihn in Egypten verkauft hatten: „Jhr gedachtets böse mit mir zu machen, Got aber gedacht es gut zu machen, das er thete wie es itzund am tage ist, zu erhalten viel volcks. Gen. 50, Vs. 20.

---

28. Fr. — Was für nutz bekommen wir aus betrachtung der fürsehung Gottes?

Das wir in aller wiederwertigkeit gedultig, in glückseligkeit ꝛc.

Welchs ist nu der erste nutz der fürsehung gottes?

Das wir in aller wiederwertigkeit gedultig sein: vnd denken, Got hats gethan. Wie Hiob sagte: „der herr hats gegeben, der herr hats genomen; der name des herrn sey gelobet.“ Job. 1, Vs. 21. Vnd David, da ihm der Simei fluchte: „Last ihn

fluchen. Denn der herr hats ihn geheissen, fluche David.“ 2 Sam. 16, Vs. 10.

Welchs ist der ander nutz der fürsehung Gottes?

Das wir in glückfehligkeit dankbar sein.

Sagt mir ein Exempel?

Der sohn Gottes selbst, so oft er das brot brechen vnd mit seinen jüngern essen wolte, so danckete er zuvörderst Got, seinem himlischen Vater, für diese seine gabe. Wie vielmehr sollen wir Got dancken, wenn wir etwas guts haben vnd geniſſen. Denn alles was wir guts haben vnd geniſſen, das sind gaben Gottes. Wie Jacobus sagt: „alle gutte gaben kommen von oben herab, von dem Vater des lichtes.“ Jac. 1, Vs. 17.

Welchs ist der dritte nutz der fürsehung Gottes?

Das wir aufs zukünftige gutter zuversicht zu Got sein können: Vnd wissen, das vns keine creatur von seiner liebe scheiden könne. Dieweil alle creaturen also in seiner hand sein, das sie sich one seinen willen auch nicht regen oder bewegen können.

Sagt mir Exempel solcher gutter zuversicht zu Got dem herrn?

Der Apostel Paulus spricht: „Ist Got für vns, wer mag wieder vns sein?“ Item, „Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes?“ Item, „Ich bin gewiß, das weder todt noch leben, weder engel noch fürstenthumb noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tieffes, noch keine creatur mag vns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, vnserm herrn.“ Röm. 8, Vs. 38. Deßgleichen spricht der könig David im 23. Psalm: „ob ich schon wanderte im finstern thal, fürchte ich kein vnglück. Denn du bist bey mir. Dein stecken vnd stab trösten mich.“

Von Got dem Sohn.

29. Fr. — („Warumb wird der sohn Gottes Jesus, das ist, seligmacher genant?“ „Darumb, das er vns selig macht von vnsern sünden a), vnd das bey keinem andern einige seligkeit zu suchen noch zu finden ist b).“

a) Matth. 1, Vs. 21. „Vnd sie wird einen sohn geberen des namen soltu Jesus heissen. Denn er wird sein volck

sehlig machen von ihren sünden." b) Act. 4, Vs. 12. „Es ist in keinem andern heil, ist auch kein ander name den menschen gegeben, darinne wir sollen sehlig werden."

---

30. Fr. — („Glauben dan die auch an den einigen seligmacher Jesum, die ihre seligkeit vnd heyl bei heyligen ꝛc.?" „Nein, sondern sie verleugnen mit der that den einigen seligmacher vnd heyland Jesum ꝛc.)

Gal. 5, Vs. 4. „Ihr habt Christum verlohren, die ihr durchs gesetz gerecht werden wollet, vnd seit von der gnade gefallen."

---

31. Fr. — Was heist Christus?

Ein gesalbter.

Wer hat ihn gesalbet?

Got der Vater.

Womit hat er ihn gesalbet?

Mit dem heiligen geist. Act. 10, 38. „Got hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen geist vnd krafft."

Warzu hat er ihn gesalbet?

Zu vnserm obersten Propheten, Hohenpriester vnd könig.

Was heist, das er vnser Prophet ist?

Das er vnser lehrer ist.

Was lehret er vns?

Den himlischen rhat vnd willen Gottes von vnserer erlösung.

Wie lehret er vns?

Eusserlich durch sein wort, vnd innerlich durch seinen geist.

Was ist im alten testament vor zeiten eines Hohenpriesters ampt gewesen?

Das er hat für das volck geopfert, vnd gebeten.

Wie ist nu Christus vnser Hoherpriester?

Also, das er sich einmal für vns geopffert am stam des kreutzes: Vnd noch teglich für vns bitet bey seinem himlischen Vater.

Digitized by Google

Wo stehets geschrieben, das er sich selbst für vns hat geopffert?

Hebr. 8. 9. vnd 10. quae capita saepe legantur.

Wo stehets geschrieben, das er noch teglich für vns bite bey dem himlischen Vater?

Röm. 8, 34. „Er ist zur rechten Gottes vnd vertritt vns.“ 1 Joh. 2, 1. „Meine kindlein, solchs schreib ich euch, auf das ihr nicht sündiget. Vnd ob iemand sündiget, so haben wir einen fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Vnd derselbige ist die versühnung für vnsere sünde ꝛc.“

Was ist das ampt eines königs?

Das er seine Vnterthanen regiere vnd schütze. NB.. vnd schütze.

Wie regieret vns Christus?

Mit seinem wort vnd geist.

Wieder welche feinde schützt er vns?

Wieder alle vnsere feinde: als da sind, der teuffel, die welt vnd vnser eigen fleisch.

---

32. Fr. — Warumb werdet ihr ein Christ genennet?

Das ich durch den glauben ein glied Christi, vnd also seiner salbung teilhaftig bin.

Was ist nu für ein vnterscheid, wenn einer wird von Christo ein Christ, oder vom Aristotele ein Aristotelicus oder vom Ramo ein Ramist genennet? [51])

Wenn einer von einem lehrer wird genennet, zum exempel vom Aristotele ein Aristotelicus, so hats nur den verstand, das einer seiner lehre zugethan ist: Wenn aber einer von Christo wird ein Christ genennet, so hats nicht allein den verstand, das einer seiner lehre zugethan, sondern auch seiner salbung teilhaftig ist.

Dieweil nu Christus gesalbet ist, vnd ihr seit auch gesalbet mit dem h. geist, was ist denn für ein vnterscheid zwischen seiner vnd vnserer salbung?

Er hat den heiligen geist empfangen one maß, wir aber mit gewisser maß. Wie geschrieben stehet von Christo, Joh. 3, 34. „Got gibt ihm den geist nicht nach dem masse.“ [52]) Von vns aber: Röm. 12, 3. „Got teilet aus einem iglichen gleubigen sein maß.“ [53])

Worzu seit ihr denn gesalbet?

Auff das ich dem herrn Christo in seinem prophetischen, prister-lichen vnd königlichen ampt sol nachfolgen.

Wie solt ihr Christo nachfolgen in seinem prophetischen ampt?

Also, das ich seinen namen bekenne: Vnd die rechte religion nach meinem stande vnd eusserſten vermögen helffe fortpflantzen. [Matth. 10, 32. 1 Pet. 2, 9.]

Wie solt ihr Christo nachfolgen in seinem pristerlichen ampt?

Also, das ich mich Got gantz vnd gar auffopffer zu seinem dienst vnd gehorsam. [Röm. 12, 1.]

Wie solt ihr Christo nachfolgen in seinem königlichen ampt?

Also, das ich in diesem leben ritterlich wieder den teuffel vnd die sünde streite: Vnd darnach in ewigkeit mit ihm über alle creaturen herſche.

Wird denn niemand mit Christo im ewigen leben herſchen, als der zuvor in diesem leben mit ihm wieder die sünde vnd andere seine feinde gestritten hat?

Nein. Denn es stehet geschrieben: „Wer überwindet, dem wil ich geben mit mir auff meinem stuel zu sitzen, wie ich überwunden habe, vnd bin gesessen mit meinem Vater auff seinem stuel.“ Apocal. 3, 21.

---

33. Fr. — Warumb heist er Gottes eingeborner sohn, so doch wir auch kinder Gottes sein?

Resp. ut supra. („Darumb, das Christus allein der ewig natürlich sohn Gottes ist: wir aber umb seinetwillen auß gnaden zu kindern Gottes angenommen sind.“)

---

34. Fr. — Warumb neunet ihr ihn vnsern herrn?

Das er vns ihm zum eigenthumb erlöset vnd erkaufft hat.

Womit?

Nicht mit gold ꝛc. 1 Pet. 1, 18.

Digitized by Google

35. Fr. — Wie verstehet ihrs, das gesagt wird, Christus sey empfangen worden vom h. geist?

Ich verstehe es also, das Christus keinen leiblichen Vater alhie auf erden gehabt hat: sondern seine mutter, die Jungfraw Maria ist durch kraft des h. geistes schwanger worden, da sie ihn hat empfangen vnd geberen sollen.

---

36. Fr. — („Was nutz bekommestu aus der heiligen empfängnus vnd geburt Christi?" „Das er vnser mitler ist a), vnd mit seiner vnschuld vnd vollkommenen heiligkeit ꝛc.")

a) Hebr. 7, Vs. 26. 27. „Einen solchen hohen priester solten wir haben, der da were heilig" ꝛc.

---

37. Fr. — Welches ist das Sünopfer, damit wir mit Got versünet sein: oder, welchs ist das lösegeld, damit wir von der ewigen verdamnus erlöset sein?

Das leiden Christi. [ex textu Catechismi.] Testimonia. Hebr. 10, 14. Gal. 3, 13. Hebr. 9, 28.

Sagt doch Paulus, Röm. 5, 19.: „wir sind durch seinen gehorsam gerecht worden?

Es ist recht [54]) Aber das fürnembste stücke desselben seines gehorsams, dadurch wir gerecht sind worden, ist das leiden oder der todt Christi [55]): wie sich Paulus selbst erkleret, da er spricht: „welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hilt ers nicht für einen raub, Got gleich sein, sondern eussert sich selbst, vnd nam knechts gestalt an, ward gleich wie ein ander mensch, vnd an geberden als ein mensch erfunden; Er niedrigt sich selbst, vnd ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreutze." Phil. 2, Vs. 6. 7. 8.

---

39. Fr. — („Ist es etwas mehr, das Er ist gecreutziget worden, dann so Er eines andern tods gestorben were?" — „Ja, dann dadurch bin ich gewiß, das Er die vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe, dieweil der tod des Creutzes ꝛc.")

Trt. Auf sich geladen.] Gal. 3, Vs. 13. „Christus hat vns erlöset von dem fluch des gesetzes, da er ward ein fluch für vns. Denn es stehet geschrieben, verflucht ist iederman, der am holtz

Digitized by Google

henget." — Trt. Dieweil der todt des kreutzes verflucht war] Deut. 21, 23. „Ein gehengter ist verflucht bey Got."

---

40. Fr. — („Warumb hat Christus den tod müssen leiden?" — „Darumb, das von wegen der gerechtigkeit und warheit Gottes nicht anderst für unsere sünde möchte bezahlt werden, dann durch den tod" ꝛc.)

Trt. Warheit Gottes] Gen. 2, 17. „Von dem baum der erkantnus guttes vnd böses soltu nicht essen. Denn welches tages du davon issest, wirstu des todts sterben." — Trt. Denn durch den todt des sohns Gottes.] Hebr. 2, 14. „Nach dem die kinder fleisch vnd blut haben, ist ers gleicher masse teilhaftig worden, auf das er durch den todt die macht neme deme, der des todts gewalt hatte, das ist dem teuffel, vnd erlösete die, so durch furcht des todts im gantzen leben knechte sein musten."

---

42. Fr. — („Weil denn Christus für vns gestorben ist, wie kombts, das wir auch sterben müssen?" — „Vnser tod ist nicht eine bezahlung für vnsere sünde, sondern nur eine absterbung der sünden ꝛc.")

Röm. 6, 7. „Wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget, (das ist, loß gemacht) von der sünde." 1 Cor. 15, 50. „Fleisch vnd blut können das reich Gottes nicht ererben, auch wird das verweßliche nicht erben das vnverweßliche." [Darumb müssen wir das verweßliche fleisch weglegen, auff das wir das vnverweßliche ewige leben ererben mögen.]

---

43. Fr. — Wie vielerley nutz bekomen wir aus dem todt Christi?

Zweyerley. Denn erstlich, so hat er vns mit seinem todt vergebung der sünden erworben, [wie droben gesagt ist, sein leiden sey das einige sünopffer mit Got]. Darnach, so hat er vns mit seinem todt den h. Geist erworben; durch dessen kraft wir den alten menschen in vns ie lenger ie mehr tödten können. [Davon diese gegenwertige frage redet.]

---

44. Fr. — („Warumb folget: abgestiegen zu der hellen?" — „Das ich in meinen höchsten Anfechtungen ꝛc.) *)

---

*) Not. In edicto Caroli Magni de discipl. Ecclesiast. Ao. Christi 796. omittitur descensus ad inferos, ut in omnibus veterum Germanorum symbolis. [16])

Digitized by Google

Was heist das wortlein helle in der h. Schriefft?

Erstlich heists, der ort der verdambten, wie vom reichen man gesagt wird: „als er nu in der helle war.“ Luc. 16, 23. Darnach, so heists hellische angst vnd qual, die etwan einer auch in diesem leben fühlet, wie David sagt: „Der hellen bande vmbfingen mich ꝛc.“ Ps. 18, 6. Zum dritten so heists das grab: als, da David sagt: „du wirst meine seele nicht in der helle lassen.“ Ps. 16, 10. [Das ist, du wirst mich nicht im grabe lassen.] Zum vierden so heists auch etwan die allertiefste erniedrigung. Als da Christus sagt: „und du, Capernaum, die Du bist erhaben bis in den himel, du wirst biß in die helle hinunter gestoßen werden.“ Matth. 11, 23.

Wie verstehet ihr nu das wortlein helle, wenn gesagt wird von Christo, das er sey abgestiegen zu der hellen?

Ich verstehe es von der hellischen angst vnd qual, die er an seiner seelen am creutz vnd zuvor erlitten hat [sonderlich da er schrey: „Mein Got, mein Got ꝛc.“] vns damit von der ewigen hellischen angst vnd pein zu erlösen.[57]) [Quaest. Cur non de loco damnatorum? Resp. quia dicitur: hodie mecum eris etc. — Quaest. Cur non de sepulcro? Resp. quia sic idem bis diceretur. — Quaest. Cur non de extrema humiliatione? Resp. Hic sensus cum altero non pugnat. Ideo etiam sic intelligi potest. Testimonium Eph. 4, Vs. 9. 10.][58])

---

45. Fr. — („Was nützet vns die Auferstehung Christi?“ — „Erstlich hat er durch seine Auferstehung den todt überwunden, das er vns der Gerechtigkeit — köndte theilhafftig machen a). Zum andern werden auch wir jetzunder durch seine kraft erwecket zu einem newen leben b). Zum dritten ist vns die Auferstehung Christi ein gewisses pfand ꝛc. c)“)

a) Röm. 4, 25. „Christus ist vmb vnserer gerechtigkeit willen dahin gegeben, vnd vmb vnserer gerechtigkeit willen aufferweckt“ [auf das man nemlich sehen vnd spüren könte, das er vnsere sünde, die er auf sich genomen hatte, volkömlich bezahlet hette. Denn wenn er noch eine eintzige von vnsere sünden vff sich gehabt hette, so hette er nicht können aufferstehen. Atqui resurrexit. Ergo pro omnibus peccatis nostris satisfecit]. — b) c) relegantur dicta citata Rom. 6, 4. 1 Cor 15, 20. 21. Sequentes tres quaestiones jam supra satis explicatae sunt, in doctrina de persona Christi. Hic igitur sufficit, ut nudus Catechismi textus repetatur.

Digitized by Google

49. Fr. — („Was nützet uns die Himmelfahrt Christi?" — „Erstlich, das Er im himel für dem angesicht seines Vaters vnser fürsprecher ist a). Zum andern, das wir vnser fleisch im himel zu einem sichern pfand haben, das Er, als das Haupt, vns, seine alieder, auch zu sich werde hinauf nemmen b). Zum dritten, das Er vns seinen geist zum gegenpfand herab sendet c) ꝛc.")

a) 1 Joh. 2, 1. Röm. 8, 34. ut supra, Quaest. 31. — b) Joh. 17, 24. „Vater, ich wil, das wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast." — c) Epheſ. 1, 14. „Der heilige geist ist das pfand vnsers erbes, zu vnserer erlösung."

---

50. Fr. — („Warumb wird hinzugesetzt, das er sitze zur Rechten Gottes?" — „Das Christus darumb ꝛc.")

Was heist, zur rechten hand Gottes sitzen?

Es heist, mit Got herschen über alles.

Wo stehets geschrieben, das zur rechten Gottes sitzen, heisse: mit Got herschen über alles?

Im 110. Psalm vnd 1 Cor. 15. Denn was im 110. Psalm gesagt wird: „setze dich zu meiner rechten biß ich deine feinde zum schemel deiner füsse lege", das zeucht Paulus also an: „Er muß herschen, biß das er alle feinde unter seine füsse lege." 1 Cor. 15.

Wo sitzt Christus zur rechten Gottes?

Im himel: wie ausdrücklich geschrieben stehet, Epheſ. 1, Vs. 20. „Got hat ihn von den todten auferwecket, vnd gesetzt zu seiner rechten im himel." [Caetera, quae ad hunc locum pertinent, repetantur ex superioribus. Praesertim responsio ad sophisma Ubiquistarum: „Dextra Dei est ubique. Ergo etiam humana natura Christi est ubique: quippe quae sedeat ad dextram Dei."]

---

53. Fr. — Was glaubet ihr vom heiligen geiste?

Erstlich, das er gleich ewiger Got mit dem Vater und dem sohne ist. Zum andern, das er auch mir gegeben ist ꝛc.

Wo stehets geschrieben, das der h. geist gleich ewiger Got ist mit dem Vater vnd sohne?

1 Joh. 5, 7. „Drei seind im himel, die da zeugen, der Vater, das wort vnd der heilige geist, vnd die drei seind eins." [59])

Digitized by Google

Woher könt ihrs wissen, das der h. geist auch euch gegeben ist?

Aus seinen wirckungen, die er in mir wircket.

Was wircket denn der h. geist in euch?

Den glauben an Christum Jesum, vnd einen bestendigen trost in allem trübsal. Item die liebe zu gutten wercken: vnd sonderlich zum gebet, vnd zur gutthetigkeit gegen armen leuten.

Ihr sagt, der h. geiß werde bey euch bleiben in ewigkeit. Kan denn einer den h. geist nicht verlieren?

Die rechtschaffenen Christen verlieren den h. geist nicht, sondern er bleibet bey ihnen in ewigkeit. Aber die heuchler, ob sie schon etwan viel gaben des h. geists empfangen haben, so können sie doch dieselben wol wiederumb verlieren mit ihrer gotlosigkeit: wie am Saul zu sehen ist. S. Hebr. 6, 4. — Usus. das ich mich befleisse ein rechtschaffener Christ zu sein, vnd den h. geist nicht mit mutwilliger sünde betrübe, damit er nicht auch von mir weiche.

---

54. Fr. — Was ist die Christliche kirche?

Die außerwehlte gemeine zum ewigen leben; [ex catech.] oder: der hauffe deren, die an Christum glauben.

Wer samlet die kirche?

Der sohn Gottes.

Woraus?

Aus dem gantzen menschlichen geschlechte.

Wodurch?

Durch seinen geist und wort.

Warumb sagt ihr nicht allein durch sein wort, sondern auch durch seinen geist?

Dieweil niemand sein wort verstehen kan one seinen geist. [60])

Wenne hat der sohn Gottes angefangen ihm eine kirche zu samlen?

Von anbegin der welt. [61])

Samlet er sie alleine, vnd leßt sie darnach gehen?

Nein, sondern er schützet sie auch vnd erhelt sie.

Digitized by Google

Worumb nennet ihr die Christliche kirche eine heilige kirche?

Darumb, das sie Christus mit seinem blut vnd geist geheiliget hat. 1 Cor. 6, 11.

Auff wie vielerley weise ist nu die kirche heilig?

Auf zweyerley weise, nemlich: { imputatione / et inchoatione.

Wie ist die kirche heilig imputatione?

Also, das ihr Got die sünde nicht zurechnet, sondern schetzt sie für gerecht vnd heilig vmb deß blutvergissens Christi willen. [Hebr. 10, 10. „Wir sind geheiliget durch das opffer des leibes Jesu Christi."]

Wie ist die kirche heilig inchoatione?

Also, das sie durch kraft des geistes Christi anfenget, eines heiligen vnd vnstreflichen lebens sich zu befleissen.[62]) Videatur dictum Epheſ. 5, 25. 26. 27.

Warumb wird die Christliche kirche eine allgemeine kirche genennet?

Zum vnterscheid der Israelitischen kirchen, die nur aus einem volcke ward gesamlet: die christliche kirche aber wird aus allerley völckern gesamlet. Wie geschrieben stehet Apocal. 5. Vs. 9. 10. „Du hast vns erkaufft mit deinem blute aus allerley geschlecht vnd zungen vnd volck vnd heiden."

Warumb sagt ihr, das ihr ein lebendig glied seid der heiligen allgemeinen Christlichen kirchen? Sind denn zweyerley glieder der kirchen?

Ja, es sind lebendige glieder, vnd sind auch todte glieder der kirchen.

Welchs sind die lebendigen glieder der kirchen?

Die rechtschaffenen Christen, die ihren glauben beweisen mit gutten wercken.

Welches sind todte glieder der kirchen?

Die heuchler: die sich wol des glaubens rhümen, aber denselben nicht beweisen mit gutten wercken.

Ist die kirche sichtbar oder vnsichtbar?

Die kirche ist sichtbar vnd vnsichtbar mit vnterscheid: die kirche ist sichtbar, wenn dadurch verstanden werden alle die Jenigen, die sich

Digitized by Google

zum Christlichen glauben bekennen. Vnsichtbar ist die kirche, wenn dadurch verstanden werden alleine die Jenigen, die recht von hertzen glauben. Denn kein mensch kan dem andern ins hertze sehen. [63])

Dieweil so viel Versammlungen sein in der welt, die da sagen, sie sein die kirche Gottes: vnd verfolgen doch einander aufs heftigste: So sagt mir: Welchs ist die rechte kirche Gottes, oder: Welchs sind die vnfehlbaren kennzeichen, dabey man die ware kirche Gottes erkennen, vnd von der falschen kirchen vnterscheiden kann?

Diese zwey: Erstlich, die reine predigt des worts Gottes. Vnd dann, der rechte gebrauch der h. Sacramenten,

Latine: { pura praedicatio verbi Dei. / legitima administratio Sacramentorum. [64])

Kan denn das keine rechte kirche Gottes sein, darinne offenbare irrthumb vnd grewel wieder das wort Gottes gepredigt vnd vertedigt werden?

Nein, denn es stehet geschrieben: „Meine schaffe hören meine stimme." Joh. 10.

Die Papisten sagen, sie sein die rechte kirche: denn sie sein der Apostel nachfolger. [Apostolorum successores.] So sagt mir nu: Ist die successio ordinaria auch ein vnfehlbar kennzeichen der rechten kirchen: oder der rechten lehrer vnd prediger?

Nein. Denn es kan wol ein fromer lehrer sein, an einem ort: dem darnach ein falscher lehrer nachfolget.

So ist denn die rechte kirche an keinen gewissen ort, stadt oder land gebunden?

Nein. Denn es stehet geschrieben: „So auch wir oder ein engel vom himel euch würde Evangelium predigen, anders denn das wir euch gepredigt haben, der sey verflucht." Gal. 1, 8. Drumb, wenn man an einem ort anfengt falsch Evangelium zu predigen, so ist schon da nicht mehr die rechte kirche.

Es kan aber nicht sein, das die kirche, die da einmal eine rechte kirche gewesen ist, darnach solle ein falsch Evangelium predigen. Denn es stehet geschrieben, die kirche sey ein pfeiler vnd grundfest der warheit. 1 Tim. 3, 15. [65]) Darumb kan die kirche nicht irren.

Die allgemeine kirche kan nicht irren [66]): nemlich in denen sachen, die den grund der seligkeit betreffen *). [Denn sonst

*) Randbemerkung: Haec tantum obiter possunt quaeri et explicari.

Digitized by Google

stehet geschrieben von allen menschen: „vnser wissen ist stückwerck.“ 1 Cor. 13. Drumb kan sichs nicht fehlen, es muß überhandsweilen noch vnwissenheit vnd irrung mit vnterlauffen, auch in der waren kirchen Gottes.] [67]) Aber die Particularkirchen, (als die Römische kirche, die Corinthische kirche, die Genfische kirche, die Heidelbergische kirche ꝛc.) können wol irren. Ja sie können wol gäntzlich von dem rechten glauben abfallen. [68]) Wie vor zeiten die Jüdische kirche, die doch eine lange zeit die rechte kirche Gottes gewesen ist, hat geirret, vnd Christum selbst gekreutziget.

Ja, es hat eine andere meinung mit der Christlichen kirchen, als mit der Jüdischen kirchen?

Der Apostel Petrus sagt: „Es waren aber auch falsche Propheten vnter dem volcke, wie auch vnter euch sein werden falsche lehrer.“ 2 Petr. 2, 1. Vnd es ist vnleugbar, das viel stadtliche kirchen in der Christenheit geirret, vnd vom rechten glauben abgefallen sein. Wie zu den zeiten Arii fast alle kirchen in Griechenland sind Arianisch worden.

Wenn gleich alle andere kirchen irreten, so kan doch die Römische kirche nicht irren. Denn sie ist auf Petrum gegründet; drumb werden sie auch die pforten der hellen nicht überweltigen, wie Christus verheisset. Matth. 16.

Christus sagt da kein wort von der Römischen kirchen. Sondern er redet von der allgemein kirchen: die werden freylich die pforten der hellen nimmermehr überweltigen. Aber von der Römischen kirchen sagt der geist Gottes viel anders: „Der tag Christi kompt nicht (spricht er 2 Thess. 2, 3.) Es sey denn das zuvor der abfall komme, vnd offenbaret werde der mensch der sünden, vnd das kind des verderbens. Der da ist ein Wiederwertiger vnd sich erhebet über alles, das Got oder Gottesdienst heisset, also das er sich setzt in den tempel Gottes, als ein Got, vnd gibt sich für er sey Got.“ Dieser spruch kan von niemande anders, als von dem Bischoff der Römischen kirche verstanden werden. [69]) Denn es hat sich sonst nie kein Bischoff angemasset, das er wolte sitzen, das ist, regieren in dem gantzen tempel Gottes, wie der Bischoff zu Rom sich eines allgemeinen göttlichen regiments über alle kirchen, ja auch über alle weltliche reich anmasset. [70])

Spricht doch Christus zu seinen Jüngern, vnd also auch zu ihren nachfolgern: „Der heilige geist wird euch in alle warheit leiten.“ Joh. 16, 13. Wie ists denn müglich, das sie irren können?

Christus spricht ja zu seinen jüngern: „Der heilige geist wird euch in alle warheit leiten.“ Es ist aber die frage, ob die Rö-

Digitized by Google

mische Bischöffe auch Christi Jünger sein? Wir sagen nein darzu. Denn es stehet geschrieben: „Meine schaffe hören meine stimme.“ Joh. 10. Das thuen aber die Römische Bischöffe nicht. Drumb sind sie auch nicht Christi Jünger.

---

55. Fr. — Was verstehet ihr durch die gemeinschafft der heiligen?

Erstlich ꝛc. Zum andern ꝛc.

Wie viel sind nu stück der gemeinschafft der heiligen?

Zwey stücke. Das erste ist, das die heiligen allesampt mit Christo gemeinschafft haben. Das ander ist, das die heiligen auch vnter sich selbst gemeinschafft haben.

Wie haben wir mit Christo gemeinschafft?

Also, das er vnser haupt ist, wir sind seine glieder. 1 Cor. 12, Vs. 12. Er nimpt vnsere sünde auff sich: vnd schenckt vns hingegen seine gerechtigkeit, seinen geist, vnd alle seine gütter. Doch dergestalt das wir auch hinwiederumb bey ihm leib, gut vnd blut zusetzen sollen, wenns die not erfordert. Denn wer nicht wil gemeinschafft haben mit seinem leiden, der sol auch nicht gemeinschafft haben mit seiner herrligkeit. Wie geschrieben stehet: „Sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir [mit], so werden wir mit herschen. Verleugnen wir, so wird er vns auch verleugnen.“ 2 Tim. 2, Vs. 11. 12.

Wie sollen wir vnter vns selbst gemeinschafft haben?

Also, das freud vnd leid vnter vns gemeine sey: vnd ein ieder dem andern gerne vnd willig diene, mit alle denen gaben vnd güttern, die ihm Got beschereт hat. Wie geschrieben stehet: „So ein glied leidet, so leiden alle glieder mit. Vnd so ein glied wird herrlich gehalten, so frewen sich alle glieder mit.“ 1 Cor. 12, Vs. 25. 26. Item, „dienet einander, ein ieglicher mit der gabe, die er empfangen hat.“ 1 Petr. 4, Vs 10. Item, „Niemand suche was sein ist, sondern ein ieglicher was des andern ist.“ 1 Cor. 10, Vs. 24. Vnd zürnet Got heftig drüber, wenn sich ein Christ des andern, vnd eine kirche der andern nicht annimpt. Wie geschrieben stehet (Amos 6, 1. 3. u. ff.): „Wehe den stoltzen zu Sion, vnd denen, die sich auf den berg Samaria verlassen. — Die ihr euch weit vom bösen tag achtet, vnd trachtet immer nach frevel regiement. Vnd schlaft auf Helffebeinen lägern, vnd treibt überfluß mit ewren betten. Ihr esset die lemmer aus der Herde, vnd die gemeste

Digitized by Google

kelber, vnd spielet auf dem Psalter, vnd tichtet euch lieder wie David, vnd trincket wein aus den schalen, vnd salbet euch mit balsam vnd bekümmert euch nichts um den schaden Josephs. Darumb sollen sie nu forn an gehen, vnter denen die gefangen weggeführt werden, vnd sol das schlemmen der Pränger aufhören."

---

56. Fr. — Was glaubt ihr von vergebung der sünden?

Das Got vmb der genungthuung Christi willen ꝛc.

Was heist, nicht ins gericht kommen?

Es heist, nicht verdammet werden.

---

57. Fr. — Was tröstet euch die aufferstehung des fleisches?

Das nicht allein meine seele nach diesem leben ꝛc.

Wo stehets geschrieben, das auch vnsere leiber wieder aufferstehen sollen?

Fürnemlich stehets geschrieben Job am 19.[71]) vnd 1 Cor. am 15. Capitel.

Wie kans sein, das ein leib wieder zusammen komme, vnd aufferstehe, der gantz vnd gar vermodert, vnd etwan zu asche verbrent, vnd in viel tausend orte der welt verstoben ist?

Got ist allmechtig, Vnd kan leichtlich auch die geringsten steublein meines leibs wieder zusammen bringen: sie sein so weit von einander kommen als sie immer wollen.

Warauff ist denn nu ewer glaube von der aufferstehung des fleisches gegründet?

Auff die Warheit vnd Allmacht Gottes.

---

60. Fr. — („Wie bistu gerecht für Got?" — „Allein durch ꝛc.")

Auf wie vielerley weise wird das wortlein Justificare, oder gerecht machen, in der h. Schrifft gebraucht?

Auff zweyerley weise. Denn, Etwan heists so viel als from machen, [Apoc. 22, 11. „qui justus est, justificetur adhuc."]: etwan heists so viel als von sünden loß sprechen.[72])

Was heiß das wortlein Justificare oder gerecht machen, beim Apostel Paulo, da er von der gerechtmachung oder rechtfertigung des sünders für Got disputiret, in der Epistel an die Römer vnd an die Galater?

Es heißt so viel als von sünden loß sprechen.

Woher wisset ihr das?

Daher, das Paulus beschüldigen vnd gerecht machen gegen einander setzet. Da er spricht: „Wer wil die außerwehleten Gottes beschüldigen? Got ist hie, der da gerecht machet.“ Röm. 8, 34. Item, daher, das Paulus die gerechtmachung vnd die vergebung der sünden für eins nimpt, da er spricht: „Nach welcher weise auch David sagt, das die sehligkeit sey alleine des menschen, welchem Got zurechnet die gerechtigkeit on zuthun der werke, da er spricht: „Sehlig sind die, welchen ihre vngerechtigkeit vergeben sein, vnd welchen ihre sünden bedeckt sein ꝛc.“ Röm. 4, 6. 7.*)

In welchem verstand wird nu das wortlein Justificare genomen, wenn zwischen vns vnd den Papisten gestriten wird, wie der mensch für Got gerecht werde? Ist das die frage: wie der mensch from werde? Oder ist das die frage: wie der mensch von sünden loßgesprochen, vnd zum kind vnd erben der ewigen sehligkeit angenomen werde?

Es ist nicht der streit zwischen den Papisten vnd vns, wie der mensch from werde. Denn sie bekennen eben so wol als wir, das der mensch anders nicht from werden könne, als wenn ihn Got durch seinen geist from mache: Sondern das ist der streit, wie ein sündhaftiger mensch für Got könne von sünden loßgesprochen, vnd zu einem kind vnd erben des ewigen lebens angenomen werden.

Was ist denn nu ewre meinung? wie seit ihr für Got gerecht?

Allein durch waren glauben an Jesum Christum; Also, das ob mich schon ꝛc.

Wo stehets geschrieben, das wir alleine durch den glauben für Got gerecht werden?

Röm. 3. Vs. 28. Da Paulus spricht: „So schlissen wir nu, das der mensch gerecht werde on des gesetzes werck, allein durch den glauben.“

---

*) Randbemerkung. Hoc dictum potest omitti.

Das wortlein alleine ſtehet nicht im Griechiſchen text, Sondern Doctor Luther hats hinein geflickt.

Ob ſchon eben das wort nicht da ſtehet: So ſtehet doch die meinung da. Denn Paulus ſpricht: „Der menſch wird gerecht durch den glauben, one des geſetzes werck.“ Das iſt eben ſo viel, als, allein durch den glauben.

---

61. Fr. — Wie verſtehet ihr die rede: das ihr durch den glauben gerecht ſeyet? oder warumb ſagt ihr, das ihr durch den glauben gerecht ſeyet?

Nicht das ich von wegen der wirdigkeit meines glaubens Got gefalle ꝛc. [73])

Sagt mirs kurtz: was heiſt, durch den glauben gerecht vnd ſehlig werden?

Es heiſt aus gnaden gerecht und ſehlig werden.

Wie verſtehet ihr das wortlein allein? Verſtehet ihrs alſo, das der ſehligmachende glaube muß alleine ſein, vnd keine gutte werck bei ſich haben?

Nein. Sondern der ſehligmachende glaube muß gutte werck bey ſich haben: ſonſt iſt er kein ſehlig machender glaube. Wie geſchrieben ſtehet: „In Chriſto Jeſu gilt weder beſchneidung noch Vorhaut etwas, ſondern der glaube, der durch die liebe thetig iſt.“ Gal. 5, 6. [74])

Warumb ſagt ihr denn, das wir allein durch den glauben gerecht werden: da doch der rechtſchaffene glaube nimmer alleine iſt, ſondern allezeit gutte werck bey ſich hat?

Darumb, das wir vns auff die gutte werck nicht beruffen können oder ſollen für dem gericht Gottes.

Sollen wir vns denn auff den glauben beruffen?

Auch nicht. Sondern allein auf die gnade Gottes vnd auf den verdienſt Chriſti.

Warumb ſagt ihr denn, das wir durch den glauben ſehlig werden?

Darumb, das der glaube die hand iſt, damit wir die gnade Gottes, vnd den verdienſt Chriſti annemen [75]).

Digitized by Google

62. Fr. — Warumb können wir vns aber auf vnsere gutte werck nicht beruffen für dem gericht Gottes?

Darumb, das wir gemeiniglich mehr böse als gutte werck haben, vnd das auch die gutten werck, die wir haben, vnvollkomen sein, vnd allzeit viel mangel mit vnderleufft, wie geschrieben stehet: „Alle vnsere gerechtigkeit ist wie ein vnfletig kleid." Jesai. 64, 6. — [Vel ut est in textu.]

---

63. Fr. — Verdienen aber vnsere gute werck nichts ꝛc.

Solche belohnung ꝛc.

---

64. Fr. — Macht aber diese lehr nicht ꝛc. ut in textu.

Warumb muß man über dieser lehre steiff halten: das man allein durch den glauben, vnd gar nicht durch die gutten werck für Got gerecht vnd sehlig werde?

Erstlich, umb der ehre Gottes willen. Auff das sich nicht iemand rhüme. [als wenn er Got den himel abverdienet hette.] Ephes. 2. Vs. 8. ꝛc. „Aus gnaden seit ihr sehlig ꝛc." Zum andern, vmb vnsers trosts willen. Auff das wir an vnserer sehligkeit nicht zweiveln dürffen. Welches notwendig geschehen müste, wenn wir auff vnsere gutte werck sehen solten. Wie geschrieben stehet: Röm. 4. Vs. 16. „Darumb muß die gerechtigkeit durch den glauben komen, auff das sie sey aus gnaden, vnd die verheissung feste bleibe allem samen."

Was lehren die Papisten von der Rechtfertigung des sünders für Got?

Erstlich lehren sie, das wir nicht allein durch den glauben, sondern zum teil durch den glauben, zum teil durch die gutte werck für Got gerecht vnd sehlig werden [76]). — Zum andern lehren sie: weil wir nimmer wissen können ob wir genung gutte werck gethan, oder für die bösen werck genung gebüsset haben: So können wir vnserer sehligkeit nit gewiß sein, sondern müssen allzeit dran zweifeln [77]). — Zum dritten lehren sie, wenn einer in diesem leben für seine böse werck nicht genung gebüsset habe, vnd doch sehlig werden solle, so müsse er nach seinem tode ins fegfewer, vnd darinne büssen. — Zum vierden. Wolle denn einer aus dem fegfewer, so müsse er einen hauffen messen für sich lesen lassen. — Zum fünften: Sollen aber solche messen gelesen

werden, so müsse man etwas darbringen oder stiften, damit die Meßpriester zu leben haben. Hos errores Princeps ex praecedente vera doctrina refutare posse debet: breviter, et pro suo captu.

---

65. Fr. — Dieweil denn allein der glaub ꝛc.

Der heilige geist wircket denselben in vnsern hertzen durch die Predigt ꝛc.

Sagt mirs mit einem worte: woher kompt der glaube?

Der glaube ist eine gabe Gottes.

Wo stehet das geschrieben?

In den sprüchen: „Aus gnaden seit ihr selig worden, durch den glauben. Vnd dasselbige (nemlich), das ihr gleubig worden seit) nicht aus euch. Gottes gabe ist es: Nicht aus den wercken, auff das sich nicht iemand rhüme." Ephes. 2. Vs. 8. 9. [78]) Item. „Es kan niemand zu mir komen, es sey denn, das ihn ziehe der Vater, der mich gesand hat." Joh. 6, 44.

Weme giebet Got den glauben?

Wem er wil.

Wo stehet das geschrieben?

In dem spruche: „Er erbarmet sich wessen er wil, vnd verstocket, welchen er wil." Röm. 9, 18. [79])

Thuet denn Got den andern nicht vnrecht, den er nicht den glauben giebet?

Nein. Denn „sie sind allzumal sünder." Röm. 3, 23. Drumb thete Got niemande vnrecht, wenn er gleich die menschen alle miteinander im vnglauben stecken lisse [80]). Das nu Got vns den glauben gegeben, vnd vns aus dem allgemeinen verderben heraus geholffen hat: dafür sollen wir ihm dancken, vnd von den übrigen nicht mit ihm disputiren. [Hieher gehöret das gleichnus von einem herrn, der aus 10 oder 12 dieben ihrer dreyen das leben schenkte ꝛc.]

Hat sich Got erst heut oder gestern bedacht, wem er den glauben geben wolte?

Nein. Sondern er hats von ewigkeit also beschlossen. Wie

Digitized by Google

geschrieben stehet: „Dem Herrn sein seine werck bewust von der welt her.“ Act. 15, 18.

Wie werden die Jenigen in der Schrieffi genennet, denen Got beschlossen hat den glauben zu geben?

Die Außerwehleten.

Seind denn nicht alle menschen außerwehlet?

Nein. Denn es stehet außdrücklich geschrieben: „Viel sind beruffen, aber wenig außerwehlet.“ Matth. 20, Vs. 16.

Stehet doch geschrieben: »Got wil, das alle menschen sehlig werden?« 1 Tim. 2.

Wiederumb stehet auch geschrieben: „Er erbarmet sich wessen er wil, vnd verstocket, welchen er wil.“ Röm. 9. Drumb kan der spruch: „Got wil, das alle menschen sehlig werden,“ nicht also verstanden werden, das Got alle vnd iede Personen der menschen sehlig machen wolle: sondern das er in allen stenden seine außerwehleten habe. Daher denn Paulus schleust, das man für alle stende: nemlich so wol für fürsten vnd herren, als auch für die gemeinen leute beten solle. Summa: alle menschen heist da so viel, als, allerley menschen [81]).

Was ist denn die Vrsache, das Got etliche menschen zum ewigen leben hat erwehlet?

Anders nichts, als die gnade Gottes: wie geschrieben stehet: „Aus gnaden seit ihr sehlig worden.“ Ephes. 2.

Hat vns Got nicht darumb zum ewigen leben erwehlet, dieweil er zuvor gesehen hat, das wir glauben würden? [82])

Wir können doch von vns selbs nicht glauben. Drumb kans Got nicht zuvor gesehen haben, das wir glauben würden, ehe er beschlossen hat, das er den glauben in vns wircken wolle [83]).

Was ist die Vrsache, das Got etliche menschen hat verworffen, oder in seiner gnadenwahl übergangen?

Man muß mit Vnterscheid darvon reden. Wenn man fragt in gemein, warumb Got etliche menschen verwerffe vnd verdamme: So ist die Vrsache die sünde. Denn Got ist ein gerechter Got. Drumb straft er niemand, one von wegen der sünde. Wenn man aber fragt von diesem oder Jenem menschen insonderheit; zum exempel warumb er den Judam verworffen vnd in unbußfertigkeit hat stecken lassen: vnd den Petrum nicht: Da kan man keine andere Vrsache anzeigen, als das es Got also

gefallen hat. Wie Christus spricht: „Ja Vater, es ist also wolgefellig gewesen für dir.“ Math. 11, 26. [84])

Können auch die außerwehleten verlohren werden?

Nein. Denn Christus spricht: „Wens müglich were, würden auch die Außerwehleten verlohren werden.“ (Matth. 24, 24.); zeigt damit an, daß es nicht müglich sey.

Warumb können die Außerwehleten nicht verlohren werden?

Darumb, dieweil sie aus Gottes macht durch den glauben bewahret werden zur sehligkeit: wie Petrus redet. 1 Pet. 1, 5.

Wie, wenn sie aber vom glauben vnd bußfertigen leben abfielen?

So werens nicht Außerwehlete.

Woher kans der mensch wissen, das er außerwehlet sey?

Auß dem glauben, der da thetig ist durch die liebe. (Gal. 5, 6.) Denn wer an Christum gleubet [nemlich mit einem solchen glauben, der durch die liebe thetig ist], der sol nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben: Wie die vnfehlbare verheissung Gottes lautet: „Also hat Got die welt geliebet, das er ꝛc.“ Joh. 3, 16. Anders kan vnd sol einer nach der gnadenwahl nicht forschen. Denn das buch des lebens ist verstegelt, vnd kan kein mensch drein kucken, wie geschrieben stehet: 2 Tim. 2, 19. „Der veste grund Gottes (das ist, die gnadenwahl) bestehet, vnd hat diesen siegel: Der Herr kennet die seinen. Vnd, es trete ab von Vngerechtigkeit wer den namen Christi nennet.“ In diesem spruche stehets, das niemand kan ins buch des lebens kucken: Sondern nur das siegel kan man sehen. Welches siegel diese überschrieffte hat: 1) „Der Herr kennet die seinen“; Vnd 2) „es trete ab“ ꝛc. [85]). Welche überschrieffte vns lehret, beides, wie wir von andern, vnd auch wie wir von vns selbst vrteilen sollen. Von andern sollen wir also vrteilen, das wir sagen: Der Herr kennet die seinen. Von vns selbst sollen wir also vrteilen: Das wir den namen Ehrsti nennen oder an ihn gleuben, vnd von der vngerechtigkeit abtreten: Vnd alsdann nicht zweifeln, der Herr halte vns für die seinen.

Durch was mittel wircket Got den glauben in vns?

Durch die Predigt des Evangelii. Wie geschrieben stehet: „der glaube kompt aus der Predigt.“ Röm. 10. Vs. 14. 15. 17. Item, „das Evangelium ist eine kraft Gottes (das ist ein kreftig mittel) sehlig zu machen, alle die daran gleuben.“ Röm. 1, 16.

Digitized by Google

Warzu dienets euch, das ihr das wisset?

Das ich die Predigten gerne vnd mit andacht hören sol. Item, das ich auch für mich selbst Gottes wort gerne vnd fleissig sol lesen vnd betrachten.

Wodurch bestetigt Got den glauben?

Durch den brauch der heiligen Sacramenten.

---

66. Fr. — Was sind die Sacrament?

Es sind sichtbare heilige warzeichen vnd siegel ꝛc. [oder: Die Sacrament sind Zeichen vnd siegel des bunds Gottes mit vns menschen.]

Weil denn die Sacramente zeichen vnd siegel sein: so sagt mir, wessen dings sind sie zeichen vnd siegel?

Die Verheissung des Evangelii.

Welchs ist die Verheissung des Evangelii?

Das Got vns von wegen des einigen Opffers Christi, am Creutz volbracht, Vergebung der sünden, den heiligen geist, vnd ein ewigs leben aus gnaden schenken wolle.

Warumb hat Got die Verheissung des Evangelii vns nicht alleine in die ohren predigen, sondern auch sichtbarlich für die Augen stellen wollen?

Auff das er durch die zween edelste sinne vns dieselbe Verheissung ie lenger ie tiefer in vnser hertze drückte.

Worzu hat nu Got die Sacrament gestiftet?

Erstlich, das sie sollen Zeichen sein, darnach auch das sie sollen siegel sein der Verheissung des Evangelii.

Wie viel sind dinge in einem ieden Sacrament zu betrachten?

Zwey dinge. Erstlich das Zeichen. Vnd dann auch das bezeichnete gut. Signum et res signata.

Welches ist die eigenschafft des Zeichens?

Das Zeichen muß sichtbar sein: Vnd eine gleichheit haben mit dem bezeichneten gutte. [analogia.]

Digitized by Google

Was ist das bezeichnete gut in allen Sacramenten?

Die Verheissung des Evangelii, oder: Christus sampt alle seinem Verdienst vnd wolthaten: laut der Verheissung des Evangelii. Doch wird in einem ieglichen Sacrament eine sonderbare wolthat Christi für andern besonders angebildet. Als in dem Nachtmal wird sonderlich das leiden vnd sterben Christi angebildet. In dem tauf wird sonderlich die abwaschung der sünden durch das blut vnd durch den geist Christi angebildet ꝛc.

Wie wird die Verheissung des Evangelii sonst in der Schrifft genennet?

Der newe bund Gottes. [in verbis Coenae.]

Warumb der newe bund?

Zum Vnterscheid des alten bunds.

Wie vielerley ist denn der bund Gottes?

Zweyerley. Der alte bund, vnd der newe bund. Jer. 31, 31.

Was ist der alte bund?

Der bund des gesetzes.

Was ist der newe bund?

Der bund der gnade oder die Verheissung des Evangelii.

Dieweil denn in einem ieden bund sich beide teil gegen einander verpflichten: so sagt mir fein vnterschiedlich: Was hat sich Got im alten bund gegen dem volck Israel verpflichtet?

Das er ihnen wolte das land Chanaan geben, vnd sie darinne schützen vnd schirmen ꝛc.

Was haben sich die Israeliter gegen Got verpflichten sollen?

Das sie das gesetz volkömlich halten wolten.

Was verpflichtet sich Got gegen vns im newen bunde?

Das er vns wil die sünde vergeben, den heiligen geist vnd das ewige leben schencken, vmb Christi willen.

Was sollen wir vns gegen ihm verpflichten?

Das wir wollen an Christum glauben mit einem solchen glauben, der da thetig ist durch die liebe.

Digitized by Google

Was iſt denn nu der Vnterſcheid des alten vnd des newen bunds? oder: In wie viel ſtücken ſtehet der Vnterſcheid des alten vnd newen bunds?

In vier ſtücken. Denn Erſtlich, So waren im alten bund nach dem buchſtaben faſt lauter irrdiſche Verheiſſungen: im newen bund aber ſind lauter himliſche Verheiſſungen. Hebr. 8. Vs. 6. Jt. 10. Vs. 1. Zum andern, ſo waren im alten bunde lauter vnkreftige Opffer der böcke vnd lämmer vnd anderer tiere. Jm newen bund aber iſt das rechte kreftige opffer, nemlich Chriſtus ſelbſt, am kreutz für vns geopffert. Hebr. 10. Vs. 1. 2. 3. 4. 10. 14. Zum dritten, So ward im alten bunde der volkomene gehorſam des gantzen geſetzes erfordert. Jm newen bunde aber wird nur der glaube erfordert, der da thetig iſt durch die liebe. Gal. 3. Vs. 11. 12. Zum vierden, So ward im alten bunde nur bevohlen was man thuen ſolte. Jm newen bund aber wird auch der heilige geiſt darzu gegeben, das mans thuen kan. Drumb wird der alte bund genennet „das ampt des buchſtabens:“ der newe bund aber „das ampt des geiſtes.“ 2. Cor. 3. Vs. 6.

[Notetur phrasis: kraft des alten bunds iſt der heilige geiſt niemande gegeben worden: Sondern weme der h. geiſt iſt gegeben worden auch zur zeit des alten bunds, dem iſt er gegeben worden in kraft des verheiſſenen newen bundes. Videatur Gal. 3. Vs. 2. Et 2 Cor. 3. Vs. 6.

Warumb ſagt ihr, nach dem buchſtaben ſind im alten bund faſt lauter irrdiſche Verheiſſungen geweſen?

Darumb, das nach dem geiſt durch die irrdiſchen gütter die himliſchen ſind fürgebildet vnd bedeutet worden. Wie geſchrieben ſtehet: „Das geſetze hat den ſchaten der zukünftigen gütter.“ Hebr. 10, 1. Hebr. 8, 5.

Woher habens die gleubigen im alten Teſtament wiſſen können, das durch den ſchaten der irrdiſchen gütter ihnen die himliſchen gütter ſind fürgebildet vnd verheiſſen worden?

Aus den Verheiſſungen des Evangelii, die ihnen neben dem geſetz gegeben worden, als da ſind: „Des weibes ſamen ſol der ſchlange den kopf zertreten.“ Gen. 3, 15. Item, „Durch deinen ſamen ſollen alle völcker auf erden geſegnet werden.“ Gen. 22, 18. Item, „fürwar, er trug vnſere kranckheit ꝛc.“ Jeſ. 53. Vs. 4 ꝛc.

Warumb iſt der alte bund aufgehoben worden?

Dieweil ihn niemand halten vnd dadurch ſehlig werden konte. Jer. 31. 32. Hebr. 8. vnd 9.

Digitized by Google

Warumb hat denn Got den alten bund (nemlich den bund des geſetzes) gemacht; da er doch wol gewuſt, das niemand das geſetze halten könte?

Erſtlich darumb, auf das die menſchen durch den getrieb des geſetzes zu rechter erkantnus ihrer ſünde gebracht, vnd begierig gemacht würden, die gnade in Chriſto zu ſuchen. Gal. 3, 19. Röm. 10, 4. Darnach auch darumb, auf das durch die Ceremonien des geſetzes das Jüdiſche volck von allen andern völckern vnterſchieden würde, vnd man wüſte, wo man den Meſſiam ſuchen ſolte. Gal. 3, 23.

Wie viel fürneme Sacrament hat Got im alten Teſtament eingeſetzt?

Zwey: Die Beſchneidung vnd das Oſterlamb.

Wie wird die beſchneidung in der h. Schrieffi genennet?

Der bund Gottes. Gen. 17.

Warumb wird die beſchneidung der bund Gottes genennet?

Darumb, dieweil ſie war ein zeichen vnd ſiegel des bunds Gottes. Wie ſich Got ſelbſt erkleret, da er ſpricht: Erſtlich: „das iſt aber mein bund.“ Vs. 10. Vnd bald darauf: „Daſſelb ſol ein zeichen ſein des bunds.“ Vs. 11. Vnd Paulus, da er ſpricht: „Abraham empfing das Zeichen der beſchneidung, zum ſiegel der gerechtigkeit des glaubens.“ Röm. 4, 11.

Wie wird das Oſterlamb im alten Teſtament genennet?

Der überſchriet. Exod. 12. Vs. 12.

Warumb wird das Oſterlamb der überſchriet genennet?

Dieweil es war ein zeichen vnd denckmal des überſchriets. Wie ſich abermal Got ſelbſt erkleret, da er ſpricht: Einmal: „Es iſt des Herrn überſchriet.“ Exod. 12, 12. Das andermal: „Das blut ſol ewer zeichen ſein.“ Vs. 13. Item, „vnd ſolt dieſen tag haben zum gedechtnus.“ Vs. 14. Item, „Es ſol dir ein zeichen in deiner hand ſein, vnd ein denckmal für deinen augen.“ Exod. 13. Vs. 9. vnd 16.

Wie viel Sacrament hat Chriſtus im newen Teſtament eingeſetzt?

Zwey: Den h. tauff vnd das heilige Abendmal.

Digitized by Google

Vom heiligen tauff.

69. Fr. — Was ist der tauff?

Der tauff ist vns ein zeichen vnd siegel, das vns Got in seinen bund hat aufgenomen. [Gleich wie vor zeiten den Israeliten die beschneidung ein zeichen vnd siegel ware, das sie Got in seinen bund hette aufgenomen. Denn die tauff ist komen an stadt der beschneidung, wie der Apostel Paulus bezeugt. Col. 2. Vs. 11. 12.]

Weil denn in einem ieden Sacrament zwey ding zu betrachten sein, erstlich das zeichen, vnd darnach auch das bezeichnete gut: So sagt mir nu: Was ist das zeichen in der h. tauff?

Das wasser, vnd die eintauchung ins wasser, oder die besprengung mit dem wasser.

Welchs ist die erste vnd eltiste ceremonie in der tauffe?

Die eintauchung ins wasser. Röm. 6, 4.

Ists denn auch recht, wenn man an stat der eintauchung ins wasser, die besprengung mit dem wasser gebraucht?

Es gilt alles gleiche: wenns nur ein wasserbad ist. Ephes. 5, Vs. 26. Vnd es scheint als hetten die Apostel selbst bißweilen die besprengung gebraucht. Denn sie haben etwan in den heusern getaufft, da sie die eintauchung nicht wol haben brauchen können: als Act. 16. Zu deme so nennen sie auch ofte die besprengung des blutes Christi, damit sie one zweivel nicht alleine auf die vielfeltige besprengungen des alten Testaments, sondern auch auf die besprengung des taufwassers im N. T. gesehen haben. Hebr. 12, 24. Item Hebr. 10, 22. Item 1 Petr. 1, 2.

Womit sol man tauffen?

Mit wasser.

[Nota. Nicht mit wein oder köstlichen gebrandten wassern ꝛc.] *)

Warumb?

Dieweils Christus also hat eingesetzt; vnd sich selbst nicht anders als mit wasser hat tauffen lassen.

Sol man ein kind einmal oder dreymal begißen oder besprengen?

Es gilt gleiche. (est adiaphorum.) Dieweil weder eins noch das andere ausdrücklich bevohlen worden ist.

Was bedeut das wasser im tauff?

Es bedeut das blut vnd den geist Christi.

Digitized by Google

Was bedeut das waschen mit dem wasser?

Es bedeut die abwaschung von sünden durchs blut vnd durch den geist Christi.

Was erinnert vnd versichert euch nu Got im tauff?

Das ich so gewiß mit dem blut vnd geist Christi von der vnreinigkeit meiner seelen ꝛc. [wie im gedruckten.]

---

70. Fr. — Sagt mirs fein vnterschiedlich, was heist mit dem blut Christi gewaschen werden?

Es heist vergebung der sünden von Got aus gnaden haben, vmb des bluts Christi willen, welches er in seinem opffer am kreutz für vns vergossen hat.

Was heist mit dem geist Christi gewaschen werden?

Es heist, durch den h. geist ernewert ꝛc. [wie im gedruckten.]

---

71. Fr. — Woher wisset ihrs, das der tauff bedeut die abwaschung von sünden, so da geschicht durch das blut vnd den geist Christi?

Daher, das der tauff die abwaschung von sünden vnd das bad der wiedergeburt in der heiligen Schrieffi wird genennet. Act. 22, 16. Tit. 3, 5.

---

72. Fr. — Kan das eusserliche wasserbad die abwaschung von sünden sein?

Nein. Denn alleine das blut Jesu Christi, des sohns Gottes, reinigt vns von allen sünden. 1 Joh. 1. Vnd alleine durch den geist Gottes werden wir wiedergeboren zu einem newen leben. Joh. 3. Vs. 6—8. Nicht aber durch das abthuen des vnflats am fleische. 1 Petr. 3, 21. Drumb, vnd weil der tauf die abwaschung von sunden vnd die wiedergeburt nicht selbst ist: Vnd gleichwol also wird genennet: So folget notwendig, das sie muß sein eine bedeutung oder welchs eben eins ist, ein zeichen vnd siegel der abwaschung von sünden vnd der wiedergeburt.

---

73. Fr. — So sagt mir nu fein kurz vnd deutlich: Warumb nennet der h. geist den tauff das bad der wiedergeburt, vnd die abwaschung von sünden?

Dieweil sie ist ein zeichen vnd siegel solcher wolthaten Gottes; oder: Dieweil die wiedergeburt vnd abwaschung von sünden vns dadurch wird angebildet vnd versiegelt.

Digitized by Google

Was verpflichten wir vns gegen Got im tauff?

Das wir den alten Adam ie lenger ie mehr ersenffen: vnd ein reines vnd vnstreflichs leben führen wollen. Wie geschrieben stehet: „wie solten wir in sünden wollen leben, der wir abgestorben sind? wisset ihr nicht, das alle, die wir in Jesum Christ getaufft sind, die sind in seinen todt getaufft? So sind wir ie mitt im begraben durch die tauffe in den todt, auff das gleichwie Christus ist aufferwecket von den todten, durch die Herlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem newen leben wandeln." Röm. 6. Vs. 2. 3. 4.*)

Thuen aber das die wiedergebornen menschen?

Ja. Denn es stehet geschrieben: „Wer aus Got geboren ist, der thuet nicht sünde; denn sein same bleibet in ihm: vnd kan nicht sündigen, denn er ist aus Got geboren." 1 Joh. 3, 9.

Wie verstehet ihr diese worte: „wer aus Got geboren ist, der thuet nicht sünde?"

Ich verstehe es also: wer aus Got geboren ist, der thuet nicht sünde, nemlich fürsetzlich vnd beharrlicher weise. Oder also: Wer aus Got geboren ist, der leßt die sünde nicht über sich herschen: wie es Paulus erkleret, da er spricht: „Die sünde wird nicht herschen können über euch, sintemal ihr nicht vnter dem gesetz seit, sondern vnter der gnade." Röm. 6, 14.

---

74. Fr. — („Soll man auch die jungen kinder tauffen?" — „Ja" u. s. w.)

Warumb sol man die jungen kinder tauffen?

Erstlich darumb, dieweil sie eben so wol als die alten in den bund Gottes gehören: vermög der formul des bunds: „Ich bin dein Got vnd deines samens nach dir." Gen. 17. Vs. 7. (Also schleust Petrus, Actorum 2. Vs. 38. 39. „So lasse sich nu ein ieglicher tauffen, denn ewer vnd ewer kinder ist diese Verheissung.") Zum andern darumb, das der tauff komen ist an stadt der beschneidung. Wie Paulus bezeugt, Col. 2. Vs. 11. 12. Weil man nu vor zeiten die kinder hat beschneiden sollen, ob sie schon die geheimnus der beschneidung nicht verstunden: So kan man wol daraus schlissen, das man auch itzund die kinder tauffen solle, ob sie schon die geheimnus des tauffes nicht verstehen.

---

*) Randbemerkung. Hoc dictum totum eliscatur.

Warzu ists nütze das man die kinder teuffet?

Erstlich zum trost der eltern: das sie desto mehr versichert werden, das ihre kinder in den bund Gottes gehören. Darnach, zur anreitzung der eltern, das sie ihre kinder, als bundsgenossen Gottes, desto fleissiger aufferziehen.

Wie wenn aber ein kind stürbe, ehe es getaufft werden könte?

Es ist drumb der sehligkeit nichts desto weiter. Quia non privatio sed contemtus sacramentorum damnat. Vnd ist kein zweivel, das viel kindlein im alten testament vor dem achten tage, vnd also one die beschneidung gestorben sein: Welche doch darumb nicht sind verdammet worden. Denn die Verheissung Gottes, „Ich bin dein Got vnd deines samens nach dir" ist nicht an die eusserliche Ceremonien gebunden *).

Ists auch recht, das sie im fall der not die weiber teuffen?

Es ist kein solcher notfall, da man der weiber tauffe bedürfte. Denn wenn man die tauffe nicht ordentlicher weise haben kan, so wird des selben mangels halben niemand verdammet. [87])

Ists denn wieder Gottes ordnung, wenn die weiber teuffen?

Ja, es ist wieder Gottes ordnung. Denn Got hat niemande bevohlen zu teuffen, als den er auch hat bevohlen zu predigen. Wie geschrieben stehet: „Gehet hin vnd lehret alle völcker vnd teuffet sie." Matth. 28, 19. Nu sol aber ein weib nicht predigen, 1 Tim. 2, Vs. 11. 12. drumb sol sie auch nicht teuffen.

Hat doch Zippora, Mosis weib, ihren sohn beschnitten (Exod. 4. Vs. 24. 25.): warumb solte denn nicht auch ein weib mögen teuffen?

Zippora hats im zorn gethan. Vnd es wird nicht darzu gesetzt, das sie allerdings recht gethan habe. So folgets auch nicht aus dem, das der Herr damit zufriede war. Denn Got duldet oftmal etwas an einem, das er doch drumb von andern nicht wil nachgethan haben. Drumb sollen wir nicht auf des zornigen weibs Exempel gehen: Sondern sollen bei der regel bleiben, die vns Got hat fürgeschrieben.

Vom heiligen Abendmal Jesu Christi.

Was ist das Nachtmal?

Es ist eine gedechtnus des tods Christi, vnd eine erfrischung des bunds Gottes mit vns menschen.

---

*) Am Rande stehen die Worte: Lasset die kindlein zu mir kommen.

Digitized by Google

Wo stehets geschriehen, das das Nachtmal sey eine gedechtnus des tods Christi?

In den worten: „Solches thuet zu meinem gedechtnus."

Wo stehets geschrieben, das das Nachtmal sey eine erfrischung des bunds Gottes mit vns menschen?

In den worten: „Dieser kelch ist der newe bund." (Das ist, ein zeichen vnd siegel des newen bunds.)

Weil denn in einem ieden Sacrament zwey ding zubetrachten sein, erstlich das zeichen, vnd dann das bezeichnete gut: So sagt mir: Welchs ist das zeichen in dem h. Nachtmal?

Das brot, vnd der wein. Vnd alles, so damit wird fürgenomen: als das man das brot bricht vnd isset. Item, das man den wein vom brot abgesondert trincket.

Was sol man für brot nemen zum h. Nachtmal?

Recht natürlich Speisebrot.

Aus was Vrsachen?

Auß dreyen Vrsachen. Erstlich, dieweil es Christus also gemacht hat. Denn „indem sie assen, nam er das brot:" das nemlich da vorhande ware, vnd liß ihm kein sonder oblat darzu backen. — Zum andern, dieweil das rechte natürliche Speisebrot eine bessere Vergleichung oder analogiam hat mit dem leibe Christi, der kein vnkreftig brot ist, wie die oblat: Sondern er ist ein rechtes kreftiges brot des lebens, wie er selbst lehret, Joh. am 6. Capitel. — Zum dritten, dieweil der gebrauch der Oblaten vom Bapsthumb herkompt; davon wir vns billig absondern sollen.

Sol man das brot brechen oder gantz lassen beim h. Abendmal?

Man sol das brot brechen.

Warumb?

Erstlich, dieweil es Christus vnd seine Apostel gebrochen haben: wie geschrieben stehet: „Vnd er nam das brot, vnd dancket vnd brachs ꝛc." Item, „das brot, das wir brechen ꝛc." Zum andern, dieweil es eine feine tröstliche bedeutung hat: Wie das nemlich der leib Christi am stam des Creutzes sey für vns gebrochen worden. Vermöge des worts Christi: „Das ist mein leib, der für euch gebrochen wird." 1. Cor. 11. — Zum dritten, dieweil der gebrauch der gantzen runden Hostien vom Bapsthumb herkompt

Wie kan das brechen des brots das brechen des leibs Christi bedeuten: Stehet doch von Christo geschrieben: „Ihr solt ihm kein bein zubrechen?“

Wir sagen auch nicht, das ihm die bein zubrochen sein; Sondern wir sagen nur, das sein leib zubrochen, das ist, vielfeltiglich verwundet, vnd endlich gar getödtet worden sey.

Was sagen die Papisten, das ihre runde Hostien bedeuten?

Sie sagen, die runde Hostien bedeuten die dreißig silberlinge, darumb Judas Christum hat verrhaten. [88])

Was sol man denn von den Jenigen Evangelischen kirchen halten, die da noch die runde Hostien im h. Nachtmal brauchen?

Man sol es zwar dafür halten, das sie vnrecht thuen. Aber man sol sie solches irrthumbs halber nicht verdammen. Denn Got duldet viel gebrechen an vns armen menschen, drumb sollen auch wir selbst mit einander gedult haben; Wie geschrieben stehet: „einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2.

Kan aber einer auch mit guttem gewissen bei einer solchen gemeine zum h. Nachtmal gehen?

1) Wenn einer berufshalben an einem solchen orte wohnen muß. 2) Vnd wenn die lehre sonst reine ist: So sol einer von wegen des mangels in den ceremonien sich von dem h. Nachtmal nicht absondern: Auf das er nicht durch seine absonderung die Jenigen als vnchristen verdamme, die Got als glieder Christi hat aufgenomen.

---

75. Fr. — Was bedeut das brot im h. Nachtmal?

Es bedeut den leib Christi.

Was bedeut das brechen des brots?

Es bedeut das brechen des leibs Christi, oder den todt Christi.

Was bedeut der wein?

Der wein bedeut das blut Christi.

Was bedeut die absonderung des weins vom brot?

Es bedeut die absonderung des bluts Christi von seinem h. leibe: oder, welchs eben eins ist: es bedeutet die vergissung des bluts Christi.

Was bedeut das *esse* vnd *trinken* des brots vnd weins?

Es bedeut das essen vnd trinken des leibs vnd bluts Christi.

Wie werdet ihr nu im h. Abendmal erinnert vnd versichert, das ihr an dem einigen opffer Christi am kreutz, vnd an allen seinen güttern gemeinschaft habt? (Die gedruckte Frage.)

Also, das Christus mir vnd allen gleubigen ꝛc. (Wie im Gedruckten.)

Wo stehets geschrieben, das das brot den leib Christi bedeute?

In den worten, da Christus das brot nimpt vnd spricht: „das (nemlich das brot) ist mein leib."

Christus spricht nicht, „das *bedeut* meinen leib"; Sondern: „das ist mein leib?"

Es kan aber nicht anders verstanden werden, als wenn er gesagt hette, das bedeutet meinen leib.

Warumb kans nicht anders verstanden werden?

Darumb, das ein iederman wol weiß vnd bekennen muß, das das brot nicht natürlich der leib Christi ist. Drumb kans auch nicht natürlich verstanden werden: Wenn Christus sagt „das ist mein leib." Sondern es muß bedeutungsweise verstanden werden. Wie es denn Christus bald selbst erkleret, da er spricht: „Solchs thuet zu meiner gedechtnus." Aus welchen worten einem ieden, der nicht lust zu zancken hat, klar vnd offenbar genung ist, warumb Christus das brot seinen leib geuennet habe, nemlich dieweil ers gestiftet hat zur gedechtnus seines leibs. Gleichwie vor zeiten Got die beschneidung nennete seinen bund: dieweil er sie gestiftet hatte zum zeichen vnd siegel seines bunds. Gen. 17. Röm. 4, 11. Item, gleichwie Got vor zeiten das Osterlamb nennete den überschrit: dieweil ers hatte gestiftet zum zeichen vnd denckmal des überschrits. Exod. 12. vnd 13.

Wie verstehen die Papisten diese worte: „das ist mein leib?"

Sie verstehens also, als wenn das brot in den leib Christi durch sprechung solcher worte *verwandelt* würde.

Warumb kan solche meinung nicht recht sein?

Darumb, das die h. Schrieffte bezeuget, das Christus nicht aus mehl vnd wasser gebacken: sondern aus der Jungfraw Maria geboren sey. Item, die h. Schrieffte bezeuget, das Christus nur *einen* leib habe. Wenn aber eine iede Hostie in den leib Christi verwandelt were, So würde Christus vnzehlig viel leiber haben.

Digitized by Google

Wie verstehen die Lutheraner diese worte: „das ist mein leib“?

Sie verstehens also, als wenn Christus gesagt hette: darinne ist mein leib.

Warumb kan diese meinung nicht recht sein?

Darumb, denn es stehet in der h. Schrieffi, wie auch in den artickeln des christlichen glaubens, das Christus mit seinem leibe itzund droben im himel, vnd nicht hie vnten auf erden sey. Drumb kan er auch nicht im brot sein.

Christus sagt gleichwol, das ist mein leib?

Er sagt aber nicht, darinne ist mein leib.

Es ist ein ding: Das ist mein leib. Vnd, darinne ist mein leib.

Es ist nicht ein ding: Das, vnd darinne. Zum Exempel: wenn ich auf den himel zeige vnd spreche: das ist Christus, oder: darinne ist Christus. Das sind gar vnterschidliche reden. Die eine ist war, die andere falsch. Denn der himel ist nicht Christus: Sondern im himel ist Christus.

Es ist eine gemeine art zu reden, wenn man sagt, das ist diß oder Jenes, vnd meinet doch nicht das, das man sehet, sondern was drinne ist: als wenn man einem einen becher reicht, vnd sagt, das ist reinisch wein?

Es ist eine gemeine art zu reden, wenn man redt von geschirren, darinne man irrdische sachen eingefasset hat: Die Sacrament aber sind nicht geschirre, darinne die wolthaten Gottes eingefasset weren: Sondern es sind zeichen vnd siegel der wolthaten Gottes.

Die worte „das ist mein leib“ sind worte des testaments: drumb müssen sie nach dem buchstaben verstanden werden.

Es folget nicht. Denn diese worte: „dieser kelch ist das newe testament in meinem blut:“ sind auch worte des testaments, vnd können doch nicht nach den buchstaben verstanden werden.

Da Christus diese worte geredt hat, das ist mein leib, ist er dem tode nahe gewesen, drumb hat er nicht figürlich geredt.

Auch das folget nicht. Denn da er sagte, „geschicht das am grünen holtze ꝛc.“ Jt., „weib, das ist dein sohn ꝛc.“ war er dem tode noch viel näher. Vnd redte doch figürlich.

Sind denn die Sacrament leere zeichen?

Darnach mans verstehet. Wenn mans also verstehet, ob die

bezeichnete gütter drinne stecken: So sagen wir, in dem verstand sinds leere zeichen. Denn es stecken die bezeichneten gütter nicht drinne. Wenn mans aber also verstehet, obs vergebliche zeichen sein: So sagen wir, Nein, es sind nicht vergebliche zeichen: Sondern was vns Got damit bezeichnet, erinnert, vnd versichert, das wird er auch in der that vnd warheit leisten. Vnd hats zum teil schon geleistet. Denn wie vns da durch das brotbrechen wird angebildet, das Christus für vns gebrochen oder getödtet sey, also ists auch in der warheit geschehen. Item, wie vns da wird angebildet, das wir den für vns gebrochenen leib Christi essen sollen, damit wir nicht in ewigkeit dürffen hunger vnd durst leiden: also essen wir ihn auch warhaftig, vnd werden durch solch essen erquicket zu dem ewigen leben.

Wie können wir den leib Christi essen, wenn er nicht da ist?

Leiblich können wir ihn nicht essen: dieweil er nicht leiblich da ist. Aber geistlich können wir ihn wol essen: ob er schon nicht leiblich da ist.

---

76. Fr. — („Was heist, den gecreutzigten leib Christi ꝛc.?" „Es heist nicht allein mit gläubigem hertzen ꝛc.")

Was heist, geistlich den leib Christi essen vnd sein blut trinken?

Es heist an Christum glauben, vnd sich damit trösten, laben vnd erquicken, das er seinen leib vnd blut für vns in todt gegeben hat, zur vergebung vnserer sünden. *)

Wo stehets geschrieben, das den leib Christi essen vnd sein blut trinken, heisse, an Christum gleuben?

Johannis am 6. Cap. Da Christus spricht: „wer zu mir kompt, den wird nicht hungern, vnd wer an mich gleubet, den wird nimmermehr dürsten." Vs. 35. Item, da er etlich mal spricht in gleichem verstande: „Wer mein fleisch isset, der hat das ewige leben." Vnd, „wer an mich gleubet, der hat das ewige leben."

Was hat einer davon, wenn einer also den leib Christi isset vnd sein blut trinket?

Das zeiget Christus an mit diesen worten, da er spricht: „Wer

---

*) Randbemerkung. Melius sic: Es heist das leiden vnd sterben Christi mit warem glauben annemen, vnd durch solchen glauben nicht allein die vergebung der sünden, sondern auch den h. geist empfangen: durch welchen geist Christus in vns als in seinen gliedern wohnet, vnd vns ihm ie lenger ie mehr gleichförmig macht, vnd endlich zum ewigen leben vferwecken wird. In hac definitione effectus manducationis cum ipsa manducatione conjungitur. Sed magis perspicuum videtur, singula seorsum explicare, ut in familiari institutione factum est. [49])

mein fleisch isset vnd trincket mein blut, der hat das ewige leben, vnd ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten tage." Vs. 54. 55. Item, „wer mein fleisch isset, vnd trincket mein blut, der bleibet in mir vnd ich in ihm." Vs. 56.

Wie (wodurch) ist vnd bleibet Christus in vns?

Durch den glauben vnd durch den heiligen geist.

Wo stehets geschrieben, das Christus durch den glauben in vns bleibet?

Zun Ephesern am dritten, da Paulus spricht: „Christus wohnet durch den glauben in ewren hertzen."

Wo stehets geschrieben, das Christus durch seinen geist in vns ist vnd bleibet?

In der ersten Johannis am 3. vnd 4. cap. Da der Apostel spricht: „Daran erkennen wir, das er in vns bleibet, an dem geist, den er vns gegeben hat." Item, „daran erkennen wir, das wir in ihm bleiben, vnd er in vns, das er vns von seinem geiste gegeben hat."

Ist denn Christus nicht wesentlich in vns mit seinem leibe?

Nein. Sondern er ist droben im himel, vnd wird da bleiben, biß das er wieder komme, zu richten die lebendigen vnd die todten.

Sagt doch die Schrieffi, das wir mit ihm ein leib sein, fleisch von seinem fleisch nnd bein von seinem gebein?

Die Schrieffi sagt aber auch darzu, das sey ein geheimnus. Drumb muß es nicht leiblich vnd nach dem buchstaben verstanden werden. Sondern es muß gleichnusweise verstanden werden, also nemlich, das Christus vnser heupt, Herr vnd heiland ist: vnd das wir gleubigen alle miteinander an ihm hangen, vnd saft, kraft vnd leben von ihm empfangen: Gleich wie in einem natürlichen leibe die glieder alle miteinander an dem heupte hangen vnd von dem heupte, saft, kraft vnd leben empfangen, wie der Apostel dieses geheimnus selbst erkleret. 1 Cor. 12. vnd Ephes. 5.

[Nota. Wenn die Schrieffi sagt, das wir glieder des leibs Christi sein: So wird nicht verstanden der natürliche leib Christi, Sondern der geistliche leib Christi, welcher ist die gemeine. In demselben geistlichen leibe ist er das heupt vnd wir sind die glieder. Vnd der h. geist ist das band, das vns alle zusammenhelt. Denn er wohnet zugleich in ihm vnd in vns allen.]

Digitized by Google

77. Fr. — („Wo hat Christus verheissen, das Er die gleubigen so gewis ꝛc.")

Diese frage ist schon droben genung erkleret worden.

---

78. 79. Fr. — („Wird dann aus brot vnd wein der wesentliche leib ꝛc." „Warumb nennet dann Christus das brot ꝛc.")

Auch diese zwo fragen sind schon droben genungsam erkleret worden.

Kan man nicht Christus auch ausser dem Nachtmal geistlich essen?

Ja freylich.

Warzu ist denn das h. Nachtmal eingesetzt?

Christus spricht: „Solches thuet zu meinem gedechtnus."

Was wird da für ein gedechtnus verstanden?

1) Ein trostgedechtnus. 2) Ein Dankgedechtnus. 3) Vnd ein Lieb-gedechtnus.

Wie ists ein trostgedechtnus?

Also, das wir durch diese sichtbare fürstellung des tods Christi, in demselben vnserm glauben vnd troste, das Christus für vns gestorben sey, ie lenger ie mehr vergewissert vnd gestercket werden. Wie Christus spricht: „dieser kelch ist der newe bund," das ist, ein zeichen vnd siegel des newen bunds.

Wie ists ein dankgedechtnus?

Also, das wir mit diesem herrlichen begangnus des tods Christi, ihm für diese seine grosse liebe vnd trewe gegen vns offentlich für der gantzen welt lob vnd danck sagen: Wie der Apostel Paulus spricht: „So oft ihr von diesem brot esset, vnd von diesem kelche trincket, sollet ihr den todt des herrn verkündigen biß das er kommet."

Wie ists ein lieb-gedechtnus?

Also, das wir durch diese offentliche Ceremonie vns anreitzen vnd verpflichten sollen, Christum vnd seine glieder hinwiederumb herzlich zu lieben, vnd heiliglich, vnstreflich vnd eintrechtig vnter einander zu leben. Wie der Apostel Paulus spricht: „Der kelch der danksagung, damit wir dank sagen, ist der nicht die gemeinschafft des bluts Christi? Das brot, das wir brechen, ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi? Denn ein brot ists, so

sind wir viel ein leib, dieweil wir alle eines brots teilhaftig sein. Drumb sollet ihr nicht in der teuffel gemeinschaft sein." 1 Cor. 10. Item, „wir sind alle zu einem leibe getrenckt." 1 Cor. 12. Item der Apostel Johannes, „Last vns ihn lieben, denn er hat vns zuerst geliebet." 1 Joh. 4, 19. Item, „daran haben wir erkant die liebe, das er sein leben für vns gelassen hat, vnd wir sollen auch das leben für die brüder lassen." 1 Joh. 3, 16.

---

80. Fr. — („Was ist für ein vnterscheidt zwischen dem Abendmal des Herrn vnd der Bäpstischen Meß?" ꝛc.)

Was ist die Messe?

Die Messe ist eine verkehrung des heiligen Abendmals.

Was thuet man in der Messe?

Der Meßpriester nimpt eine Hostien, vnd spricht drüber die worte des h. Nachtmals, Insonderheit diese worte: Hoc est enim corpus meum. Vnd vermeinet, wenn er diese wort gesprochen habe, so habe er damit die Hostie verwandelt in den leib Christi. — Vnd denselben Vermeinten leib Christi opffert er darnach Got dem Herrn auff für die sünde der lebendigen vnd der todten; Vnd beviehlet dem volck, das sie niederfallen, vnd den vermeinten leib Christi in der Hostien anbeten.

Ist das recht?

Nein. Denn erstlich, so kan aus der Hostien nicht der leib Christi werden. Denn Christus hat nur einen leib, der nicht aus mehl vnd wasser gebacken, sondern von dem h. geist empfangen vnd von der Jungfraw Maria geboren worden ist. Vnd er ist mit demselben seinem leib itzund nicht hie vnten auf erden, sondern droben im himel. — Darnach, so bezeugt die h. Schrifft, das Christus nur ein mal hat sollen geopffert werden. Sonst, vnd wenn er ofte hette sollen geopffert werden, so hette er auch ofte müssen leiden: Wie der Apostel zum Hebreern spricht. Cap. 9, Vs. 26. — Zum dritten: So stehet geschrieben, „du solt anbeten Got deinen herrn, vnd ihm alleine dienen." Matth. 4. Drumb kans nicht recht sein, das man die Hostien anbetet.

Was ist der grund der Bäpstischen Messe?

Der wahn von der leiblichen gegenwertigkeit Christi.

Warumb sagt ihr, das das der grund sey der Messe?

Darumb. Denn die Papisten bekennen selbst, wenn Christus

Digitized by Google

nicht leiblich da were, so könten sie ihn auch nicht Got, dem Herrn, auffopfern. Item, wenn Christus nicht leiblich da were, so solte man auch nicht für der Hostien niederfallen vnd sie anbeten.

---

81. Fr. — Welche sollen zu dem tische des Herrn gehen?

Die da rechtschaffene Christen sein: vnd sich prüfen können ob sie rechte Christen sein: Wie geschrieben stehet: „Der mensch aber prüefe sich selbst, vnd also esse er von diesem brot vnd trincke von diesem kelch." 1 Cor. 11. Vs. 28.

In wie viel stücken stehet die rechte Prüefung?

In dreyen stücken. Erstlich, das einer sein hertz erforsche, ob ihm auch seine sünden leid sein. Zum andern, ob er auch glaube, das sie ihm werden vergeben werden umb Christi willen. Zum dritten, ob er auch begehre forthin sein leben zu bessern.

Was ist denn dran gelegen, ob sich einer prüefe oder nicht prüefe?

Es ist viel dran gelegen. Denn, „Welcher vnwirdig isset vnd trincket, der isset vnd trincket ihm selber das gericht." 1 Cor. 11. Vs. 29.

Was heist da das gericht?

Die straffe Gottes.

Was heist nu, ihm selber das gericht essen?

Es heist, ihm selber die straffe Gottes auf den hals ziehen.

Was für eine straffe Gottes wird da verstanden?

Erstlich die zeitliche straffe. Vnd darnach, wenn sich der mensch nicht bekehret, auch die ewige straffe.

Woher wisset ihrs, das da durch das gerichte erstlich die zeitliche straffe, vnd nicht bald die ewige Verdamnus wird verstanden?

Daher, das es der Apostel selbst von der zeitlichen straff erkleret, da er spricht: „Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gerichtet, auff das wir nicht sampt der welt verdammet werden." 1 Cor. 11. Vs. 32.

Digitized by Google

82. Fr. — („Sollen aber zu diesem Abendmal auch zugelassen ꝛc."

„Nein. Denn es wird also ꝛc.")

Wie aber, wenn sich vnwirdige leute zum Nachtmal drungen?

So sol man sie davon abhalten. Ja.

Wer sol sie abhalten?

Die Christliche kirche.

Warumb?

Erstlich darumb, denn es wird von ihnen der bund Gottes geschmehet. Darnach auch darumb, denn es wird durch sie der zorn Gottes über die gantze gemeine gezogen. — Wie geschrieben stehet: Von der ersten Vrsach. „Was nimstu du meinen bund in deinen mund, so du doch zucht hassest, vnd wirffest meine worte hinder dich." Psal. 50. Vs. 16. 17. Von der andern vrsach. „Darumb sind auch so viel schwache vnd krancken vnter euch, vnd ein gut teil schlaffen." [Dieweil nemlich das Nachtmal von etlichen vnter euch vnwirdig gebraucht ist worden.] 1 Cor. 11, Vs. 30.

Wodurch sollen die vnwirdigen leute vom h. Nachtmal abgehalten werden?

Durch das Ampt der schlüssel.

---

83. Fr. — Was ist das Ampt der schlüssel?

Die Predigt des h. Evangelii vnd die Christliche bußzucht ꝛc.

---

84. Fr. — Wie wird das himelreich ꝛc.?

Also, das nach dem befehl ꝛc.

Sagt mirs noch klärer, wie schlissen die Prediger den himel auf vnd zu?

Wenn ein Prediger den gleubigen vnd bußfertigen menschen anzeigt, das sie sollen in himel kommen, so schleust er ihnen hiemit gleichsam den himel auf. Hingegen wenn er den vngleubigen vnd vnbußfertigen anzeigt, das sie nicht sollen in himel kommen: So schleust er ihnen hiemit gleichsam den himel zu.

Sols ein Prediger allein auf der Cantzel sagen, welche leute in himel kommen sollen oder nicht?

Nein, Sondern er soll auch einen ieden besonders warnen,

Digitized by Google

wenns von nöten thuet. Wie geschrieben stehet: „Vnd nu du menschenkind, Ich habe dich zu einem wechter gesetzt über das haus Israel, wenn du etwas aus meinem munde höreſt, das du ſie von meinetwegen warnen ſolt. Wenn ich nu zu dem gotloſen ſage, du Gotloſer muſt des tods ſterben, vnd du ſagſt ihm ſolches nicht, das ſich der gotloſe warnen laſſe für ſeinem weſen, ſo wird wol der gotloſe vmb ſeines gotloſen weſens willen ſterben, aber ſein blut wil ich von deiner hand fordern.“ Ezechiel. 33. Vs. 7. 8.

Hats denn etwas auf ſich, wenn einem ein Prediger die Verdamnus ankündiget?

Ja freylich. Denn was ein Prediger einem dißfalls ankündiget auf erden, das ſol auch im himel gelten: Wie Chriſtus lehret, da er ſpricht: „Ich wil dir des himelreichs ſchlüſſel geben. Alles was du auff erden binden wirſt, ſol auch im himel gebunden ſein, vnd alles was du auff erden löſen wirſt, ſol auch im himel loß ſein.“ Matth. 16. Vs. 19. Item, „welchen ihr die ſünden erlaſſet, den ſind ſie erlaſſen, vnd welchen ihr ſie behaltet, den ſind ſie behalten.“ Joh. 20, 23. Vnd mag ſich der menſch wol hütten, das er die geſandten Gottes nicht verachte. Denn es ſtehet geſchrieben: „Wer euch verachtet, der verachtet mich.“ Luc. 10. Vs. 16. Vnd hat Got viel ſchreckliche Exempel ſehen laſſen, wie er ſolche verachtung ſtraffen wolle, als: 2 Reg. 2. Vs. 23. an den 42 knaben ꝛc. 2 Chron. 25. Vs. 16. 20. an dem könig Amazia. 2 Chron. 36. Vs 12. an dem könig Zedekia. Act. 5. Vs. 5. an dem Anania ꝛc.

---

85. Fr. — („Wie wird das himmelreich zu vnd auf geſchloſſen ꝛc.“

„Alſo, das nach dem befehl Chriſti ꝛc.“)

Was iſt die bußzucht?

Die außſchliſſung aus der gemeine Gottes.

Welche leute ſol man außſchliſſen aus der gemeine Gottes?

Die Jenigen, ſo vnter dem chriſtlichen namen vnchriſtliche lehre vnd wandel führen.

Könt ihr mir etliche laſter namhaftig machen, vmb derentwillen man einen ſol außſchliſſen?

Der Apoſtel Paulus ſpricht: „So iemand iſt, der ſich leſt einen bruder nennen, vnd iſt ein hurer, oder ein geitziger, oder ein abgöttiſcher, oder ein leſterer, oder ein trunckenbold, oder ein

Digitized by Google

reuber, mit dem solt ihr auch nicht essen." Item, „thuet von euch selbst hinaus, wer da böse ist." 1 Cor. 5. Vs. 11. 13.

Was für einen Proceß sol man halten?

Wenn das laster nicht offentlich bekant ist, so sol man einen zuvor etlich mal brüderlich vermahnen. Wie Christus spricht, Matth. 18. Vs. 15: „Sündiget dein bruder an dir, so gehe hin vnd straffe ihn zwischen dir vnd ihm alleine. Höret er dich, so hastu deinen bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nim noch einen oder zween zu dir, auff das alle sache bestehe auf zweyer oder dreyer zeugen munde. Höret er die nicht, so sage es der gemeine. Höret er die gemeine nicht, So halte ihn als einen heiden vnd zölner."

Wer sol die außschlissung verrichten?

Die kirche.

Hat doch Christus den Predigern die schlüssel des himelreichs gegeben. Matth. 16. vnd Joh. 20.

Es ist war. Aber in dieser wichtigen sachen sollen sie handeln mit rhat vnd Vorwissen der gemeine. Wie Christus zu verstehen giebet, da er spricht: „Sage es der gemeine. Höret er die gemeine nicht, so halte ihn als einen heiden vnd zölner. Warlich ich sage euch, was ihr auf erden binden werdet, sol auch im himel gebunden sein, vnd was ihr auf erden lösen werdet, sol auch im himel loß sein." Matth. 18. Vs. 16. 17. 18.

Warumb hats Christus also geordnet, das die Prediger nicht alleine sollen macht haben, iemande außzuschlissen?

Auf das sie solche macht nicht mißbrauchen: vnd iemand aus zorn oder andern fleischlichen affecten außschlissen.

Warumb sol man die vnbußfertigen sünder von der gemeine Gottes außschlissen?

Auf das nicht die gantze gemeine durch sie verderbet vnd zu schanden gemacht werde. Wie Paulus spricht: „Ein wenig sawerteig, verseuret den gantzen teig." 1 Cor. 5. Vs. 6. Item, auf das sie zur besserung gedrungen werden. Wie abermal Paulus spricht: „Ich habe beschlossen ihn zu übergeben dem Satan, zum verderben des fleisches, auf das der geist sehlig werde am tage des Herrn Christi." 1 Cor. 5, 5.

Was heist, einen dem Satan übergeben?

Es heist, einen aus dem reich Christi außschlissen. Denn ausser dem reich Christi ist kein ander reich, als das reich des Satans.

Digitized by Google

Was heist, zum Verderben des fleisches?

Es heist, zur zeitlichen straffe vnd schande.

Was heist, auff das der geist sehlig werde?

Es heist, auff das der mensch nicht ewiglich verlohren werde.

Was hats auff sich, wenn einer von der gemeine Gottes wird ausgeschlossen?

Es hat das vff sich, das einer hiemit auch von Got vnd seinem reich ist ausgeschlossen. Wie geschrieben stehet: „Warlich, ich sage euch, was ihr auf erden binden werdet, sol auch im himel gebunden sein, vnd was ihr auf erden lösen werdet, sol auch im himel loß sein.“ Matth. 18. Vs. 18.

Wie sol man sich gegen einen verhalten, der außgeschlossen ist?

Man sol „auch nicht mit ihm essen.“ 1 Cor. 5. Viel weniger ihn zu dem gebrauch der heiligen Sacrament zulassen.

Wie lange sol man einen in der außschlissung aufhalten?

Biß das er ware besserung erzeige.

Warumb sol man einen nicht lenger aufhalten?

Auff das er nicht in alzugrosser trawrigkeit versincke. 2 Cor. 2. Vs. 7.

Wie mißbrauchen die Papisten die Sprüche vom ampt der schlüssel?

Erstlich, so wollen sie daraus die ohrenbeicht erzwingen. Darnach, so wollen sie auch damit beweisen, das dem Bapst der höchste gewalt in der kirchen Gottes gegeben sey: weil Christus sonderlich zum Petro sagt, „Ich wil dir des himelreichs schlüssel geben.“ Matth. 16.

Was sind die fürnembste grewel der ohrenbeicht?

1) Das man die leute zwinget, alle sünde die man weis, dem Priester zu bekennen. Welchs Got nie bevohlen hat. 2) Das man den leuten sagt, das sie selbst für ihre sünden müssen büssen oder genung thuen. Welches der genungthuung Christi verkleinerlich: vnd dem Exempel Gottes zuwieder ist, der einem bußfertigen sünder keine andere busse aufferleget, als das ers nicht sol mehr thuen. Jes. 1. Vs. 16. 17. 18. Joh. 8. Vs. 11. „Gehe hin vnd sündige fort nicht mehr.“ 3) Das man den leuten zur busse solche werck aufferleget, die mehrenteils nichts anders als nur

menschengebot sein. Als, das einer in so viel oder so viel zeit kein fleisch essen, zu diesem oder Jenem heiligen walfarten sol ꝛc., wieder die ausdrückliche erklerung Gottes: das man ihm vergeblich mit menschensatzungen diene. Matth. 15. Vs. 9. „Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche lehren, die nichts denn menschengebot sein.“ 4) Das sie den armen betrübten sündern die vergebung der sünden vngewiß machen. Sintemal sie es darauf stellen, ob einer auch genung wegen der sünde betrübt worden sey, Item, ob einer auch genung gebüsset habe ꝛc. Welchs niemand gewiß kan wissen. 5) Das sie die Absolution vnd Ablasbriefe vmbs geld verkeuffen. Wie denn zu Rom aller schande vnd laster Ablaß oder vergebung vmb ein geringe geld kan erlanget werden. Laut der römischen Bußtar. Darinne zum Exempel tariret sein: Ein gemeiner ehebruch, vmb 1 Ducaten. Eine blutschande, vmb vier francken. Ein gemeiner todtschlag, vmb 1 Ducaten. Ein todtschlag an einem Priester begangen, vmb 2 Ducaten. Ein todtschlag an Vater oder Mutter begangen, vmb 1 Ducaten. Ein meineyd, vmb 2 Ducaten [89]).

Der dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

86. Fr. — Dieweil wir denn aus vnserm elend on alle ꝛc.

Darumb, das Christus nach dem Er. ꝛc.

Wie viel vrsachen werden in dieser antwort erzehlet: Darumb wir sollen gutte werck thuen?

Drey vrsachen. Die erste, denn es ist billich. Die ander, Es ist nötig zu vnserm trost. Die dritte, Es ist dienlich zur Erbawung vnsers nehisten.

Warumb ist es billich?

Dieweil Christus vns mit seinem tewren blut erkauft vnd mit seinem h. geist ernewert hat: Eben zu dem ende, das wir Got dienen sollen. Wie geschrieben stehet: „Christus hat sich selbst für vns gegeben, auf das er vns erlösete von aller vngerechtigkeit, vnd reinigte ihm selbst ein volck zum eigenthumb, das fleissig were zu gutten wercken.“ Tit. 2. Vs. 14. Item, „Wisset, das ihr nicht mit vergenglichem silber oder gold erlöset seid von ewrem eitelen wandel nach väterlicher weise, Sondern mit dem tewren blut Christi, als eines vnschüldigen vnd vnbefleckten lammes.“

1. Petr. 1. Vs. 18. 19. Item, „Ihr seid tewer erkaufft. Darumb so preiset Got an ewrem leibe vnd an ewrem geiste, welche sind Gottes.“ 1 Cor. 6. Vs. 20.

Kan aber ein mensch auch gutte werck thuen, Gote zu dienen?

Ein vnwiedergeborner mensch kans zwar nicht thuen: wie geschrieben stehet: „Fleischlich gesinnet sein ist eine feindschaft wieder Got, Sintemal es dem gesetz Gottes nicht vnterthan ist: denn es vermag es auch nicht.“ Rom. 8. Vs. 7. Aber ein wiedergeborner mensch kans thuen. (Wiewol in diesem leben vnvollkömlich.) Ja es ist vnmüglich, das ein wiedergeborner mensch nicht solte sich bevleissen Got zu dienen. Wie geschrieben stehet: „Wer aus Got geboren ist, der thuet nicht sünde,“ nemlich fürsetzlicher vnd beharrlicher weise; „denn sein same bleibet bei ihm. Vnd kan nicht sündigen, denn er ist von Got geboren.“ 1 Joh. 3. Vs. 9.

Es wird aber schwer sein, Got zu dienen?

Nein, den wiedergebornen ists nicht schwer, wie geschrieben stehet: „Das ist die liebe zu Got, das wir seine gebot halten. Vnd seine gebot sind nicht schwer.“ 1 Joh. 5. Vs. 3. Item, „Mein Joch ist sanft, vnd meine last ist leicht.“ Matth. 11.

Was sein denn das für leute, denen es beschwerlich fürkompt Got zu dienen?

Es sein gotlose leute.

Was ist der gotlosen leute reim?

„Last vns zureissen ihre bande, vnd von vns werffen ihre seile.“ Psal. 2, 3.

Was ist der frommen Christen reim?

„Christi Joch ist sanft, vnd sein last ist leicht.“ Matth. 11.

Warumb ist es nötig zu vnserm trost, das wir gutte werck thuen?

1) Dieweil wir sonst nicht wissen können, das wir einen rechten, sehligmachenden glauben haben. Denn in Christo gilt kein ander glaube als „der durch die liebe thetig ist.“ Wie geschrieben stehet Gal. 5, 6. 2) Item, dieweil das blutvergissen Christi niemand angehet, oue der im licht wandelt: Wie geschrieben stehet: „So wir sagen, das wir gemeinschafft mit ihm haben; vnd wandeln im finsterniß, so lügen wir vnd thuen nicht die warheit.

Digitized by Google

So wir aber im licht wandeln, wie er im licht ist, so haben wir gemeinschafft vntereinander, Vnd das blut Jesu Christi, seines sohns, macht vns reine von aller sünde." 1 Joh. 1. Vs. 7. 8.

---

87. Fr. — („Können denn die nicht selig werden, die ꝛc."

„Keineswegs. Denn, wie die schrift sagt, kein vnkeuscher, abgöttischer ꝛc.")

Es sagt mancher, er wolle ebenso bald sehlig werden, als ein ander, ob er schon nicht eben so from sey: Wie wolt ihr einem solchen menschen antworten?

Es stehet geschrieben, „ein ieglicher, der solche hofnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist."

Wie ist es dienlich zur erbawung vnsers nehisten, wenn wir gutte werck thuen?

Also, das durch vnsere gutte exempel andere auch zur frömigkeit angereitzet werden, vnd auch die vngleubigen vnsere religion lieb gewinnen: Wie geschrieben stehet 1 Petr. 3. Vs. 1.: „Die Weiber sollen ihren Männern vnterthan sein, auff das auch die, so nicht gleuben an das wort, durch der Weiber wandel one wort gewonnen werden, wenn sie ansehen ewren keuschen wandel in der furcht." Item, 1 Petr. 2. Vs. 15. „Es ist der wille Gottes, das ihr mit wolthuen verstopffet die vnwissenheit der menschen."

Wie wird es den gehen, die durch ihre böse exempel andere leute verderben.

Christus spricht: „Wer da ergert dieser geringsten einen, die an mich gleuben, dem were besser, das ein mülstein an seinen halß gehenget würde, vnd er ersenft würde im meer, da es am tieffesten ist." Item. „Wehe der welt der ergernus halben. Es muß ja ergernus kommen. Doch wehe dem menschen, durch welchen ergernus kompt." Matth. 18. Vs. 6. 7.

Sagt mir ein namhaftig Exempel eines Herrn, der seine vnterthanen hat geergert.

Jeroboam, der erste könig in Israel. Von dem stehet gar oft in der bibel, das er Israel habe sündigen gemacht. Vnd Got hat ihn auch darumb ausgerottet mit seinem gantzen geschlechte. **Wie zu lesen ist peccatum ejus, 1 Reg. 14. 15. 16. Poena, 1 Reg. 14, 10. c. 15, 29.**

Digitized by Google

Quotuplex est scandalum?

Duplex, datum et acceptum.

---

88. Fr. — („In wie viel stücken stehet die warhaftige Buß ꝛc." —

„In zweyen stücken ꝛc.")

Was heist eigentlich das wörtlein buß oder bekehrung in der h. Bibel?

Es heist eine verenderung des hertzens.

Was für eine verenderung?

Vom bösen zum gutten: wie geschrieben stehet Jes. 1, 17.: „Lasset ab vom bösen vnd lernet guts thuen."

---

89. Fr. — („Was ist die absterbung des alten Menschen?" —

„Ihm die sünde von hertzen lassen leid seyn ꝛc.")

Wo wird das ablassen vom bösen ein absterbung oder tödtung des alten menschen genennet?

Röm. 6, 2. „Wie solten wir in sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?" Item. Coloss. 3, 5. „So tödtet nu ewre glieder die auf erden sind, hurerey, vnreinigkeit, schendliche brunst, böse lüste, vnd den geitz, welcher ist abgötterey." Gal. 5, 24. „Welche Christum angehören, die kreutzigen ihr fleisch sampt den lüsten vnd begirden."

Warumb wird das ablassen vom bösen eine tödtung des alten menschen genennet?

1) Dieweil am alten menschen gar nichts guts ist. 2) Vnd dieweil es dem alten menschen so schwer fürkompt, wenn er das böse lassen sol.

---

90. Fr. — („Was ist die Auferstehung des newen ꝛc." —

„Hertzliche freud in Gott durch Christum ꝛc.")

In wie viel stücken bestehet die aufferstehung des newen menschen?

In zweyen stücken. Das erste stücke ist hertzliche freude in Got durch Christum. Das ander stück ist, lust vnd liebe haben ꝛc.

Digitized by Google

Was iſt die hertzliche freude in Got durch Chriſtum?

Es iſt die freude, die da herkompt aus dem glauben, das mir Got werde gnedig ſein vmb Chriſti willen ꝛc.

Hinc differentia inter poenitentiam { Judae / Petri.

---

91. Fr. — („Welches ſind aber gute werck?" —

„Allein die aus warem glauben ꝛc.")

Wie viel conditiones oder Bedingungen [requisita] gehören darzu, wenn ein werck ſol Got gefallen?

Drey. 1) Das es geſchehe aus warem glauben. 2) Das es geſchehe nach dem geſetz Gottes vnd nicht nach Menſchenſatzung. 3) Das es zu der ehren Gottes vnd nicht zu ſeiner eigenen ehre gerichtet ſey.

Was heiſt, aus warem glauben geſchehen?

Es heiſt, das es geſchehe: Erſtlich, aus der gewiſſen erkantnus, das es Got alſo devohlen habe. Zum andern, mit dem hertzlichen vertrauen, das es ihm Got werde gefallen laſſen.

Wo ſtehets geſchrieben, das vnſere gutte werck geſchehen müſſen aus warem glauben?

Röm. 14, 23. „Was nicht aus dem glauben gehet, das iſt ſünde."

Warumb gefallen Gote vnſere gutte wercke?

Nicht vmb ihrer wirdigkeit willen: Sondern vmb Chriſti willen. Wie geſchrieben ſtehet: „Opffert geiſtliche opffer, die Got angenem ſein, durch Jeſum Chriſtum." 1 Petr. 2, 5.

Wo ſtehets geſchrieben, das wir vnſere gutte werck allein nach dem geſetz Gottes, vnd nicht nach menſchenſatzung richten ſollen?

Deut. 4, 2. „Ihr ſolt nichts darzu thuen, das ich euch gebitte: vnd ſolt auch nichts davon thuen." Ezech. 20, 18. 19. „Nach meinen geboten ſolt ihr leben, nicht nach den geboten ewrer Väter." Matth. 15, 9. „Vergeblich dienen ſie mir, dieweil ſie lehren ſolche lehre, die nichts denn menſchengebot ſein."

Wenns aber einer gut meinete?

Gehorſam gehet für alles, wie geſchrieben ſtehet: „Meinſtu,

das der herr lust habe am opffer vnd brandopffer, als am gehorsam der stimme des herrn? Siehe, gehorsam ist besser denn opffer, vnd auffmercken besser denn das fette von widern. Denn vngehorsam ist eine zaubereysünde, vnd widerstreben ist abgötterey vnd götzendienst." (1 Sam. 15, 22. 23.) Vnd ein schrecklich exempel des zorns Gottes, wider den selbsterwehleten Gottesdienst, ob er schon gut gemeinet ist, haben wir an dem Uza: der aus rechter gutter meinung die Lade Gottes angrieff vnd hilt. Vnd Got schlug ihn gleichwol vrplötzlich zu tode: dieweil er hatte gethan, was ihm zu thuen von Got nicht bevohlen, sondern verboten ware. 2 Sam. 6. Vs. 6. 7.

[Nota. Rabbini Uzam ne Levitam quidem fuisse putant. Ideo nequaquam arcam debuit tangere, quippe quam ne Levitae quidem tangere debuerunt. Num. 4, 15.]

Wo stehets geschrieben, das Got, dem Herrn, die gutte werck nicht gefallen, wenn einer seine eigene ehre drinne suchet?

Matth. 6, 1. Da Christus spricht: „Habt acht auf ewre allmusen, das ihr die nicht gebt für den leuten, das ihr von ihnen gesehen werdet, Ihr habt anders keinen lohn bei ewrem Vater im himel."

Sagt mir ein namhaftig Exempel eines solchen heuchlers, der nur für den menschen wolte für from angesehen sein?

Saul war ein solcher heuchler. Wie von ihm geschrieben stehet, da er sagte zu dem Samuel: „Ehre mich doch itzt für den elteſten meines Volcks vnd für Israel." 1 Sam. 15. Vs. 30. Mehr Exempel stehen Matth. 6.

Vom gesetze Gottes.*)

Ist das gesetz Gottes nicht aufgehoben? Sintemal geschrieben stehet: „Ihr seit nicht vnter dem gesetze." Röm. 6.

Das Ceremonialische vnd Politische gesetz Mosis ist aufgehoben. Aber das gesetz der heiligen Zehengebot ist nicht aufgehoben: One was den fluch belanget; davon hat vns Christus erlöset. Wie geschrieben stehet, Gal. 3, 13.: „Christus hat vns erlöset von dem fluch des gesetzes, da er ward ein fluch für vns." Aber von dem gehorsam des gesetzes der heiligen Zehengebot hat vns

*) Randbemerkung. Dicta his duabus paginis citata tantum legi, non memoriae mandari debent.

Digitized by Google

Christus keines wegs erlöset oder frey gemacht. Wie er selbst bezeugt, da er spricht: „Ihr solt nicht wehnen, das ich kommen bin, das gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Matth. 5, 17. Ja, eben darumb ist Christus für vns gestorben, das er vns nicht alleine die vergebung der sünden, sondern auch den heiligen geist erwürbe, durch dessen kraft wir könten anfangen dem gesetz gehorsam zu leisten, wie Paulus bezeuget, da er spricht: „Denn das dem gesetz vnmüglich war, Sintemal es durch das fleisch geschwecht ward, das that Got, vnd sandte seinen sohn in der gestalt des sündlichen fleisches, vnd verdampte die sünde im fleisch durch sünde, auff das die gerechtigkeit, vom gesetz erfordert, in vns erfüllet würde, die wir nu nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem geist.“ Röm. 8. Vs. 3. 4.

Wo stehets geschrieben, das vns Christus vom Ceremonialischen vnd Politischen gesetze Mosis hat frey gemacht?

Coloss. 2, 14. „Christus hat vns geschenckt alle sünde vnd ausgetilget die handschriefft, so wieder vns war, welche durch satzung entstund, vnd vns entgegen war, vnd hat sie aus dem mittel gethan, vnd an das kreutz geheftet.“ Item, Ephes. 2. Vs. 14. „Er ist vnser friede, der aus beiden eins hat gemacht, vnd hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem das er durch sein fleisch wegnam die feindschafft, nemlich das gesetz, so in geboten gestellet war ꝛc.“ Item, Gal. 3. Vs. 24. „Das gesetz ist vnser zuchtmeister gewesen auf Christum, das wir durch den glauben gerecht würden. Nu aber der glaube komen ist, sind wir nicht mehr vnter dem zuchtmeister. Denn ihr seit alle Gottes kinder durch den glauben an Christum Jesum. Denn wie viel ewer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein knecht noch freyer, hie ist kein Man noch Weib. Denn ihr seit allzumal einer in Christo Jesu.“

Von den Zehengeboten Gottes.

92. Fr. — („Wie laut das gesetz des Herren?“ — „Got redet alle diese worte ꝛc.“)

Wie viel regeln muß man wissen, wenn man die Zehengebot Gottes recht verstehen wil?

Drey regeln: 1) Man muß die Zehengebot Gottes verstehen nicht nur vom eusserlichen gehorsam, sondern auch vom innerlichen gehorsam: vermöge des letzten gebots (welches ein erklerung aller

Digitized by Google

andern gebot ist.) „Laß dich nicht gelüsten.“ 2) Bey einem ieden gebot des gutten, muß auch ein verbot des bösen verstanden werden. Vnd hingegen ꝛc. 3) Wenn Got eine sünde verbeut, so muß mans verstehen, das er auch das Jenige verboten hat, das zu solcher sünde anlaß vnd vrsache giebet.

---

93. Fr. — („Wie werden diese Gebott getheilt? — „In zwo Tafeln ꝛc.“)

Woher wisset ihrs, das es müssen Zehengebot sein?

Aus dem wort Gottes: darinne also geschrieben stehet: „Vnd der herr redete mit euch mitten aus dem fewer, die stimme seiner worte höretet ihr: aber kein gleichnus sahet ihr ausser der stimm. Vnd verkündigt' euch seinen bund, den er euch gebot zu thuen, nemlich die zehen wort, vnd schrieb sie auff zwo steinern tafeln.“ Deut. 4. Vs. 12. 13.

Woher wisset ihrs, das die Zehengebot sollen in zwo tafeln abgeteilet sein?

Eben aus dem itzt angezogenen spruche.

Was lehret nu die erste taffel?

Wie wir vns gegen Got halten sollen.

Was lehret die ander taffel?

Wie wir vns gegen vnsern nehisten halten sollen.

Wie viel sind gebot in der ersten taffel?

Viere.

Wie gehen sie nach einander?

Das erste gebot ꝛc., das ander ꝛc., das 3te ꝛc., das 4te.

Warum zehlet ihr das gebot von bildern für ein sonderbar gebot?

Darumb, denn es würden sonst nur Neun gebot sein.

Sind denn das nicht zwey vnterschidliche gebot: „Laß dich nicht gelüsten deines nehisten hauses,“ vnd, „laß dich nicht gelüsten deines nehisten Weibes, knecht, magd, vieh ꝛc.?“

Nein. Sondern es ist nur ein eintzig gebot. Wie es denn auch der Apostel Paulus nur für ein eintzig gebot zehlet, da er spricht: „Ich wußte nichts von der lust (das sie nemlich sünde were), wo das gesetze nicht hette gesagt: Laß dich nicht gelüsten.“ Röm. 7. Vnd es können auch nicht zwey gebot sein. Sintemal man sonst nicht wüste, welches das Neunde oder das

Digitized by Google

Zehende gebot were. Dieweil in der Bibel Einmal (Exod. 20.) das gelüsten des hauses vorstehet, vnd das gelüsten des weibs, knechts ꝛc. nachfolget. Das ander mal (Deut. 5.) stehet das gelüsten des weibes vor: vnd folget nach das gelüsten des hauses, knechts, magd, viehe ꝛc. Zudem, vnd wenn das gelüsten des hauses solte ein sonderbar gebot sein: so müste auch das gelüsten des weibs ein sonderbar gebot sein. Item, das gelüsten des knechtes müste ein sonderbar gebot sein; Item, das gelüsten der magd müste ein sonderbar gebot sein; Item, das gelüsten des viehes müste ein sonderbar gebot sein ꝛc. Vnd würden also nicht mehr Zehengebot bleiben: sondern es würden vnzehlig viel gebot werden.

Das gebot von bildern ist im ersten gebot begrieffen. Drumb könte mans wol auffelassen. Denn die bilder, die man anbetet, sind auch ein art von frembden Göttern. Drumb da Got sagt. du solst nicht andere oder frembde Götter haben: da werden freylich auch die bilder, die man anbetet, darmit verboten?

Nach Gottes verstand sind ja die bilder auch ein art von frembden Göttern. Aber nicht nach dem verstand der menschen. Die menschen wollens nimmer gestehen, das sie frembde Götter anbeten, ob sie schon die bilder anbeten. Zum Exempel: die Israeliter woltens nicht gestehen, das sie frembde Götter anbeteten, da sie das güldene kalb anbeteten: sondern sagten: „Israel, das sind deine Götter, die dich aus Aegyptenland geführet haben.“ (Exod. 32. Vs. 4.) Weil nu nach dem verstand der menschen die bilder, die man Got zu dienste aufrichtet, nicht in dem gebot von frembden Göttern begrieffen sein: so hats Got für eine notturfft geachtet, ein sonder gebot davon zu geben. °°) So sollen wir nu nicht klüger sein als Got ist: sondern sagen, wie die kinder Gottes pflegen zu sagen: „Er hat alles wol gemacht.“ Marc. 7, 37.

Wie lautet nu das erste gebot?

(Got redet alle diese wort.) Ich bin der Herr dein Got ꝛc.

Sind denn diese worte: „Ich bin der Herr dein Got ꝛc. — geführet hab,“ ein gebot?

Nein, sondern diese worte sind nur eine vorrede, so Got für die gantzen Zehengebot gesetzt hat. Die folgende wort: „Du solt keine andere Götter haben ꝛc.“ sind das erste gebot.

Warumb hat Got diese Vorrede für die Zehengebot gesetzet?

Sein volck damit zu bewegen, das sie die Zehengebot desto fleissiger halten solten.

Wieviel argument gebraucht Got, sein volck zum gehorsam der Zehengebot zu bewegen?

Drey. Das erste ist: „Ich bin der Herr.“ Das ist, ich bin

der allmechtige Got, der ich deinen athem vnd alle deine wege in meiner hand habe, vnd dich in einem augenblick kan zuscheitern, wenn du meinen geboten nicht folgest. — Das ander: „Ich bin dein Got," das ist: ich hab dich so hoch gewirdiget, das ich einen bund mit dir gemacht habe. Drumb solstu mir ja billich folgen. — Das dritte: „Ich hab dich aus Aegyptenland, aus dem Diensthause geführet." Dafür du ja billich mir dank beweisen solltest.

Gehen diese argument auch vns an?

Ja freylich. Denn Got ist nicht weniger vnser Herr, als er der Israeliter Herr gewesen ist. So hat er auch nicht weniger mit vns einen bund gemacht, als mit den Israelitern: das er wolle vnser vnd vnser Kinder Got sein.

Er hat vns aber nicht aus Aegyptenland geführet?

Er hat vns wol nicht aus dem irrdischen Aegyptenland geführet. Er hat vns aber aus dem geistlichen Aegyptenland geführet, nemlich aus der hellen [91]). Vnd erzeigt vns teglich allerley welthaten: nicht weniger als vor zeiten den Israelitern. Drumb wir auch nicht weniger als sie schuldig sein, die zehengebot zu halten.

94. 95. Fr. — („Was erfordert der Herr im ersten Gebott?" „Das ich bei verlierung meiner seelen heyl vnd seligkeit alle abgötterey ꝛc." — „Was ist Abgötterey?" „An statt des einigen waren Gottes ꝛc.")

Worauf siehet Got fürnemlich, wenn er sagt: du solt nicht andere Götter haben neben mir?

Got siehet fürnemlich auff das Vertrawen, vnd auff die Anruffung. Vnd wil 1) das wir auff nichts anders als auff ihn alleine vnser vertrawen setzen sollen. 2) Vnd das wir niemand anders als ihn alleine anbeten sollen.

Ist das auch abgötterey, wenn die leute das Viehe oder die krancken kinder segnen, vnd sprechen gewisse worte über sie, davon sie sollen gesund werden?

Ja freylich ists abgötterey, vnd ein art des beschwerens, welches Got ausdrücklich hat verboten, da er gesprochen: „Es sol nicht vnter dir funden werden, der seinen sohn oder tochter durchs fewer gehen lasse; oder ein weissager, oder ein tagwehler, oder der auff vogelgeschrey achte, oder ein zeuberer, oder beschwerer, oder warsager, oder ein zeichendeuter, oder der die todten frage. Denn wer solches thuet, der ist dem Herrn ein grewel." Deut. 18, Vs. 10—12.

Digitized by Google

Brauchen doch die segener vnd beschwerer gemeiniglich gutte worte?

Man kan auch gutte worte mißbrauchen. Wie die Jenigen thuen, die glocken teuffen im namen des Vaters, des sohns vnd des heiligen geistes. Die brauchen auch gutte worte: aber wieder Gottes beveblich, der da spricht: „du solt den namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.“ Vnd die beschwerer, von denen zu lesen ist, Act. 19, 13., brauchten auch gutte worte, vnd thaten doch sünde. Vnd wurden auch deßwegen von Got gestrafft, das der teuffel ihrer mechtig wurde, vnd sie jämmerlich zerschlug.

Womit handeln fürnemlich die Papisten wieder dieses gebot?

Damit, das sie die verstorbenen heiligen: vnd die engel anruffen.

Warumb ist solche anruffung sünde?

Darumb, das sie Got verboten hat, vnd gesprochen: „du solt anbeten Got, deinen Herrn, vnd ihm alleine dienen.“ Matth. 4.

Sie sagen aber, sie ruffen die heiligen nicht an mit göttlicher anruffung, die da Latria heisse, sondern nur mit einer Dulia?

Es ist nicht an den worten gelegen, sondern an der that. Sie schreiben den verstorbenen heiligen göttliche ehre zu mit der that: die worte, damit sie solche ehre nennen, lauten wie sie wollen.

Womit schreiben sie den verstorbenen heiligen göttliche ehre zu?

Damit, das sie ihnen zutrawen das sie droben im himel wissen können, was die vnten auff erden geschicht, vnd hören können wer sie anruffet. Item, das sie helffen können aus allen nöten.

Sie sagen, man thue ihnen mit dieser bezüchtigung vnrecht: denn sie ruffen die heiligen nicht an als Nothelfer: sondern nur als fürbitter?

Ihre bücher bezeugen das wiederspiel. Denn alles was man von Got biten mag, das biten sie in ihren büchern auch von den heiligen. Deme aber sey wie ihm wolle, so erzeigen sie doch damit den heiligen göttliche ehre, das sie ihnen zuschreiben, das sie droben im himel vnsere seufzer hie auf erden hören, vnd die hertzen deren, die sie anbeten, prüfen können. Welches alleine der allwissende Got thuen kan.

Sie sagen: die heiligen könnens nicht von sich selbst wissen, was auf erden geschehen; vnd wer sie anruffe: Sondern sie sehens nur im Spiegel der h. Dreyfaltigkeit.

Wo stehet das geschrieben? — Die heilige Schrieffi sagt:

Digitized by Google

„Abraham weis von vns nicht, vnd Israel kennet vns nicht.“ Jes. 63, Vs. 16.

Ja, das war im alten Testament. Da waren die heiligen noch nicht im himel, sondern im Limbo, das ist, im Vorhoff der hellen [92]).

So müssen sie auch noch nicht im himel sein. Denn Abraham sagt zum reichen Manne: wer einmal dahin komme, da er war, der könne nicht wieder von dannen wegkommen. Luc. 16. Das er aber nicht im Vorhofe der hellen, sondern im himel gewesen sey, da er auch itzund ist: das bezeuget Christus, da er spricht: „Es werden viel kommen vom morgen vnd vom abend, vnd mit Abraham vnd Isaac vnd Jacob im himelreich sitzen.“ Matth. 8. Vs. 11.

Es ist aber eine feine demut, wenn man nicht bald für Got leuft; sondern zuvor die heiligen umb fürbit anspricht?

Wenn vns Got heist stracks zu ihm kommen, so ists keine demut, wenn wir vor zu andern lauffen. Denn Vngehorsam ist keine demut. Sondern gehorsam ist die rechte demut.

Hats doch Got etwan selbst bevohlen, das man die heiligen umb fürbitte bey ihm ansprechen solle. Als, dem Abimelech bevuhl Got, das er den Abraham solte für sich biten lassen. (Gen. 20, 7.) Item, den freunden Jobs bevuhl Got, das sie den Job solten für sich biten lassen. (Job. 42, 8.)

Das waren nicht todte heiligen: sondern lebendige. Die konte man wol ansprechen one abgötterey: weil sie noch auff erden gegenwärtig waren; vnd man kan vnd sol dergleichen noch thuen. Aber eine andere meinung hat es mit den verstorbenen heiligen. Denn dieselben kan man nicht ansprechen, es sey denn, das man ihnen diese göttliche ehre zuschreibe, das sie auch abwesend vnser gebet hören können.

Von anruffung der Engel: Lesen wir doch Gen. 48, 16. das der Erzvater Jacob auch hat einen engel angeruffen, da er sprach: „Got, der mich mein lebelang ernehret hat biß auf diesen tag, der engel, der mich erlöset hat von allem übel, der segne die knaben ꝛc.“

Das ist nicht von einem erschaffenen engel zu verstehen, sondern von dem sohne Gottes: wie daraus offenbar ist, das von demselbigen Engel zu Jacob vorhin gesagt war worden: „du hast mit Got vnd mit menschen gekempfft, vnd bist obgelegen.“ Gen. 32. Vs. 28. Vnd es stehet ausdrücklich in der offenbarung Johannis, das es die erschaffenen engel nicht haben wollen, das wir sie anbeten. Apocal. 19. Vs. 10. vnd Cap. 22. Vs. 9.

Digitized by Google

96. 97. 98. Fr. — Wie lautet das Zweyte gebot?

Du ſolt dir kein bildnus ꝛc.

Wie viel teil hat das zweyte gebot?

Zwey teil. Das erſte teil iſt das gebot an ihm ſelbſt. Das ander teil iſt die drewung oder verheiſſung, ſo auff die übertretung oder haltung dieſes gebots geſetzt iſt.

Wie lautet das gebot an ihm ſelbſt?

Du ſolt dir keine bildnus ꝛc.

Wie viel ding verbeut vns Got im zweiten gebot?

Zwey ding. Erſtlich, das wir kein bildnus machen ſollen. Zum andern, das wir die bilder nicht anbeten ſollen.

Wie verſtehet ihr dieſe worte: du ſolt dir kein bildnus machen, weder deß, das oben im himel, noch deß, das vnten auf erden, oder deß, das im waſſer vnter der erden iſt. Mag man denn gar kein tier, keinen vogel, keinen fiſch ꝛc. abbilden?

Die tiere vnd andere creaturen mag man wol abbilden. Aber Got ſol man auf keinerley Weiſe abbilden: weder wie ein menſch, noch wie ein vierfüſſig tier, noch wie ein vogel, noch wie ein fiſch ꝛc. wie ihn denn die heiden vorzeiten auff allerley ſolche gattung abgebildet haben.

Woher wiſſet ihrs, das man die creaturen wol mag abbilden?

Dieweil Got ſelbſt viel bilder hat machen heiſſen in ſeinem tempel: als Cherubim, Ochſen, Lewen ꝛc.

Woher ſeit ihrs gewiß, das Got mit dieſem gebot verboten hat, das man ihn auff keinerley weiſe ſol abbilden?

Dieweil er dergleichen verbot auch anderswo in ſeinem wort wiederholet hat: als Deut. 4, Vs. 12. 13. 14. 16. da er ſpricht: „Der Herr redete mit euch mitten aus dem fewer. Die ſtimme ſeiner worte höretet ihr: aber kein gleichnus ſahet ihr auſſer dieſer ſtimme ꝛc. So bewaret nu ewre ſeelen wol ꝛc., auff das ihr euch nicht verderbet, vnd macht euch irgend ein bild, das gleich ſey einem Manne oder weib oder viehe auff erden, oder vogel vnter dem himel, oder gewürme auff dem lande, oder fiſche im waſſer vnter der erden.“ Item, Jeſ. 40. Vs. 18. da er ſpricht: „Alle heiden ſind für ihm nichts ꝛc., wem wolt ihr denn Got nachbilden, oder was für ein gleichnus wollet ihr ihm zurichten?“ Item, Jeſ. 44. Vs. 9 ꝛc. Vnd zun Römern am erſten bezeuget der

Digitized by Google

Apostel Paulus, das Got darumb die heiden habe in verkehreten Sinn dahin gegeben, dieweil sie die herrligkeit des unvergenglichen Gottes verwandelt haben in ein bild gleich dem vergenglichen menschen, und der vögel und der vierfüssigen und der kriechenden thiere. Vs. 23.

Hat sich doch Got oft selbst in menschlicher gestalt geoffenbaret. Warumb mag man ihn denn nicht also abbilden?

Got mag sich offenbaren wie er wil. Wir aber sollen nicht thuen was wir wollen, sondern was er uns befohlen hat. Nu hat er ausdrücklich gesagt, das wir ihn nicht sollen abbilden wie ein Mann oder weib. Deut. 4. Vs. 16. Drumb sollen wirs auch nicht thuen: oder er als ein starker eyferiger Got wil uns straffen biß ins dritte und vierde glied.

Mag man aber Christum als einen menschen wol abmahlen?

Christum als einen menschen abzumahlen (wenn man sein bildnus recht haben könte) were für sich selbst nicht sünde. Aber es ist grosse gefahr darbey, das man solche bildnus nicht zur abgötterey mißbraucht, wie es der augenschein im Bapstthumb giebet. Drumb ist es besser, das mans bleiben lasse.

Wie lautet das ander stücke des Verbots von bildern?

Du solt sie nicht anbeten noch ihnen dienen.

Was heist, den bildern dienen?

Es heist ihnen Ehre erzeigen. Die knie für ihn biegen. Die hütte für ihn abziehen. Ihnen krentzlein auffsetzen, und lichter fürstecken ꝛc.

Beten denn die Papisten die bilder an?

Sie gestehens zwar nicht, sondern sagen, sie beten Got und seine heiligen an, so durch die bilder bedeutet werden. Ebner massen, wie vor zeiten die kinder Israel es nicht gestunden, das sie das güldene kalb anbeten und ihm opffern wolten: Sondern sagten, sie wolten den Herrn anbeten, der sie aus Aegyptenland geführet hette. Exod. 32, 5. „Morgen ist des Herrn fest.“ Item, Vs. 4. „Das sind deine Götter, Israel: die dich aus Aegyptenland geführet haben.“ Aber Got war mit dieser entschuldigung nicht zufrieden, sondern sagte einen weg als den andern, das sie das güldene kalb angebetet hetten. Vs. 8.[93]) Also siehet man, das auch das heist die bilder anbeten, wenn man für den bildern anbetet, ob man schon eigentlich nicht die bilder meinet,

ſondern die Jenigen, deren bilder es ſein. Drumb ſagt Got nicht alleine: „Bete ſie nicht an," ſondern auch: „Du ſolt dir kein bildnus machen, dafür anzubeten." Levit. 26. Vs. 1. Denn wenn man für einem bilde kniet, ob man ſchon eigentlich zu reden nicht das bild, ſondern Got anbetet, ſo macht man doch durch ſolch niederknien für dem bilde, daſſelbe etlicher maſſen der anbetung, die Got alleine gebüret, teilhaftig. Welches Got nicht kan leiden: wie geſchrieben ſtehet: „Ich der Herr, das iſt mein name, vnd wil meine ehre keinem andern geben, noch meinen rhum den götzen." Jeſ. 42. Vs. 8.

Wenn nu ein Herre eine ſolche kirche findt in ſeinem lande, darinne viel bilder ſein, die vor zeiten von den Papiſten zur anbetung aufgeſtellet und auch thetlich angebetet worden ſein, was ſol er thuen?

Er ſol thuen was Got beviehlet: der da ſpricht von allen abgöttiſchen völckern: „Ihre götzen ſoltu zerbrechen." Exod. 34. Vs. 13., oder „mit fewer verbrennen." Deut. 7. Vs. 3.

Were es nicht genung, das man die anbetung derſelbigen bilder abſchafte, vnd denn die bilder in der kirche ſtehen liſſe?

Nein. Sondern, „ſo ihr euch mit gantzem hertzen zu dem Herrn bekehret, ſo thuet von euch weg die frembden Götter, das iſt, die götzen," ſpricht Got ſelbſt durch den Propheten Samuel, 1 Sam. 7, 5. Item, „beiſt ſie ihre hurerey von ihr weg thuen, vnd ihre ehebrecherey von ihren brüſten." Hoſ. 2, 2.

[Gleichnus. Gleichwie ein ehrlicher man nicht leiden kan, das ſein weib, wenn er ſie im ehebruch begriffen, vnd wieder zu gnaden angenomen hette, des ehebrechers bildnus wolte in ihrer kammer für ihrem geſichte haben, oder auf ihren brüſten tragen: Alſo kans Got nicht leiden, das ſeine kirche die bilder, damit ſie geiſtlichen ehebruch getrieben hat, für ihrem geſichte behalte, vnd ſich damit beluſtige.]

Was ſol man aber machen mit den groſſen Crucifixen, die hin vnd wieder auff den ſcheidwegen ſtehen?

Wo ein Herre zu gebiten hat, ſol er dieſelben wegthuen. Denn die durchreiſende Papiſten laſſens nicht, abgötterey damit zu treiben, deren ſich niemand ſol teilhaftig machen. Wie geſchrieben ſtehet: „Mache dich nicht teilhaftig frembder ſünde." 1 Tim. 5, 22.

Mag man aber wol Hiſtoriſche bilder in der kirchen haben?

Es ſtehet geſchrieben: „Meidet allen böſen ſchein." 1 Theſſ. 5. Vs. 22. Item. „Du ſolt Got, deinen Herrn, nicht verſu-

chen." Deut. 6, 16. Wo nu die bilder den schein oder die gefahr auff sich haben, das sie möchten angebetet werden, (wie es in der kirchen nicht kan one sein, Sonderlich wenn sie auf den altären stehen) da sol man sie nicht leiden.

Hat doch Got selbst in seinem tempel viel bilder gelidden?

Aber keine bilder der heiligen. (Denn dabei were die gefahr der anbetung gewesen.) Item, keine altarbilder. (Denn die hetten einen schein der anbetung gehabt.)

Wie lautet der anhang des zweiten gebots?

„Denn Ich der Herr, dein Got, bin ein starcker eyferiger Got, der ich die missethat der Väter heimsuche an den kindern, biß ins dritte vnd vierdte glied, deren die mich hassen, vnd thue barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben vnd meine gebot halten."

---

99. 100. Fr. — Wie heist das dritte gebot?

Du solt den namen ꝛc.

Was wil das dritte gebot?

Das wir nicht allein mit fluchen, oder mit falschem eyd, sondern auch ꝛc.

Könt ihr mir nu sagen: wie viel sünden in diesem gebot verboten werden?

Fünfe. 1) Das fluchen. Wie geschrieben stehet: „Welcher seinem Got fluchet, der sol seine sünde tragen. Welcher des Herrn name lästert, der sol des todes sterben." Levit. 24, Vs. 15. 16. — 2) Das falsche schweren. Levit. 19, 12. „Ihr solt nicht falsch schweren bey meinem namen: vnd entheiligen den namen Gottes. Denn ich bin der Herr." — 3) Das vnnötige schweren. Matth. 5, 34. 37. „Ihr solt allerdings nicht schweren. (nemlich im täglichen gespräche, handel vnd wandel.) Ewre rede aber sey: Ja, ja, nein, nein. Was drüber ist, das ist vom bösen." — 4) Darzu stillschweigen, wenn man höret fluchen vnd schweren. Levit. 5, 1. „Wenn eine seele sündigen würde, das er einen fluch höret, vnd er deß zeuge ist, oder gesehen oder erfahren hat, vnd nicht angesagt; der ist einer missethat schuldig." (Also ist noch viel mehr eine obrigkeit einer missethat schuldig, wenn sie bey ihren hofleuten das fluchen vnd schweren vngestrafft lest hingehen.) — 5) Mit den sprüchen des worts Gottes schertz treiben. Gal. 6, 7. „Irret euch nicht, Got lest sich nicht spotten."

Digitized by Google

Was für tugenden werden vns in diesem gebot geboten?

Trt. Das wir den heiligen namen Gottes anderst nicht, dann mit furcht vnd ehrerbittung gebrauchen, auff das er von vns recht bekennet, angeruffen, vnd in allen vnsern worten vnd wercken gepriesen werde.

Kan man denn auch mit den wercken den namen Gottes mißbrauchen vnd entheiligen?

Ja freylich. Wenn sich einer ein kind Gottes nennet, vnd lebet gotloß, der entheiliget mit seinem gotlosen wesen den werden namen Gottes, wie geschrieben stehet: „Ewrenthalben wird der name Gottes gelestert vnter den heiden." Röm. 2, 24.

---

101. Fr. — Mag man wol einen eyd schweren, wenns die not erfordert?

Ja.

Wie wolt ihr das beweisen?

Erstlich mit Sprüchen, vnd dann auch mit exempeln der h. Schrieffr. Die sprüche sind diese: Exod. 22, 10. 11. „Wenn iemand seinem nehisten einen esel, oder ochsen, oder schaff, oder irgend ein viehe zu behalten thuet, vnd stirbt ihm, oder wird beschedigt, oder wird ihm weggetrieben, das niemand siehet: So sol mans vnter ihnen auf einen eyd bey dem herrn kommen lassen, ob er nicht habe seine hand an seines nehisten habe gelegt, vnd des guts herr sols annemen, das ers nicht bezahlen müsse." Hebr. 6, Vs. 16. „Der eyd macht ein ende alles haders." — Die Exempel sind diese: Abraham hat einen eyd geschworen, Gen. 21, 31. Item Isaac, Gen. 26, 31. Item Jacob, Gen. 31, 54. Item David vnd Jonathan, 1 Sam. 20, 17. 42. Item Paulus, Röm. 1, 9. vnd 2 Cor. 1, 23. Philipp. 1, 8. 1 Thess. 2, 10.

Spricht doch Christus Matth. 5.: „Ihr solt allerdings nicht schweren?"

Christus redet daselbst nur von privatpersonen, wie sie im teglichen leben mit einander handeln sollen, Wil aber damit nicht aufheben die politische ordnung, darinne bißweilen der eyd von nöten ist. Denn es stehet auch in demselbigen Capitel (Vs. 39), man solle dem bösen nicht wiederstreben. Welches wenn mans auch auf die politische ordnung ziehen wolte, so müste man keinen dieb oder mörder straffen, wieder den ausdrücklichen text Röm. 13.

Digitized by Google

102. Fr. — Mag man auch bey den heiligen ꝛc. ſchweren?

Nein ꝛc.

Mag man auch betrug brauchen im ſchweren? Als Cleomenes, könig der Lacedämonier, da er den Griechen ſieben tage ſtillſtand geſchworen hatte, überfiel er ſie die dritte nacht: Vnd ſagte darnach, er hette ihnen ſieben tage, nicht aber 7 nacht ſtillſtand geſchworen?

Solcher betrug iſt ein ſchrecklicher mißbrauch des Namens Gottes. Den Got gewiß nicht wird vngeſtrafft laſſen. [aequivoc. Jesuitica.]

Iſt man auch ſchuldig, einen gezwungenen eyd zu halten? als wenn einen ſtraſſenräuber überfallen, und ihn zwingen zu ſchweren, das er ihnen eine gewiſſe Summe gelds an benenten ort ſchicken, vnd ſie doch bey keinem menſchen vermelden wolle?

Man iſt in allwege ſchuldig einen ſolchen eyd zu halten. *Denn* ein ſolcher eyd iſt de re possibili et licita, das iſt: von einem müglichen vnd erlaubten dinge; welcherley eyd mit keinem ſchein des rechten kan vnd ſol gebrochen werden. Denn der werde name Gottes iſt höher zu halten, als alles geld, ja auch als vnſer eigen leben. Vnd es bezeugens viel exempel, das Got die Jenigen, die ſolchen eyd brechen, nicht vngeſtrafft leſt.

Iſt man denn allezeit ſchuldig, den eyd zu halten?

Nein. Sondern alleine, wenn der eyd iſt de re possibili et licita. Wenn aber der eyd iſt de re illicita: So iſt man nicht alleine nicht ſchuldig denſelbigen zu halten: Sondern man thuet auch zwiefache ſünde dran, wenn man ihn helt. Wie Herodes. Matth. 14, 9. Historia est nota. Beſſer that David. 1 Sam. 25, 22. ꝛc. (Regula. Juramentum non debet esse vinculum iniquitatis)

Kan der Bapſt oder ſonſt ein Prediger einen vom eyd abſolviren oder loßſprechen?

Keineswegs. (wenns anderſt ein rechtmeſſiger eyd iſt.) Denn wen Got nicht loßſpricht, den kan vnd ſol kein menſch loßſprechen. Vnd Got ſtrafft ſolchen eydbruch ſchrecklich. Exempel: Vladislaus, rex Hung. a°. 1444. contra Amurathem Turcam. Item, Rudolphus Suevus contra Heinricum IV. Appendix tertii praecepti per se clara est. Tantum inculcetur.

Digitized by Google

103. Fr. — Was wil Got im vierden gebot?

Got wil erſtlich ꝛc.

Könt ihr mir nu ſein ordentlich ſagen, was Got in dieſem gebot für Gutte werck von euch erfordert?

1) Das Ich das Predigtamt vnd ſchulen erhalten helffe, welches ſonderlich den königen, fürſten vnd herrn geſagt iſt. Wie geſchrieben ſtehet: Jeſ. 49, 23. „Vnd die könige ſollen deine Pfleger ſein: vnd ihre fürſten[94]) deine Seugammen ſein.“ 2) Das ich fleiſſig in die kirche gehe. Vnd 3) das ich darinne das wort Gottes andechtig höre. Item 4) die h. Sacrament gebrauche. Item 5) öffentlich mit der gemeine bete. Vnd 6) das Chriſtliche allmuſen gebe.

Iſts auch recht, wenn man das geſinde, oder die vnterthanen, oder das vieh, am Sontage zur arbeit anhelt?

Nein. Denn Got hat den Sabbath auch darumb eingeſetzt, das das arme geſinde vnd viehe ruhen könne. Wie geſchrieben ſtehet: Exod. 23, 12. „Sechs tage ſoltu arbeiten. Aber des ſiebenden tages ſoltu feyren. Auff das dein ochſe vnd eſel ruhe, vnd deiner magd ſohn vnd frembdling ſich erquicke.“

[Nota. Ergo, nicht auf den montag ſolche jagen anzuſtellen, dazu die armen Pauren des Sontags frönen müſſen.]

Iſts auch recht, wenn man am Sontag fechtſchulen vnd andere kurtzweile helt?

Nein. Bevorab wenn es vnter den Predigten geſchicht: ſo iſts eine groſſe ſünde. Vnd ein zeichen das ein gotloſe volck an dem ort iſt. Wie es hingegen ein zeichen eines fromen volcks iſt, wo man den Sabbath fleiſſig in acht nimpt.

Sagt doch Paulus, es ſol ihm niemand ein gewiſſen machen laſſen über den Sabbath? Coloſſ. 2, 16.

Paulus redet alda von dem Sabbath, als von einer Ceremonien des alten Teſtaments, das wir Chriſten dran nicht gebunden ſein. Wie wir denn auch den Jüdiſchen Sabbath — nemlich den ſiebenden tag in der wochen — nicht mehr feyerlich halten. Aber nichts deſtominder ſo haben Paulus vnd die andern Apoſteln dieſe ordnung gemacht, das wir alle wochen einen tag (dazu ſie dann den erſten tag erwehlet haben) ſolten zu dem öffentlichen gottesdienſt anwenden. Wie zu ſehen iſt, aus dieſen orten der Schrieffte. Act. 20, 7. 1 Cor. 16, 2. Apocal. 1, 10.

[Not. Discipuli hoc die convenire consueverunt. Joh 20. vs. 19 et 26.]

Digitized by Google

Was ist die geistliche bedeutung des Sabbaths?

Das wir alle tage vnsers lebens von vnsern bösen wercken feyern, vnd Got durch seinen geist in vns wircken lassen sollen a). Item, das wir im ewigen leben von allen vnsern bösen wercken feyren, vnd allein des gottesdienst pflegen werden b).

a) Ezech. 20, 12. „Ich gab ihnen meine Sabbath zum zeichen zwischen mir vnd ihnen, damit sie lerneten, das ich der Herr sey, der sie heiliget." b) Jes. 66, 23. „Vnd alles fleisch wird einen monden nach dem andern, vnd einen Sabbath nach dem andern komen, anzubeten für mir, spricht der Herr." [95])

Summa secundae tabulae: „Du solt deinen nehisten lieben als dich selbst." Matth. 22, 39. Vrsache: denn „die liebe thuet dem nehisten nichts böses." Röm. 13, 10. — Die allerkürzeste anleytung, wie man alle gebot der zweiten taffel recht verstehen sol: Matth. 7, 12. „Alles, was ihr wollet, das euch die menschen thuen sollen, das thuet ihr ihnen."

---

104. Fr. — Wie lautet das fünfte gebot?

Du solt deinen Vater vnd deine mutter ehren, auf das ꝛc.

Was wil Got in diesem gebot?

Das ich meinen Vater vnd Mutter ꝛc.

Wie verstehet ihr das wort Vater vnd Mutter?

Ich verstehe es von allen denen, die mir fürgesetzt sind; Es sind 1) meine Eltern, 2) oder Herren, 3) oder Hoffmeister, 4) oder Präceptores, 5) oder Prediger ꝛc.

Wie sol man Vater vnd Mutter ehren?

1) Das ich sie in meinem hertzen hoch halte, liebe vnd fürchte. 2) Das ich ihnen mit worten vnd geberden alle ehrerbittung erzeige: auch in ihrem abweser anders nicht als ehrerbittig von ihnen rede. 3) Das ich ihnen gehorsam sey in allen dingen, die nicht wieder Got sein. 4) Das ich mich ihrer straffe willig vnd one murmeln vnterwerffe. 5) Das ich auch mit ihren gebrechen gedult habe. 6) Das ich sonderlich in ihrem alter sie nicht verlasse.

[Sirach Cap. 3, 9. „Ehre Vater vnd Mutter mit that, mit worten vnd gedult." Legatur caput illud a vsu 1. usque ad 18. inclusive.]

Digitized by Google

Was hat Got für eine belohnung drauff gesetzt, wenn einer Vater vnd Mutter ehret?

Es sol demselbigen menschen wol gehen, vnd er sol lange leben auff erden. Wie der text lautet: Ephes. 6, 3. „Auff das dirs wolgehe vnd lange lebest auff erden."

Was hat Got für eine straffe drauff gesetzt, wenn einer Vater vnd Mutter nicht ehret?

Das bezeugen diese sprüche: 1) „Verflucht sey, wer seinem Vater oder Mutter flucht, vnd alles Volck sol sagen: Amen." Deut. 27, Vs. 16. — 2) „Wer seinem Vater vnd seiner Mutter flucht, des leuchte wird verleschen mitten im finsterniß." Prov. 20, Vs. 20. — 3) „Ein Auge, das den Vater verspottet, vnd veracht der Mutter zu gehorchen, das müssen die raben am bach aushacken, vnd die jungen adeler fressen." Prov. 30, 17. — 4) „Wer seinen Vater verlest, der wird geschendet, vnd wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herren." Sir. 3, 18. — Es bezeugens auch die Exempel Chams, Absalons, der 42 knaben ꝛc., vnd anderer vngerhatenen kinder, die Got schrecklich gestrafft hat, darumb das sie ihre eltern oder lehrer verunehret oder verspottet vnd betrübet haben.

---

105. Fr. — Wie lautet das Sechste gebot?

„Du solt nicht tödten."

Was wil Got im sechsten gebot?

Das ich meinen nehisten weder ꝛc.

---

106. Fr. — Redet doch diß gebot alleine vom tödten?

Es wil vns aber ꝛc.

Wo stehet das geschrieben?

Matth. 5, 21. „Ihr habt gehört, das zu den alten gesagt ist, du solt nicht tödten. Wer aber tödtet, der sol des gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch, wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichts schuldig. Wer aber zu seinem bruder sagt, Raka, der ist des Rhats schuldig. Wer aber sagt, du Narr, der ist des hellischen fewers schuldig." — Ephes. 4, 31. „Alle bitterkeit, vnd grim, vnd zorn, vnd geschrey, vnd lesterung sey ferne von euch, sampt aller boßheit. Seid aber vnter einander freundlich, hertzlich, vnd vergebet einer dem andern, gleich wie Got euch ver-

geben hat in Chriſto.“ — Levit. 19, 18. „Du ſolt nicht rachgierig ſein, noch zorn halten gegen die kinder deines volcks.“

Gehet diß gebot auch die groſſe herren an?

Ja freylich. Denn es gehet alle kinder Gottes an.

Dürffen denn die groſſe herren niemand tödten?

Für ſich ſelbſt vnd nach ihren eigenen affecten ſollen ſie niemande tödten oder tödten laſſen. Sonſt wird es ihnen bekomen wie es dem Achab bekomen iſt, der den Naboth hat tödten laſſen: vmb eines Weinbergs willen. Oder wie es dem David bekomen iſt, der den Uriam hat tödten laſſen vmb ſeines Weibs willen. Iſt aber iemand des tods wirdig, über den ſol man ordentlich gericht halten, vnd nach den geſetzen mit ihm verfahren laſſen.

Iſts auch recht, wenn ein Herr einen Zorn oder vngnad, ſo er auff einen wirft, ſein lebetage behelt?

Nein. Denn es iſt allen menſchen geſagt: „Du ſolt nicht Zorn halten gegen die kinder deines volcks.“ Levit. 19, 18.

Iſts auch recht, das ſich einer ſelbſt vmbbringt?

Nein. Sondern es iſt eine ſchreckliche groſſe ſünde, wenn es einer thuet, der bey ſinnen iſt.

Sagt man doch: Volenti non fit injuria?

Volenti, scilicet quod velle licet. Sed hoc non licet velle. Quia dictum est: non occides.

Sind denn alle die Jenigen verdampt, die ſich ſelbſt vmbbringen?

Das können wir nicht ſagen. Denn die barmhertzigkeit Gottes iſt vnermeßlich. 1) Von denen, die ſich aus verzweivelung vmbbringen, vnd vorhin böſe buben geweſt ſein, als: Cain, Saul, Achitophel, Judas ꝛc., iſt vnzweifelig, das ſie verdampt ſind. 2) von denen aber, die vorhin from vnd gotſehlig gelebt haben, vnd darnach etwan aus groſſer anfechtung, oder aus furcht groſſer ſchand vnd Marter ſich vmbbringen: wie Rhazis, 2 Machab. 14, 37. ꝛc. iſt zu hoffen, Got gebe ihnen etwan noch in ihren letzten ſeufzen buſſe: wie dem ſchecher am kreutz. Doch ſol auff ſolche verhofte gnade niemand ſündigen.

Was hat Got für eine ſtraffe geſetzt auff den todtſchlag?

Gen. 9, 6. „Wer menſchenblut vergeuſt, des blut ſol auch durch menſchen vergoſſen werden.“

Digitized by Google

Hat ein grosser Herr nicht macht, einem mörder das leben zu schencken?

Wenns ein solcher mörder ist, dem das gesetz Gottes das leben abspricht, so hats kein Herre macht ihm zu schencken.

Wie wil Got die jenigen straffen, die da lebendig lassen, wen er heist tödten?

„Deine seele sol für seine seele sein," spricht Got zum Achab. 1 Reg. 20, 42.

Ist denn ein jeder todtschlag mit dem leben zu straffen?

Nein. Sondern nur, der fürsetzlicher weise geschicht: Wie Got selbst in seinem gesetz vnterscheidet. Wenns aber vngefehr geschicht, oder da einer eine notwehre thuen muß, geben die gesetze eine andere ordnung, darnach man sich sol verhalten.

---

107. Fr. — („Ists aber damit gnug, das wir vnsern nechsten ꝛc." —

„Nein. Dann in dem Got neid, haß vnd zorn verdambt ꝛc.")

Luc. 6, 36. „Seid barmhertzig, wie auch ewer Vater barmhertzig ist." Matth. 5, 44. „Liebet ewre feinde. Segnet, die euch fluchen; thuet wol denen, die euch hassen; bitet für die, so euch beleidigen vnd verfolgen: auf das ihr kinder seit ewres vaters im himel."

---

108. 109. Fr. — Wie lautet das siebende gebot?

Du solt nicht ehebrechen.

Was wil das siebende Gebot?

Das alle vnkeuscheit von Got vermaledeiet sey ꝛc.

Sagt mir etliche namhafte exempel des Zorns Gottes wieder die vnzucht.

1) die sündflut. Gen. 6. — 2) die verbrennung der Stedte Sodom und Gomorra. Gen. 19. — 3) die vertilgung fast des gantzen stams Benjamin. Judic. 20. — 4) die vielfeltige straffen, damit Got Davids ehebruch gestrafft hat.

Ist denn die schlechte hurerey auch sünde?

Ja freylich. Wie geschrieben stehet: „die hurer vnd ehebrecher wird Got richten." (das ist straffen.) Hebr. 13, 4.

Wie pflegt Got die hurer zu straffen?

Hie zeitlich mit abschewlichen krankheiten, verärmung, ermordung,

Digitized by Google

oder vnglückhaftigem eheſtand ꝛc. Vnd dort ewiglich mit dem helliſchen fewer. Wie geſchrieben ſtehet: „Der hurer teil wird ſein in dem Pfuel, der mit fewer vnd ſchwefel brennet.“ Apoc. 21, 8.

Warumb iſt hurerey ſo eine groſſe ſünde?

Dieweil wir glieder Chriſti und tempel des heiligen geiſtes ſein. Wie geſchrieben ſtehet: 1 Cor. 6, 15. „Wiſſet ihr nicht, das ewre leiber glieder Chrtſti ſein? Solt' ich nu die glieder Chriſti nemen und hurenglieder daraus machen? Das ſey ferne.“ Item Vs. 19. „oder wiſſet ihr nicht, das ewer leib ein tempel des heiligen geiſtes iſt?“ ꝛc.

[Text. „vnd was den menſchen darzu anreitzen mag.“) als da ſind: vnzüchtige geſpreche; vnzüchtige lieder; vnzüchtige täntze; leichtfertige Comödien; vnzüchtige bilder ꝛc.]

---

110. 111. Fr. — Wie lautet das achte gebot?

Du ſolt nicht ſtelen.

Was verbeut Got im achten gebot?

Er verbeut nicht alleine ꝛc.

Wie vielerley Diebe werden in dieſer erklerung namhaftig gemacht?

Dreyerley. Die erſten ſind die diebe, die den leuten heimlich das ihre nemen. Die andern ſind die diebe, die mit gewalt oder mit einem ſchein des rechten oder mit liegen vnd triegen die leut vmb das ihre bringen. Die dritten ſind die geitzhelſe vnd verſchwender.

Iſt denn die verſchwendung auch ein diebſtal?

Ja freylich.

Wenn aber einer nichts anders als das ſeine verſchwendet?

Es iſt nichts das vnſere, ſondern wir alle miteinander ſind nur haushalter über die gaben Gottes. Luc. 16, Vs. 1. Item 1 Petr. 4, 10.

Weme ſtielet denn ein verſchwender etwas?

1) Seinem weib vnd kindern, die er ſchuldig iſt zu verſorgen, vnd ihnen vorzuſparen. 1 Tim. 5, Vs. 8. Item 2 Cor. 12, Vs. 14. — 2) oder: ſeinen Vnterthanen. Die gemeiniglich ihren ſauren ſchweis zu der verſchwendung der groſſen herren hergeben

Digitized by Google

müssen. Amos. 4, Vs. 1. 2. — 3) oder: seinem dürftigen nehisten: dem auch ein ieder schuldig ist etwas zu erwerben oder vorzusparen. Wie geschrieben stehet: „Wer gestolen hat, der stele nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den henden etwas guts, auf das er habe zu geben dem dürftigen." Ephes. 4, 28.

Sollen denn die grosse Herrn auch arbeiten?

Ja freylich. Denn das gehet alle menschen an, da Got sagt zum Adam: „Im schweiß deines angesichts soltu dein brot essen." Gen. 3.

Was ist der grossen Herren arbeit, dazu sie Got beruffen hat?

1) Das sie den Gottesdienst, 2) Item gericht vnd gerechtigkeit im lande handhaben, 3) vnd sonderlich der armen leute sachen gerne lassen für sich kommen, vnd ihnen zu helffen sich keine wollust hindern lassen.

Was sagte Got vom könig Jojakim, der nur fraß vnd soff, vnd nichts darnach fragte, wie es den armen leuten in seinem lande ginge? Jerem. 22, 13. ꝛc

Got sagte: „Man wird ihn nicht klagen, ach bruder, ach schwester; man wird ihn nicht klagen, ach Herr, ach edler. Er sol wie ein esel begraben werden, zurschleifft vnd hinausgeworffen vor die thore Jerusalem." Jer. 22.

Es stehet auch im Catechismo, das wucher ein diebstal sey: Darff man denn gar keine Zinse nemen, wenn man geld wegleihet?

Wenn vnser armer nehister etwas bedarff, von deme sollen wir freylich keine Zinse nemen. Ja, wenn wir gleich fürchten, das er die hauptsumma nicht wiedergeben könte, so sollen wir ihn dennoch nicht lassen [96]). Wie Christus beviehlet, da er spricht: „Gib dem, der dich bitet, vnd wende dich nicht von dem, der dir abborgen wil." Matth. 5, 42. Item, „thuet wol vnd leihet, das ihr nichts darfür hoffet: so wird ewer lohn groß sein, vnd werdet kinder des allerhöchsten sein: denn er ist gütig (auch) über die vndanckbaren vnd boßhaftigen." Luc. 6, 35. — Sic Exod. 22, 25. Levit. 25, 35. Ein andere meinung hats, wenn man wolhabigen leuten geld leihet, damit sie ihren nutzen schaffen. Davon kan man wol mit gutem gewissen etwas nemen; was die natürliche billigkeit erfordert, vnd die policeyordnung zulesset. Auff „das es gleiche zugehe," wie Paulus redet 2 Cor. 8, 13. N. B. Hierauff sollen die Herrn wol achtung geben. Denn es gehen heimlich viel vnchristliche wucherliche contract für, auch von den amptleuten im lande. Das gar nicht zu dulden.

Digitized by Google

Sagt doch das gesetz Gottes, das man von den brüdern (das ist, von den glaubensgenossen) durchaus keinen Zins oder wucher nemen sol, sie sein reich oder arm?

Dasselbe gesetz war ein politisch gesetze (lex forensis), vnd bindet vns nicht ferner, als das wir das morale draus behalten sollen: nemlich das wir für allen dingen vnsern glaubensgenossen sollen guts thuen. Gal. 6, 10.

Woher wisset ihrs, das das ein politisch gesetze gewesen sey, das kein Jude vom andern hat Zinse nemen dürffen?

Daher weiß ichs. Denn wenn Zinse nemen für sich selbst sünde were, so würde Got den Juden nicht erlaubt haben, das sie von andern völckern Zinse nemen möchten. Denn was für sich selbst sünde ist, das hat Got den Juden schlechterdings verboten, so wol vnter sich selbst, als auch gegen die heiden. Zum Exempel: hurerey zu treiben hat Got den Juden schlechter ding verboten, nicht alleine mit Jüdischen, sondern auch mit heidnischen Weibern.

Die heiden waren von Got zum tode verurteilet. Da sie nu die Juden todtschlagen mochten: so wars kein wunder, das sie auch wucher von ihnen nemen, vnd sie also schwechen vnd aussaugen mochten.

Es war den Juden nicht bevohlen, das sie alle heiden todtschlagen solten: Sondern nur die sieben völcker, die im land Chanaan wohneten.

---

112. Fr. — Wie lautet das Neunde gebot?

Du solt kein falsch zeugnus reden ꝛc.

Was wil das Neunde gebot?

Das ich wieder niemand falsche ꝛc.

Könt ihr mir nu fein vnterschiedlich sagen, was im Neunden gebot wird verboten? Vnd was hergegen wird geboten?

Es wird im Neunden gebot verboten 1) das ich wieder niemand falsch Zeugnus gebe. Exemplum 1 Reg. 21, 10. contra Naboth. — 2) das ich niemande seine worte verkehre. Exempl. Matth. 26, 61. contra Christum. — 3) Das ich kein afterredner vnd lesterer sey. Psal. 15, 3. Jes. 58, 9. — 4) Das ich niemand vnverhört vnd leichtlich verdammen helffe. (NB. Das wiederfehret auch etwa fromen herren: als dem David, wieder den Mephiboseth. 2. Sam. 16. Vnd ist doch eine schreckliche grosse sünde. Drumb heists, fürsichtig sein: vnd nichts im Zorn verabscheiden.) — 5) Summa: das ich allerley liegen vnd triegen,

als eigne werck des teuffels, bei schwerem Gotteszorn vermeide. — Hergegen wird geboten: 1) das ich im gericht vnd allen andern handlungen die warheit liebe, aufrichtig sage vnd bekenne. 2) Das ich meines nehisten ehre vnd glimpff nach meinem vermögen rette vnd fördere.

Was heist afterreden?

Einem übel nachreden.

Wenn man aber einem nachredt, was war ist?

Auch dasselbe ist grosse sünde: wenn mans ihm zur schmach nachredt, in denen orten, da mans wol mit guttem gewissen schweigen könte. Jes. 58, 9. „So du niemande bey dir beschweren wirst, noch mit fingern zeigen, noch übel reden ꝛc., so wird dein licht im finsternuß aufgehen ꝛc." NB. Man sol des nehisten gebrechen zudecken mit dem mantel der Christlichen liebe. *)

Es stehet im Catechismo: man sol allerley liegen vermeiden: So sagt mir nu, wie vielerley ist das liegen? Quotuplex est mendacium?

Triplex. 1) mendacium perniciosum, eine schedliche lüge. — 2) mendacium officiosum, eine dienstlüge, da einer dem andern zu dienste leuget, als Rachab. Jos. 2. — 3) mendacium jocosum, eine schertzlügen: als da sind die fabeln Aesopi ꝛc.

Sind denn alle solche lügen sünde?

Das mendacium perniciosum ist vngezweifelt eine schreckliche grosse sünde. Was das mendacium jocosum, oder die fabeln belanget, die eine gutte lehre in sich haben: die sind keine sünde; werden auch vnbillicher weise lügen genennet. Denn man sagt damit keine lügen, sondern man sagt die warheit, nur das mans gleichnusweise fürbringet.

Wie aber das mendacium officiosum? Ist es sünde?

Wenn es im notfall geschicht, da man eines vnschuldigen menschen leben anders nicht retten kan, da darff ihm einer kein gewissen drüber nemen. Zum Exempel: wenn in einer verfolgung der Christen, (wie Anno 1572 zu Pariß geschehen ist) ein henckersbube keme vnd fragte, ist nicht dieser oder Jener Christ in dein haus oder sonst wohin gelauffen? Da darff ihm einer kein gewissen drüber machen, Nein zu sagen. Denn ob schon Got ge-

*) Darüber geschrieben: Charitas operit multitudinem delictorum. Petr. [97])

sagt hat, man sol nicht lügen: so hat er aber auch gesagt: man sol nicht tödten. Wenn nu ich als ein mensch nicht beide gebot zugleich halten kan, so sol ich billich das gröste zuförderst halten. Vnd findt man viel Exempel in der heiligen Schrieffte, das die Jenigen drumb gelobet, vnd von Got belohnet worden sind, die auf solche weise vnschuldige leute vom todt errettet haben. Als: die Wehemütter. Exod. 1. Rachab. Jos. 2. Michol. 1 Sam. 19. — Summa: Das gebot der liebe sol in solchen vnd dergleichen schweren fellen den ausschlag geben. Juxta illud Christi: „Misericordiam volo, non sacrificium.“

---

113. Fr. — Wie lautet das Zehende gebot?

Laß dich nicht gelüsten deines nehisten hauses ꝛc.

Was wil das Zehende gebot?

Das auch die geringste lust oder ꝛc.

Warumb hat Got diß gebot zu den andern hinzu gesetzt?

Auff das es sey eine erklerung der andern geboten allen. Das ist, auff das man draus verstehen lerne, das Got in den andern geboten allen nicht nur einen eusserlichen, sondern auch einen innerlichen gehorsam fordere; vnd wolle, das man nicht nur eusserlich mit den gliedmassen des leibs nichts böses thuen solle: Sondern das man auch innerlich im hertzen sich nicht gelüsten lassen solle, etwas böses zu thuen.

Wie muß man sich darzu schicken, wenn man auch diesem gebot bestes fleisses wil nachkommen?

Man muß sich selbst verleugnen. Matth. 16, 24.

Was heist, sich selbst verleugnen?

Es heist, ihm selbst vnd seinem fleische nichts zu gefallen thuen: Sondern in alle seinem thuen vnd lassen eintzig vnd allein auff Got sehen; oder, thuen als wenn sich einer selbst nicht kennte, vnd als wenn sein fleisch nicht sein were ꝛc.

---

114. Fr. — Können aber die zu Got bekehret sein, solche gebot volkomlich halten?

Nein. Sondern ꝛc.

Digitized by Google

115. Fr. — Warumb leſt vns denn Got alſo ſcharff die Zehengebot predigen, weil ſie in dieſem leben niemand halten kan?

Erſtlich, auff das wir ꝛc.

Wie vielerley nutz der Zehengebot Gottes wird angezeigt in dieſer antwort?

Zweyerley nutz.

Welchs iſt der erſte nutz?

Das wir vnſere ſünde vnd ſündliche art ie länger ie mehr draus erkennen lernen, vnd ſo viel deſto begieriger vergebung der ſünden vnd gerechtigkeit in Chriſto ſuchen. Röm. 3. „Durch das geſetz kompt erkantnus der ſünde.“ Matth. 9, 12. „Die ſtarcken bedürffen des artztes nicht (verſtehe, vnd begehren auch ſein nicht), ſondern die krancken.“

Welchs iſt der ander nutz der Zehengebot?

Auff das wir vns on vnterlaß befleiſſen vnd Got biten, das wir ie lenger ie mehr mögen from werden. Vnd wenn wir die begirde haben, als denn an den Zehengebotten eine regel vnd richtſchnur haben, darnach wir ſicher gehen können, wenn wir den willen Gottes thuen wollen.

Vom Gebett.

116. Fr. — Warumb iſt den Chriſten das gebet nötig?

Darumb, das es das fürnembſte ſtück der danckbarkeit iſt, ꝛc.

Wie viel vrſachen werden in dem text gemeldet, darumb das gebet nötig ſey?

Zwo. 1) Dieweil es das fürnembſte ſtück der danckbarkeit ſey, welche Got von vns erfordere. 2) Weil Got ſeine gnade vnd heiligen geiſt vnd andere ſeine gaben alleine denen geben wolle, die ihn darumb biten.

Wo ſtehets geſchrieben, das das gebet das fürnembſte ſtück der danckbarkeit ſey, die Got von vns erfordere?

In dem 50ſten Pſalm, da Got ſpricht: „Ich wil nicht aus deinem hauſe farren nemen, noch böcke aus deinen ſtellen ꝛc. Opffere Got danck, vnd bezahle dem höchſten deine gelübde, vnd

Digitized by Google

ruffe mich an in der not, so wil ich dich erretten, so soltu mich preisen." Item, „wer danck opffert, der preiset mich, vnd das ist der weg, das ich ihm zeige das heyl Gottes." Ps. 9. 14. 15, 23.

Wo stehets geschrieben, das Got seine gaben vnd den heiligen geist niemande geben wil, als denen, die ihn drumb biten?

Matth. 7, Vs. 7. 8. „Bitet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopffet an, so wird euch auffgethan. Denn wer da bitet, der empfehet, vnd wer da suchet, der findet, vnd wer da anklopffet, dem wird aufgethan." Item Luc. 11. Vs. 11. 12. 13. „Wo bitet vnter euch ein sohn den Vater umbs brot, der ihm einen stein dafür bitte? vnd so er vmb einen fisch bite, der ihm eine schlange für den fisch bitte? Oder so er vmb ein ey bitet, der ihm einen Scorpion dafür bitte? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet ewren kindern gutte gaben geben, viel mehr wird der Vater im himel den heiligen geist geben denen, die ihn drumb biten."

Wie vielerley ist das gebet?

Zweyerley. Nemlich bite vnd danckſagung. Latine. Petitio et gratiarum actio.

---

117. Fr. — Was gehöret zu einem solchen gebet, das Got gefalle vnd von ihm erhöret werde?

Erstlich, das wir allein den einigen waren Got ꝛc. In dieser antwort stehen drey ding, erstlich, wen man anruffen solle. Darnach, vmb was wir ihn anruffen sollen. Zum dritten, wie wir ihn anruffen sollen.

So sagt mir nu erstlich, wen sollen wir anruffen?

Alleine Got.

Warumb alleine Got?

Denn es stehet geschrieben: „Du solt anbeten Got, deinen Herrn, vnd ihm alleine dienen." Matth. 4.

Umb was sollen wir ihn biten?

Vmb alles, das er vns zu biten bevohlen hat. Nicht aber, was vnser böses fleisch gelüstet.

Wo stehet das geschrieben?

1 Joh. 5, 14. „Das ist die freydigkeit, die wir haben zu ihm,

Digitized by Google

das, ſo wir etwas biten nach ſeinem willen, ſo höret er vns." Item, Jacob. 4, 3. „Ihr bitet, vnd krieget nicht, darumb, das ihr übel bitet, nemlich dahin, das ihrs mit ewren wollüſten verzehret."

Wie ſol vnſer gebet beſchaffen ſein?

Es ſol ein andechtig, demüttig, gleubig vnd bußfertig gebet ſein.

Was heiſt ein andechtig gebet?

Das von hertzen gebet.

Woher kompt ein andechtig gebet?

Aus warer erkantnus vnſerer notturfft.

Woher kompt ein demüttig gebet?

Aus erkantnus vnſerer vnwirdigkeit, für die hohe Majeſtet Gottes zu treten.

Warumb ſind wir vnwirdig, für die hohe Majeſtet Gottes zu treten?

Dieweil wir ſtaub vnd aſche vnd darzu ſünder ſein.

Woher kompt ein gleubig gebet?

Aus betrachtung der verheiſſungen Gottes, das er vns wölle erhören vnd helffen in allen vnſern nöten.

Vmb wes willen wil vns Got erhören?

Vmb Chriſti willen.

Was heiſt ein bußfertig gebet?

Wenn einer einen rechten hertzlichen fürſatz hat, von ſünden abzuſtehen vnd from zu werden.

Wo ſtehets geſchrieben, das vnſer gebet müſſe ein bußfertig gebet ſein?

Joh. 9, 31. „Got erhöret die ſünder nicht." (die nemlich in ihren ſünden begehren fortzufahren.) Item, 1 Joh. 3, 21. „So vns vnſer hertze nicht verdammet, ſo haben wir eine freydigkeit zu Got, vnd was wir biten, werden wir von ihm nemen. Denn wir halten ſeine gebot vnd thuen, was für ihm gefellig iſt.

---

118. Fr. — („Was hat vns Gott befohlen von ihm zu bitten?"

„Alle geiſtliche vnd leibliche notturfft ꝛc.")

Mit was für einem unterscheid sollen wir die geistliche vnd leibliche gütter von Got biten?

Die geistlichen gütter, die zur sehligkeit allerding nötig sein, (als da sind, die vergebung der sünden, die ernewerung des heiligen geistes, vnd das ewige leben) sollen wir von Got biten on alles bedinge. Die leiblichen gütter aber, (als da sind, gesundheit, reichthumb, friede ꝛc.) sollen wir von Got biten mit dem bedinge, so es sein wille sey.

Warumb sollen wir die zeitlichen gütter nicht on beding von Got biten?

Dieweil sie vns Got nicht one beding verheissen hat.

Mit was für einem beding hat vns Got die zeitlichen gütter verheissen?

Cum exceptione castigationis et crucis. Das ist: Mit dem vorbehalt der Züchtigung vnd des kreutzes.

---

119. Fr. — („Wie lautet dasselbige?" —

„Unser Vater ꝛc.")

Wie viel teil sind in dem gebet des Herrn?

Drey teil: 1) Die Vorrede. 2) Die sechs biten. 3) Der beschluß.

Ists recht, wenn man sagt Vnser Vater? oder ists besser, wenn man sagt Vater vnser?

Die meinung ist einerley. Aber die worte, vnser Vater, sind besser deutsch als Vater vnser.

---

120. Fr. — („Warumb hat vns Christus befohlen, Got also ꝛc." — —

„Das er gleich im anfang vnsers gebets ꝛc.")

Warumb wird Got vnser Vater genennet?

Dieweil er vns erschaffen, vnd zu kindern in Christo Jesu angenomen hat. Lateinisch sagt man: Deus est pater noster jure creationis, et redemptionis.

Worauf siehet Christus fürnemlich, da er sagt, Got sey vnser Vater?

Auf das jus redemptionis. Denn, Jure creationis ist er aller menschen, ja aller creaturen Vater. Aber jure redemptionis

ist er alleine vnser (nemlich der gleubigen) Vater. Denn vns alleine hat er zu seinen kindern in Christo angenommen. Ephes. 1.

Was schlist ihr draus, das Got ewer Vater ist jure redemptionis?

Das schlisse ich draus: weil mir Got seinen Sohn geschenckt hat, das er mein erlöser würde, so wird er mir viel mehr auch sonst geben alles was mir not ist. Röm. 8, 31. 32. 33. „Ist Got für vns, wer mag wieder vns seyn? Welcher auch seines eignen sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben. Wie solt er denn vns mit ihm nicht alles schencken."

---

121. Fr. — („Warumb wird hinzu gethan, Der Du bist ꝛc." — „Auf das wir von der himlischen Majestät ꝛc.")

Ist Got nicht allenthalben?

Ja, Got ist allenthalben.

Warumb sagt ihr denn, Der du bist im himel?

Dieweil er im himel seinen thron bereitet hat. Ps. 103.

Warumb hat Got im himel seinen thron bereitet?

Anzuzeigen seine hoheit vnd herrschafft über alles. Obiter: Ps. 113, 5. „Wer ist wie der Herr, vnser Got, der sich so hoch gesetzt hat, vnd auff das niedrige siehet, im himel vnd auff erden."

Wie viel sind biten im Vnser Vater?

Sechs.

Wie werden sie abgeteilet?

In den ersten dreyen biten wir was zu Gottes ehre: In den andern dreyen was zu vnserer notturfft dienet.

Petitiones sunt sex: nempe { pro gloria Dei, 1. 2. 3. / pro necessitate nostra { temporali, 4. / aeterna, 5. 6.

---

122. Fr. — („Was ist die Erste bitt?" — „Geheiliget werde dein name: das ist, ꝛc.")

Wie viel stücke werden in dieser Frag erzehlet, damit der name Gottes geheiliget werden sol?

Drey stücke. 1) Das Got von vns vnd allen menschen recht

Digitized by Google

erkennet werde, Wie er nemlich so ein weiser, allmechtiger, güttiger, gerechter vnd barmhertziger Got sey. 2) Das er nicht allein so erkennet, sondern auch gerhümet vnd gepriesen werde. 3) Das er nicht alleine mit vnsern worten, sondern auch mit vnsern wercken gelobet vnd gepriesen werde.

Was biten wir mehr in dieser bite, wenn wir sprechen, Geheiliget werde dein name?

Das Got vns, ob wirs schon nicht werd sein, doch vmb seines heiligen namens willen wieder vnsere feinde schützen wolle. Wie die kirche Gottes bitet: Ps. 115, 1. 2. „Nicht vns, Herr, nicht vns, sondern deinem namen gib die ehre, vmb deiner gnade vnd warheit willen. Warumb sollen die heiden sagen, wo ist nu ihr Got?“ Item, wie Josua bitet vnd spricht: „Ach, mein Herr, was sol ich sagen, weil Israel seinen feinden den rücken kehret. Wenn das die Cananiter vnd alle innwohner des landes hören, so werden sie vns vmbgeben, vnd auch vnsern namen ausrotten von der erden. Was wiltu denn bey deinem grossen namen thuen?“ Joh. 7, Vs. 8. 9.

Woraus wird Got erkennet?

Aus seinen wercken vnd aus seinem worte.

Wie vielerley sind die werck Gottes?

Zweyerley. 1) opus creationis, et 2) opus redemtionis.

Was heist opus creationis?

Das Got alle ding erschaffen hat vnd noch erhelt.

Was heist opus redemtionis?

Das Got vns durch Christum erlöset, vnd durch seinen geist gleubig vnd from gemacht hat: vnd endlich ewig sehlig machen wird.

In welchem von diesen beyden wercken Gottes leuchtet mehr seine weisheit, allmacht, gütte, gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit?

Im werck der erlösung. (Hoc pro captu Principis subinde fusius explicari poterit.)

---

123. Fr. — („Was ist die Ander bitt?“ —

„Zukomm dein Reich: das ist, ꝛc.“)

Digitized by Google

Quotuplex est regnum Dei?

Duplex, regnum potentiae et regnum gratiae.

Was ist regnum potentiae?

Die herrschafft Gottes über alle Creaturen.

Was ist regnum gratiae?

Die samlung vnd regierung der kirche Gottes.

Quotuplex est regnum gratiae?

Duplex. Jnchoatum et consummatum.

Welch reich verstehet ihr nu, wenn ihr sagt, zukomme dein reich?

Regnum gratiae.

Welches regnum gratiae: inchoatum oder consummatum?

Alles beides.

Was bitet ihr nu, wenn ihr bitet, das das reich Gottes komen solle, zu verstehen de regno gratiae inchoato?

Das Got seine kirche ie lenger ie mehr ausbreiten, mit trewen lehrern vnd fromen obrigkeiten versehen: vnd für dem teuffel vnd seinen werckzeugen, welches sind die ketzer vnd tyrannen, schützen vnd erhalten wolle.

Was bitet ihr, wenn ihr bitet, das das regnum gratiae consummatum komen solle?

Das Got mit seinem jüngsten tag mir vnd allen gleubigen gnediglich erscheinen: vnd vns zu solcher erscheinung allzeit in gutter bereitschafft halten wolle.

---

124. Fr. — („Was ist die Dritte bitt?" —

„Dein Wille geschehe auf erden wie im himel: ꝛc.")

Wie vielerley ist der wille Gottes?

Zweyerley, der verborgene vnd der geoffenbarete wille.

Was heist, der verborgene wille Gottes?

Es heist der fürsatz Gottes, damit er ihm bey sich selbst fürnimpt, was er thuen wil.

Digitized by Google

Was heist, der geoffenbarete wille Gottes?

Es heist die erklerung Gottes, damit er sich gegen vns erkleret, entweder was er thuen wolle, oder was wir thuen sollen. Kurtz darvon zu reden: der geoffenbarete wille Gottes heist, entweder der bevehlig Gottes, oder die verheissung vnd drewung Gottes.

Was verstehet ihr nu allhie für einen willen Gottes?

Den geoffenbareten willen, vnd in sonderheit den bevehlig Gottes.

Warumb nicht auch den verborgenen willen Gottes?

Darumb, denn der verborgene wille Gottes geschicht one das allezeit, wenn wir gleich nicht drumb biten. Wie Got selbst spricht beym Propheten Jesaia: „Mein anschlag bestehet, vnd ich thue alles was mir gefellet.“ Jes. 46, Vs. 10.

Was bitet ihr nu, wenn ihr sprecht, Dein wille geschehe?

Das Got mir vnd allen gleubigen geben wolle, das wir nicht vnserm bösen willen, sondern alleine seinem heiligen willen vnd bevehlig folgen mögen, nicht alleine mit wercken, sondern auch mit leiden. „Vater, nicht wie ich will.“

Warumb wird hinzugesetzt, auf erden wie im himel?

Vns durch das exempel des gehorsams der engel zu gleichem gehorsam zu reitzen.[98])

---

125. Fr. — („Was ist die Vierte bitt?“ —

„Gib vns heute vnser täglich brot: das ist, ꝛc.“)

Was heist, das tegliche brot?

Alle leibliche notturfft.

Warumb müssen wir das tegliche brot von Got biten?

1) Dieweil wirs selbst nicht schaffen oder erwerben können, wo Got nicht vnsere Arbeit segnet. Ps. 127. — 2) Dieweils vns nicht angedejet, wens vns Got nicht gesegnet.

Warumb sollen wir das wissen?

Auff das wir fein demüttig sein für Got, dem Herrn, vnd nicht dencken, wir dürffen seiner nicht, wenn wir brot vnd wein

Digitized by Google

genung im hause haben. Er kans vns bald alles wieder nemen, oder machen, das es vns nicht andejet. Drumb sollen wir keinen bissen in vnsern mund stecken, anders als mit dem gedancken, das wirs aus der hand Gottes empfangen haben.

Warumb wird hinzu gesetzt, heute?

Das wir nicht ängstlich für das künftige sorgen, sondern Got vertrawen sollen, wie er vns heut erneeret, so werde er vns morgen vnd übermorgen auch erneeren.

Sol man denn gar nicht sorgen für das künftige?

Man sol wol sorgen den beruf vleissig zu verrichten, vnd das man auch ins künftige etwas haben möge. Wie Christus sagt: „Hebt die übrigen brocken auff.“ Aber es sol kein angst oder mißtrawen gegen Got bei solcher sorge sein. Wie viel leute Got, dem Herrn, mißtrawen, vnd wollen drumb ihnen selbst vnd andern leuten nichts guts thuen, das sie fürchten, sie werden ins künftige nicht genung haben. Dieses mißtrawen gegen Got ist eine schreckliche grosse sünde, vnd ein anzeigung entweder keines oder ja gar eines kleinen glaubens. Wie Christus lehret Matth. am 6. Cap.

Warumb hat Christus nur eine bite gesetzt von leiblicher notturfft: vnd zwo biten drauff von geistlicher notturfft?

Anzuzeigen, das wir vns mehr vmb das geistliche als vmb das leibliche bekümmern sollen.

---

126. Fr. — („Was ist die fünfte bitt?“ —

„Vergib vns vnsere Schuld, als wir auch vergeben ꝛc.“)

Warumb ists von nöten, das wir teglich vmb vergebung der sünden biten?

Dieweil wir teglich sündigen.

Warumb hat vns Christus heissen darzu thuen, „als auch wir vergeben vnsern schüldigern?“

Vns zu erinnern, werden wir nicht vergeben, so wird vns der himlische Vater auch nicht vergeben. Matth. 18, Vs. 23. biß 35. Drumb beten die vergeblich, ja sie beten wieder sich selbst, die da biten, Got sol ihn vergeben: vnd aber ihnen bewust sein, das sie nicht vergeben.

Können wir denn mit vnserer vergebung die vergebung der sünden bei Got verdienen?

Wir können wol die vergebung der sünden mit vnserer verge-

bung nicht verdienen. Aber wir können sie wol mit unserer unversühnligkeit verscherzen.

Gehet das die fürsten vnd herrn auch an, das sie vergeben sollen?

Ja freylich. Was ihre person belanget, sollen sie so wol als andere menschen die privatas injurias gerne verzeihen vnd vergeben. Ein ander ding aber ists mit offentlichen lastern. Die sollen sie nicht vngestrafft lassen hingehen.

---

127. Fr. — („Was ist die Sechste bitt? —

„Vnd führe vns nicht in versuchung, sondern erlöse ꝛc.")

Ist das nur eine bite, oder sinds zwo biten?

Es ist nichts dran gelegen, man halte es für eine oder zwo biten: wenn mans nur recht von hertzen betet.

Warumb helt mans denn in vnsern kirchen nur für eine bite?

Dieweil es durch das wortlein sondern wird aneinander gehenget. **)

Was heist, einen versuchen?

Es heist 1) einen auf die probe setzen. Wie Got den Abraham auf die probe setzte, da er ihn seinen sohn Isaac hieß schlachten. 2) einen zum bösen reitzen.

Was heists allhie?

Einen zum bösen reitzen.

Was heist, einen in versuchung führen?

Es heist einen dem teuffel, der welt oder seinem eigenen fleisch zu versuchen übergeben.

Führet denn Got iemande in versuchung?

Es stehet von dem sohne Gottes selbst, das ihn der Vater durch seinen geist in die wüste getrieben habe, das er von dem teuffel versucht würde. (Matth. 4. Luc. 4.) So ists auch gewiß, das Got alle ding in seiner hand hat. Drumb kan vns keine versuchung zukomen one den willen Gottes.

Digitized by Google

Warumb biten wir, Got solle vns nicht in versuchung führen? Jsts nicht gut, das einer etwa versucht wird?

An ihm selbst istes nicht gut: sondern sehr gefehrlich. Aber durch Gottes hülffe vnd beystand gereichen die versuchungen den gleubigen zum besten.

Was biten wir denn, wenn wir sagen: führe vns nicht in versuchung?

1) Das vns Got dem Satan nicht übergeben wolle zu versuchen. 2) Vnd ob es ie sein wille were, das wir versucht werden solten, das er vns doch nicht wolle lassen versucht werden über vnser vermögen: sondern durch seinen heiligen geist vns beystehen, vnd vberwinden helffen.

Warauff sollen wir vns gründen in dieser vnserer bite?

Auff die tröstliche verheissung Gottes. 1 Cor. 10, 13. „Got ist getrew, der euch nicht leit versuchen vber ewer vermögen, sondern machet, das die versuchung so ein ende gewinne, das ihrs künd ertragen.“ Item, Luc. 22, Vs. 31. 32. „Der Satanas hat ewer begehret, das er euch möchte sichten wie den weitzen. Ich aber habe für dich gebeten, das dein glaube nicht aufhöre.“ (Nemlich Joh. 17. da Christus ausdrücklich sagt, das dasselbige gebet nicht alleine für den Petrum, sondern für alle gleubige sey gemeinet.)

Wie vielerley ist die versuchung?

Zweyerley. Zur linken vnd zur rechten seiten.

Was heist die versuchung zur linken seiten?

Wenn der teuffel einen ansicht mit armut, kreutz vnd verfolgung. Wie er den sohn Gottes anfochte, da er sprach: „Bistu Gottes sohn, so sprich das diese steine brot werden.“ Matth. 4.

Was heist die versuchung zur rechten seiten?

Wenn der teuffel einen ansicht mit vermessenheit, oder mit der herrligkeit vnd reichthumb dieser welt. Wie er abermal den sohn Gottes anfochte, da er sprach: Er solte sich von den zinnen des tempels herunterlassen, vnd Got vertrawen, der würde ihn durch seine engel wol bewahren. Item, er solle niederfallen vnd ihn anbeten, so wolle er ihm alle reich der welt geben. Matth. 4. [100])

Digitized by Google

Trt. Sondern erlöse vns vom bösen. Was heist hie das böse?

Der teuffel, die welt vnd vnser eigen fleisch, vnd alles, was vns zur sünde reitzet: Auch alles vnglück, das aus der sünde herkompt.

---

128. Fr. — („Wie beschleustu dis Gebett?" —

„Dann dein ist das Reich, die Kraft, und die Herrligkeit in ewigkeit: ꝛc.")

Was ist der Zweck dieses beschlusses?

Got, den Herrn, zur erhörung zu bewegen.

Wie viel Vrsachen werden Got, dem Herrn, in diesem beschluß zu gemüt geführet, darumb er vns erhören solle?

Drey. 1) Reich. Du, vnser könig, thust es billich. 2) Krafft. Das ers leichtlich thuen könne. Als dem alle dinge müssen zu gebot stehen, vnd dessen krafft vnendlich ist. 3) Herrligkeit. Das es ihm selbst zu ehren gereichen werde.

---

129. Fr. — („Was heist das wörtlein Amen?" —

„Amen heist, das sol war vnd gewiß seyn ꝛc.")

Haec per se clara sunt.

Haec institutio catechetica
Inchoata est Anno 1606. D. 3. Junii.
Absoluta est Anno 1607. D. 25. Junii.
10. Decemb.

SIT NOMEN DOMINI
BENEDICTUM IN
SECULA SECULORUM.
AMEN.

Digitized by Google

Anmerkungen

des Herausgebers.

1) Zu Seite 6: der h. Zehengebot.] Vrgl. die ausführliche Deduction, daß nur der rein ethiſche Theil des moſaiſchen Geſetzes hier gemeint ſeyn könne, bei *Alting. Explicat. Cateches. Palat. p.* 23 *sq.* Von der lex ceremonialis ſagt er: praeterquam quod Veteris Testamenti propria fuit, per accidens et ex consequente solum deduxit in agnitionem peccati; quatenus nimirum umbris suis Patres manuduxit ad Christum, et in victimis repetitam peccatorum mentionem fieri voluit. Hebr. 10, v. 1. 3.

2) z. S. 6: nemlich vollkommen.] Vrgl. *Alting. l. l:* Lex non scripta sive naturalis ostendit quidem peccata, deque iis hominum conscientias redarguit, intus cogitationibus sese mutuo accusantibus et excusantibus, ut est Rom. 2, 14. 15. Sed nec *plene satis*, nec *clare* satis, nec satis *efficaciter*. Etenim multae partes legis divinae, quoad utramque tabulam, per lapsum obliteratae sunt in mente humana, aliae obscuratae et corruptae etc.

3) z. S. 6: das ſie nemlich ſünde were.] Etwas der Art iſt allerdings bei οὐκ ἤδειν zu ſuppliren, wenn man nicht lieber τὴν ἐπιθυμίαν, als durch den Zuſammenhang näher beſtimmt und limitirt anſehen will, ſo daß es den Begriff der Richtung des Begehrens auf das Verbotene mit einſchließe.

4) z. S. 7: zu haſſen.] Dieſe auffallend ſtarke Bezeichnung des Hanges zum Böſen hat ſchon frühzeitig Anſtoß erregt, ſo daß ſelbſt Freunde des Catechismus es rathſam fanden, die Worte: naturâ propensus sum ad odium etc. entweder beim Unterrichte ganz auszulaſſen, oder ſie wenigſtens, um der ſchwachen willen, in etwas zu mildern, und den nicht unwahr ſcheinenden Gedanken ſo einzukleiden, daß die Härte des Ausdrucks vermieden würde; ſ. Alting. l. l. p. 28. nro. III., und was er darauf erwiedert. — Der Holländer Dirk Volkart Coornhert hat in einer Ao. 1583 herausgegebenen, den Generalſtaaten zugeeigneten Schrift: *Proeve van den Heidelbergischen Catechismus*, unter Anderem auch dieſe fünfte Frage und Antwort getadelt; vrgl. Beckhaus, Ueber den Lehrbegriff des Heidelb. Catech., in Illgens Zeitſchr. f. d. hiſtor. Theol. Bd. VIII. (Neue Folge, II.) Heft 2, S. 57, der zugleich andeutet, wie die zum öftern beſtrittene Formel,

Digitized by Google

welche wir hier vor uns haben, nach dem, besonders aus Röm. 8, 6 ff., zu entnehmenden, richtigen Verstande der Ausdrücke, sich gut vertheidigen asse. („Ist ja doch die dem Menschen natürliche Selbstsucht das mächtigste Hinderniß, wie der wahren und höchsten Liebe zu Gott, also auch einer reinen, uneigennützigen, aufopfernden Menschenliebe.")

5) § S. 8: und heiligkeit.] Ob das dem Menschen verliehene Ebenbild Gottes, welches durch den Sündenfall verloren ging, in einem ursprünglichen habitus religiöser Vollkommenheit bestanden, oder nur als Anlage zur vollendeten Gotteserkenntniß und Frömmigkeit in der durchaus reinen und unverdorbenen Natur desselben, der Integrität und normalen Beschaffenheit seiner Gemüthskräfte sich ausgedrückt habe, darüber finden sich in den protestantischen Bekenntnißschriften keine ganz deutliche, genau unterscheidende Bestimmungen. Der Heidelb. Catechismus erklärt den biblischen Ausdruck: „nach seinem Ebenbilde" von „wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit" (vrgl. Eph. 4, 24.), in welcher der Mensch erschaffen sey. Aber die hinzugefügte Angabe des Zwecks jener ursprünglichen Ausstattung des Menschen, — in den unmittelbar nachfolgenden Worten: „auf daß er Gott, seinen Schöpfer recht erkennete, von Herzen liebte und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte," — führt darauf, daß obige Prädicate wohl nur von der Richtung und dem Virtuellen seiner Natur zu verstehen seyn müssen. So sagt auch die *Confessio Belgica*, *Art. XIV.* 3. Anf., Gott habe den Menschen nach seinem Bilde und ihm ähnlich geschaffen, bonum nempe, justum et sanctum, qui *suo* sese *arbitrio* ad divinam voluntatem *per* omnia componere *posset;* und die *Apologia conf. Augustan. p.* 58 *sq.*: justitia originalis habitura erat — haec dona, notitiam Dei certiorem, timorem Dei, fiduciam Dei, aut certe (was freilich nicht ganz dasselbe ist) *rectitudinem*, et *vim* ista *efficiendi*. — Bei den älteren protest. Systematikern werden die verschiedenen dem Adam anerschaffenen Charaktere, in welchen sich seine Conformität mit Gott, als dem Urbilde, gezeigt habe, ordentlich classificirt; und es ist ihnen sehr darum zu thun, ihren Begriff von der imago Dei und justitia originalis gehörig zu entwickeln, um ihn, den Socinianern und andern dissentirenden gegenüber, festhalten zu können. Das Hauptsächlichste von den dahin gehörigen Bestimmungen und Unterscheidungeu der Schule hat *Alting. Explicat. catech. p.* 42, so zusammengefaßt: Imago Dei, cum homini tribuitur, non est aequalitas cum Deo, ex communicatione essentiae divinae, quomodo unigenitus ille filius est imago patris: sed quaedam cum ipso similitudo, ex communicatione effectorum emergens; qua conditorem suum conspicuis quibusdam lineamentis referebat. Ideoque quae in Deo est justitia, sanctitas, essentialis et immutabilis est; quae in homine fuit, accidentalis et mutabilis erat: quae in Deo, impotentia peccandi; quae in homine, potentia fuit, qua posset homo non peccare, modo nollet peccare. Quod vero homo etiam post lapsum Dei imago vocatur, latiore significatu et secundum quid intelligendum est; quatenus etiam

Digitized by Google

lapsus retinuit reliquias quasdem illius imaginis, praecipue autem animam rationalem, volentem, et immortalem. Simpliciter si mansisset Dei imago, utique instauratione ad eam non haberet opus. Vrgl. was aus den alten lutherischen Dogmatikern beigebracht ist von De Wette, Dogm. der ev. luth. Kirche, §. 52., und Hase, Lehrb. d. Ev. Dogmatik, 2te Aufl. S. 58 ff.

6) z. S. 14: 1 Cor. 2, Vs. 14.] „Der natürliche Mensch," so übersetzt Luther ψυχικός, d. h. im Gegensatz des „geistlichen" oder vom heiligen Geiste erleuchteten und regierten (πνευματικός): der nur mit dem natürlichen Lichte der menschlichen Vernunft ausgestattete; der, welcher weiter nichts hat, als die Kräfte der Seele, wie sie dem Menschen nach dem Falle noch verblieben sind. (Vrgl. die jener Uebersetzung des Worts entsprechenden Auslegungen von Calvin, Beza, Piscator u. m.) Mit gutem Grunde aber beachten wir für die Erklärung dieses Ausdrucks zunächst den anthropologischen Sprachgebrauch, welcher ψυχή als das Princip des sinnlichen Lebens und den Complexus der untergeordneten Seelenkräfte von πνεῦμα, dem Höheren und Gottverwandten in dem Menschen, dem Sitz und Quell der religiösen Ideen und Gefühle, unterscheidet (vrgl. 1 Thessal. 5, 23. Hebr. 4, 12.) Hiernach ist ψυχικὸς ἄνθρωπος der Mensch von beschränktem Geiste, dessen Denken nicht über die niedere Erkenntnißsphäre hinausgeht, und dessen Wollen und Streben dem gemäß irdischer Art, auf sinnliche Zwecke gerichtet ist. Den so gearteten Beurtheiler des Evangeliums und der Predigt, nicht den natürlichen Menschen überhaupt, wie der Zusammenhang lehrt, stellt der Apostel dem Geistigen und vom heil. Geist Erfüllten gegenüber, als nicht aufnehmend das Geoffenbarte, welches ihm als eine Thorheit erscheint (vrgl. Kap. 1, 18 ff.), weil sein Sinn dafür nicht geöffnet ist, weil ihm das höhere geistige Organ fehlt.

7) z. S. 14: Joh. 6, 44.] Eine in mehrfacher Beziehung oft mißverstandene Stelle! Sie kann den Menschen nicht für von Natur ganz stumpf und unfähig zum Erkennen und Annehmen des Erlösers und Heilbringers erklären wollen; denn sie spricht von unserm Hingezogenwerden zu Christo nicht als von einem maschinenmäßigen, sondern einem solchen, welches Erregbarkeit, Gelehrigkeit, ein offenes Ohr für die Stimme des Vaters bei uns voraussetzt. Man nehme den erläuternden 45sten Vers hinzu.

8) z. S. 15: köndte thun u. s. w.] „Thut denn Got dem Menschen nicht Unrecht, daß er in seinem Gesetze von ihm fordert, das er nicht thun kann?" Durch die Art, wie im Catechismus und in den Erläuterungen desselben auf diese Frage geantwortet ist, wird das Gewicht des Zweifels nur vermehrt. Alting in der Explicat. catech., nach andern, bedient sich dabei der etwas prekären Analogie von dem Verhältnisse eines Lehens, welches der Lehenträger durch das Verbrechen der Felonie nicht nur für sich, sondern auch für seine Nachkommen verwirkt habe.

9) z. S. 15: Auf das alle erwelte — erkennen] oder, wie Beza

Digitized by Google

(Annot.) diesen, der Calviniſchen Erwählungstheorie entſprechenden Sinn, welchen die Worte ἵνα — ἐλεήσῃ geben ſollen, etwas entwickelter darlegt: ut sciamus, quicunque vel ex Judaeis vel ex Graecis servantur, non aliter quam misericordia servari, quum omnes in sese sint rei mortis aeternae. Er erklärt τοὺς πάντας: omnes *illos*, die Geſammtheit derer, von welchen auch im Vorhergehenden nur die Rede geweſen ſey, der Erwählten nämlich unter Juden und Heiden. Vrgl. damit *Calvin. Comment. ad h. l.*: — delirant qui hinc colligunt omnes fore salvos. — Certum quidem est, omnibus indifferenter expositam esse hanc misericordiam, sed qui eam fide quaesierint. *Piscator* in den *Scholiis ad h. l* und ausführlicher in ſeinen die Prädeſtinationslehre betreffenden Streitſchriften. *Alting. Loc. commun. Part. II. p.* 399. Wogegen die Lutheraner, ihrem Syſtem gemäß, die uneingeſchränkte Allgemeinheit des pauliniſchen Satzes (*Melanchth. Enarr ad h. l. Opp. Part. IV. p.* 173) in dem Sinne behaupten, daß die göttliche Barmherzigkeit zwar nicht ratione adplicationis actualis, aber doch ratione gratiosae oblationis auf alle Menſchen ohne Ausnahme ſich erſtrecke. S. *Gerhard. Loc. theol. Cott. Tom. XX. p.* 242 *sq.* Vrgl. *Tom IV. p.* 166. *Palladium Calvinianis erept. s. Taufreri Dispp. de absol. reprob. decreto, ed. Loescher. p.* 104 *sqq.* Sie erinnern mit Recht, daß das οἱ πάντες in dem zweiten Gliede des Satzes nicht wohl enger gefaßt werden könne, als in dem erſten, wo es (nach Kap. 3, 12. 19. u. ſ. w. Gal. 3, 22.) unſtreitig im weiteſten Verſtande zu nehmen ſey. (Auch der Zuſammenhang dieſer Stelle mit der ganzen vorhergegangenen Ausführung über den göttlichen Heilsplan ſpricht für ihre Erklärung im univerſaliſtiſchen Sinne; vrgl. beſonders die Verſe 25 u. 26, in welchen der Apoſtel die dereinſtige Bekehrung der Heiden und des geſammten Volks Iſrael ankündigt. Wenn er von den ganzen Maſſen ſagt: ſie werden „eingehen", „gerettet werden", ſo iſt das nicht etwa ſchlechthin von dem factiſchen Gelangen zur Seligkeit, welches allen Einzelnen beſchieden wäre, zu verſtehen, ſondern ſo zu deuten, daß es die zu dem Charakter der ſichtbaren Kirche überhaupt gehörende Ungleichheit der Individuen in Abſicht auf die ſubjective Bedingung des Heils nicht ausſchließt.)

10) z. S. 15: aus gnaden erkennen.] Calvin's Auslegung und Anwendung des pauliniſchen οἱ ἐκλεκτοὶ ἄγγελοι (1 Timoth. 5, 21.) liegt hier zu Grunde; er verſteht darunter diejenigen Engel, welche zufolge der göttlichen Gnadenwahl im Stande der Integrität beharrten; ſo wie er den Abfall der übrigen von ihrer Verwerfung herleitet. S. Inst. Chr. rel. III. 23. §. 4.

11) z. S. 16: alles geſchehe.] Die Stelle Matth. 5, 18. wird hier, wie es ſcheint, ſo aufgefaßt: die Gebote beſtehen in voller Kraft, und das Geſetz ſoll nach ſeiner ganzen Strenge vollzogen werden, es ſey an dem Uebertreter, oder an dem, der ſtatt ſeiner büßt.

12) z. S. 26: Coloſſ. 1, Vs. 19. 20.] Dieſes Zeugniß könne auch übergangen werden, wird am Rande bemerkt, vielleicht weil daſſelbe minder

Digitized by Google

einfach und für den Katechumenen verständlich schien vermöge seiner theilweisen Beziehung auf die Angelologie; vrgl Alting. Loc commun. part I. 4. p. 61.

13) z. S. 18: schon genung bewiesen.] Vrgl. den Catechismus in den Antworten auf Fr. 14 und 15.

14) z. S. 19: der allmechtige Herr.] Um die dogmatische Begriffsbildung, welche hier der Lehrart des Catechismus zu Grunde liegt, genauer kennen zu lernen, vrgl. man das *Corpus doctrinae Christianae ecclesiar. ref., continens Explicationes catecheticas D. Zach. Ursini, post varias edit. varie depravatas denuo et postremo — recognitum studio Dav. Parei, Brem.* 1623. 8. *p.* 237: Christus secundum divinitatem suam est *naturalis* filius Dei, ejusdem essentiae et naturae cum patre, ex cujus substantia modo inenarrabili genitus est ab aeterno. — p 239: Secundum humanitatem non dicitur (Dei) filius naturalis, sed per *gratiam*, non quidem adoptionis (wie die sog. Adoptianer im achten Jahrhunderte behaupteten), sed *conceptionis* de Spiritu sancto, et unionis cum λόγῳ. Adoptivsohn Gottes kann Christus, nach seiner menschlichen Natur betrachtet, aus dem Grunde nicht heißen, quia non est factus filius ex non filio, sed quo momento coepit esse, coepit etiam filius esse. Angeli — dicuntur filii Dei non naturales, sed per gratiam *creationis*, ut et homo ante lapsum (quia Deus eos creavit, ut haberet eos pro filiis, et ii rursus Deum agnoscerent et celebrarent ut benignum patrem, cf. p. 238.) Renati in hac vita sunt filii gratiâ, non creationis, sed *adoptionis*. (Omnes electi renati sunt filii Dei adoptivi, propter Christum, filium naturalem, adoptati. Antequam vero adoptarentur, erant filii irae.)

15) z. S. 20: gebawet worden?] So wurde die Stelle Joh. 1, 3. (vrgl. Vs. 10) von den Socinianern ausgedeutet. S. *Faust. Socin. Explic primae part. primi cap. Evang. Joh. Opp Tom. I.* (in *Biblioth. Fratr. Polonor.*) *p.* 80: Universalis haec dictio *Omnia* non ita late accipienda est, ut primam illam coeli terraeque creationem comprehendat. Johannes enim hoc loco non de corporei mundi hujus, de quo perfectissime scripsit Moses, sed de spiritualis mundi structura — loquitur, qui non corporeis, sed spiritualibus rebus, id est *Evangelii verbo* construitur, quo homines instaurantur, et spirituali quadam ratione denuo creantur, u. s. w., vrgl. 2 Cor. 5, 17. *Wolzogen. Comment. in ev. Joh. Opp. T. I.* (Bibl. FF. Pol. vol. VI.) *p.* 716. *Schlichting. Comm. in ev. Joh. Opp. T. I. p.* 5 *sq. Catech. Racov. rec. Oeder. p.* 203 *sq.* — *Initium Ev. Joann. ex antiquitate eccl. restitutum, indidemque illustratum per L. M. Artemonium* (den gelehrten und ingeniösen Sam. Crell) 1726. *Part. II. p.* 343 *sqq. p.* 402 *sqq. p.* 463 *sqq.* 538 *sq.*

16) z. S. 20: nicht von der Christl. kirchen verstanden werden.] Vrgl.

Digitized by Google

Alting. Loc. commun. part. II. 3. *p.* 364, wo ſich dieſes apagogiſche Gegenargument gegen die obige Auslegungsweiſe der neuen „Samoſatener“ genau ſo wiederfindet, wie wir es vor uns haben. (Mundus renovatus cognovit et cognoscit Christum; ut cui mentis novitas contigit. Ergo mundus renovatus hic non intelligitur, sed alter, prima illa creatione productus.) Alting ſtreitet dort namentlich gegen *Ostorod. Institut. rel. Christ. cap.* 6. 7. *et sqq.*

17) z. S. 20: ſein geweſen.] Der dem Kirchendogma entſprechende Gedanke wird unſtreitig hier auf eine leichtere und natürlichere Weiſe aus den johanneiſchen Worten herausgebracht, als bei anderen, eben dahin zielenden Auslegungsweiſen, wie z. B. wenn man vor kurzem wieder in das ἦν, verglichen mit γέγονεν, Vs. 3, den metaphyſiſchen Begriff des „dauernden, zeitloſen Seyns der ewigen Gegenwart“ willkürlich hineintrug.

18) z. S. 20: von ewigkeit her geweſt iſt.] So die lutheriſche Ueberſetzung, in welcher מִימֵי עוֹלָם ganz buchſtäblich genommen, und auf den vorweltlichen Urſprung des Meſſias bezogen wird.

19) z. S. 21: dürffen erlöſet werden.] S. *Alting. l l.* p. 364 sq. (gegen die Exception der Socinianer: Col. 1. vs 16 itidem sermonem esse de secunda creatione; eoque non dici *coelum* et *terram* per ipsum creata, sed ea quae *in* coelis sunt et quae *in* terra.) *Resp.* De ea creatione sermo est, qua conditi sunt angeli, *eodem vs.* Illi autem conditi sunt non secunda, sed prima creatione. Den Gedanken, daß das Verſöhner- und Mittleramt Chriſti nur die Menſchen angehe, nicht auch auf die Engel ſich erſtrecke, als welche nicht, wie der Menſch, durch die Sünde mit Gott zerfallen ſeyen, entwickelt er *Loc. comm. part. I.* 10. *p.* 156. Vrgl. *Gerhard. Loc. theol. Cott. Tom. XX, p.* 354. (Anders *Calvin. Comment. in Coloss.* 1, 20: Sed tamen duabus de causis Angelos quoque oportuit cum Deo pacificari. nam quum creaturae sint, extra lapsus periculum non erant, nisi Christi gratia fuissent confirmati. — Deinde in hac ipsa obedientia, quam praestant Deo, non est tam exquisita perfectio, ut Deo omni ex parte et citra veniam satisfaciat u. ſ. w. Er beruft ſich auf Hiob. 4, 18. — Unde recte Paulus, qui in solis hominibus negat residere Christi gratiam, sed Angelis etiam communem facit. nec injuria fit Angelis, quum ad Mediatorem ablegantur, ut ejus beneficio solidam cum Deo pacem habeant. S. auch den *Comm. in Ephes.* 1, 10.)

20) z. S. 22: nimpt er an ſich.] Die falſche Auslegung der Textworte, welcher Luther hier in ſeiner Ueberſetzung gefolgt iſt, war und blieb lange recipirt bei den Evangeliſchen beider Confeſſionen. S. *Bugenhagen*, Annott. in decem epist. Pauli, f. 118 b. — *Beza*, *Pareus*, *Gomarus* ad h. l. Ἐπιλαμβάνεσθαι ἀγγέλων — σπέρματος Ἀβραάμ wurde erklärt: assumere (sc. in unitatem Personae, s. apprehendere unitione hypostatica) naturam angelicam — humanam et quidem ex Abrahami

Digitized by Google

posteritate. Das Präſens des Verbums, meinte man, ſtehe per enallagen für das Präteritum; oder (ſ. *Calvin.*, *Piscator* u. a.) man unterſtellte, daß οὐ δήπου *non uspiam, nusquam* (sc. in scriptura s.) bedeute, und nahm die Redensart οὐ — ἐπιλαμβάνεται als prägnant in folgendem Sinn: „Es wird nirgends in der h. Schrift bezeugt, daß der Sohn Gottes die Natur von Engeln annehmen werde" u. ſ. w. — Um nicht den Socinianern gegenüber einen vermeinten locus classicus aufgeben zu müſſen (vrgl. *Alting. Loc. comm. P. II. p.* 482 *sq. Gerhard. Loc. theol. Tom. III. p.* 437 *sq. Tom. I. p.* 247) kämpfte man hartnäckig und pedantiſch für einen althergebrachten Mißgriff der dogmatiſirenden Exegeſe, welchem übrigens außer den anders urtheilenden ſocinianiſchen und arminianiſchen Auslegern auch der gelehrte und freimüthige *Jo. Camero* von *Saumur* kein Bedenken trug zu widerſprechen. S. deſſen *Myrothecium evangelicum*, p. 253 sq., wo er eine ſehr verſtändige und bündige Ausführung der Gegengründe giebt.

21) z. S. 24: nach der göttlichen Natur.] Die angeführten Schriftſtellen unterſcheiden das Höhere, Geiſtige in Chriſto von der dem menſchlichen Sinnenleben angehörigen Seite ſeines Weſens; ſie ſind aber darum noch nicht grade ganz im Sinn der Chalcedonenſiſchen Lehrformel zu erklären, wie es hier geſchieht. Die vernünftige Seele des Menſchen Jeſu, — wenn anders das zwiſchen ihr und dem Logos ſcharf diſtinguirende Dogma in der Bibel begründet, und die Coexiſtenz zweier Seelen der Art in Einem Subjecte an und für ſich denkbar wäre, — könnte, ſchon allein vermöge des ihr zukommenden Prädicats der Unſterblichkeit, nach dem Ideennexus an beiden Stellen nicht wohl unter σάρξ mit einbegriffen ſeyn.

22) z. S. 24: ſind Abstracta.] Die alt-ſcholaſtiſche Regel: abstracta vocabula supponunt pro naturis, concreta pro persona findet man auch bei den Lutheriſchen Dogmatikern angeführt, (z. B. *Chemnitii de duab. natur. in Christo libell. c.* 1. *ed.* 1690. *fol. p.* 2. *Gerhard. Loc. theol. IV. c.* 9. §. 168, *T. III. Cott. p.* 461). Hier aber wird dieſer Grundſatz von der andern Evangel. Partei den Lutheranern gegenüber geltend gemacht, um ihre damit nicht zuſammenſtimmende Theorie von der communicatio idiomatum zu widerlegen. Vrgl die *Confessio fidei theologor. & ministr. Heidelbergensium* (aus dem Deutſchen v. 1574) in *Zach. Ursini Opp. ed Quirin. Reuter. Heidelb.* 1612 *fol. Tom. II. p.* 404.

23) z. S. 24: allenthalben iſt.] Vrgl. *Alting. Exegesis logica & theol. Augustanae confess. Amst.* 1652. *p.* 14 (in Antwort auf die Folgerung, welche man daraus zog, daß die Calviniſten das Uebertragen von Prädicaten der Einen Natur auf die andere — z. B. Apoſtelgeſch. 20, 28, nach der Leſeart θεοῦ, 1 Cor. 2, 8, 1 Joh. 1, 1, ſ. Calvin. Inst. l. II. c. 14. §. 2, — nur als eine uneigentliche, communicative Redeweiſe betrachteten): communicationem idiomatum *realem*, imo realissimam in *concreto*, sive *persona* Christi, agnoscimus et docemus: Quia Naturae et proprietates earundem Personae sunt vere et realiter communes. — Sed

communicationem in *abstracto*, sive *naturae ad naturam*, quâ λόγος proprietates suas essentiales communicaverit assumtae Humanitati, minime agnoscimus: Quia non agnoscit Scriptura, nec pia antiquitas, ac ne ipsa quidem Augustana Confessio. Est vero recens Flacianorum commentum, in Ubiquitatis subsidium excogitatum cet. (Ueber den hier mit Recht bestrittenen Lehrsatz der Lutheraner sind unbefangene neuere Kritiker, wie De Wette, Dogm. d. Luth. K. 2te Aufl. §. 65, Anm. i, k, zu vergleichen. Gegen den Vorwurf einer Vermischung der Naturen und Ausgleichung ihrer Charaktere ist derselbe wenigstens in so weit geschützt, als seine Urheber und Vertheidiger keine Consequenzen der Art einräumen gewollt, sondern sich mit mühsamer Ausführlichkeit aufs Bestimmteste dagegen zu verwahren gesucht haben. Der berichtigende Lehrtropus der Reformirten, welcher bei dem Wechselverhältniß der Naturen und den gegenseitigen Beziehungen derselben nach ihren Eigenschaften und Wirkungen überall den Begriff der ganzen Person, inwiefern sie Eine sey, in die Mitte stellt, giebt dadurch dem ἀσυγχύτως des alten Kanon's seine volle Kraft und Geltung, ohne das ἀδιαιρέτως u. ἀχωρίστως aufzuopfern. Aber wie vorsichtig und geschickt man auch bei Behandlung eines Problems, wie das vorliegende, seine Richtung wählen mochte, um zwischen den beiden gefährlichen Klippen des Eutychianismus und des Nestorianismus unversehrt hindurchzusteuern, so konnte man gleichwohl der Charybdis nicht entgehn, ohne der Scylla auf irgend einem Punkte wenigstens nahe zu kommen. Nach den streng sondernden, die zwei zu Einer Person vereinigten Naturen in ihrem Wesen geschieden haltenden Begriffsbestimmungen eines Beza, Hier. Zanchius, Lamb. Danäus, Alting u. a. wird es nicht recht klar, wie dabei gleichwohl das aus der unio hypostatica resultirende Verhältniß der innigsten Gemeinschaft unter den Naturen seine Wahrheit haben soll; obschon jene Theologen die scheinbare Analogie des zwischen Leib und Seele, den beiden Theilen des Menschen, bei aller Ungleichheit ihres Wesens bestehenden Einheits- und Gemeinschaftsnexus ganz geschickt für ihre Ansicht benutzt haben; s. namentl. *Zanch. De natura Dei, l. II. c.* 1. *ed. Heidelb.* 1577. *fol. p.* 73 *sq.* — Calvin selbst hatte die Consequenz in dieser Denkweise noch nicht auf den äußersten Punkt getrieben, sondern die vera naturarum communio, auf welche von den Luther. Dogmatikern so sehr gedrungen wurde, tritt bestimmter heraus bei ihm, als bei seinen Nachfolgern, insofern er beim Mittleramte, oder Function des Gottmenschen, ein nicht nur vereintes, sondern ununterscheidbares Wirken der beiden Naturen annimmt; s. *Inst.* a. a. O. §. 3 u. 4.)

24) z. S. 24: nicht allenthalben ist.] Für die Zulässigkeit solcher sog. Abstractivsätze, wie: humana Christi natura est omnipotens, est adoranda etc., haben sich unter den Lutheranern, abgesehen von dem darüber entstandenen, mehr persönlichen als wissenschaftlichen Streit zwischen Til. Heshusius und Joh. Wigand, Ao. 1576 ff. (s. Walch, Einl. in die Religionsstreit. d. Ev. Luth. Kirche, Th. IV. S. 371 ff. *Beck, comment.*

Digitized by Google

hist. decr. rel. Chr. p. 499 *sq. not.* 10), auch Männer, wie Joh. Gerhard (s. dessen *loc. th. IV. c.* 13. §. 273, *Tom. III. Cott. p.* 545 *sq.*) ausdrücklich erklärt, dabei aber doch eingestehen müssen, daß die menschliche Natur Christi nur in und mittels der personellen Vereinigung mit dem Logos, nicht an sich und nach ihrem Selbstbestande betrachtet (d. i. mit andern Worten: nicht in abstracto gedacht, vrgl. Gerh. a. a. O. c. 9, §. 168, p. 461), jene Charaktere habe! — Bei den Kirchenvätern, auf deren Vorgang man sich gern berief, um obige Redeform zu empfehlen, erscheint das Harte und Unangemessene einer solchen Terminologie sehr dadurch gemildert, daß σάρξ (die Bezeichnung der menschl. Natur) in den concreteren Begriff der ganzen Persönlichkeit des auf Erden erschienen Christus hinüberspielt.

25) z. S. 25: mit seinem leibe nicht allenthalben?] Das war der Fragepunkt, auf dessen Entscheidung es damals bei den weitläuftigen Erörterungen über das gegenseitige Verhältniß der beiden Naturen in Christo abgesehen war. In der Hauptcontrovers zwischen Luther und den Schweizerischen Reformatoren, dem Streit über das Abendmahl nämlich war dieser Punkt gelegentlich mit zur Sprache gekommen, da die Möglichkeit einer praesentia realis des Leibes und Bluts Christi bei der Eucharistie auf der Voraussetzung zu beruhen schien, daß Christus (im Stande der Verherrlichung) auch seiner menschlichen Natur nach nicht von einem gewissen Raume umschlossen und begränzt sey, sondern frei von Schranken des Orts, überall gegenwärtig seyn könne. Luther, in seinem größeren Bekenntnisse vom Abendmahle (Jen. Ausg. s. Werke, Thl. III. f. 498 b.) hatte aus der Vereinigung der beiden Naturen in Christo zu einer unzertrennten Person gefolgert, daß er auch „sey und seyn möge allenthalben wo Gott ist, und alles durch und durch voll Christus sey, auch nach seiner Menschheit, nicht nach der ersten, leiblichen, begreiflichen Weise, sondern nach der übernatürlichen, göttlichen Weise." (Vrgl. die vorhergegangene Erörterung des von ihm statuirten Unterschiedes von dreierlei Art und Weise an einem Orte zu seyn.) Durch den näher bestimmenden Zusatz: „nicht nach der ersten, leiblichen — Weise" declinirte er zwar den Vorwurf, daß er den Leib Christi zu einem Unermeßlichen, unendlich Ausgedehnten mache, verwickelte sich aber eben dadurch in eine andere, noch größere Inconvenienz. Ein Leib nämlich, der anders als nach Art der (gröberen oder feineren) Körper, d. h. localiter s. circumscriptive, — irgendwo seyn könnte, ist etwas an sich Unstatthaftes; und nur dem rein immateriellen Wesen kann die Eigenschaft zukommen, daß es, nach Luthers treffendem Ausdruck (a. a. O. f. 500 b.), „tief und nahe in aller Creatur" und gleichwohl „weit, weit außer den Creaturen" ist. (In der „Auslegung vieler, schöner, tröstlicher Sprüche aus heil. Schrift," verfaßt im Jahr 1546, Jen. Ausg. Thl. VIII. f. 375 begnügt sich Luther, die wahrhaftige, leibliche Gegenwart Christi im Sacrament bloß aus den Einsetzungsworten zu folgern, indem er für die Möglichkeit derselben keinen besondern Beweis sucht, sondern sie schlechthin annimmt,

Digitized by Google

und darauf hinzusetzt: „vom Allenthalben oder an allen Orten seyn soll nicht disputirt werden. Es ist viel ein ander Ding in solcher Sache. So reden auch die Schultheologen hie nichts vom Allenthalben, sondern behalten den einfältigen Verstand von der leiblichen gegenwertigkeit Christi.“) — Doch jene unhaltbare Theorie hatte einmal Wurzel gefaßt. Durch das Ansehn ihres Urhebers empfohlen, und nach ihrem Gehalt an und für sich, wie auch vermöge ihres systematischen Zusammenhangs mit dem Lehrtropus, welcher der Abendmahlshandlung einen durchaus mysteriösen Charakter giebt, einer streng supernaturalistischen Denkweise zusagend, konnte und mußte dieselbe bei den eifrigen Lutheranern bald in Aufnahme kommen, und wurde durch ein von Zeit zu Zeit neu geweckes polemisches Interesse an den Unterscheidungslehren aufrecht erhalten. Unter den Vertheidigern der sog. Ubiquität des Leibes Christi stehn in erster Linie die beiden Würtembergischen Theologen Joh. Brentz, dessen Streitschriften gegen Heinr. Bullinger und Pet. Martyr, (s. *Opp. ed. Tubing. Tom. VIII. p.* 831—1101) den vollendeten Typus der kirchlichen Lehrart in Betreff der communicatio idiomatum enthalten, und Jakob Andreä, der zunächst als Fortsetzer der eben erwähnten polemischen Verhandlungen, mit Bullinger und Theod. Beza zu thun hatte, auch bei den ungefähr gleichzeitigen, mündlichen und schriftlichen Discussionen der Würtemberger mit den Pfälzern das Wort führte. (S. Protocoll, d. i. Acta — des Gesprechs, zwischen den Pfältzischen u. Wirtemb. Theol. von der Ubiquitet — vnd von dem buchstäbischen Verstand der Wort Christi: das ist mein Leib ꝛc. im April d. J. 1564 zu Maulbrun gehalten, item der Wirtemb. Theol. — Bericht, samt der Pfälz. Gegenbericht, Heidelb. 1565, 4. Letzte Antwort der Würtenberg. Theologen wider die Heidelbergische Theol. von der Majestät des Menschen Chr. u. s. w. Tüb. 1566, 4. *Pfaffii Comment. de actis scriptisq. publ. eccl. Wirtemb. p.* 76 *sq.* und dessen *Introd. in hist. theol. lit. Part. II. lib. III. p.* 415.) Aber nicht nur mit der andern Ev. Religionspartei oder einigen ihrer geachtetsten Stimmführer war man in Streit über diese Materie verwickelt, sondern sie wurde fortan auch zum Gegenstande einer einheimischen Controvers unter den Lutheranern, indem die sog. Philippisten, den streng Orthodoxen gegenüber, sich in den beiden Artikeln vom Abendmahl und von der Person Christi immer merklicher und entschiedener auf die Seite der Reformirten hinneigten. Die Concordienformel sollte der in den kryptocalvinistischen Streitigkeiten sich herausstellenden Lehrverschiedenheit ein Ende machen, wurde aber eben darum in einigen Territorien nicht angenommen. Selbst dieses, übrigens mit vieler Umsicht redigirte, symbolische Buch, — welches mit Vermeidung des Allzuschroffen und Eckigen, und ohne etwa die ungeschickten Uebertreibungen und offenbaren Mißgriffe eines Flacius und Amsdorf in Schutz zu nehmen, das Charakteristische des Lutherthums in allen wesentlichen Punkten wahrt und festhält, — trägt in dem Artikel de persona Christi unverkennbare Spuren einer noch aus dem Zwiespalt der Gnesio-Lutheraner und der Schule Melanchthons herrührenden Meinungsverschiedenheit, die unter seinen beiden Hauptverfassern obwaltete. Einestheils

Digitized by Google

nämlich ist der zur Tübingischen Dogmatik gehörende Begriff von Allgegenwart Christi in die Formula concordiae übergegangen; sie attribuirt Christo nach seiner Menschheit die aus der unio personalis nothwendig herfließende, wiewohl erst im Stande der Erhöhung sich manifestirende Eigenschaft, daß er (wie als Gott so auch als Mensch) Alles erfülle, allen Creaturen (actu) gegenwärtig sey (omnipraesentiam absolutam, nach dem etwas später üblich gewordenen Kunstausdruck; s. besonders *Epitom. art. VIII., affirmat. nro. XI. p.* 608. *Sol. declar. art. VIII. p.* 767 *sq.* Auf der andern Seite aber durfte neben dem Tübingischen Kanzler auch der an Gelehrsamkeit wie an Intelligenz überlegene Martin Chemnitz nicht ganz überhört werden; darum wählte man an einem andern Orte (p. 787) die seiner Lehrart entsprechende, mit dem Vorhergegangenen freilich nicht einstimmige Formel: quod Christus per divinam omnipotentiam suam corpore suo (quod ad dexteram majestatis et virtutis Dei collocavit) *praesens esse possit ubicumque voluerit*, ibique inprimis, ubi suam praesentiam illam, ut in sacra sua coena, in verbo suo promisit (was die Schulsprache omnipraesentiam respectivam, im Gegensatz der absoluta, nannte.) Vrgl. *Chemnitii examen decr. Concil. Trident. P. II. l. de eucharist. cap.* 1. *can.* 1. *ed. Francof. ad Moen.* 1574, *fol. p.* 76, wo das Christum corpore suo posse adesse ubicunque voluerit, sich wörtlich wiederfindet; auch dessen *Fundamenta doctrinae de vera et substantiali praesentia corporis et sanguinis Domini in coena, cap.* 12. *ed.* 1690 *p.* 68 *sq.*, und *De duab. natur. in Christo, cap.* 30. *p.* 184; an letzterer Stelle erklärt er das Gegenwärtigseyn nach der angenommenen Menschheit für etwas nicht aus der Natur oder dem Wesen fließendes, sondern freies, von dem Willen und der Macht des Sohnes Gottes abhängiges, fügt aber dieser Aeußerung sofort die sein ausgedrückte Verwahrung bei: Interea tamen nunquam ego Christo, Deo ac Domino meo, illam potentiam disputando adimere volo, ut dicam, ipsum non posse corpore suo adesse, sed de Lutheri consilio disputationem illam sepono ac praecido, damnari vero quomodo possit, non video. — Durch die Einführung der Concordienformel, den entscheidenden öffentlichen Act, mit welchem die Trennung und Abschließung von den Reformirten vollendet war, bekamen die Confessionsstreitigkeiten neuen Nahrungsstoff, und der Meinungskrieg der Theologen nahm jetzt einen um so ernsteren und bedenklicheren Charakter an, je öfter es bei dem schwankenden und ungewissen Zustande der Dinge in einigen deutschprotestantischen Gebieten, bei der Erregbarkeit der Gemüther überhaupt und der damals, wie zu jeder Zeit, exclusiven Tendenz des kirchlichen Parteigeistes hier für beide Theile eine Lebensfrage galt.

26) s. S. 25: nicht allzeit bey euch. Matth. 26, 11.] Da man sich beiderseits streng an das alte Credo (nach populären Bibelstellen wie Apostelgesch. 1, 9 ff. c 3, 21 u. s. w.) hielt, und von der Voraussetzung ausging, auch der Leib Christi, weil wesentlich zu seiner wahrhaften und vollkommenen Menschheit mitgehörend, müsse an der Erhöhung zur Rechten Gottes

Digitized by Google

Antheil haben, so war es unstreitig das Folgerechtere, Christo nach seiner menschlichen Natur nicht Allgegenwart, als welche nur dem rein geistigen Wesen zukommen, nur mit dem schrankenlosen Seyn der Gottheit zusammengedacht werden kann, sondern ein endliches und eingeschränktes, räumlich begränztes Seyn, das locale Seyn im Himmel zuzuschreiben. Auf diese Weise argumentirt Zwingli in seinen das Abendmahl betreffenden Controversschriften. Luther wußte die bündige Schlußfolgerung desselben nur durch einen Einwurf zu entkräften, welcher mit und in dem conclusum auch die Prämissen — d. h. das von beiden Parteien gleichmäßig als Dogma Anerkannte — trifft, oder mit andern Worten, wir finden uns durch Luthers Gegenrede unerwarteterweise über den eingeschränkten Horizont des alten Credo hinausgerückt und auf das philosophische Gebiet versetzt. Dem fraglichen Artikel des sog. apostolischen Symbolums nämlich (s. die Sätze: *ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei etc.*) liegt jene kindlich beschränkte Anschauungsweise zu Grunde, welche, das Sinnbild des Erhabensten und Unermeßlichen mit der Idee verwechselnd, den Himmel als Wohnort der Gottheit für etwas Reelles und Eigentliches nimmt; (Schriftstellen von geistigem Gehalt, wie das Johanneische πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα, werden nur durch einen althergebrachten Mißgriff der theologischen Topik mit solchen, wie etwa des Lucas Beschreibung einer sichtbaren Himmelfahrt, in Eine Klasse zusammengeworfen.) Luther aber fühlte wohl das Unangemessene eines solchen stark mit sinnlichen Elementen versetzten Begriffs von der Existenzweise Gottes, und wollte demgemäß auch nicht zugeben, daß das Seyn in oder bei Gott, welches Christo nach seiner Menschheit zukomme, als ein räumliches Umschriebenseyn oder leiblicher Aufenthalt an einem Orte dürfe gedacht werden. S. das größere Bekenntniß vom Abendmahl, Jen. Thl. III. f. 500, wo es heißt: „auff solche (leibliche) Weise ist er (Christus) nicht in Gott oder bey dem Vater, noch im Himel, wie der tolle Geist treumet; denn Gott ist nicht ein leiblicher raum oder stet. Vnd hierauf gehen die Sprüche, so die Geistler führen, wie Christus die Welt verlasse und zum Vater gehe ꝛc." (vrgl. f. 504, bezüglich auf Joh. 3, 13: »Ein from Christen sage mir obs nicht höher vnd gröſſer ist, das die menscheit in Gott, ja mit Gott eine Person ist, denn das sie im Himel ist? Ist Gott nicht höher und herrlicher denn der Himel? Nu ist ja Christus menscheit von Mutterleib an höher vnd tieffer in Gott vnd für Gott gewest, denn kein Engel; so ist sie freilich auch höher im Himel gewest, denn kein Engel. Denn was in Gott vnd für Gott ist, das ist im Himel." — Ebendas. b. „Dieser Geist heißt Himel nicht mehr, denn das er mit Fingern vnd Augen vber sich zeigen mag, da die Sonne vnd Mond stehen; vnd weil dieselbigen nimer still stehen, halt ich, sie geben Christo einen solchen Ort im Himel, da er nimer still sitzen kan. Denn ich kan nicht dencken, noch aus ihnen bringen, was sie doch für einen ort Christo im Himel geben.") In der von sinnlichen Merkmalen gereinigten, sublimirten Anschauung von dem Erhöhungszustande Christi, welche wir also gewinnen, will sich freilich für dessen Leib, als Theilnehmer dieses Zustandes, überhaupt keine recht schickliche Stelle finden;

Digitized by Google

so daß Luther, indem seine Kritik den Lehrbegriff der andern Partei von jenem Punkte aus mit so vielem Nachdruck bekämpft, zugleich seiner eigenen Theorie (welche ganz und gar auf dem Begriff der Unzertrennlichkeit des Leibes Christi von der Gottheit ruht) das Feld zu versperren scheint. Doch für das Unzusammenstimmende in seinen Sätzen fehlte es dem erfindungsreichen Talent des großen Mannes nicht leicht an irgend einer wirklichen oder scheinbaren Ausgleichung; seine Phantasie und sein Witz boten ihm irgend eine frappante Parallele, ein, wohl oder übel passendes, Gleichniß dar, wo seine Vernunft- oder Verstandesgründe nicht überzeugend waren; und im schlimmsten Falle stand ihm der Rückzug hinter das Bollwerk der Unerforschlichkeit des Uebernatürlichen offen. Wie der scharfsinnige Zwingli die entgegengesetzte Ansicht, unter Vermeidung des Anstößigen, in einem möglichst rationellen Sinne durchzuführen gesucht hat, dies mag aus folgender Hauptstelle entnommen werden: De dextera vero Dei nihil simus solliciti cum circumscripta non sit! unde arguamus neque humanitatem circumscriptam esse posse. Nam etsi divinitas sit ipsa infinita, quae nimirum nulla circumscribi ratione potest: adhuc tamen circumscriptae sunt omnes intellectuales creaturae, quae apud eum sunt alio modo quam hic simus in ipso. In isto igitur loco aut modo, ubi se deus infinitus finitissimis intellectualibus creaturis fruendum et pascendum praebet, agnoscimus Christum secundum humanitatem ad dextram patris sedere, circumscriptum perinde atque angeli et homines circumscripti sunt. S. *Exeges. euchar. negotii. Opp. ed. Schuler et Schulthess. Vol. III. pag.* 535. (Vrgl. damit Calvin, der das Nämliche als Glaubenssatz feststellt, ohne sich übrigens nach Art des Zwingli auf ein Entwickeln der darin liegenden Vernunftwahrheit einzulassen, *Instit. Christ. rel. l. IV., c.* 17, §. 26: Corpus Christi, ex quo resurrexit, non Aristoteles, sed Spiritus sanctus tradit finitum esse, ac coelo comprehendi usque ad ultimum diem. Darauf folgt die Beweisführung aus Bibelstellen. — Ergone, dicet quispiam, certam caeli regionem Christo assignabimus? Ego autem cum Augustino respondeo, curiosissimam esse hanc et supervacaneam quaestionem, modo tamen in caelo esse credamus.)

27) z. S. 25: kein Christ sagen wird.] Eine Zusammenstellung dieser beiden Aussprüche Christi findet sich schon bei Augustinus, dem es hier sehr zu Statten kömmt, daß der dogmatische Ausleger solcher Stellen sich damals noch etwas freier bewegen konnte, als späterhin, seitdem man es sich zur Aufgabe gemacht, die ganze biblische Christologie in das künstliche Schema der halbirenden Chalcedonensischen Lehrformel hineinzupressen. S. *In Joann. evang. tractat. L*, wo er Joh. 12, 8. behandelt: — secundum majestatem suam, secundum providentiam, secundum ineffabilem et invisibilem gratiam impletur quod ab eo dictum est, *Ecce ego vobiscum sum usque in consummationem saeculi;* secundum carnem vero, quam Verbum assumsit, secundum id quod de virgine natus est, secundum id quod a Judaeis prehensus est, quod ligno confixus, quod de cruce depositus, quod linteis involutus, quod

in sepulcro conditus, quod in resurrectione manifestatus, *Non semper habebitis vobiscum.* Dem Auguſtin ſchließt ſich Calvin (*Instit. Chr. rel. II.* 16. §. 14 und *IV.* 17. §. 26) an, mit mehr Gewinn für die Wahrheit als an vielen andern Orten, wo er dieſem Leitſtern folgt.

23) z. S. 25: vnſichtbarlich.] Die Lutheraner lehrten, die ſichtbare Himmelfahrt habe die unſichtbare Gegenwart Chriſti, ſeiner Verheißung gemäß, keineswegs aufgehoben. Wie dies gemeint war, darüber ſ. *Brentium, De ascensu Christi in coelum*, in ſeiner *Recognitio propheticae et apostol. doctrinae de majestate Domini, Opp. Tom. VIII. p.* 1041: Postquam enim absolvit externum spectaculum ascensus sui usque ad nubes (vrgl. Apoſtelgeſch. 1, 9.) non est pueriliter cogitandum, quod progressus sit physico et corporali modo a nubibus usque ad fictitium illud coelum, quod Empyreum vocarunt (Carricatur einer allerdings nutzloſen Ausdeutung von Stellen wie Hebr. 4, 14. Epheſ. 4, 10.), et commoretur in eo illa semper forma, qua visibiliter e monte Oliveti ascendit: — sed sentiendum est, quod deposita forma, non *quidem* illa essentiali, qua vere homo est, et semper homo manet, sed accidentali, quam in externo ascensus spectaculo ad tempus οἰκονομικῶς assumpserat, receperit formam Dei (quae aliquamdiu formâ servi tecta fuerat), aut perrexerit — omni coelesti sua majestate, quam habuit, frui, Hoc enim vere est Christum esse in coelo, videlicet non in fictitio coelo corporali seu physico modo commorari —, sed in omni coelesti gloria, tam in hoc corporeo coelo stellis insignito, quam in hac terra, adeoque in tota rerum universitate versari, *et* omnia coram gubernare.

29) z. S. 26: die zwo Naturen von einander getrennt ſein?] Vrgl. Luther a. a. O. fol. 489 b und f. 502 b. sq. Er giebt hier unter Anderm den Gegnern auf, ſie ſollen „antworten, weil Chriſtus Gott und Menſch iſt, und ſeine Menſcheit mit Gott eine Perſon worden, und alſo gantz und gar in Gott gezogen vber alle Creatur, das er gleich an ihn klebt, wie es müglich ſey, das Gott etwa ſey da er nicht Menſch ſey? Und wie es on Zurtrennung der Perſon geſchehen müge, das Gott hie ſey on Menſcheit, und dort ſey mit der Menſcheit?“ u. ſ. w. In dieſem Einwurfe liegt der Nerv der ganzen Beweisführung für den Lehrſatz der Ubiquität. War nämlich allererſt die Wirklichkeit und Nothwendigkeit einer ſo außerordentlichen Sache von dem rein theologiſchen Standpunkte aus (d. i. vermöge einer Deduction aus dem Begriff der Perſon Chriſti, wie er ſich in der Kirchenlehre fixirt hatte) ermittelt und feſtgeſtellt, ſo hatten die ſtärkſten und einleuchtendſten metaphyſiſchen Gegengründe gegen die Möglichkeit derſelben bei Luther kein Gewicht; (allegare inconveniens non est solvere argumenta, entgegnet er Zwingli'n, da dieſer die apagogiſche Methode gegen ihn braucht, — mit einer in der That großartigen, an Auguſtins zähes Feſthalten ſeiner dogmatiſchen Grunddegriffe erinnernden Conſequenz!) und es ſtand ihm dagegen eine neue, ganz eigenthümliche, theoſophiſch-pneu-

Digitized by Google

matiſche Metaphyſik zu Gebote, um ſeine Behauptung nicht ſinken zu laſſen (ſ. oben Note 25). Sein theologiſcher Hauptbeweis aber, welchen die hier vorgedruckte Stelle ſeines größern Bekenntniſſes vom Abendmahl enthält, und welchen er ebendaſelbſt auch noch anderweitig, unter verſchiedenen Wendungen, in gleich kräftiger und bündiger Weiſe vorgetragen hat, war nicht leicht umzuſtoßen, ſo lange die Baſis deſſelben, die durch Verjährung geheiligte Formel: „zwei Naturen in Einer unzertrennten Perſon", trotz ihren handgreiflichen Mängeln, als ein Glaubens-Axiom feſtſtand und als Grundpfeiler der Wahrheit galt. Was Zwingli von ſeinem Standpunkte aus dagegen aufbringen konnte, betrifft entweder nur Nebenfragen, oder es hält nicht Stich; ſo war z. B. der Lutheriſche Beweis, weil er nicht etwa von dem Begriffe einer Mittheilung der Eigenſchaften ausgeht, ſondern ſich wohlbedächtlich allein auf die unzertrennliche Vereinigung der Menſchheit mit der Gottheit ſtützt, einer Vermiſchung der beiden Naturen in Chriſto, dergleichen ihm Zwingli Schuld gab, nicht zu überführen. Im Weſentlichen ſah ſich dieſer vortreffliche Kopf hier auf das negative und abwehrende Verfahren beſchränkt, der Conſequenz, daß die Perſon Chriſti zertrennt werde, wenn man die Allenthalbenheit ſeines Leibes läugne, ſo gut als es gehn wollte, auszuweichen! Vrgl. die lichtvolle Auseinanderſetzung und treffende Würdigung ſeiner Antworten bei Planck, Geſch. des proteſt. Lehrbegr. 2te Aufl. S. 505—510.

30) z. S. 26: getrennet werden können.] Dieſes nichtsſagende Argument wird in der dem catechetiſchen Unterrichte in unſerm Manuſcripte nachfolgenden *Institutio practica Frider. V.* durch ein etwas complicirteres erſetzt, welches übrigens, die ſcholaſtiſche Form abgerechnet, nichts vor demſelben voraus hat. Die göttliche Natur, als ein Unendliches (ſo wird dort geſchloſſen) iſt allenthalben, wo ſie iſt, ganz; folglich muß ſie auch ganz in der menſchlichen Natur ſeyn. (Vrgl. Fr. 48 des Catechism.)

31) z. S. 26: im ſtand der niedrigung.] Während des Standes der Erniedrigung hat er die göttliche Majeſtät noch verborgen gehalten, und nicht allezeit, ſondern nur wann er gewollt hat, gebraucht — nach der Lutheriſchen Vorſtellungsart. S. *Form. Concord. Sol. decl. VIII. p.* 767.

32) z. S. 27: allerley gaben giebet.] Recht geſchickt iſt in dieſer naiven und körnigen Abfertigung des aus Epheſ. 4, 10. hergenommenen Scheinbeweiſes für die Ubiquität des Leibes Chriſti der Gedankennexus d. St. Vs. 8 bis 12 benutzt und die erläuternde Parallele Kap. 1, 23. zu Hülfe genommen, um eine Auslegung des πληροῦν τὰ πάντα zu rechtfertigen, welche ſeit Erasmus und Beza üblich geworden war, und bis auf unſere Tage viel Beifall gefunden hat. Aber es fragt ſich gleichwohl, iſt, wenn man jene inhaltvollen Worte allein und ausſchließlich von der Fülle der den Gläubigen zu Theil werdenden Gnadengaben und geiſtigen Güter (πληροῦν = implere, satiare) verſteht, die Idee des Apoſtels hiemit erſchöpft? — Schon Calvin drückt ſich in Beziehung auf den Sinn d. St. etwas generaller aus; ſ. deſſen *Commentar. in ep. ad Ephes.* 4, 10., wo es heißt:

Digitized by Google

Paulus — admonet, (Christum) ita subductum fuisse a nobis corporali praesentia, ut omnia tamen impleat, nempe Spiritus sui virtute; nam quacunque patet Dei dextera, quae coelum et terram complectitur, diffusa est spiritualis Christi praesentia etc., wiewohl die vorhergegangenen und nachfolgenden Sätze des Commentars zu erkennen geben, daß er sich doch vorzugsweise die Geistesmittheilung oder das Einwirken Christi auf die Gemüther der Gläubigen hierunter gedacht hat. Bei *Bengel. Gnom.* (*impleret*: praesentia et operatione sua) scheint der ganze Umfang der Paulin. Idee in gewohnter Kürze angedeutet zu seyn. Von den neueſten Auslegern vrgl. Harleß z. d. St.

33) z. S. 27: kan herunder komen?] Polemiſche Anſpielung auf eine Formel von Zwingli. Um die Unmöglichkeit einer reellen Gegenwart des Leibes Christi beim Abendmahle anſchaulich zu machen, hatte er den ſtarken Ausdruck gebraucht: Christi corpus sic est dexterae Dei alligatum, ut nusquam nisi isthic esse possit usque ad extremum judicii diem. *Exeges. eucharist. negotii, opp. ed Schuler. Vol. III. p.* 512.) (Vrgl. dem Sinne nach die Stelle der älteren Abhandlung *Subsidium s. coronis de euchar. ibid. p.* 332. *lin.* 2.)

34) z. S. 27: muß auch die menſcheit Chriſti allenthalben ſein.] Auf dieſen Schluß legt Luther in der Schrift: „Das dieſe Wort Chriſti, das iſt mein Leib ꝛc., noch feſt ſtehen," viel Gewicht. (S. Werke, Jen. Thl. III. f. 393.) Eine kritiſche Analyſe deſſelben giebt Zwingli's „Antwurt" ſ. ſ. Werke, Ausg. v. Schuler u. ſ. w. II. Bds. 2te Abtheil. (oder der Deutſchen Schr. Thl. III.), S. 70–73 (im Auszuge bei Planck a. a. O. S. 487–89). Vrgl. *Ursini Corp. doctrin. Explic. quaest* 50. 3. *resp. ad* object. 1 *et* 2. *p.* 344 *sq.*, und deſſelben *Consideratio commonefactionis* David. *Chytraei de coena Dom. Opp. T. II. p.* 1362. („At non idem est dextra Dei et sedens ad dextram. Neque necesse est, quicquid ad dextram illam sedet, esse, ubicunque est ipsa dextra. Sicut enim dextra non est locus, sic etiam sessio ad illam non est collocatio in omni vel in aliquo loco: sed est potestas statuendi et agendi in coelo et in terra pro arbitrio. Hanc potestatem in omnia habet natura Christi humana, etiamsi suo loco maneat in coelo.") *Hospiniani Hist. sacramentar. Pars alt. p.* 54. Acta des Maulbrunner Geſpr. f. 24 ff. *Alting.* in dem *Syllabus controversiarum*, welcher ſeiner *Exegesis logica et theol. Augustanae confessionis, ed. Amstelod.* 1652, 4., beigefügt iſt, *p.* 114 *sqq.*

35) z. S. 27: zur rechten Gottes ſitzet.] *Alting. l. l.*: Ad eundem modum concludere possemus, Dextra Dei est increata, aeterna, simplex: ergo et is qui ad eam sedet.

36) z. S. 28: macht vnd herrſchafft ꝛc.] Vrgl *Calvin. Commentar. in Ephes.* 1, 20. *Ursin. Corp. doctr. a. a. O. p.* 340 *sqq.*

37) z. S. 28: vnſer mitler ſein nach beiden naturen?] Das Amt des Mittlers nämlich, oder des Verſöhners und Fürſprechers, iſt in dem des

Erlösers und Seligmachers als eine Seite desselben, oder ein dazu gehöriges Attribut, mit eingeschlossen.

38) z. S. 28: ja — nach beiden naturen.] Hierüber war kein Streit unter den beiden evang. Religionsparteien; vrgl. mit dem dritten Artikel der Concordienformel *Calvin. Instit. Chr. rel.* l. II. c. 14. §. 3 und 4. Zwingli, „Ußlegen vnd Gründ der Schlußreden" (Zürich 1523), Art. 19; auch den Heidelb. Catechismus, weiter oben, Fr. 16 u. 17: „warum muß Er (der Mittler) ein — Mensch," „warum — zugleich Gott seyn?" und die gelehrten Verhandlungen über dieses „Warum" bei *Ursin., Corp. doctrin. p.* 108 *sq.* Seine Ausführung der Gründe, nach der altkirchlichen Satisfactionstheorie, ist im Wesentlichen übereinstimmend mit den dahin gehörigen Sätzen der lutherischen Dogmatiker aus dem 16ten und dem 17ten Jahrhundert; (s. namentlich die *explicat. quaest.* 17: mediatorem oportuit esse — etiam Deum verum —, 1) ut potentia suae divinitatis infinitam Dei iram adversus peccatum, et supplicium, quod durationе temporale, magnitudine et valore infinitum esse debuit, carne sua sustinere posset. — Debuit autem mediatoris supplicium esse infiniti valoris, et aeterno aequivalens: ut inter peccatum et poenam esset proportio. — 2) Λύτρον mediatoris oportebat esse infiniti valoris, ut esset satis dignum et praestans ἀντάλλαγμα pro animabus nostris, hoc est, ut satis valeret in judicio Dei ad expianda nostra peccata, et ad reparandam nobis justitiam et vitam amissam. Ergo etiam personam oportebat esse infinitae dignitatis, hoc est, Deum. Vrgl. die bekannte Hauptstelle *Form. Concord. Sol. decl III. p.* 696, und die Citate und Auszüge bei De Wette, Dogm. d Luth. K. §. 71 Anm. b.) Also einhellig, insofern man das Mittleramt der ganzen Person zuschrieb und in die vereinte Thätigkeit beider Naturen (θεανδρικὴ ἐνέργεια, nach den Kirchenvätern) setzte, differirte man nur in den näher bestimmenden Erörterungen über das Wie? dieses Zusammenwirkens der Naturen. Von den Lutheranern (s. *Chemnitius de duab. natur. c.* 17. *p.* 80 *sqq. Gerhar loc. th. IV. c.* 13. *T. III. p.* 555 *sqq.*) wird für die sog. ἀποτελέσματα oder die opera officii mediatorii ein eigenes genus der communicatio idiomatum angenommen, und auf den alten Canon, daß jede von beiden Naturen hier das ihr Zugehörige unter Theilnehmung der anderen verrichte, (vrgl. *Form. Conc. Sol. decl. VIII. p* 773.) sehr viel gebaut, (wie z. B. quod humana natura in operibus officii agat non tantum, quae sibi propria sunt, per essentiales suas proprietates, sed etiam, quae vere divina, per communicatam sibi majestatem et virtutem, *Gerh.* a. a. O. *p.* 556.) Die überall auf den Unterschied der Naturen dringende, ihre Sphären scharf abgränzende und streng auseinanderhaltende Lehrart der Reformirten dagegen bleibt auch da, wo sie sich über die ἀποτελέσματα θεανδρικά erklärt, ihrem Charakter getreu, d. h. sie läßt selbst innerhalb des gemeinsamen Aktes beider Naturen jede für sich operiren und nur das ihr Zuständige verrichten. S. *Bezae resp. ad acta colloq. Montisbelg. Genev.* 1527. 4. *p.* 136 *sqq. Zanch. De relig. Christ. fides. Neostad.*

Digitized by Google

Pal. 1585. 4. *p.* 55 (credimus — duo etiam esse actionum genera, quas pro nostra salute partim praestitisse, partim etiamnum praestare Dominus noster J. C. legitur: alias, quae ab ipsa Deitate fluunt, alias quae ab humanitate: et eas quidem ita partim fuisse et partim esse simul coniunctas, sed tamen distinctas, ut utraque forma, sicut loquitur Leo, cum alteriusc ommunione semper agat, verbo, quae verbi sunt, faciente, et carne, quae carnis sunt, exsequente.) *Admonitio Christiana Neostad.*, in der Umarbeitung nach Ursin's *autograph.* in deſſen *Opp. Tom. II. p.* 623, wo das beliebte Gleichniß von dem glühenden Eiſen einer ſcharfen Kritik unterworfen wird, und *Ursin. Examen recitatt. Selnecceri de libr. Concord.*, ebendaſelbſt *p.* 786 (— im Sinn des *Joann. Damasc. de fid. orthod. l. III. c.* 19. — actiones θεανδρ. quae geminam et distinctam actionem naturarum in uno opere complectuntur.) Vrgl. die Stelle des *Petr. van Mastricht* (*theol theoretico-pract.*) bei Baumgarten, theol. Streitigk. Bd. II. S. 87, Nro. 4.

39) z. S. 28: vnd eines weſens mit ihm.] Dieſer Einwand erinnert an Francisc. Stancarus, und an die Gründe, mit welchen derſelbe ſein bekanntes Paradoxon vertheidigte. Er ſchloß, Chriſtus nach ſeiner göttlichen Natur könne nicht als der Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen gedacht werden, weil der Mittler nothwendig geringer ſeyn müſſe, als der Vater; (ſ. dagegen *Calvin. Respons. ad Fratres Polonos, quomodo mediator sit Christus.* Opp. ed. Amstelod. 1667. Tom VIII. p. 587 sq.) Wäre er nach ſeiner göttlichen Natur Mittler, ſo würde er Mittler und Partei, Mittler und der beleidigte Theil zugleich ſeyn. (Die betreffenden Worte aus ſeiner Hauptſchrift *De Trinitate et Mediatore D. N. J. C.* ſ. bei Planck, Geſch. des prot. Lehrbegr. Bd. IV. S. 457.)

40) z. S. 29: merito et efficacia] ſ. *Ursin. Corp. doctr. Explic. quaest.* 17. *p.* 109: — redemtorem non oportuit manere in morte, sed ex ea eluctari, ut beneficium redemptionis absolvere, hoc est, perfecte mereri, et meritum efficacia sua nobis conferre et applicare posset. Utrumque enim facere debuit mediator, mereri et conferre justitiam, ut esset perfectus servator, merito et efficacia. Vrgl. *Chemnitii Loc. theol. T. II. l. de justific. ed.* 1690. *p.* 293. und Schriften anderer Dogmatiker.

41) z. S. 29: mit waſſer and blut.] Das dictum probans iſt nicht ſehr gut gewählt. Eine Parallele zu dieſer Art, die angezogenen Worte 1 Joh. 5 6. zu deuten und anzuwenden bildet nachſtehende Auslegung d. St. (von *Dicson*, ſ. *Poli Synopsis criticor. et commentat. S. S.*): Venit Christus cum utraque proprietate mediatoris, id est et cum sanctitate personae *ac virtute suos sanctificandi*, et cum *expiatione* plenaque reconciliatione. Identiſch oder wenigſtens nahe verwandt mit *sanctificare* iſt der Begriff der Geiſtesmittheilung, welchen unſer Lachtechet. Unterricht durch eine willkürliche Combination dieſer Stelle mit Joh. 7, 38 und 39 (ſ. weiter unten) in ὕδωρ hineinlegt. (Ὕδωρ wird am einfachſten

Digitized by Google

und natürlichſten als das Symbol der Reinigung von Sünden, wie es in dem Taufakte gegeben iſt, aufgefaßt, wenn anders die Formel: ὁ ἐλθὼν δι' ὕδατος überhaupt auf die von Jeſu verordnete Taufe gehen kann, und nicht vielmehr von ſeiner Inauguration durch die Taufe im Jordan zu verſtehn iſt. Für Erſteres und wieder Letzteres hat neuerlich Dr. Lücke zwar mit vielen und zum Theil plauſibelen Gründen geſtritten, doch ohne ſich auf eine genügendere Weiſe, als ſeine Vorgänger, darüber zu erklären, mit welchem Rechte die Taufe als Einweihungsſymbol für die Glieder der Gemeinde demjenigen beigezählt werden konnte, „wodurch Jeſus als Chriſt, als Sohn Gottes gekommen iſt und ſich geltend gemacht hat.“ Eben ſo ſehr vermiſſen wir in L's. ſchätzbarem Commentar eine befriedigende Beantwortung der Frage: inwiefern konnte der Tod Jeſu als Zeuge ſeiner Meſſianität gelten? ſ. Vs. 8.)

42) z. S. 29: vnd waſſer gefloſſen. Joh. 19. Vs. 34.] Nicht wenige unter den älteren Auslegern hegten dieſe Meinung. Es war damit nicht geſagt, daß nicht nebenher auch noch anderweitige Beziehungen in dem zu erklärenden Satze liegen könnten; ja, die Anſpielung auf Joh. 19, 34. konnte nur dann als wohlangebracht erſcheinen, wenn die trockene Erinnerung an jene äußere Thatſache durch eine ſalbungsvolle Exegeſe gehörig mit ſymboliſch-myſtiſchem Stoff imprägnirt und gewürzt war. Man leſe ſtatt aller andern Calvin, der in ſeinem Commentar zu 1 Joh. 5, 6. ſagt: — existimo Johannem hic fructum et effectum exprimere eius rei, quam in historia evangelica narrat. Nam quod illic dicit, ex Christi latere fluxisse aquam et sanguinem, haud dubie pro miraculo habendum est. Scio, tale quiddam mortuis naturaliter accidere; verum certe Dei consilio factum est, ut Christi latus sanguinis et aquae fons esset, ut scirent fideles, veram munditiem (cujus figurae erant veteres baptismi) in eo sibi constare; ut scirent etiam completum, quod omnes sanguinis adspersiones olim promiserant. Andere kamen, indem ſie den bekannten Unterſchied zwiſchen buchſtäblichem und geiſtlichem Verſtande der h. Schrift bei dieſem Texte (1 Joh. 5, 6.) geltend machten, zu einem ganz ähnlichen Reſultat; vrgl. *Wolf. Cur. philol. ad h. l.* (NB. Die nichts weniger als myſtiſche Erklärungsart, vermöge welcher einige Neuere die Stelle des erſten Briefs mit der des Evangeliums in Zuſammenhang ſetzen, um antidoketiſche Beziehungen in ihnen nachzuweiſen, liegt außer dem Kreiſe gegenwärtiger Betrachtung, und mag nur des Contraſtes halber hier mit erwähnt ſeyn.)

43) z. S. 30: die erſte evangeliſche Verheiſſung erkleret. 1 Joh. 3, 8.] Dieſe bei älteren Theologen hie und da vorkommende Application von 1 Joh. 3, 8 erſcheint nach dem Context d. St. wenigſtens als nicht ganz willkürlich herbeigezogen, da der Leſer bereits durch ἀπ' ἀρχῆς, in dem zunächſt vorhergegangenen Satze, an den Inhalt von Geneſ. Kap. 3 erinnert war. Eine deutlichere Anſpielung auf jenen Ausſpruch Geneſ. 3, 15, wie er zur Zeit der Apoſtel verſtanden wurde, liegt in der Stelle Röm. 16, 20. (Einige der älteren Jüdiſchen Ausleger, worunter der Chald. Paraphraſt

Digitized by Google

Jonathan u. ſ. w., fanden Geneſ. a. a. O. den Gedanken ausgedrückt, daß die Juden in dem Meſſianiſchen Zeitalter die Macht des Todesengels nicht mehr würden zu fürchten haben; vrgl. *Rosenmüller, Schol. ad h. l.* Die ganz entſprechende Stelle des Römerbriefs lautet: *ὁ δὲ θεὸς τῆς εἰρήνης συντρίψει τὸν σατανᾶν ὑπὸ τοὺς πόδας ὑμῶν ἐν τάχει.*) Auf ſolche apoſtoliſche Andeutungen geſtützt, trugen die Theologen kein Bedenken, das an die Geſchichte der Verführung und des Sündenfalls ſich anſchließende dictum als Weiſſagung auf den Erlöſer zu beziehen und es das Protevangelium, die erſte und zugleich eine der wichtigſten unter den altteſtamentlichen Verheiſſungen zu nennen. „In dieſem kurtzen Spruch," ſagt Luther, „iſt eingeſchloſſen alles was das Evangelium vnd vnſer Glaube in ſich helt;" ſ. ſeine Auslegung des 1ten Buchs Moſis z. d. St. Jen. Ausg. Thl. IV. f. 25. Von den Meiſten wurde unter dem Samen des Weibes geradezu und ausſchließlich Chriſtus ſelbſt verſtanden. Nach Calvin aber ſoll dieſe Verheiſſung vielmehr auf Chriſtus und alle ſeine Glieder gemeinſchaftlich gehn, ſ. *Instit. I.* 14. §. 18. und *II.* 13. §. 2.

44) z. S. 31: die völcker anhangen.] Die Lutheriſche Ueberſetzung läßt bei dieſem ſchwierigen Verſe viel zu wünſchen übrig. Soll מְחֹקֵק hier Anführer oder „Meiſter" (was Luther von Propheten und Lehrern verſtanden wiſſen will, ſ. Ausl. a. a. O. f. 225), und nicht vielmehr „Herrſcherſtab" bedeuten, ſo muß מִבֵּין רַגְלָיו wohl etwas anderes ausdrücken ſollen, als „von ſeinen Füßen," was in dieſer Verbindung keinen klaren Sinn gäbe. Ferner, שִׁילֹה — welche von den verſchiedenen etymologiſchen Erklärungen dieſes Worts auch immer die rechte ſeyn mag — bedeutet nicht „Held."

45) z. S. 32: et fiducia.] Salvifica s. justificans fides iſt der Glaube an die verheißene Gnade der Sündenvergebung um Chriſti willen; welcher Glaube, als ſeinem Objecte nach verſchieden von dem Glauben an das im Worte Gottes Geoffenbarte überhaupt, bei den älteren proteſtantiſchen Dogmatikern auch fides *specialis* heißt. Von der ſubjectiven Seite betrachtet, wird dieſer Glaube gewöhnlich durch die ſo wie hier vorgetragene Unterſcheidung der drei pſychiſchen Momente, welche er in ſich begreift, erklärt. Die drei Thätigkeitsäußerungen der Seele, Kenntniß, Beifall und Vertrauen, welche in ihrer Vereinigung den Glauben bilden, ſchließen ſich im Verhältniß einer progreſſiven (ſynthetiſchen) Stufenfolge an einander an, ſo daß das nachfolgende Moment jedes Mal durch das vorher angegebene bedingt iſt, und die Ergänzung deſſelben ausmacht. Die Möglichkeit des zweiten hängt davon ab, daß das erſte gegeben ſey; ein assensus sine notitia wurde für etwas nach proteſtantiſchen Principien Unzuläſſiges erkannt (gegen die mit Scheingründen unterſtützte Anempfehlung einer ſog. fides *implicita*, welche in gewiſſen, mehr oder minder wichtigen Artikeln für den Laien hinreichend ſey.) Das dritte Moment, fiducia, iſt, wiewohl es die beiden anderen vorausſetzt, das ſpecifiſch wichtigſte für den Begriff des rechtfertigenden Glaubens; welcher Glaube kein bloßes Kennen der göttlichen Verheiſſung und ihr Beiſtimmen, ſondern ein vertrauensvolles Ergreifen

Digitized by Google

derſelben, eine dem Beifall analoge Aeußerung der Willensthätigkeit iſt (oder, nach Calvin, ein Beifall des Herzens mehr als des Kopfes, und des Gefühls mehr als des Verſtandes, vrgl. Röm. 10, 10. *Calv. Inst. III.* 2 §. 8.) Die von den Reformatoren beſtrittene ſcholaſtiſche Denkweiſe nämlich ſieht in dem Glauben — der hier, ohne daß auf den Lehrartikel von der Sündenvergebung ein beſonderer Nachdruck gelegt würde, auf die credenda überhaupt, oder auch wohl ſchlechthin auf Gott als Object bezogen wird, — zunächſt nur eine Art des Fürwahrhaltens, und weiſet ihm daher ſeinen Sitz in dem intellectus an, hebt als das Urſprüngliche und Weſentliche in ihm das theoretiſche Element heraus, wonach er zwar ſchon eine Bedingung des Heils iſt, aber noch keineswegs einen Vorzug des Frommen vor dem Gottloſen ausmacht, und betrachtet ihn, was ſeine Bedeutung für den Willen angeht, als ein an und für ſich und urſprünglich Formloſes, welches erſt Form und Vollendung gewinnt, wenn das praktiſche Princip, die Liebe, es belebt und geſtaltet, ihm die Richtung auf den höchſten Zweck giebt. Die fides caritate formata wird ſofort als die Quelle der guten Werke, die einzelnen Akte dieſer fides werden als verdienſtlich gedacht u. ſ. w. — Den pelagianiſirenden Lehrbeſtimmungen des Scholaſticismus gegenüber fixirte ſich bei den Urhebern der Reformation jenes ſcharf ausgeprägte Dogma von gänzlicher Hülfloſigkeit des gefallenen Menſchen, Erlöſung und Sündenvergebung aus freier, unverdienter Gnade Gottes, Rechtfertigung durch den Glauben allein und ohne die Werke, wobei auch die Liebe, durch welche der Glaube in Thätigkeit ausgeht, von allem und jedem Antheile an unſerer Rechtfertigung vor Gott beſtimmt ausgeſchloſſen, (ſ. *Apol. conf. Aug. p* 74, *p.* 87 *sqq.*) und unter der ſubjectiven Bedingung des Heils nichts anderes gedacht wird, als das feſte Vertrauen auf die verheißene Barmherzigkeit Gottes in Chriſto, welches dem Einzelnen die tröſtliche Gewißheit giebt, daß ſeine Sünden ihm vergeben ſeyen (apprehensio gratiae, appropriatio meriti Christi.)

46) z. S. 32: wie geſchrieben ſtehet Jacobi 2, Vs. 19.] Vrgl. *Conf. Aug. art.* 20, *p.* 17 *fin. et sq. Calvin. Inst. III.* 2. §. 1: bona pars orbis audito ejus (fidei) nomine nihil altius concipit quam vulgarem quendam evangelicae historiae assensum. *Id.* §. 8: Fidem assensum esse volunt, quo recipiet quilibet Dei contemptor quod ex scriptura profertur. In dieſem umfaſſenderen Sinne iſt der Ausdruck „hiſtoriſcher Glaube" bei unſerm Catecheten zu nehmen; vrgl. *Alting. Explicat. catech. Pal. P. II. p.* 119: Est enim fides quaedam generalis, quae usitate *historica* appellatur; non quod tantum circa historias sacras versetur, sed quia in genere statuit vera esse quae in verbo Dei revelata sunt simplici notitia, qualis solet esse historiarum. Haec non est vera fides, quia etiam daemones, infideles et hypocritae eam habent.

47) z. S. 33: und die drey ſind eins.] Das Einſchiebſel 1 Joh. 5, 7. war nämlich durch eine merkwürdige Reaction unerleuchteten Eifers und dogmatiſcher Befangenheit gegen die aufdämmernde Kritik, ſeit der Mitte

Digitized by Google

des 16ten Jahrhunderts wieder zu Ansehn gekommen, nachdem der Scharfblick und die Wahrheitsliebe der Reformatoren seine Unächtheit bereits an's Licht gebracht hatte. S. die Zusammenstellung des dahin gehörigen, welche K. Rickli in einem Anhange zu seinen gehaltvollen „Predigten über den ersten Johannesbrief" (Luzern 1828, 8.) S. 30—44 giebt; vrgl. Dr. Paulus in seiner Erklärung der drei Lehrbriefe des Johannes, S. 242 ff. (Erasmus in seinen beiden ersten Ausgaben des N. T. hat die Worte ἐν τῷ οὐρανῷ u. s. w. ausgelassen. Luthern schien es, als sey dieser Vers von den Rechtgläubigen der Arianer wegen eingerückt worden, — s. den IX. Theil der Walchischen Ausg. seiner Werke, S. 1059 —, und das „im Himmel" u. s. w. steht in keiner der Originalausgaben seiner Uebersetzung. Zwingli, in seinen Erläuterungsschriften, und Oecolampadius, in seinen Predigten, betrachten die fraglichen Worte als nicht vorhanden; Heinr. Bullinger in seinem *commentar. ad h. l.* erklärt sogar ausdrücklich, er halte sie für eine, vielleicht von irgend einem sciolus, welcher die wahre Bedeutung von aqua, sanguis und spiritus *nicht gefaßt* habe, herrührende Randglosse, die sich sofort in den Text eingeschlichen. Calvin, in dem Commentar, wagt nicht zu entscheiden, und ist geneigt, die Worte beizubehalten, sieht aber, daß das unum esse nach dem Context nicht auf Wesenseinheit, sondern nur auf eine Einheit der Uebereinstimmung in dem Zeugnisse von Christo kann bezogen werden.

48) z. S. 34: Act. 15. Vs. 18.] s. die in den älteren Ausgaben recipirte Lesart, bei Griesbach in marg.

49) z. S. 34: verhindern, das es nicht geschehen müste.] Das Nichtverhindern gilt hier als thatsächlicher Beweis einer positiven göttlichen Anordnung. Denn der bekannte Unterschied zwischen Zulassung und verursachendem Willen Gottes fällt weg in Calvin's theologischem Systeme, welches vielmehr das Wesen des lebendigen, wirksamen Gottes in eine die Aeußerungen der von ihm abhängigen Kräfte durchweg geradezu causirende Thätigkeit setzt, die freie Selbstbestimmung endlicher Geister in der providentiellen Verkettung der Dinge untergehen läßt, und die Allmacht und Independenz des Weltregierers nur dann gesichert glaubt, wofern auch das Gott Mißfällige, seinem Gebote Zuwiderlaufende nicht anders als nach seinem, obwohl verborgenen Rathschlusse geschieht. M. l. *Calv. Instit. I. c. 16. §. 6 sqq.* (§. 8: Deum constituimus arbitrum ac moderatorem omnium, qui pro sua sapientia ab ultima aeternitate prodecrevit quod facturus esset: et nunc sua potentia, quod decrevit, exsequitur. Unde ejus providentiâ non caelum modo ac terram, et creaturas inanimatas, sed hominum etiam consilia et voluntates gubernari sic asserimus, ut *ad destinatum ab ea scopum rectâ ferantur.*) *c.* 18. §. 1. (... Hinc reperta distinctio inter *agere* et *permittere:* quia hic nodus multis inexplicabilis visus est, sub Dei manu et imperio Satanam et impios omnes ita esse, ut eorum malitiam in quemcunque visum est finem dirigat: et sceleribus utatur ad exsequenda sua judicia. —

Digitized by Google

Quod autem nihil efficiant arcano Dei nutu, nec quicquam deliberando agitent, nisi quod ipse jam apud se decreverit et arcana sua directione constituat, innumeris et claris testimoniis probatur. Quod ante citavimus ex Psalmo (115, 3.), Deum quaecunque vult, facere, ad omnes actiones hominum pertinere certum est. — Ex quibus ... satis superque liquet nugari eos et ineptire, qui in locum providentiae Dei nudam permissionem substituunt, ac si in specula sedens exspectaret fortuitos eventus: atque ita ejus judicia *penderent ab arbitrio hominum.)* §. 2. 3. (Testatur se creare lucem et tenebras, formare bonum et malum: nihil mali accidere, quod ipse non fecerit etc.) *l. II. c.* 4 §. 1 *sqq.*; und in Bezug auf die Art und Weise, wie sich diese Theorie gegen die Consequenzen: sie mache Gott zum Urheber der Sünde, und hebe die Zurechnung des Bösen auf, zu verwahren sucht, *l. I. c.* 17, 5. *c.* 18, 4. *II.* 4, 2, auch *Instruct. advers. Libertinos, c.* 14. *Opp. Tom. VIII. p.* 385. „Es ist nicht zu übersehen", sagt er an letzterer Stelle, „magnam esse differentiam inter opus Dei, et opus impii, quum eo Deus vice instrumenti utitur. Impius enim sua avaritia, aut ambitione, aut invidia, aut crudelitate incitatur ad facinus suum, nec alium finem spectat. Ideo ex radice illa, id est, ex animi affectione et fine quem spectat, opus qualitatem sumit, et merito malum judicatur. Sed Deus respectum omnino contrarium habet: nempe ut justitiam suam exerceat ad conservandos bonos: gratia et bonitate sua utatur erga fideles: male autem meritos castiget" Vrgl. unsern catechet. Unterr. etwas w. unt., wo es heißt: „Gott will nicht, daß das Böse geschehen soll, sofern es böse ist" u. s. w.

50) z. S. 35: in seinem rhat beschlossen, das es geschehen solte?] Der griechische Text lautet: ποιῆσαι ὅσα ἡ χείρ σου καὶ ἡ βουλή σου προώρισε γενέσθαι, vrgl. die ähnliche Stelle Act. 2, 23.

51) z. S. 38: ein Aristotelicus — ein Ramist genennet?] Aus dem Leben genommene Beispiele. Mit großem Eifer wurde besonders gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts auch in Deutschland von Kathedern aus und in Schriften über den Werth und die Brauchbarkeit der aristotelischen Dialektik, und für oder wider die neue Lehrart des Petr. Ramus gestritten. M. l. in Beziehung auf Ramus (dessen Verdienst um die dialektische Methode, bei allem Unreifen und Oberflächlichen seiner philosophischen Ansichten, nicht gering zu achten ist), und den durch seine antiaristotelischen Schriften veranlaßten Schulzwist und Federkrieg, *Bruckeri Hist. crit. philos. Tom. IV. P. II. p.* 548 — 585. Buhle, Gesch. der neuern Philos., zweiten Bandes zweite Hälfte, S. 670 — 702; auch *Bayle, Dict. hist. et crit.* Art. *Ramus.*

52) z. S. 38: Joh. 3, 34. Got gibt — nicht nach dem masse.] οὐ γὰρ ἐκ μέτρου δίδωσιν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα, die Bestätigung des zunächst Vorhergegangenen: „welchen Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes." Dem Zusammenhange gemäß, welcher den Sinn des ganzen 34sten Verses

Digitized by Google

näher bestimmt (vrgl. Vs. 31 ff.), wird die hier griechisch abgedruckte Stelle nicht als ein allgemeiner Satz angesehen, so daß sie auf die von Gott inspirirten Männer überhaupt ginge, sondern man bezieht sie vielmehr speciell auf Christus und das, was er vor den früheren Propheten voraus habe, indem man αὐτῷ bei δίδωσιν supplirt. So unter den neusten Auslegern Kuinoel, Lücke, De Wette u. m. (vrgl. *Schoettgen. hor. hebr.* und *Wetsten.*) Andere, welche sich durch die Form des Ausdruckes bestimmen lassen, die Stelle für einen auf alle Propheten anwendbaren Gemeinplatz zu nehmen, können nur auf etwas unbequemem Wege dahin gelangen, den Gegensatz zu erhalten, welcher erfordert wird, damit sich eine richtige Gedankenfolge herausstelle. Man hilft sich z. B. durch die fein ausgesonnene Distinction, es sey zwar das Geben des Geistes durchweg ein ungemessenes, das Empfangen desselben aber sey nach dem Grade der Receptivität bedingt und beziehungsweise begränzt; die beweisende Kraft des Satzes in seiner Anwendung auf Jesus und dessen Vorzug als Verkündiger der „Worte Gottes" liege darin, daß eben nur bei ihm *jene* Receptivität vollkommen war. S. Meyer's Commentar zum Joh.; ähnlich Tholuck, 5te Aufl.

53) z. S. 38: einem jeglichen gleubigen sein maß.] Die Worte ἑκάστῳ ὡς ὁ θεὸς κ. τ. λ., Röm. 12, 3. scheinen hier so verstanden zu werden, wie nach Theodoret's Vorgange auch Hugo Grotius sie erklärt hat, nämlich von den Gnadengaben, welche ein jeder nach Verhältniß seines Glaubens von Gott empfangen habe. „Μέτρον πίστεως est — mensura gratiae data pro modo fidei. Vid. infr. vs. 6. Ephes. 4, 7. 1 Corinth. 12, 7." *Grot.* Aber nach der einfacheren Beziehung des Genitivs, welche hier allein zulässig scheint, ist μ. π. vielmehr = mensura fidei. Das Maaß von Glauben, welches man besitzt. — d. h. das subjective Christenthum in seiner größeren oder geringeren Vollkommenheit, — soll, nach des Apostels Grundsatz, für die Schätzung eines jeden den Maaßstab geben; die von ihm geltend gemachte Verschiedenheit des Vollkommenheitsgrades der πίστις bei den Einzelnen aber führt er auf eine verschiedene Austheilung der Kräfte zurück, damit keiner sich überhebe. (Wenn hier und an m. O. der Glaube als eine Gabe Gottes angesehen oder mit der erregenden Wirksamkeit des πνεῦμα ἅγιον in Verbindung gedacht wird, so steht dies in keinem wahren Widerspruche mit jener anderen apostolischen Betrachtungsweise, nach welcher Gläubigwerden die Bedingung und das Mittel zum Empfang des heil. Geistes; s. das dahin Gehörige in der Apostelgesch., Galat. 3, 2. 5. 14 u. s. w. Vrgl. Usteri, Paulin. Lehrbegr. 5te Ausg. S. 408 ff.)

54) z. S. 40: Es ist recht.] Vrgl. Fr. 36, 60 und 61 des Catechismus und *Ursin. Corp. doctr. Explic. quaest.* 60. *p.* 444: Est enim justitia nostra, qua justi sumus coram Deo in hac vita, non conformitas nostra cum lege, non bona opera, non fides ipsa: sed sola satisfactio Christi praestita legi pro nobis, seu poena quam sustinuit Christus pro nobis; atque adeo tota humiliatio Christi,

Digitized by Google

seu humiliationis obedientia ab initio conceptionis ad glorificationem usque, hoc est, assumtio carnis, servitutis, penuriae, ignominiae et infirmitatis, passionis et mortis tolerantia etc., quae omnia subiit pro nobis volens ad nutum et voluntatem Patris. Quicquid enim *fecit* et *passus est*, ad quod ipse, tanquam Dei filius, non fuit obligatus, est satisfactio ejus, quam pro nobis praestitit, et justitia, quae nobis credentibus a Deo gratis imputatur. Ea enim satisfactio aequipollet vel implectioni legis per obedientiam, vel poenae aeternae propter peccata: ad quorum alterutrum nos lege obligamur.

55) z. S. 40: der todt Christi.] In Luther's beiden Catechismen, Art. 2, wie überhaupt in den älteren Confessionsschriften der Lutheraner, wird bekanntlich bloß des Versöhnungstodes gedacht, und erst die Concordienformel (*Sol. decl. III. p.* 684 *sq.*) hat die stellvertretende Genugthuung Christi dahin ausgeführt, daß außer seinem Leiden auch sein thätiger Gehorsam, seine freiwillige Unterwerfung unter das Gesetz und vollkommene Erfüllung desselben, zu ihr gehöre. Letztere Ansicht, obschon sie unter andern auch Calvin's Stimme für sich hatte (s. *Institut. II.* 16. §. 5, vrgl. *Conf. Helvet. II. c.* 11. *Ursin. l. l.*), ward von dem reformirten Theologen Joh. Piscator zu Herborn, einem sehr klaren Kopf und geübten Schriftausleger, (in dem dritten *Volum. thesium theoll. in schola Nassov. disputatarum* und in seinen verschiedenen Streitschriften *De causa meritoria justificationis*) scharf und gründlich bestritten; (vrgl. den status controversiae, wie er ihn bestimmt hat, und die Zusammenstellung und versuchte Widerlegung seiner Hauptargumente bei *Gerhard. loc. theol. XVII. c.* 2. §. 58—63. *T. VII. Cott. p.* 62 *sqq.*) Seine vereinfachte und verbesserte Satisfactionstheorie ist in nachfolgender Stelle seiner *Aphorismi doctr. Christ loc.* 13. §. 15 und 16 kurz vorgetragen: Causa impulsiva, quae Deum movet, ut nos justificet, est satisfactio et meritum Christi, nempe obedientia illa, quam Patri praestitit in morte pro nobis gustanda. — Ut autem haec Christi obedientia imputari nobis ad justitiam posset, necesse fuit ut prius perfectam obedientiam praestaret legi Dei, sancte secundum illam vivendo: quod ipsum ut posset praestare, necesse fuit ut inde ab origine — esset sanctus et peccati expers. (Es ist ein wesentlicher Vorzug dieser Lehrart, daß sie den widersinnigen Gedanken: Christus habe an unserer Stelle die Gebote Gottes erfüllt, und die Gesetzmäßigkeit seines Wandels werde uns Sündern zu Gute gerechnet, als in der Bibellehre nirgends eine Stütze findend, entfernt. — Nur mit dem gereinigten Begriffe der Versöhnung, welcher überhaupt keine Stellvertretung im strengen und eigentlichen Sinne des Wortes lehrt, sondern die biblische Vorstellung vom Sühnopfer, Lösegeld u. s. w. für nichts mehr als ein bloßes Symbol gelten läßt, will es sich wohl zusammenschicken, wenn die versöhnende Wirkung nicht allein der den Gehorsam vollendenden That des Sichaufopferns, sondern dem ganzen heiligen Leben Christi, in seiner Einheit und Continuität, zugeschrieben wird.) Den Piscator nimmt sein Schüler Alting (*Exeg. Aug. conf.*

Digitized by Google

Aug. p. 20.) gegen einige von der Polemik ihm aufgebürdete Folgerungen in Schutz, ſtimmt aber gleichwohl der gewöhnlichen Anſicht bei, vrgl. *Explic. cat. p.* 289 *sqq. Loc. comm. P. I. p.* 233 *sqq.*

56) z. S. 41, Not.: Germanorum symbolis.] Eine Menge von Glaubensformularen und Bekenntniſſen aus dem Zeitraum vom 4ten bis 9ten Jahrhundert, welche den descensus ganz unerwähnt laſſen, findet man aufgezählt bei *Vossius, Harmon. ev l. II. c.* 13. §. 4, und *Dietelmaier, Hist. dogm. de desc. Chr. ad inferos litteraria*, §. 90. Bekanntlich ſind die betreffenden Worte des symbolum apost. ein erſt im 4ten Jahrh. hineingekommener Zuſatz.

57) z. S. 42: zu erlöſen.] Vrgl. *Calvin. Inst. II.* 16. §. 8—12. *Catech. Genev. Calv. opp. Amst. Tom. VIII. p.* 14. 15. *Ursin. Corp. doctr. p.* 305 *sqq. Alting. Expl. cat. Pal. p.* 231 *sq.* und beſonders deſſen *Problemata theol. P. I.* 44. *p.* 178 *sqq. Herm. Witsii Exercitt. sacr. in Symb. apost. XVIII.* §. 18 *sqq.* Letzterer ſagt: At quo tandem pacto Christum, quoad *animam*, ad inferos descendisse credimus? Non *proprie* profecto, sed *metaphorice:* neque tum, postcaquam per mortem a corpore suo sejuncta fuit, sed quum, corpori adhuc unita, cum horrendis anxietatibus luctaretur. Uti enim, qui beatissimos se et gloriosissimos praedicare volunt, se *ad astra venisse*, et *sublimi vertice sidera ferre* jactant: quid ni *descendisse ad inferos* Christum illi dicerent, qui significare incredibiles illos angores volunt, quibus anima ipsius fuit exposita? Aber dieſe Auffaſſungsweiſe (mit der Nic. von Cuſa und Joh. Aepinus ſonderbarer Meinung, daß Chriſtus für uns in der Hölle gebüßt habe, nicht zu verwechſeln, wie man wohl gethan hat, ſ. *Pott. Excurs. III. in epp. Petri, p.* 311.) iſt offenbar falſch, und der fragliche Artikel gilt in keinem andern Verſtande als die übrigen Theile der Glaubensregel. Die Hauptſtelle 1ten Petr. 3, 19 ff. (vrgl. Cap. 4, 6.), wiewohl von Alters her verſchieden erklärt (ſ. W. Steiger, der 1ten Br. Petr. S. 349 ff.), redet nicht undeutlich von dem Hingang der Seele Chriſti in das Todtenreich, und nur mit Hülfe einer eigenthümlich künſtlichen Behandlung dieſes Bibeltextes, ſo wie der St. Apoſtelgeſch. 2, 24, hat Calvin ſeiner willkürlichen dogmatiſchen Vorausſetzung einigen Schein geben können; ſ. *Instit. l. l.* §. 9 und 10. *Comment. in* 1 *Petr. l. l.:* Dicit, non sibi modo Christum resurrexisse, sed ut vim — spiritus sui aliis patefaceret, adeoque ipsam usque ad mortuos penetrasse. — Neque enim animae Christi fit mentio, sed tantum quod spiritu venerit. Sunt autem haec longe diversa, animam Christi venisse, et Christum praedicasse spiritus sui potentia. Nominatim ergo *spiritum* exprimit Petrus, ut imaginationem tollat realis (ut vocant) praesentiae. Unter den älteren Lutheriſchen Dogmatikern, nach welchen Chriſtus wirklich und eigentlich in die Hölle hinabfuhr, um ſich den böſen Geiſtern als Sieger darzuſtellen und die Verdammten zu überführen, laſſen einige neben dem descensus realis einen desc. metaphoricus in dem angege-

Digitized by Google

denen Calviniſchen Sinne als ſchriftgemäß gelten (mit Bezugnahme auf Pſalm 16, 10. 18, 6. u. ſ. w. S. *Gerhard. Loc. th. V. c.* 7. §. 151. *T. I. Cott. p.* 362 *sq. Quenstedt. Theol. didactico-polem. P. III. c.* 3. *membr.* 3. *sect.* 1. *Sèc.* 77.); was mit der Genugthuungslehre zuſammenhängt, inſofern dieſelbe das Poſtulat einſchließt, daß Chriſtus, um den Zorn Gottes und den Fluch des Geſetzes auf ſich zu nehmen, etwas der hölliſchen Pein analoges erdulden mußte.

58) z. S. 42: Testimonium Ephes. 4, vs. 9. 10.] Betreffend dieſe letzte Meinung und diejenigen, welche ihr zugethan waren, vrgl. *Alting. Problem. l. l. p.* 180. Baumgarten, Theol. Streit. Bd. II. S. 330.

59) z. S. 43: ſeind eins.] S. oben Anm. 47.

60) z. S. 44: one ſeinen geiſt.] Dieſer Geiſt iſt der internus doctor, cujus opera in mentes nostras penetrat salutis promissio, quae alioqui aërem duntaxat, vel aures nostras feriret, nach *Calvin. Inst. III.* 1. §. 4.

61) z. S. 44: von anbegin der welt.] Vrgl. *Melanchthon. Loc. theol. De discrim. V. et N. Ti. Opp. P. I. f.* 218 *sq.*: Una est perpetua ecclesia Dei inde usque a creatione hominis, et edita promissione post lapsum Adae (Genes. 3, 15, nach dem geiſtlichen Sinne). Estque inchoata praedicatio utriusque generis in Paradiso. Legis vox est accusatio inobedientiae. Promissio vero erat: Semen mulieris conculcabit caput serpentis. In dem A. T., der Verfaſſung der Iſraeliti ſchen Volks und ſeiner Verpflichtung auf das Geſetz wird als Zweck hervorgehoben die Erhaltung und Fortpflanzung der promissio de venturo Messia, propter quam et in hoc populo erat vera electorum ecclesia. — *Calvin. Inst. IV.* 1. §. 17: statuendum est, nullum fuisse ab orbe condito tempus, quo Ecclesiam suam Dominus non habuerit; was er auf ſeine Weiſe ausführt in den Worten: Nam etsi statim a principio universum genus hominum Adae peccato corruptum ac vitiatum est, ex hac tamen ceu polluta massa semper vasa aliqua in honorem sanctificat. — *Ursin. Corp. doctr. p.* 388 *sq.*

62) z. S. 45: ſich zu befleiſſen.] Vrgl. *Ursin. l. l. p.* 387 *sq.*, dem die Terminologie hier entnommen iſt: Sancta dicitur (ecclesia) quia sanctificatur a Deo sanguine et spiritu Christi, ut sit ei conformis, non quidem perfectione, sed 1) *Imputatione*, propter impntatam ei sanctitatem et obedientiam Christi. 2) *Inchoatione*, quia spiritus sanctus eam paullatim renovat et a sordibus peccatorum repurgat, ut omnes obedientiae partes omnia ejus membra inchoent. (S. auch *Melanchth. Loc. theol. De invoc. et prec. Opp. l. l. f.* 276 *b.*: Ecclesia est justa, sc. imputatione et inchoatione in hac mortali vita, etc. *Enarr. ep. I. ad Timoth. Opp. P. IV. p.* 402.) *Calvin. Inst. III.* 1. §. 3. bezeichnet das Werk des in uns operirenden h. Geiſtes als exordium totamque instaurationem salutis nostrae.

Digitized by Google

63) z. S. 46: ins hertze sehen.] Nach *Calvin. Inst. IV.* 1. §. 7. ist ein zwiefacher Sprachgebrauch der heil. Schriften zu unterscheiden: interdum quum ecclesiam nominant, eam intelligunt, quae est re vera coram Deo, in quam nulli recipiuntur nisi qui et adoptionis gratia filii Dei sunt, et Spiritus sanctificatione vera Christi membra (worunter begriffen sind nicht nur sancti qui in terra habitant, sondern auch electi omnes qui ab origine mundi fuerunt.) Saepe autem ecclesiae nomine universum hominum multitudinem in orbe diffusam (scriptura s.) designat, quae unum se Deum et Christum colere profitetur, baptismo initiatur in ejus fidem cet. In dieser werden auch Heuchler und Lasterhafte geduldet, theils weil man sie nicht rechtlich überführen kann, theils aber auch nur aus der Ursache, weil (wie Calvin urtheilt) die Kirchenzucht nicht immer mit gebürender Strenge gehandhabt wird. Jene ist *nobis* invisibilis, solius Dei oculis conspicua, und für uns ein Gegenstand des Glaubens, (vrgl. *Luth. Catech. maj. p.* 499.), so wie wir die Gemeinschaft von dieser zu bewahren gehalten sind. S. auch *Ursin. l. l. p.* 384. *Alting. Loc. comm. Part. II. p.* 584 *sqq. Zanch. De rel. Christ. fid. p.* 161 *sq.* Vrgl. das hieher Gehörige aus der *Apol. conf Aug. De eccl. p.* 144 — 150. Bezüglich auf das Wesen dieser Unterscheidung kann Melanchthon vor Andern als klassischer Autor gelten, obschon er, um hervorzuheben, daß die „ecclesia electorum" nicht etwa außer der sichtbaren Kirche, in welcher das Evangelium gepredigt wird, zu suchen sey, die Bezeichnung derselben als eccl. invisibilis vermeiden zu müssen geglaubt; s. dessen *Loc. theol. de eccl.* gleich vorn, *Opp. P. I. f.* 227. *De praedest. f.* 258 *b. De cerem. hum. in eccl. sub fin. f.* 297 *b.* — *Gerhard. loc. XXIII. cap.* 7, wo er sich ausführlich über diese Materie verbreitet, und die fragliche Terminologie besonders gegen Bellarmin zu vertheidigen sucht, braucht unter anderen folgendes Argument (*Tom. XI. Cott. p.* 87): Vera et proprie sic dicta ecclesia consistit in veris adoratoribus. Jam vero, qui sint veri adoratores, oculis humanis conspici nequit, quia veri *adoratores adorant in Spiritu et veritate;* qui vero id faciant, oculus dijudicare nequit, cum hypocritae quoad speciem externam idem faciant. Ergo vera et proprie sic dicta ecclesia videri nequit. Einige Dogmatiker beider Evang. Confessionen nehmen bei Erklärung dieser Terminologie auch noch darauf Rücksicht, daß die wahre Kirche Christi zu gewissen Zeiten unterdrückt war, und auf Erden gleichsam unsichtbar geworden.

64) z. S. 46: sacramentorum.] Nach dem altprotestantischen Grundsatz sind diese beiden Merkmale der Prüfstein für die rechte Beschaffenheit der sichtbaren Kirche; (sie gilt als die wahre, lautere, wiefern sie der eccl. invisibilis entspricht, und diese sich in ihr darstellt, — obschon kein äußerer Verein von Christen den vollendeten Typus derselben, den Charakter einer congregatio sanctorum an sich trägt.)

65) z. S. 46: 1 Tim. 3, 15.] Στύλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας wird hier als Apposition zum Vorhergegangenen gezogen. Diese althergebrachte

Digitized by Google

obwohl weniger geschickte, Abtheilung der Sätze ist nämlich erst nach und nach in den Ausgaben und Commentaren mehrentheils mit derjenigen, welche das Punctum weiter hinausrückt, so daß die angeführten Worte zum Folgenden (Vs. 16) gehören, vertauscht worden, hat übrigens auch noch in neuerer Zeit — die aus dogmatischem Vorurtheil ihr günstigen Stimmen ungerechnet — einige Vertheidiger gefunden. (Die betreffenden literarischen Notizen findet man gesammelt in *Wolfii Cur. philol. et crit. ad h. l.*, *Bengel. Apparat. crit. p.* 709 *sq.* und *Gnomon. ad h. l.*, *Heinrichs. excurs.* zu seiner Ausgabe *p.* 114 *sq.* In Beziehung auf die schon bei den Kirchenvätern herrschende Verschiedenheit der Ansichten vrgl. *Suicer. Thesaur. eccl. s. v.* στύλος, *nro. II.*) Aber die Reformatoren und ihnen nachfolgenden Bibelausleger, indem sie es nicht bestritten, daß diesem Ausspruche des Apostels zufolge der Kirche das Prädicat columna — veritatis zukomme, verwahrten sich nur um so bestimmter und nachdrücklicher gegen dessen Deutung auf kirchliche Unfehlbarkeit im römisch-hierarischen Sinne. S. *Melanchthon. Ennar.* (*Opp. P. IV. p.* 398 *sqq.*) und *Calvin. Comm. in* 1 *Tim. l. l.* (vrgl. dessen *Inst. IV.* 1. §. 10. und *cp.* 8. §. 12: Quid autem aliud sibi volunt haec verba, quam in ecclesia conservari Dei veritatem, praedicationis scilicet ministerio?) *Piscator. comm. in l. l. p.* 649 *sq.* u. A.

66) z. S. 46: die allgemeine kirche kan nicht irren.] Wie dieser Kanon, im protestantischen Sinne ausgesprochen, zu verstehen sey, darüber erklärt sich Zanchius in nachfolgender Stelle seines Glaubensbekenntnisses sehr bündig: Credimus, ecclesiam hanc catholicam — ita regi a Spiritu Christi, ut eam totam simul errare nunquam sinat: quia semper in aliquibus piis servat lucem veritatis, et per eorum ministerium puram retinet in finem usque mundi, et ad posteros propagat. Quo pertinere non dubitamus, quod Paulus dixit 1 Tim. 3, 15. S. *De rel. Christ. fid. p.* 157 *sq.* Das Nämliche liest man bei *Gerhard. Loc. XXIX. c.* 9. §. 107. *Tom XI. p.* 159. u. Anderen. Gewöhnlich wird dabei der Begriff des Nichtirrens durch ein hinzugesetztes „in fundamentalibus", „ad exitium" u. dergl. limitirt.

67) z. S. 47: auch in der waren kirchen Gottes.] *Melanchth. l. l. p* 401. sagt von der wahren Kirche: in hac retinetur fundamentum, alioqui prorsus nulla esset ecclesia. — Manent autem in hac vita, et in hac vera ecclesia multae infirmitates, et quidem seniores magis agnoscunt et deplorant suam caliginem et alienam, et suas sordes. Ideo inquit Paulus 1 Corinth. 3: Alii super fundamentum exstruunt — stipulas.

68) z. S. 47: von dem rechten glauben abfallen.] S. *Zanch. l. l. p.* 158: Ceterum de particularibus quibusque ecclesiis, quae semper *mixtae sunt bonis et malis*, longe aliam esse rationem didicimus etc. *Alting. l. l. p.* 586: ecclesias autem particulares, quae *communionis internae expertes*, externam solum professionem habent, dicimus etiam

exitialiter errare, totaliterque ab agnita veritate deficere posse. Man wird hier daran erinnert, daß in den altprotestantischen Lehrschriften das Beiwort catholica nicht sowohl auf äußere Allgemeinheit und Einheitsnexus der Kirche, als auf das sie innerlich verknüpfende Band einer geistigen Gemeinschaft und Zusammenstimmung im Evangelium bezogen wird; wornach denn die ecclesia catholica, — wie in vorstehenden Allegaten der Gegensatz deutlich macht, und in den ganz entsprechenden Lehrbestimmungen Lutherischer Dogmatiker ausdrücklich bemerkt wird, — mit der unsichtbaren (idealen) Kirche in Einen Begriff zusammenfällt; vrgl. *Gerhard l. l.* u. ebend. w. oben c. 8. § 102. *Quenstedt. P. IV. cap.* 15. *sect.* 2. *qu.* 3. *ed. Witteb.* 1696. *p.* 497 *sqq.*

69) z. S. 47: von dem Bischoff der Römischen Kirche verstanden werden.] Diese schon bei den Vorläufern der Reformation üblich gewesene Deutung des Ausspruchs 2. Thess. 2, 3. ff. war unter den älteren protestantischen Schriftauslegern fast allgemein angenommen, und ward von ihnen mit Eifer verfochten. Nicht ungeschickt hat unter anderen Georg Calixtus *in seiner Expositio litteralis epp. ad Thess.* über die Stelle in diesem Sinn commentirt. Ja, auch noch in viel neuerer Zeit hat diese Auslegung derselben Vertheidiger gefunden; s. besonders Ge. Benson's Abhandlung über den Menschen der Sünde, in seiner paraphras. Erkl. üb. einige Bück. des N. T. Bd. I. S. 235 ff. Dagegen darf kaum erinnert werden, daß die römisch-päpstliche Hierarchie außer dem Gesichtskreise des Apostels lag, und diese Vorhersagung desselben sich auf etwas ihm und seiner Zeit näher stehendes beziehen muß; vrgl. die betreffenden Excurse der neuesten Ausleger des Briefs, Koppe, Schott und Ludw. Pelt.

70) z. S. 47: anmaßet.] Der Verf. scheint πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα auf magistratus et reges gedeutet zu haben; vrgl. *Poli Synops. crit. scr. s., Erasm. Schmid., Benson.* u. a.

71) z. S. 49: Job am 19.] S. daf. Vs. 25. 26, nach der Lutherischen Uebersetzung, die aber hier nicht den rechten Sinn des Hebr. Grundtextes ausdrückt, sondern einer althergebrachten irrigen Deutung d. St. folgend (vrgl. die nur im Einzelnen noch ungenauere versio vulgata), Fremdartiges hineinträgt. Daß Hiobs Worte nicht von Auferstehung am jüngsten Tage handeln, sondern seine Hoffnung und Trost im Leiden sich auf eine für ihn noch im zeitlichen Leben zu erreichendes Gut beschränkt, ward von den Commentatoren seit Joh. Mercerus und Hug. Grotius immer mehr eingesehen; letzterer macht in Bezug auf das zweite Hemistich des 25sten Verses die für spätere Ausleger sehr fruchtbar gewordene Bemerkung: postremum in campo stare victoris est.

72) z. S. 49: etwan heißts so viel als von sünden loßsprechen.] Vrgl. *Apol. conf. Aug. p.* 73: justificari significat ex injustis justos effici, seu regenerari: significat et justos pronuntiari seu reputari. Utroque enim modo loquitur scriptura. *Calvin. Inst. III.* 11. § 3. über die

Digitized by Google

eigentliche und im N. T. gebräuchlichste Bedeutung dieses Wortes. — Was die St. Apoc. 22, 11. betrifft, so hat die recipirt gewesene Lesearт δικαιωθήτω gewichtvolle kritische Autoritäten gegen sich. Vrgl. die Varianten bei Griesb.

73) z. S. 51: Got gefalle ꝛc.] Vrgl. *Apol. conf. Aug. p.* 70: — fides non ideo justificat aut salvat, quia ipsa sit opus per sese dignum, sed tantum quia accipit misericordiam promissam. Nach *Calvin. Instit. III.* 11. §. 7. ist der Glaube in dieser Beziehung einem irdenen Gefäße, in welchem ein kostbarer Schatz aufbewahrt ist, zu vergleichen. Neque enim diversa ratio est quin fides, etiamsi nullius per se dignitatis sit vel pretii, nos justificet, Christum afferendo, sicut olla pecuniis referta hominem locupletat.

74) z. S. 51: der durch die liebe thetig ist, Gal. 5, 6.] In Bezug auf die guten Werke als Früchte (Matth. 12, 33. Joh. 15, 5. Gal. 5, 22.) des ächten, lebendigen Glaubens, vrgl die Augsb. Confession in dem Artikel vom neuen Gehorsam, die Apologie derselben, *de dilect. et impl. leg. p.* 108 *sqq.*, die Concordienf. *Epit. III. p.* 586. *affirm.* §. 8, die *Conf. Helvet. II. c.* 16, Fritzsch. p. 50 sqq. u. s. w. Am kräftigsten hat sich Luther darüber ausgesprochen in der schönen, affectvollen Stelle seiner Vorrede z. Br. an die Römer (Walch. Ausg. Thl. XIV. S. 114), welche in der Concordienformel (*Sol. decl. IV. p.* 701) wiederholt ist „Der Glaube ist ein göttlich Werk in uns, das uns verwandelt und neu gebiert aus Gott und tödtet den alten Adam: macht uns gantz andere Menschen, von Hertzen, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den heiligen Geist mit sich. O, es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmüglich, daß er nicht ohne Unterlaß solte Gutes würcken. Er fraget auch nicht ob gute Wercke zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Wercke thut, der ist ein glaubloser Mensch: — also daß unmüglich ist, Werck vom Glauben zu scheiden, ja so unmüglich, als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden." — Dabei aber wurde, indem man die Rechtfertigung von der Heiligung oder Erneuerung genau unterschied, und als das ihr vorangehende Moment in der Heilsordnung betrachtete (*Form. conc. sol. decl. III. p.* 62, vrgl. *Calvin. Inst. III.* 11. §. 1. 2. 6.), der Begriff der Nichtverdienstlichkeit der Werke in seiner ganzen Schärfe festgehalten; so daß man sogar den Gebrauch der gehörig verclausulirten Formel, bona opera ad salutem esse necessaria, bedenklich fand.

75) z. S 51: und den Verdienst Christi annemen.] Der Glaube ist nur das Mittel oder Werkzeug zum Ergreifen und Annehmen der Gerechtigkeit oder des Verdienstes Christi, nicht die materielle Ursache der Rechtfertigung, *Calvin. l. l.* §. 7. *Form conc. p.* 693 *ad calc. sq.*, vrgl. die Anm. Nro. 73.

76) z. S. 52: für Got gerecht und sehlig werden.] „Zum Theil durch

Digitized by Google

auf den Sündenfall den nicht in dieses System passenden Begriff der bloßen Zulassung zu Hülfe nimmt, aber mit Ungrund von ihren Gegnern so aufgefaßt wird, als wolle sie mit dem Object der Vorherbestimmung auch den göttlichen Willensakt selbst in die Zeit setzen) entscheidet sich Alting, *Problem. theol. P. I. Script. Heidelbergens. T. II. p. 66 sqq.*

81) z. S. 54: allerley Menschen.] *Beza in 1 Tim. 2, 4.* vertauscht omnes in der Uebersetzung mit quosvis, und bemerkt in den *Anott.*, es sey nicht universaliter, sondern collective und indefinite zu nehmen; für welchen Sprachgebrauch er sofort Belege anführt. *Calvin. Comm. ad h. l.* (der die bei anderen Schriftstellen dieser Art von ihm zu Hülfe genommene Unterscheidung zwischen dem äußerlich kund gegebenen und dem verborgenen Willen Gottes hier nur nebenher in Erinnerung bringt) spricht sich so darüber aus: Der Apostel will sagen, es werde kein Volk oder Stand vom Heil' ausgeschlossen, weil Gott wolle, daß allen das Evangelium gepredigt werde u. s. w. De hominum generibus, non singulis personis, sermo est: nihil enim aliud intendit, quam principes et extraneos populos in hoc numero includere. Vrgl. die *Inst. III.* 24. §. 16. S. auch *Piscator. Analys. Schol.* u. A. — Aber das πάντες ἄνθρωποι ist vielmehr hier, wie in dem Vorhergegangenen (Vs. 1. auch nach Calvin's Auslegung), bestimmt von der ganzen Menschheit oder allen und jeden menschlichen Individuen zu verstehen. Daß es gut und vor Gott, unserm Heilande, angenehm sey, wenn die christliche Gemeinde für alle Menschen, — insonderheit für die (heidnischen) Fürsten und Obrigkeiten, — Gebet, Fürbitte und Danksagung verrichte, wird daraus gefolgert, daß Gott das Heil und die Bekehrung aller Menschen ohne Ausnahme wolle. Vrgl. *Gerhard. Loc. theol. VIII. c. 4. §. 59 sqq. T. IV. Cott. p.* 165. *Palladium Calvinian. exerpt. p.* 107 *sqq.* und unter den Reformirten *Bullinger. Comm. ad h. l.*, gewissermaßen auch *Dav. Parei Comm. in ep. ad Rom. cap. 2. p.* 86., wo es in der *respons. ad dub. IV.* aus 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9 u. s. w., betreffend die Verworfenen heißt: etiamsi horum conversionem et salutem Deus *serio* vult, voluntate *approbationis*, licet non *effectionis*.

82) z. S. 54: zuvor gesehen hat, daß wir glauben würden.] Die alten Lutherischen Dogmatiker lehren: Gott hat zum ewigen Leben erwählt die finaliter credituros, oder quos efficacia Spiritus S per ministerium evangelii in Christum redemtorem vere credituros, et in fide usque ad vitae finem permansuros praevidit. *Gerhard. loc. VIII. cap. 9. §. 161. T. IV. p. 207. Quenstedt. Theol did. pol. P. III. c. 2. sect. 1. §. 12. 13. 19. p. 17 sqq.* Es soll hiermit, wie man bevorwortet, keineswegs der Grund der Erwählung in irgend eine Kraftäußerung oder Streben des Menschen, welches als verdienstlich gelten könnte, gesetzt werden; man will weder die guten Werke, noch auch den Glauben so angesehen wissen, als läge darin die motivirende Ursache des göttlichen Rathschlusses, und als wäre die electio aeterna nicht vielmehr, wie ihre Folge in der Zeit, die salvatio et justificatio, Gottes reiner Barmherzig-

Digitized by Google

keit zuzuschreiben. Gott hat uns aus Gnade erwählt, nicht *propter* fidem praevisam, — so wird der Sinn der vorstehenden Lateinischen Formel näher bestimmt, — sondern in Betracht des Verdienstes Christi, sofern wir dasselbe, wie Er vorhersah, mittels des Glaubens ergreifen würden. *Gerh.* loc. l. cap. 3. §. 52. 53. c. 9. §. 161. 172. 175. *Quenst.* ub. supr., θέσ. 10. 11. 19. und sect. 2. ἔκθεσ. nro. 2. p. 36 it. p. 40 distinct. nro 6. *Calov.* u. A. (Ganz im Sinne dieser Alt-Lutheraner Rudelbach, Reformat., Lutherth. u. Union, S. 299 u. f.)

83) z. S. 54: den glauben in uns wirken wolle.] „Da Gott es ist, welcher den Glauben im Menschen wirkt, so kann das Vorhersehen desselben nicht verschieden von dem Vorherbestimmen gedacht werden; und da der Glaube unmittelbar die Seligkeit mit sich führt, so ist es unstatthaft, die Erwählung nicht auf den Glauben mit zu beziehen." De Wette, Dogm der Luth K. § 60. b. vrgl. dessen Abhandlung über die Lehre von der Erwählung, im 2ten Hefte der theol. Zeitschr. von Schleiermacher u s. w. S. 114 ff. S. auch F. W. Rettberg, die christl. Heilslehren nach den Grunds. der Ev. L. K. dargestellt, S. 149. Die Concordienformel in ihrem mehr eindringlichen und erbaulichen, als künstlich dialectischen Vortrage über diese Materie (Art. XI.) enthält jenen Lehrsatz der Dogmatiker, daß die Erwählung, als voluntas *consequens* Dei, von dem Vorherwissen bedingt sey, noch nicht, wie die eben genannten neueren Beurtheiler desselben erinnern — macht aber wenigstens den Uebergang zu dieser Lehrart, durch nachstehende Anordnung der Begriffe (p. 803): „Deus — omnes et singulas personas electorum (qui per Christum salvandi sunt," d. i. nach dem Vorhergegangenen, p. 802, qui poenitentiam vere agunt, et Christum vera fide amplectuntur) „clementer *praescivit, ad salutem elegit*" etc. — Für die Lehre vom Bedingtseyn der Erwählung durch die Präscienz, — eine von dem sittlich-religiösen Standpunkte der Weltbetrachtung ausgehende Theorie, welche der Allmacht Gottes nichts vergiebt, sondern sie nur in das rechte Verhältniß zu der göttlichen Güte und Weisheit setzt, — ließ sich die Stelle Röm. 8, 29. mit vielem Schein anführen. In dem kirchlichen System aber wird diese Annahme dadurch schwierig und verwickelt, daß sie mit dem streng augustinisch gefaßten Dogma von der Erbsünde nicht zusammenstimmt; denn selbst das Minimum von sittlicher Kraft, welches erfordert wird, damit der Mensch die Gnade nur nicht zurückweise, sondern sie in sich operiren lasse, würde schon mehr seyn, als was der Fall ihm noch übrig ließ. Der Calvinische Determinismus dagegen, welcher sich mit seiner Behauptung von unbedingter Gnadenwahl dem Gedanken der Schuld und Verdammenswürdigkeit unseres ganzen Geschlechts am entsprechendsten anschließt, weiß aus der Unwiderstehlichkeit der Gnadenwirkung zu erkären, wie bei angeborenem Unvermögen und natürlichem Widerstreben des Menschen gleichwohl einige aus der verderbten Masse Gott zugewendet werden; und erfreut sich sonach des, freilich theuer erkauften, Vorzugs systematischer Consequenz!

84) z. S. 55: Matth. 11, 26.] ὅτι οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθεν

σου (nämlich: dieſes den unmündigen zu offenbaren, während es den weiſen und klugen ſollte verborgen bleiben, Vs. 25. Vrgl. 1 Cor. 1, Vs. 26 ff.) Calviniſche Theologen haben dieſe vorzugsweiſe vom praktiſch-religiöſen Standpunkte aus zu würdigende Bibelſtelle einſeitig nach ihren dogmatiſchen Vorausſetzungen erklärt, ſo daß ſie der Lehre vom unbedingten Rathſchluſſe der Verwerfung wie der Erwählung zum Belege dienen mußte. So unter andern *Alting. Loc. comm. Part. I. 4. p.* 62: Causa movens, προηγουμένη (praedestinationis) est εὐδοκία sive *beneplacitum* Praedestinantis, Matth. 11, vs. 25. 26. etc., nachdem er geſagt hat, daß εὐδοκία an dieſer Stelle auf beide genera, die electio und die reprobatio, zu beziehen ſey. Vrgl. *Piscator. Observatt.* ex his vss. — S. die Gegenbemerkungen von *Gerhard. Loc. th. VIII. c.* 10. §. 187. *T. IV. Cott. p.* 220 *sq.*; auch *Pallad. Calvinian. erept. p.* 74. (Im Vorbeigehn erinnern wir uns hier der unter den neueſten Auslegern des Matthäus obwaltenden Differenz über das ὅτι, Vs. 26. Es iſt die Frage: ſoll dieſer Vers die vorhergegangene Dankſagung dadurch begründen, daß die in Rede ſtehende Erſcheinung hier noch beſonders und ausdrücklich für eine Fügung Gottes, ſeinem Willen entſprechend, und darum dankenswerth erklärt wird? — ſ. De Wette, Exeget. Handb. z. d. St. Aehnlich ſchon Beza, *Annott.* — Oder, da das Dankerweckende, zum Lobpreiſe auffordernde einer göttlichen Schickung in dem von uns geahndeten Zwecke derſelben, nicht in der bloßen Erwägung, daß es Gott alſo gefallen habe, zu liegen ſcheint, iſt dieſer Ausſpruch nicht vielmehr nur als bekräftigende Wiederholung des Vorhergegangenen aufzufaſſen? ſ. *Fritzsche, Comment. ad h. l.*)

85) z. S. 55: es trete ab ꝛc.] Die Stelle 2 Tim. 2, 19. wird hier ganz in Calvin's eigenthümlicher Weiſe behandelt. Man vrgl. deſſen Commentar, in welchem es heißt: primum quidem (apostolus) nos revocat ad Dei electionem, quam metaphorice appellat *fundamentum*, firmam et stabilem ejus constantiam hoc nomine indicans. Quanquam hoc totum pertinet ad certitudinem salutis nostrae comprobandam, siquidem ex electis Dei sumus, ac si diceret, non pendere electos Dei ex variis eventis, sed inniti solido et immobili fundamento, quia in manu Dei sit eorum salus etc. Σφραγίς ſoll nach ſeiner Meinung nicht etwa nur von einem Merkzeichen oder Loſungsworte (eingegrabenen Motto) überhaupt zu verſtehen ſeyn, wie man es auslegte, damit es zu dem Gleichniß von der Grundfeſte paſſe; ſondern er nimmt es, indem er von jener Metapher abſpringt, und ein anderes Bild, die gleichfalls bibliſche Vorſtellung von dem Buche des Lebens zu Grunde legt, in der primitiven und eigentlichen Bedeutung: Inſiegel. S. ſeine Worte: Quia nomen *signaculi* quosdam fefellit, qui notam vel insigne ita vocari putarunt, ego *sigillum* reddidi, quod minus habet ambiguitatis. Et sane intelligit Paulus sub arcana Dei custodia, tanquam signatorio annulo, contineri salutem electorum, quemadmodum Scriptura (Psal. 69, 29. Philipp. 4, 3.) testatur scriptos esse in libro vitae. — Die Lutheriſchen Dogmatiker hatten bei der Controvers über dieſe Bibelſtelle zunächſt die Aufgabe,

Digitized by Google

den aus ihr entnommenen, nicht sehr bündigen Beweis für Unverlierbarkeit des Gnadenstandes zu entkräften; während man sich nach einer andern Seite hin gemeinschaftlich gegen pelagianisch lautende Folgerungen aus Vs. 20 u. 21. zu wehren hatte.

86) z. S. 60: Nicht mit wein oder köstlichen gebrandten wassern.] Was intendirt diese Nebenbemerkung? — Man erinnere sich hier zuerst der verschiedenen Zweifelsfragen in Betreff des Taufmaterials, welche von den mittelalterlichen Scholastikern angeregt, und mit gewohnter Umständlichkeit im Erwägen des pro und contra beantwortet waren. S. namentlich *Thomas Aquin. Summ. Part. III. qu.* 66. *art.* 4: *Utrum ad baptismum requiratur aqua simplex.* Er erklärt in der *responsio* (ad arg. 5.), es sey nicht erlaubt, mit Rosenwasser oder durch chemische Zersetzung von Körpern erzeugten Flüssigkeiten (aquae alchimicae) zu taufen, so wenig als mit Wein, weil solche Fluida ihrer Substanz nach von dem reinen Wasser, der propria materia baptismi, ganz verschieden seyen. (Dagegen eignen sich nach seiner Meinung die Flüssigkeiten, in welchen das Wasser nur gemischt, imprägnirt mit irgend einem andern Stoffe erscheint, — wie z. B. in der Lauge mit Asche, — allerdings zum Gebrauche bei der heil. Handlung; denn die species oder das Unterscheidende des Wassers bleibt ja in ihnen wesentlich, wird durch die Mischung desselben und daraus hervorgehende Veränderung seiner Qualitäten nicht aufgehoben! — Mit Hülfe dieser streng philosophischen Sonderung der Begriffe weiß er denn auch die admixtio chrismatis, d. h. das beim solennen Taufakte übliche Aufgießen des heil. Salböles auf das Wasser, zu vertheidigen! resp. *ad arg.* 2.) M. l. ferner das dahin Gehörige, bei den ältern protest. Theologen. *Quenstedt. Theol. Part. IV. p.* 109. *cap.* 5. *sect.* 1. *Sσ.* 6: Requirimus autem aquam non factitiam, artificiosam aut medicatam, v. g. destillatam, rosaceam etc., quae vera aqua naturalis non est, sed elementarem, naturalem u. s. w. (mithin, wie sich versteht, auch: non chrismate, non sputo, non cereo, non exsufflationibus inquinatam). *Gerhard. Loc. XXI. c.* 5. §. 70 *sqq. T. IX. p.* 125 *sqq.*, besonders die Stelle *pag.* 127: Improbanda *praepostera religio mulierc*ularum, quae ex fastu, huic sexui innato, aquam rosaceam, vel alium liquorem ex herbis extractum, loco elementaris aquae in baptismo adhibent. Auf etwas thatsächliches, einen bekannt gewordenen, irgendwo vorgekommenen Mißbrauch der Art, scheint sich auch die zu erklärende Aeußerung unseres Catecheten beziehen zu sollen. (Der ausnahmsweise Gebrauch des Weins, wenn es an Wasser fehlt und das Kind in Gefahr schwebt, sonst ungetauft zu sterben, wird in einem responsum Pabsts Stephanus II. für tadellos erklärt; s. *Baluzii. Nott. ad Ant. Augustini dialogos de emendat. Gratiani, ed. Von Mastricht. p.* 685 *sq.*, wo die betreffende Stelle abgedruckt und mit kritischen Bemerkungen begleitet ist. — Ja, etwas Aehnliches hat Beza, mit Verläugnung der den Reformirten eigenen geistigeren Ansicht, welche eine absolute Nothwendigkeit der Taufe zur Seligkeit nicht gelten läßt, als Grundsatz aufgestellt; s. dessen *Epist. II. ad Thom. Tilium*

Digitized by Google

im dritten Bande der *Tractation. theol. ed. Genev* 1582. *p.* 196: Desit etiam aqua, et tamen baptismus alicujus differri cum aedificatione non possit nec debeat, ego certe quovis alio liquore non minus rite quam aqua baptizarim; — eine Aeußerung, wegen welcher er oft heftig angegriffen worden iſt.)

87) z. S. 68: niemand verdammet.] *Calvin. Inst. IV.* 15. §. 20, nachdem er die Verrichtung des Taufaktes überhaupt, weil Chriſtus nicht allen ohne Unterſchied, ſondern vorzugsweiſe ſeinen Apoſteln den Auftrag dazu ertheilt habe, für einen Theil des Kirchendienſtes erklärt, und an eine alt-kirchliche Verordnung erinnert hat, welche den Weibern das Taufen ſchlechthin unterſagte: At periculum est, ne is qui aegrotat, si absque baptismo decesserit, regenerationis gratia privetur. Minime vero. Infantes nostros, antequam nascantur, se adoptare in suos pronuntiat Deus, quum se nobis in Deum fore promittit, seminique nostro post nos. Hoc verbo continetur eorum salus. Nec quisquam in Deum tam contumeliosus esse audebit, ut ejus promissionem effectui suo sufficere per se neget. §. 22: Accedit postea sacramentum sigilli instar, non quod efficaciam Dei promissioni, quasi per se invalidae, conferat, sed eam duntaxat nobis confirmet. Unde sequitur, non ideo baptizari fidelium liberos, ut filii Dei tunc primum fiant qui ante alieni fuerint ab Ecclesia, sed solenni potius signo ideo recipi in Ecclesiam, quia promissionis beneficio jam ante ad Christi corpus pertinebant. (Er braucht, um die Meinung, daß alle Nichtgetaufte verloren ſeyen, zu widerlegen, auch noch andere, ſehr eindringliche *Argumente*, welche hier nicht angeführt werden können; *l. l.* §. 20. *fin.*, und *cap.* 16. §. 26. Vrgl. *Andidot. advers. Articulos Facult. theol. Paris. ad art.* 1. *Opp. Tom. VIII. p* 191.) Proinde si in omittendo signo nec socordia est, nec contemptus, nec negligentia, tuti ab omni periculo sumus. Multo igitur sanctius est, hanc Dei ordinationi reverentiam deferre, ut non aliunde sacramenta petamus, quam ubi Dominus deposuit. Ubi ab ecclesia sumere non licet, non sic illis *alligata* est Dei gratia (vrgl. §. 14 des 15ten Kap.), quin eam *fide* ex verbo Domini consequamur. (Auf die Frage, wie bei dem noch ganz unentwickelten Kinde, welches das Wort Gottes nicht hören, noch verſtehen kann, von Wiedergeburt und Glauben die Rede ſeyn könne, erwiedert er den Anabaptiſten, *c.* 16. §. 17—20, ſeinem dogmatiſchen Standpunkte gemäß: Die Kinder, als mit der Erbſünde behaftet, müſſen, ſofern ſie zur Aufnahme in das Reich Gottes beſtimmt ſind, zuvor geläutert, regenerirt werden; und was Gott in ſolchen zu wirken vermöge, hat er an dem Beiſpiele des ſchon im Mutterleibe geheiligten Johannes des Täufers gezeigt. Kein Erwählter wird aus dem zeitlichen Leben abgerufen, ohne vorher durch den Geiſt Gottes wiedergeboren zu ſeyn. Die regenerirende Wirkſamkeit Gottes aber iſt nicht ſchlechterdings an das gewöhnliche und ordentliche Mittel der Predigt gebunden, ſondern auch ohne die Dazwiſchenkunft dieſes Mediums, durch innerliche Erleuchtung vom göttlichen Geiſte, ſind nicht

Digitized by Google

Wenige berufen und mit der rechten Gotteserkenntniß begabt worden. Demnach ist anzunehmen, daß Kinder, welche alsbald zum ewigen Leben übergehen sollen, schon hier wenigstens einen schwachen Strahl des göttlichen Lichtes empfangen, und es läßt sich von den Kindern sagen: baptizari in *futuram* poenitentiam et fidem; quae etsi nondum in illis formatae sunt, arcana tamen Spiritus operatione utriusque semen in illis latet. — Vrgl. *Alting. Explis. catech. p.* 321: Certum est, Spiritum S. infantibus quoque promissum esse. — Quid, aut quomodo speciatim in iis operetur, id nostrum non est definire. Sufficit quod ipsis est Spiritus regenerationis, immundam ipsorum naturam emundans et corrigens Spiritus *fidei*, saltem *actualis*, et quae in actu, non *semine* spectatur, ideo in ipsis esse nequit, quod infantes per aetatem fidei non sunt capaces. — Andere, auch unter den Reformirten, sind der Meinung, daß die Kinder fide *aliena*, d. h. um des Glaubens ihrer Eltern und der Gemeinde willen, geheiligt werden.) Unter den zahlreichen Bekenntnißschriften der Reformirten ist in dogmatischer Hinsicht besonders die *Declaratio Thoruniensis* hier zu vergleichen, in welcher, *art. De baptism.* 2. *Collect confess. in eccl. Reform. publicatarum, ed H. A. Niemeyer, Lips.* 1840. *p.* 681, baptismi externi necessitas ad salutem non absoluta ausdrücklich gelehrt wird. — Die Taufe durch Weiber betr., *Conf. Helvet. II. c.* 20. *Scot. art.* 22.

88) z. S. 65: Christum hat verrhaten.] Als symbolisch in dem hier angegebenen Sinn wird der Gebrauch der dünnen, runden Oblaten oder Hostien von Kirchenschriftstellern bezeichnet, welche der Zeit seiner Einführung noch ziemlich nahe standen. *Ernulph. Roffens.* (Bischof von Rochester im ersten Viertel des 12ten Jahrhunderts), in *Epist. 2. ad Lambertum*, bei *D'Achery, Spicil. ed.* 1723. *Tom. III. p.* 471, — nachdem er der apostolischen Sitte, beim Abendmahle gewöhnliches Brod, panes quotidianos, zu genießen erwähnt hat: *nos* in forma *nummi* panem accipimus. *Honorius Augustodun. in Gemma animae, libr. I. c.* 85. *Maxim. biblioth. Patr. Tom. XX. p.* 1051: Panis vero ideo in modum *denarii* formatur, quia panis vitae Christus pro denariorum numero tradebatur, qui verus denarius in vinea laborantibus in praemio dabitur. Ideo imago Domini cum literis in hoc pane exprimitur (vrgl. die Abbildungen von Hostien mit ihren Emblemen, z. B. bei *Jo. Andr. Schmidius*, ad calc. diss. *de oblatis eucharisticis etc. Helmst.* 1733.), quia in denario imago et nomen imperatoris scribitur, et per hunc panem imago Dei in nobis reparatur et nomen nostrum in libro vitae notatur. *Guil. Durandus*, aus dem 13ten Jahrhundert, in seinem *Rationale divinor. officior.*, libr. IV, c. 41, 8. wiederholt dieses mit etwas veränderten Worten. (Die neue Gewohnheit, anstatt des Brechens und Vertheilens des geweiheten Brodes den Communicanten, aus dem Laienstande die kleinen Hostien zu reichen, ist nicht früher eingeführt worden, als in der zweiten Hälfte des 11ten Jahrhunderts, der Zeit, wo über den bereits feststehenden Gebrauch des ungesäuerten Brodes, mit den Griechen,

Digitized by Google

gestritten wurde. Dieses geht hervor aus einer Stelle des von Humbert im J. 1054 verfaßten *liber adversus calumnias Michaël. Patriarch. Cstpolitani etc.*, in welcher der damals bei den Lateinern noch herrschende Ritus so beschrieben wird: „Oblatas ex similа praeparatas integras et sanas sacris altaribus nos quoque superponimus, et ex ipsis post consecrationem *fractis cum populo communicamus*;“ s. *Canisii Lectt antiq. ed. Basnage T. III. P. I. p.* 295. — Vrgl. *Jo. Bona, Rer. liturg. l. c.* 23. *ed. Rom.* 1671. *p.* 195 *sqq. Bingham, Orig. eccles. Vol. VI. Grischov. p.* 269 *sqq. Schmid.* dissert. *supra laud. p.* 31 *sqq*)

89, a) z. S. 68, Randbem.: ut in familiari institutione factum est] *Institutio familiaris* ist ohne Zweifel von einem vorbereitenden Privatunterrichte in der Religion oder ihren Anfangsgründen zu verstehen, welchen der Prinz erhalten hatte, ehe man ihm den gegenwärtigen, förmlichen und vollständigen Catechumenen-Unterricht ertheilte. — Von den hier vorliegenden beiden Formeln zu Beantwortung der Frage: „was heißt, geistlich den Leib Christi essen ꝛc.“, kann diejenige, welche im Text steht, mehr der Lehrart Zwingli's adäquat gefunden werden, während die andere, welche am Rande des Mscrpts. beigefügt ist, und welcher der Verfasser den Vorzug giebt, sich näher an die dem Calviniſchen Lehrtropus entsprechende Darstellung des Catechismus selbst anschließt. Erstere nämlich („Es heißt an Christum glauben, und sich damit trösten, laben und erquicken, daß er seinen Leib und Blut für uns in den Tod gegeben hat, zur Vergebung unserer Sünden“) ist fast gleichlautend mit den Aussprüchen Zwingli's, *Expos. Christ. fid. Niemeyer. collect. confession. p.* 47: Spiritu*aliter* edere corpus Christi, nihil est aliud quam spiritu ac mente niti misericordia et bonitate dei per Christum. Hoc est, inconcussa fide certum esse quod deus nobis peccatorum veniam et aeternae beatitudinis gaudium donaturus sit propter filium suum, qui noster totus factus et pro nobis oblatus divinam justitiam nobis reconciliavit. *De vera et fals. rel. Schuler p.* 270: Annon spiritualiter edimus Christi corpus, cum ipsum credimus pro nobis caesum, eoque fidimus? (S. dagegen *Calvin. Inst. IV.* 17. §. 5. Er schließt mit den Worten: Voluit dominus, panem vitae se nuncupando, non tantum docere, in mortis resurrectionisque suae fide repositam esse nobis salutem: sed vera etiam *sui communicatione* fieri ut vita sua in nos transeat etc.) — Die zweite, nach der Antwort im Catechismus gebildete Formel ist nicht etwa ein bloßer Wiederhall dieser Antwort ohne alle Modification des Gedankens, auch insofern ihre Sätze nicht ganz befriedigen können; sondern Zurückführung derselben auf ihren wahren geistigen Gehalt, vereinfachter Ausdruck für die Idee des zwischen Christus und den Seinen bestehenden Bandes der Gemeinschaft durch den heil. Geist, durch welchen er ihnen einwohnt, sie umwandelt und ihm immer ähnlicher macht. Die mystisch-unklare Vorstellung von einem Vereinigtwerden des Gläubigen mit dem „gebenedeiten Leibe Christi“, — wobei eine ungehörige Anwendung der bildlichen Aussprüche, welche ihn als das Haupt und das belebende Princip, uns aber

Digitized by Google

als die Glieder eines geiſtlichen Körpers darſtellen, zu Grunde liegt, — tritt hier ganz in den Hintergrund. M. l. in Vergleichung mit einander

Die Antw. des Heidelb. Catech. auf Fr. 76:

Es heißt, nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Chriſti annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen; ſondern auch daneben durch den h. Geiſt, der zugleich in Chriſto und in uns wohnet, alſo mit ſeinem gebenedeiten Leibe je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, obgleich er im Himmel, und wir auf Erden ſind, dennoch Fleiſch von ſeinem Fleiſch und Bein von ſeinen Beinen ſind (Epheſ. 5, 30.), und von einem Geiſte (wie die Glieder unſeres Leibes von einer Seele) ewig leben und regiert werden.

Die des catechet. Unterr. in der Randbemerkung:

Es heißt, das Leiden und Sterben Chriſti mit wahrem Glauben annehmen, und durch ſolchen Glauben nicht allein die Vergebung der Sünden, ſondern auch den h. Geiſt empfangen; durch welchen Geiſt Chriſtus in uns als in ſeinen Gliedern wohnet, und uns ihm je länger je mehr gleichförmig macht, und endlich zum ewigen Leben auferwecken wird.

Die Art und Weiſe, wie von unſerm Autor, S. 69, die Stelle Epheſ. 5, 30. aufgefaßt und benutzt wird, entſpricht der in obiger Begriffserklärung ſich kundgebenden Tendenz deſſelben, das Calviniſche und Urſiniſche Dogma zu vergeiſtigen, oder — was hier damit faſt in eins zuſammenfällt — zu populariſiren, und alſo für den Catechumenen eindringlicher zu machen. (Nach Calvin's etwas künſtlicher Theorie ſollen bekanntlich dem Gläubigen in dem Moment, wo er die Symbole des Brodes und Weines empfängt, durch eine directe geiſtige Einwirkung des erhöheten und verherrlichten Chriſtus — deſſen Macht nicht räumlich eingeſchränkt iſt, und der ſonach überall, wo er will, mit ſeiner Kraft und Wirkſamkeit gegenwärtig ſeyn kann, — Leib und Blut Chriſti zu wahrem, wiewohl blos geiſtigem Genuſſe ſubſtantiell mitgetheilt werden. S. *Inst. IV.* 17. §. 10. 18. 19., vgl. daſ. §. 24., wo er ſeine Lehre kurz in folgende Worte zuſammenfaßt: Dicimus, Christum tam externo symbolo quam spiritu suo ad nos descendere, ut vere *substantia* carnis suae et sanguinis sui animas nostras vivificet. Dieſe Lehre, ſagt er — einem Urtheile, welches etwa von dem römiſch-katholiſchen, auch von dem lutheriſchen Standpunkte aus über ſie gefällt werden konnte, begegnend — ſey ſo weit entfernt ein bloßes Machwerk der menſchlichen Vernunft zu ſeyn, oder von Wahrnehmungen und Reflectionen des gemeinen Verſtandes auszugehn, daß ſie vielmehr auf den Flügeln des Glaubens ſich, die Welt überwindend, zum Himmel erhebe. — Urſinus redet in gleichem Sinne von einer communicatio substantiae, essentiae s. personae Christi, welche beim h. Abendmahle ſtattfinde. S. *Volumen tractation. theol. Neostad.* 1584. *fol. p.* 648. *Theses de coen. Dom.*

Digitized by Google

Opp. T. I. p. 790. Als ein ergänzender Commentar zu der Antwort 76 des Heidelb. Cat. kann vor anderem dahin Gehörigen aus seinen Schriften folgende Stelle seiner *Exegesis verae doctr. de s. coena* gelten: Quemadmodum — caput nostri corporis non intra brachium aut pedem, nec brachium intra caput, et vites non intra substantiam palmitis, nec palmes intra vitem existit, verum singula membra capiti et palmitis viti nervorum, ligamentorum, compagum et articulorum interventu adhaerent et adnati sunt, ut vitam inde trahant suam, sive propiorem sive remotiorem a capite et vite locum teneant: sic etiam Christi corpus non intra nostrum, sicut neque nostrum corpus intra ipsius est, sed Spiritus S., in ipso et in nobis habitans, vivum, aeternum et incomprehensibile vinculum est inter nos et ipsum, quo caro nostra morti obnoxia carni vivificae Christi infinitis partibus arctius, firmius et efficacius inseritur et unitur, quam omnia corporis nostri membra — cum capite nostro copulata sunt, nosque Christi membra efficimur ex carne ejus et ex ossibus ejus, sive magno sive parvo locorum intervallo corpus Christi a nostris corporibus distet. *Opp. T. I. p.* 814. Eine andere Stelle verwandten Inhalts, *Tractat. theol. l. l.*, ist, nebst dieser, abgedruckt bei Beckhaus, in dem schon oben, Anm. 4., von uns citirten Aufsatze, S. 86 u. f., wo der Verf. damit beschäftigt ist, den Ungrund der Annahme nachzuweisen, daß der Heidelb. Cat. in seinen Sätzen über das h. Abendmahl die Zwinglische und Calvinsche Lehrform mit einander zu verbinden suche. — Alting, in dem schulmäßigen Vortrage seiner lateinischen Erläuterungsschrift, spricht sich über den modus der Vereinigung mit Christus, welche durch den Genuß seines Leibes und Blutes bewirkt werde, ganz im Sinne des Ursinus aus, so daß die an Ephes. 1, 22. 23. Kap. 5, 30. Joh. 15, 1 ff. geknüpften Lehrbestimmungen und theoretischen Erörterungen desselben, die wir eben kennen gelernt, sich hier in summarischer Fassung wiederfinden. S. *Alting. Explic. cat. Pal. P. II. p.* 326. *fin. & sq.* Einen Anflug von dem vorherrschend praktischen Geiste aber, in welchem unser catechet. Unterricht dieses Dogma behandelt, haben die bei ihm vorkommenden Worte: Sane Christus etiam ex *nostra* carne, ex nostris ossibus est; ut qui eandem nobiscum sortitus est carnis originem, Luc. 3. Hebr. 2. v. 14. Quoniam vero natura ipsius non est corrupta et peccato coinquinata, sed sanctificata per Spiritum S., et nos sanctificationem ex ipso haurimus: ideo Paulus Eph. 5 v. 30. non dicit, Christum esse ex carne nostra —, sed *nos* esse membra *corporis ejus*, ex carne ejus etc.)

89, b) z. S. 77: vmb 2 Ducaten.] Dies ist keine Verläumdung. Es sind zu vergl. die *Taxae Cancellariae Apostolicae et Taxae S. Poenitentiariae Apost., juxta exemplar Leonis X. Pont. Romae* 1514 *impressum. Sylvae-Ducis* (Herzogenbusch) 1706. 8. *min.* (mit beigefügtem obrigkeitlichem Zeugniß, durch welches die wörtliche Uebereinstimmung mit dem Römischen Originale constatirt wird), *p.* 52—63. Die Absolution von den

Digitized by Google

einzelnen Vergehen war nach dieser Taxirung noch um etwas billigere Preise zu haben, als in unserm Texte (vielleicht nach später vorgenommenen Aenderungen in den Ansätzen, wovon sich auch anderwärts Spuren finden) angegeben ist.

90) z. S. 85: ein sonder gebot davon zu geben.] Die bekannten Entscheidungsgründe, welche für die Calvinische Eintheilung des Decalogs zu sprechen scheinen, sind, so weit sie sich auf 10te Gebot beziehen, hier in der Kürze gut vorgetragen. In der andern, die Vorschrift von den Bildern betreffenden Antwort wird das Vorhandenseyn eines besondern Gebots hierüber durch die eindringliche Betrachtung, daß die Bilderanbeter zu keiner Zeit haben für Götzendiener gelten wollen, motivirt, ohne daß jedoch der Inhalt der betreffenden Bibelterte (Exod. 20, 4. 5. Deut. 5, 8. 9.) schon hier genauer entwickelt, und aus der wichtigen Parallelstelle Deuteron. 4, 12 ff. dargethan würde, daß das Bilderverbot sich theilweise auf etwas bezieht, was nicht unter den Begriff der eigentlichen Abgötterei, oder der Verehrung falscher Götter, kann gebracht werden. Jene Analyse, so wie die Benutzung dieser Parallelstelle, bleibt vielmehr einem etwas späteren Orte unserer Schrift vorbehalten, s. S. 89 u. f. (Wir betrachten es als etwas Ausgemachtes, daß Exod. 20, 4. sich zunächst auf Abbildungen und symbolische Darstellungen Jehova's bezieht, — vrgl. Michaelis Mos. Recht, Thl. 5. §. 250., — ohne darüber entscheiden zu wollen, ob nicht dessen ungeachtet das Verbot des Bildermachens in diesem Verse eben so allgemein gehalten sey, wie in dem folgenden das Verbot des Bilderanbetens; was nach dem engen Nexus der beiden Verse, welchen das לָהֶם andeutet, einigen Schein für sich hat.) Ueber diese Materie im Ganzen sind nachzulesen die gelehrten Abhandlungen von Sonntag, der die nach Deut. 5, 18. modificirte Lutherische Eintheilung in Schutz nimmt, und von Züllig, in den Theol. Stud. u. Krit. von Ullmann ꝛc., Jahrg. 1836. Hft. 1. S. 61 ff. Jahrg. 1837. Hft 1. S. 47 ff. und Hft. 2. S. 253 ff.

91) z S. 86: nemlich aus der hellen.] Vrgl. *Calvin. Inst. II.* 8. §. 15. Er betrachtet die Knechtschaft Israels in Aegypten als einen Typus der geistlichen Gefangenschaft, in welcher wir alle schmachten, bis uns Gott durch die Kraft seines Arms daraus erlöset, und in das Reich der himmlischen Freiheit einführt.

92) z. S. 88: im Vorhoff der hellen.] Limbus Patrum ist, nach der röm. katholischen Kirchenlehre der Kreis am Rande der Hölle, in welchem die Frommen des A. T. verweilten, bis Christus sie bei seiner Höllenfahrt in den Himmel hinaufführte. S. *Thom. Aq Summ. Suppl. ad part. III. qu.* 69. (Die schwierige Frage, wie limb. Patr. und sinus Abrahae sich zu einander verhalten, wird art. 4 beantwortet.) *Bellarmin. Controv. de Purgat. II. c.* 6, vrgl. *De Christo IV. c.* 10. S. auch *Gerhard. Loc. theol. T. XVII. p.* 183 *sqq.*

93) z. S 90: sondern sagte einen weg als den andern, das sie

Digitized by Google

das güldene kalb angebetet hetten. Vs. 8.] Hier ist offenbar ein Schreibfehler begangen. Wir muthmaßen, daß zu lesen sey: „sondern sagte, sein weg sey ein anderer als der, das sie ꝛc. (Vrgl. die Bibelstelle: „Sie sind schnell von dem wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Sie haben ihnen ein gegossen Kalb gemacht, und haben es angebetet.")

94) z. S. 95: vnd ihre fürsten] statt „Fürstinnen", eine kleine Abweichung vom Texte, der besondern Absicht gemäß, in welcher die Worte des Propheten hier citirt werden. Um sich diese ganze, auf den ersten Anblick etwas überraschende Application derselben zu erklären, muß man wissen, daß die Verheißung Jesai. 49, 23. von unsern alten Dogmatikern auf Schutz und Pflege, deren sich die Kirche von Seiten der Fürsten und weltlichen Obrigkeiten würde zu erfreuen haben, bezogen wurde. S. *Calvin. Inst. IV.* 20. §. 5. *Gerhard. Loc. theol. T. XIV. p.* 398 *sq.*

95) z. S. 96: anzubeten für mir, spricht der Herr.] Die beiden Stellen Ezech. 20. 12. und Jesai. 60, 23., nach ihrem geistlichen Verstande. sind hier ganz so behandelt wie bei Calvin, *Inst. II.* 8. §. 29. 39., vergl. *Alting. Expl. cat. P. III. p.* 369.

96) z. S. 101: dennoch nicht lassen.] Lassen für *verlassen, abstehen* oder sich abwenden von ꝛc., hat in dem älteren Sprachgebrauche Analogieen für sich, und ist selbst dem neueren nicht zuwider; Beispiele giebt Campe, Wörterb. d. Deutschen Spr.

97) z. S. 103. Anm.: Charitas operit multitudinem peccatorum.] 1 Petr. 4, 8. Die bei den älteren Protestanten gewöhnliche Auslegung dieser Worte, nach welcher sie sich auf die Sünden des Nächsten, — nicht auf unsere eigenen — beziehen sollen, hat viel für sich (vrgl. die zu Grunde liegende St. Sprüchw. 10, 12.), besonders, wenn wir das Präsens καλύπτει als die richtige Lesart betrachten; und ist daher auch noch heutzutage die beliebtere. (Für die andere stimmt unter den neuesten Commentatoren d. Br. J. Jak. Hottinger, ausgehend von der Bemerkung, das ὅτι bezeichne ein zu jener Liebe anregendes Motiv, etwas, wodurch sie den Christen empfohlen werden solle. S. dagegen Steiger z. d. St.)

98) z. S. 112: zu reitzen.] Vrgl. die Antwort im Catechismus. *Calvin. Inst. III.* 20. §. 43. *Alting. Expl. cat. p.* 396. Ursinus erwähnt außer den sanctis angelis die homines beatos. Man ist jetzt darüber einer Meinung, daß das ἐν οὐρανῷ, Matth. 6, 10., sich auf die Engel (vrgl. Ps. 103, 21.), oder die seligen Geister überhaupt beziehe; s. Kuinöl, Fritzsche, Paulus, De Wette z. d. St.

99) z. S. 114: aneinander gehenget] Der durch ἀλλά angedeutete logische Nexus der beiden Sätze läßt nicht zu, daß τὸ πονηρόν von etwas anderem, als dem Bösen, malum in der sittlichen Bedeutung, verstanden werde. Ob sie dessen ungeachtet nicht nur eine, sondern zwei Bitten enthalten, mag hier unentschieden bleiben. (De Wette z. Matth. 6, 13: „Wenn die sechste Bitte das Verlangen aussprach, der Sünde nicht zu erliegen, so erhebt sich nun die siebente und letzte zu der Sehnsucht nach der Erlösung von der Macht des Bösen überhaupt.")

100) z. S. 115: alle reich der welt geben. Matth. 4.] Diese Eintheilung der tentationes diaboli ist von Calvin entlehnt; s. *Inst. III.* 20. §. 46.

Digitized by Google

Register zu den Anmerkungen.

NB. Die Ziffern beziehen sich auf ihre Reihenfolge, nicht auf die Seitenzahl.

Abendmahl, Anm. 25. 33. 89, a.
Abstracta gehen auf die Naturen in Chr. 22. Abstracttvsätze 24.
Bitten, 6te und 7te des B. U. 99.
Communicatio idiom. nur in concret. 23.
Decalog, Eintheil. desselb. 90.
Determinismus Calvins 83.
Ebenbild Gottes 5.
Engel, erwählte 10. ob der Erlösung bedürftig 19. das Beispiel ders. 98.
Erbsünde 4. 6. 7. Reatus ders. 8. 80.
Erlösung, Chri. merito et efficaciä 40. 41. 42.
Erwählung 85. und Verwerf. aus unbedingtem Rathschl. G. 79. 80. 84. Erwählung, bedingt durch die Präscienz, nach den Luth. 82. Beurtheilung dieser Theorie nach dem System 83.
Gehorsam Christi, thätiger und leidender 54. 55.
Geist Gottes im Verhältn. zum Wort 60.
Genugthuung 38. 54. Piscators vereinfachte Theorie 55.
Gesetz. Das Ceremonialgef. 1. Das nicht geschriebene oder natürl. 2.
Glaube, nach dem prot. Begriff und nach dem der Scholast. 45. Historischer Gl. 46. Gl. giebt kein Verdienst 73., sondern ist nur das Mittel zum Ergreifen des Verdienstes Chr. 75. Vorhergesehener Gl., den göttlichen Rathschl. der Erwählung vermittelnd, nach den Luth. 82.
Gnade, particuläre, universelle 81. Gnadenstand, unverlierbar 85. Gnadenwirkung unwiderstehlich nach Calv. 83.
Himmelfahrt, hebt die unsichtbare Gegenwart Chr. nicht auf, nach Brentz 28.
Höllenfahrt Chr. 57. ausgelassen in alten Symbolen 56. von tiefster Erniedrigung verstanden 58.
Hostien; ihre Bedeutung 88.
Justificari 72.
Kirche, war von Anbeginn der Welt 61. heilig imputatione et inchoatione. 62. Die unsichtbare K. 63. Merkmale rechter Beschaffenheit der sichtbaren. 64. columna veritatis 65. Die allgemeine K., in welchem Sinn infallibel 66. Unvollkommenheiten, auch der wahren K. 67. Particularkirchen 68.
Knechtschaft Isr. in Aegypten, typisch gedeutet 91.
Leib Christi, ob allenthalben seyend. Luthers (relativ) stärkstes Argument dafür 29. und Erklärungen über den modus. Chemnitzens modificirter Begriff der omnipraes. corp. Chr., wovon eine Spur in der Concordiens. 25. Streit über das: im Himmel, zur Rechten Gottes. Zwingli's u Calv. Erkl. darüber 26. Den Leib Chr. geistlich essen 89, a.
Limbus patrum 92.
Mensch der Sünde 69. 70.
Mittleramt Chr. nach beiden Naturen 37. 38.
Naturen in Chr. 22. 23. 24. Ausdeutung von Bibelst. nach der Chalcedonens. Lehrformel 20. 21. 27. Dogmat. Gebrauch dieser Lehrformel 29. Die göttl. Natur, als ein Unendliches, in der menschl. ganz 30.
Natürl. Neigung zum Gotteshaß 4.
Ramus 51.
Rechte Gottes 33. 34. 35. 36.
Rechtfertigung, ob zum Theil durch den Glauben ꝛc. nach der Röm. kathol. Kirchenl. 76.
Sabbath nach der geistl. Bedeut. 95.
Schöpfung, neue der Socinianer 15. 16.
Schutz u. Pflege der K. von Seiten der Fürsten 94.
Sohn G., natürlicher, und adoptirte Söhne, nach Ursin. 14.
Stancarus 39.

Digitized by Google

Stand der Erniedrigung, nach der Concordienf. 31.
Taufe, nicht absolut nothwendig zur Seligk. nach Calv. 87.
Taufmaterial 86.
Taxae cancellar. Apostol. 89, b.
Ubiquität, s. Leib Christi.
Versuchungen des Teufels, eingetheilt nach Calv. 100.
Werke, gute, als Früchte des Gl. 7.
Wiedergeburt, in wiefern bei Kindern denkbar 87.
Zulassung des Bösen, ein Begriff, der in Calvins Syst. nicht paßt 49.
Zweifel, ob man die Gnade erlangt habe; nach der Röm. kath. Kirchenl. 77.

Bibelstellen, über welche etwas bemerkt ist.

	Anm.		Anm.		Anm.
Genes. 3, 15.	43.	Matth. 28, 20.	27.	1 Cor. 2, 14.	6.
Genes. 49, 10.	44.	Joh. 1, 3. 15.	17.	Eph. 2, 8. 9.	78.
Exod. 20, 4. 5.	90.	Joh. 3, 34.	52.	Eph. 4, 10.	32.
Deut. 4, 12 ff.	90.	Joh. 6, 44.	7.	Col. 1, 19. 20.	12.
Deut. 5, 8. 9.	90.	Joh. 12, 8.	27.	2 Thess. 2, 3 ff.	69.
Hiob 19, 25. 26.	71.	Joh. 19, 34.	42.		70.
Jesai. 49, 23.	94.	Act. 4, 28.	50.	1 Tim. 2, 4.	81.
Jesai. 66, 23.	95.	Act. 15, 18.	48.	1 Tim. 3, 15.	65.
Ezech. 20, 12.	95.	Röm. 1, 3. 4.	21.	2 Tim. 2, 19.	85.
Mich. 5, 2. (1.)	18.	Röm. 7, 7.	3.	Hebr. 2, 16.	20.
Matth. 5, 18.	11.	Röm. 8, 29.	83.	1 Petr. 3, 18.	21.
Matth. 6, 10.	98.	Röm. 9, 18.	79.	1 Joh. 3, 8.	43.
Matth. 6, 13.	99.	Röm. 11, 32.	9.	1 Joh. 5, 6.	41.
Matth 11, 26.	84.	Röm. 12, 3.	53.	1 Joh. 5, 7. 47.	51.
Matth. 26, 11.	27.	Röm. 16, 20.	43.	Apoc. 22, 11.	72.

Zu verbessern in den Anmerkungen.

S. 120 Z. 2. v. u. st. 26 l. 16. — S. 130 Z. 5 st. 23) l. 28). — S. 131 Z. 17 v. u. l. Natur. — S. 132 Z. 19 st. 24) l. 34). — S. 134 Z. 3. v. u. l. catechet. — S. 135 Z. 5 v. u. st. ἀπ ἀρχῆς l. ἀπ' ἀρχῆς. — S. 142 Z. 15 v. u. st. 1ten l. 1te. — S. 144 Z. 8 l. universam. — S. 145 Z. 16 st. Ennar. l. Enarr. — S. 155 Z. 11 hinter corrigens setze ein Punctum. — S. 159 Z. 20 v. u. st. לְחֵם l. לֶחֶם. — S. 160 Z. 15 st. Jesai. 60 l. Jesai. 66., und in der folg. Z. st. §. 29. 39. l. §. 29. 30.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google